

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

## Reenactment des Ceausescu-Prozesses

### Pressespiegel



IIPM Berlin/Zürich in **Koproduktion** mit Migros-Kulturprozent Schweiz, KG Botschafter Berlin, Hebbel am Ufer Berlin, Schlachthaus Theater Bern, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, Südpol Luzern, Teatrul Odeon Bukarest, NFP Berlin und Langfilm Zürich.

**Unterstützt durch:** Hauptstadtkulturfonds Berlin, Migros-Kulturprozent Schweiz, Pro Helvetia - Schweizer Kulturstiftung, Kulturstiftung St.Gallen, Ernst Göhner Stiftung, Kanton Luzern, Schering Stiftung Berlin, Stadt und Kanton Bern, Rumänisches Kulturinstitut Berlin, GGG Basel, Deutsche Botschaft Bukarest, Schweizer Botschaft Bukarest, Konrad Adenauer Stiftung, Goetheinstitut Bukarest, Osteuropainstitut der Universität Zürich, Europe is East, ARD Erstes Deutsches Fernsehen – Studio Wien.

# Look Out [10]

## Die Inszenierung des Uninszenierbaren

Das International Institute of Political Murder erprobt die Kunst des Reenactments und zeigt historische Ereignisse in ihrer verstörenden Monstrosität von Anna Teuwen

**D**ie Schwedter Obrigkeit reagierte erstaunlich spät. Der Rathaussaal war längst gebucht, Pressemitteilungen und Flyer verschickt. Der Veranstaltung stand nichts mehr im Wege: eine erste Präsentation des Pilotprojekts „Land of Hope“, das vorsicht, stufenweise 500 000 „ausgewählte“ Palästinenser („gesund, hoher IQ, fehlende terroristische Vergangenheit“) in die aufgrund demografischen Wandels entvölkerten Städte der Oderregion einzubürgern. Erst am Veranstaltungstag selbst, als spontane Nachforschungen ergaben, dass dieses Projekt dem angeblich verantwortlichen Bundesministerium für Bildung und Forschung völlig unbekannt war, wurde vorsichtshalber entschieden, den ominösen Wissenschaftlern den Zutritt zum Rathaus zu verwehren, die daraufhin ihre Aktivität umstandslos in ein Café verlagerten, wo sie vor einigen aufgebrachten Journalisten hartnäckig ihre Thesen vertraten. Erst am Tag darauf enttäuschten sie der Presse ihre wahren Identitäten als die beiden Initiatoren Milo Rau, Regisseur und Leiter des International Institute of Political Murder (IIPM), und Jens Dietrich, Dramaturg und Produzent, die „Land of Hope“ als Beitrag für das Monologfestival im Theaterdiscounter Berlin konzipiert hatten.

Das IIPM hat keine Angst vor heiklen Themen. Gegründet 2007, inszenierte das IIPM „Die letzten Tage der Ceausescus“; ein Reenactment des Schauspiels und der Ermordung des rumänischen Diktatorenpaares. Die Inszenierung tourte durch Rumänien, Deutschland

„Die letzten Tage der Ceausescus“ im Teatrul Odeon.  
Foto Balint Porneclz

Oben: Milo Rau (l.) und Jens Dietrich, in der Mitte General Andrei Kemenici, 1989  
leitender Kommandant der Kaserne von Targoviste, in der die Ceausescus exekutiert wurden. Foto Florin Sari



und die Schweiz, wurde für das Berliner Theatertreffen nominiert und hatte schließlich einen neuerlichen Prozess zur Folge – gegen die Künstler selbst, geführt vom letzten lebenden Ceausescu-Sohn. Zurzeit arbeitet das IIPM an „Hate Radio“, einer Auseinandersetzung mit dem Völkermord in Ruanda, ausgehend von der Radiostation RTL, in der die Morde – eingebettet in Popmusik – ideologisch vorbereitet und praktisch koordiniert wurden. Im originalgetreu nachgebauten Studio werden die Künstler einen Sendenachmittag reenacten – ergänzt durch Interviews mit den Tätern und live begleitet von hochkarätigen Musikern aus der Hip-Hop-Szene. Parallel dazu beginnt in St. Gallen das Langzeitprojekt „City of Change“, in dem als eine Art soziale Plastik ausgearbeitet wird, was in Schwedt nur Skizze war.

Die Form des Reenactments gibt den Künstlern die Möglichkeit, Inhalte zu bearbeiten, die eigentlich als „undarstellbar“ gelten. Es funktioniert als Wiederholung einer historischen Situation, die im Kern schon eine theatrale Struktur hat – wie z. B. ein Prozess oder eine Show. Als Pars pro Toto kann diese Situation über sich selbst hinausweisen und einen größeren historischen Zusammenhang verdichten, der so – wenn auch selbst abwesend – implizit mitspricht. Mit der weitestgehend kommentar- und interpretationslosen Präsentation, die anders, aber vergleichbar auch bei „Land of Hope“ wirksam war, vermeiden die Künstler Moralisierungen oder Bewertungen und erhalten so dem Gegenstand seine verstörende Monstrosität. Der künstlerischen Arbeit gehen lange akribische Recherchen voraus; die Forschung findet parallel und gleichwertig als künstlerische und soziologische statt. Das umfassende Material, Interviews, Gespräche, Texte, die vielen Kontakte und Hintergründe, die in der Aufführung als reine Kunstaktion nur indirekt wahrnehmbar sind, finden ihren Platz in Publikationen, in offenen Diskussionen oder dokumentierenden Filmen. ■

**REENACTMENT** Der Autor und Regisseur Milo Rau arbeitet derzeit an der künstlerischen Rekonstruktion der Verurteilung und Hinrichtung des rumänischen Diktatorenpaars Ceausescu. Um so nah wie möglich an ein geschichtliches Ereignis heranzukommen.

# Jener 25. Dezember 1989

Interview: Rolf Bossart

**WOZ:** Mit «Reenactments» werden Ereignisse wiederholt. Was können wir uns darunter vorstellen?

**Milo Rau:** Im Wort Sinn meint Reenactment die genaue Nachstellung eines historischen Ereignisses. Da geht es in erster Linie um Dokumentation, auch um Imitation. Das Interessante ist aber die Frage, ob die Wiederholung etwas anderes freisetzen kann als bloß die Kopie des Originalereignisses. Ursprünglich kommt das Ganze übrigens aus der Populätkultur. Bei Google etwa findet man zu Reenactment erst mal Seiten, die sich mit dem Nachstellen historischer Schlachten in zeitgenössischen Kostümen beschäftigen, von Mittelalterspielen in Bayern bis zum amerikanischen Bürgerkrieg.

Sie beschäftigen sich in einem Theaterstück und einem TV-Film mit der Hinrichtung des Diktatorenpaars Ceausescu im Jahr 1989. Mit welchem Ziel?

Alle, die genug alt sind, kennen die Bilder vom Prozess und vom Tod der Ceausescu aus dem Fernsehen. Das ist das Merkwürdige an der Sache. Es ist ein reines Fernsehbereich geblieben. Obwohl es sozusagen die blutige Unterseite der Bewegungen von 1989 ist, haben diese Bilder keine Geschichte. Das heisst, sie sind nicht oder nur wenig untersucht worden. Einserstes ist es für die westlichen Zuschauer ein wichtiges TV-Thema, ähnlich vielleicht wie der Ein-

mögliche, eine neue Sicht auf ein Ereignis zu erhalten.

Ist das vergleichbar mit der Psychoanalyse? Eine blockierte Situation durch ihr bewusstes Wiedererleben zu öffnen?

Entscheidend ist der Moment der Künstlichkeit. Ich habe Theater immer am intensivsten erlebt, wenn die Künstlichkeit am stärksten war. Dort, wo man merkt, es wird etwas extra hergestellt oder hingestellt, um etwas auszulösen: die Couch beim Analytiker, ein histisches Gemälde im Theater. Mir liegt viel daran, dass die Details stimmen, die Bewegungen Ceausescus, die Gegenstände, dass die Schauspieler Rumänen sind und das Ganze überzeugt werden muss. Es muss inszeniert wirken, aber mit dem Willen, echt zu sein. Nur dadurch ist das Eintreten in die geschilderte Situation möglich.

Dass Gedicht wohl nur mich Eroffenen, die ins Kollektive Gedächtnis eingegangen sind. Das Theater funktionierte einst dank Bildungsbürgern, die fast alle dasselbe gelesen hatten. Und nun ein Reenactment mit dem Bildungskanon der TV-Generation? In einem bestimmten Sinn ja. Für die Rumänen und auch für das Bild, das der Westen sich bis heute über Rumänien macht, ist diese Hinrichtung, wohl im selben Mass geschichtsmächtig geworden wie für die Ostdeutschen die ersten Einkaufstouren auf dem Karfreitagendamm mit den hundert Mark Begrüssungsgeld. Den → Seite 21

Worum der Ceausescu-Stoff?

Ich habe vor einiger Zeit ein Theaterstück geschrieben, in dem plötzlich zwei Figuren angefangen haben, Sätze aus diesen Prozess zu zitieren. Die Aura der Angst des Ehepaars hat mich sofort zurückgeworfen auf diesen 25. Dezember 1989. Die Flucht der Ceausescu, der

Die rumänische Revolution als reine TV-Revolution?

Ja, weil alles übers Fernsehen passiert ist, sogar die Befehle der Generale zur Ergreifung der Ceausescus. Das war ein inszeniertes Reinigungsritual. Die Leute, die im Tribunal gegen die Ceausescus sassen, hatten ein paar Tage vorher noch auf Demonstranten schiessen lassen. Weil die Kader aber ahnten, dass es bald vorbei sein würde, gingen sie in die Offensive und präsentierten Ende des bösen Diktators. Die Welt sah diesen Tod und nahm ihn für den Sieg der Demokratie.

Was kann da ein Reenactment bewirken?

Meine These ist, dass die Katharsis, das befriedende Gefühl, das durch die Hinrichtung ausgelöst wurde, ungenügend ist, weil es sich nicht deckt mit den realen Alltagserfahrungen nach der Revolution. Vielleicht kann eine genaue Wiederholung der Szenen, eine Re-Inszenierung mit dem Wissen von heute eine Korrektur in der Geschichte der rumänischen Revolution\* und der Wende bewirken. Wir arbeiten mit vielen zusätzlichen Fakten, mit Vorfunden, Rückblenden. Es könnte sein, dass der Mythos einer spontanen Revolution von unten dadurch erschüttert wird.



starz der Twin Towers oder die Errichtung von Kennedy, wovon es übrigens auch ein Reenactment gibt. Andererseits geht es darum, diesen Vorgang in Rumänien selber zu wiederholen, das

**Milo Rau**

Der Autor und Regisseur Milo Rau, geboren 1977 in Bern, lebt seit dem Studium der Germanistik, Romanistik und Soziologie in Berlin. Seine Stücke waren unter anderem in Berlin am Maxim-Gorki-Theater und Hebbel-Theater zu sehen, zudem am Staatsschauspiel Dresden und am Theaterhaus Gesslerallee Zürich. Als Leiter der Produktionsplattform International Institute of Political Murder (IIPM) erarbeitete er momentan «The Last Hour of Elena and Nicolae Ceausescu», ein Film- und Theaterprojekt zum Sturz des rumänischen Diktatorenpaars. In Vorbereitung ist sein Buch: «Ästhetik des Reenactment – Strategien der Vergangenheitswirkung in Literatur, Kunst, Film und Alltags».

#### → Fortsetzung von Seite 19

Ossis hängt die naiv konservistische Rolle immer noch an. Und die Rumänen haben bis heute im Westen ein gewisses barbarisches Image.

Wie kann eine alternative Handlungsmöglichkeit aufzuhellen, wenn nur nochmals gezeigt wird, was gesessen ist?

Es geht um den alten Zwing zur Authentizität auf der Bühne. Dieser mythisch unterlegten Behauptung, dass in jedem Stück etwas Echtes, Neues stattfindet, ist durch das Arrangement der Wiederholung von Anfang an jeder Boden entzogen. Dagegen hat schon das postdramatische Theater protestiert mit der ironischen Geste, dass alles gespielt ist, dass wir in Zitaten reden. Ich hatte das Bedürfnis nach einer Form, mit der sich eine Aura des Erlebens herstellen lässt.

Indem man die Kopie als Original erlebt?

Mit dem Reenactment versuche ich, die Einsicht fruchtbar zu machen, dass die Wahrheit der Gefühle auch auf Basis einer recherchierten und dann wie-

derholten Handlung herstellbar ist. Die erste Frage ist ja immer: Wie kann ich etwas machen, das Kraft hat und funktioniert? Das dokumentarische Theater mit seiner kühlten Faktenbesezenheit war für mich in den letzten Jahren deshalb wichtig. Aber im reiten Dokumentartheater hat mir die Dichte einer wirklich erlebten Situation gefehlt. Die kannst du nur erreichen, indem du für einen Moment ins Zentrum der Bilder hineinkonntest, dorthin, wo dich etwas angefasst hat – jenseits aller Fakten. Ich glaube, dass dafür das Dokumentarische mit einer Art Ritual verbunden werden muss.

#### Ritual?

Die Einrichtung der Ceausescus hängt eng zusammen mit dem Weihnachtstag, an dem der Schauprozess stattgefunden hat. Ich meinte, dass die Schauspieler Chorale singen. Dieses Element der rituellen Ausstellung des Bösen gehört dazu. Ich glaube, dass ein Nachdenken gerade dadurch angejagt werden kann, indem man das allzu bekannte und un hinterfragte Bild bis ins Kleinste nachstellt und als ritualisierte Handlung vorführt. Nach einem erschütternden historischen Ereignis wird ja von den

Mächthabern immer versucht, bestimmte Interpretationen durchzusetzen. Das geht nur über die rituelle Wiederholung von ausgewählten Bildern. Aber auch der spätere Versuch, diese Interpretationen aufzubrechen, funktioniert nur übers Ritual.

Fast wie bei der katholischen Messe: Das Reenactment des letzten Abendmauls kann je nach Kontext klerikale Machtddemonstration oder klassenlose Tischgemeinschaft sein. Wir hinterfragen die Ereignisse von 1989, aber wir müssen das zunächst mit den herrschenden Bildern tun. Deshalb ist die exakte Recherche genauso wesentlich wie das Hinzuzaubern des sen, was die Bilder verschwimmen. Ein Beispiel dafür ist das Reenactment des letzten grossen Bergarbeiterstreiks in England, das der Turnierpreisträger Jeremy Deller vor ein paar Jahren gemacht hat. Aufgrund tendenziöser TV-Bilder war man empört über die Aggressivität der Arbeiter und machte sie für die Schliessung der Betriebe verantwortlich. Zwanzig Jahre später bewirkte ein Reenactment aus der Sicht der damaligen Akteure eine Korrektur in der öffentlichen Wahrnehmung. Der Streik

wurde posthum zu einem berechtigten Kampf gegen die verheerenden sozialen Konsequenzen des frühen Thatcherrums. Aber die Reaktionen sind nicht absehbar, man muss das Glück des jüngsten Moments haben.

In Ihren Arbeiten ist immer die Wille präsent, Theorie und Praxis, Gesellschaftliches und Privates zu verbinden...

... Meine Eltern waren in einer trotzkistischen Bewegung, ich war als Kind oft an Demonstrationen. Etwas vom Erschöpfen heraus habe, war «Der junge Lenin» von Trotsky. Das waren meine Kinderbücher. Davon geblieben ist mir der vermutlich postmoderne Wunsch, ab und zu vom Schatten der Weltgeschichte gestreift zu werden. Aus diesem Bedürfnis heraus bin ich später als Journalist nach Chiapas gefahren. Oder wir haben während des Jugoslawienkriegs diese Studentendemos in Zürich organisiert. Einmal kamen wir mit einer solchen Demo an einem Gewerkschaftshaus vorbei, da hat uns der Sekretär zugelaufen, die Gewerkschafter sind rausgegangen und haben sich zusammengeschlossen. Das war eine rauschende soziale Erfahrung.

#### Sind das die Momente, die Sie in Ihrer Arbeit suchen?

Ich schreibe ja auch Boulevardkomödien. Bin mit Quentin Tarantino gross geworden, Retro-Chic, Helge Schneider und den Teletubbies. Das war genauso wichtig. Aber ich glaube, dass meine Arbeit inspiriert ist von der Sehnsucht nach Gemeinschaft, nach einer sozialen Plastik im Sinn der Futuristen. Das ist in den letzten Jahrzehnten leider eher für ein spezifisch faschistisches Element gehalten worden. Tatsächlich aber bestehen das Theater und die Kunst im Kern aus etwas, was man den Rausch des Sozialen nennen könnte.

Sie könnten sich also auch vorstellen,

...

len, die Zürcher Opernhauskrawalle zu reenacten?

Das wäre ein schöner Einfall. Ich glaube aber, das wird schon auf der Nachdemo am 1. Mai gemacht. Und zwar bis ins Design der Flyer hinein.

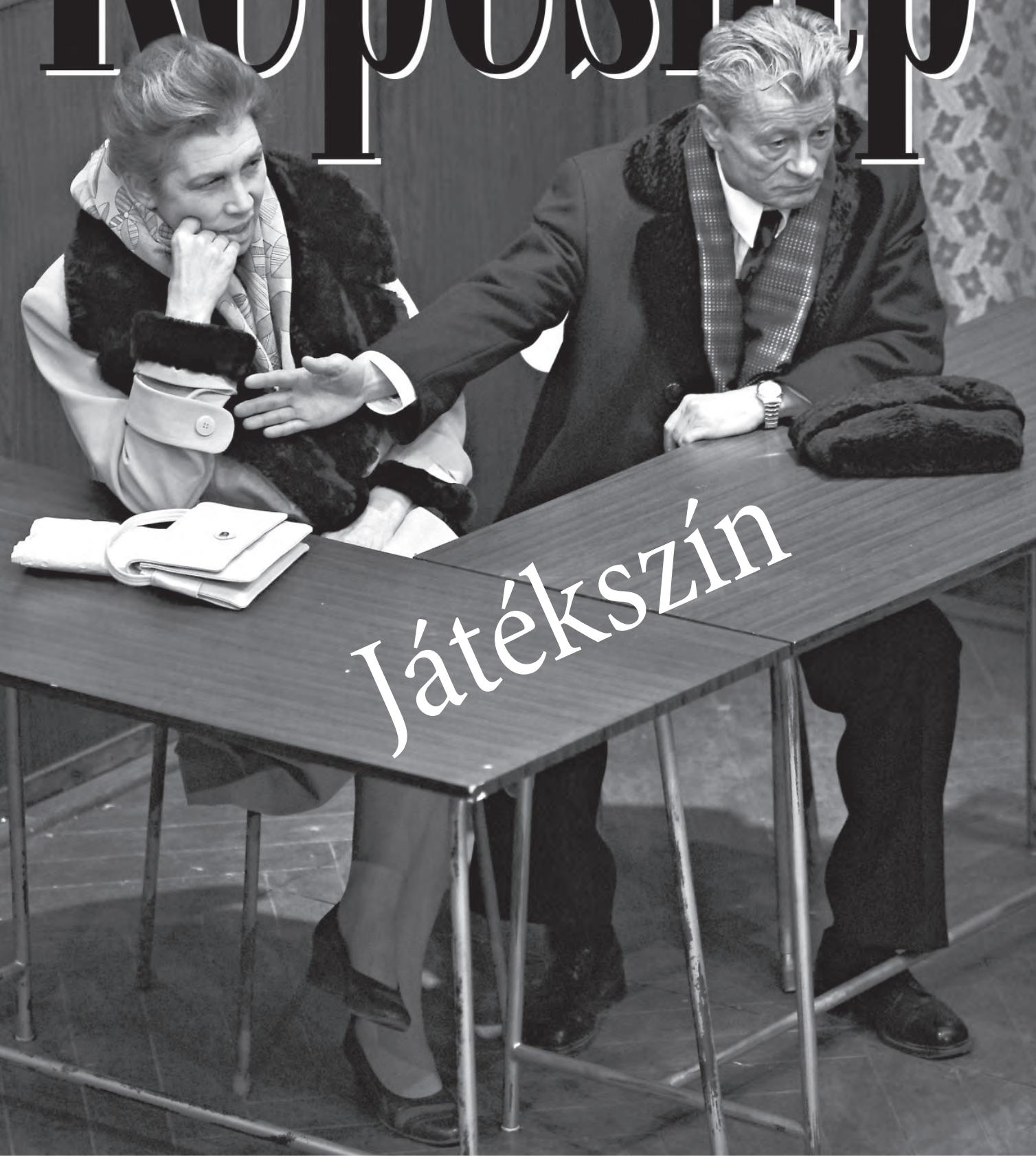
Womit wir wieder beim Paradox des Reenactments wären: Die Kopie wird als Original erlebt.

Ja. Was unbewusste Reenactments angeht, wenige Ich mich einfach vorm Künstlerkollektiv des Schwarzen Blocks.

A Magyar Nemzet vasárnapi kiadása  
LXXII. évfolyam, 341. szám  
2009. december 13., vasárnap  
Ára: 295 forint

# Képeslap

Játékszín





FOTÓK ÉS CÍMLAPFOTÓ: PÖRNÉCZI BÁLINT



LUKÁCS CSABA

## Újrajátszás

Szinte napra pontosan húsz ével ez előtt kezdődött Temesváron: egy magyar református lelkész, Tókés László és az általa épített közössége ellenállt a román állambiztonsági szervek akaratának, és elbarikádozták magukat az imaházban. A magyarok mellé hamar csatlakoztak a városbeli románok is, és az egyre nagyobb méreteket öltő tiltakozás egy kis vallási közösség ügyéből a diktatúra elleni nyílt kiállássá teljesedett ki. Sok embert lelőttek ugyan Temesváron, de mindenhiába: mint amikor égő gyufaszálat dobnak a szénakazalba, úgy lobbant be az ország. Néhány nap múlva megtörtént az addig elképzelhetetlen: a Ceausescu házaspár elmenekült, elfogták őket, rögtönítélő bíróság elé állították, és még aznap kivégezték.

Húsz ével a történtek után Bukarestben, az Odeon Színházban a berlini Politikai Gyilkosságok Nemzetközi Intézetének kezdeményezésére színpadra állították a diktátor házaspár utolsó óráit (az előadás kapcsán készült exkluzív bukarestart riportunkat a Magyar Nemzet jövő hétfégi Magazinjában olvashatják). Hátborzongató élmény volt újra testközelbe kerülni azokkal, akik huszonöt éven keresztül rettegésben és kiszolgáltatottságban tartottak egy egész országot. Két megriadt, fáradt ember láthatottunk, akik a per végére szemszűltek azzal, hogy közvetlen környezetükben is elárulták őket. Victoria Cocias (Elena) és Constantin Cojocaru (Nicolae) zseniális alakítása még azokat a nézőket is sokkolta, akik – életkoruk miatt – egyáltalán nem vagy alig rendelkeznek személyes élményekkel abból a borzalmás korból.

Húsz évvel vagyunk a romániai forradalom után, és még sok minden nem világos. Alapos a gyanú arra, hogy mit akkor a tévében láttunk, az is egy gigantikus színlelödás volt némi spontán elemekkel. Romániában – és nem csak ott – ma is halatlanban vannak azok, akik korábban a diktatúrát szolgálták. Most szenátoroknak, üzletembereknak, közéleti megmondó embereknek hívják őket, és legalább akkora hatalmuk van, mint előtte. A förszereplőt lelövették – ha nem tették volna, demokratikus választáson jött volna vissza a hatalomba, és akkor a puccsisták számonkérése nem maradt volna el.

Ha leltárt készítünk, mégis azt kell mondani, hogy megérte. Lehetne jobb is, persze, de legalább az ország lakóinak élete megváltozott – nem Európa Észak-Koreájában él huszonhárommillió ember (köztük másfél millió magyar), hanem a pénz diktatúrája által vezérelt felszabad világban. Húsz év után azt is tudjuk, az egész Kelet-Európának csak ennyi jutott.





Zuletzt aktualisiert: 13.12.2009 um 11:57 Uhr [1 Kommentar](#)

## Stück über "Die letzten Tage der Ceausescus"

Ein ungewöhnliches Theaterprojekt dokumentiert "Die letzten Tage der Ceausescus". 20 Jahre nach der blutigen rumänischen Revolution werde der letzte und bekannteste Schauprozess der jüngeren europäischen Geschichte so minutios wie möglich nachgespielt, teilten die Macher der deutsch-rumänisch-schweizerischen Koproduktion mit. Am 18. Dezember wird das Stück im Berliner Theater HAU 2 uraufgeführt.

Diktator Nicolae Ceausescu und seine Ehefrau Elena waren im Zuge der Revolution am 25. Dezember 1989 von einem Militärgericht in einem Schnellverfahren zum Tode verurteilt und noch am selben Tag erschossen worden.

Erzählt werde die Geschichte vom Untergang des despotischsten Herrscherpaars Nachkriegseuropas und von gewöhnlichen Menschen, die im Chaos des Umsturzes zu Akteuren der Weltgeschichte wurden, heißt es in der Ankündigung der Theatermacher. Erst in jüngster Zeit hätten die beteiligten Soldaten und Zivilpersonen ihr Schweigen gebrochen und eine Rekonstruktion der Ereignisse möglich gemacht.

Die Theaterleute recherchierten in Rumänien und trafen Menschen, die direkt an der Revolution und dem Prozess gegen die Ceausescus beteiligt waren: den General, der das Paar verriet, den Offizier, der es gefangen nahm, den Soldaten, der die Ceausescus erschoss, aber auch Dissidenten und Politiker der Übergangsregierung. Das Theaterstück mit 16 Schauspielerin wird in rumänischer Sprache mit deutschen Untertiteln aufgeführt.

**Quelle:** APA

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



**Il Manifesto, 13.12.2009**

**TAGLIO MEDIO | di Luca Peretti - BUCAREST**

IN SCENA

**Quelle ultime ore di Ceausescu in video e sul palco**

«Sono passati vent'anni, è il momento di ricominciare a parlare di queste cose». Non ha dubbi Victoria Cocias, importante attrice rumena (la vedremo nell'ultimo film di Constantin Popescu) che interpreta Elena Ceausescu in *The Last Hour of Elena and Nicolae Ceausescu*. Presentata al Teatro Odeon di Bucarest, *The Last Hour of Elena and Nicolae Ceausescu* è una produzione svizzero tedesca promossa dall'International Institute of Political Murder, diretta da Milo Rau, coadiuvato da Jens Dietrich e Simone Eisenring. Come si può intuire dal titolo, vengono rappresentate le ultime ore del dittatore rumeno e della moglie, mettendo in scena il processo farsa che condannò a morte i coniugi. Il breve processo (poco più di un'ora) si consumò in una baracca militare di Tîrgoviste e le immagini fecero il giro del mondo. Adesso rivivono in tutto e per tutto uguali - gesti, movimenti, sguardi, vestiti e acconciature - nello spettacolo che dopo Bucarest sarà in Germania e poi in Svizzera. È impressionante, per chi conosce il video (reperibile su Youtube), rivedere sul palco dell'Odeon gli stessi movimenti e parole, in un'operazione di mimesi che vuole far rivivere quello che una nazione provò in quel preciso momento. La rappresentazione del processo, compreso il suo background, è introdotta da 40 minuti di video con interviste a diverse personalità dell'epoca (tra cui la poetessa Ana Blandiana). Il video è proiettato su sei diversi blocchi. Le immagini si vedono talvolta su un solo blocco, altre su più di uno o tutti e sei. Dopo questa prima parte, si passa, senza interrompere il flusso narrativo, alla rappresentazione teatrale vera e propria. «Siamo partiti dalle immagini originali - ha sottolineato il regista, Milo Rau - soprattutto da quella di Ceausescu morto. Secondo me, si tratta dell'immagine più potente sull'Europa dell'est comunista. Poi, nella rappresentazione, abbiamo pensato a un dramma shakespeariano: due re cadono in cinque giorni e vengono traditi dai loro migliori amici, il generale Stanculescu. Quando ci siamo chiesti che forma dovesse prendere la nostra opera, quelle immagini ci sono sembrate talmente forti che le abbiamo volute ripetere». Dietro lo spettacolo finale c'è anche un poderoso lavoro di ricerca, durato un anno e mezzo e che andrà a comporre un libro e un documentario «Molti protagonisti non volevano parlare - ha spiegato infine Rau - oppure si concedevano solo per dieci minuti: in realtà, poi si andava avanti per quattro ore...». Sintomo che questo paese, lentamente, sta cercando di rimettere insieme i «pezzi» del proprio passato, anche se il presente e il futuro non sono proprio luminosi.

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



# L'EXPRESS .fr

TOUS LES JOURS, TOUTE L'INFO

## Roumanie

### Les dernières heures de Ceausescu, au théâtre

Par LEXPRESS.fr, publié le 17/12/2009 à 19:00 - mis à jour le 22/12/2009 à 10:58

**Première mondiale à Bucarest, ce jeudi soir: alors que la Roumanie se souvient de sa révolution de décembre 1989, une pièce de théâtre met en scène la parodie de procès du couple Ceausescu.**

Vingt ans après la chute de Nicolae Ceausescu, une pièce de théâtre met en scène ce jeudi à Bucarest le procès sommaire et l'exécution de l'ancien dictateur roumain et de son épouse Elena, le jour de Noël 1989, un événement qui avait fait le tour du monde.

"Les dernières heures de Ceausescu" est un spectacle documentaire réalisé par l'Institut international sur les meurtres politiques basé à Berlin et Zürich (Suisse), a précisé le théâtre Odeon de Bucarest, qui accueille cette première mondiale.

#### Reconstitution minutieuse

"La pièce sur le dernier et plus célèbre procès de l'histoire de l'Europe a été créée sur la base de documents authentiques audio et vidéo, à partir des témoignages de personnes impliquées et d'une documentation sur place", a indiqué l'institut dans un communiqué.

Ecrrite par l'un des fondateurs de l'institut, Milo Rau, et interprétée par des acteurs roumains, la pièce "reconstitue minutieusement les événements et le décor" du procès, une caserne de Targoviste (sud), et "soulève des questions sur la relation entre le passé et le présent, en fonction des images diffusées par les médias", a expliqué l'institut.

Après deux représentations à Bucarest, jeudi et vendredi, la pièce sera présentée à Berlin du 18 au 21 décembre. Elle sera ensuite jouée en Suisse, à Berne et Zurich en janvier et Lucerne en février.

**Ci-dessous les images d'archives de l'INA.**

# Todesschüsse an Weihnachten

**Rumänien** Am 22. Dezember 1989 wurde das Ehepaar Ceausescu in Bukarest verhaftet. Die Erschiessung des Diktatorenpaars vor der Weltöffentlichkeit jährt sich an Weihnachten zum zwanzigsten Mal. Eine schweizerisch-deutsch-rumänische Compagnie mit drei Ostschweizern hat die Ereignisse im Theater renszeniert. **Erika Achermann, Bukarest**

Weihnachten 1989, da war die Mauer in Berlin bereits gefallen. Die DDR, Polen, Ungarn, die Tschechoslowakei, Bulgarien hatten ihre alten Regimes unblutig gestürzt. Da zeigte Mitte Dezember das Fernsehen Bilder von einem Aufstand in der westrumänischen Stadt Temesvar mit einer bis heute nicht ganz geklärten Anzahl von Toten.

Um sein Volk zu beruhigen, wollte der Diktator Nicolae Ceausescu am 22. Dezember vom Balkon des ZK-Gebäudes in Bukarest eine Rede halten. Doch die Menge begann zu pfeifen. Ceausescu verstummte. Kurze Zeit später startete ein Helikopter vom Dach des Gebäudes und verschwand mit dem Ehepaar Ceausescu am dämmrigen Dezemberhimmel. Diese Bilder prägten sich ein. Vier Tage später sah man im Fernsehen einen Schauprozess in einem dürfing möblierten Raum und das erschossene Diktatorenpaar. Videobilder dokumentieren fast lückenlos den Prozess dieser Revolution, die keine war.

#### Eine «Telerevolution»

Der Wunsch nach Freiheit war auch in Rumänien gross, aber die Diktatur so hart, dass jede Freiheitsbewegung, auch noch Mitte Dezember 89 in Temesvar, ersticken wurde. Die Masse auf dem Platz vor dem ZK war nicht «das Volk», sondern von den Putschisten dorthin geschickt worden.

Im Fernsehen verkündeten Dissidenten den Rumänen: «Wir sind frei.» Aber der Dichter Mircea Dinescu, die Dichterin Ana Blandiana und Ion Caramitru, der heute Direktor des Nationaltheaters ist, wurden missbraucht in dem Sinne, dass vertrauenswürdige Gesichter gebraucht wurden, um die Rumänen glauben zu machen, der Diktator sei durch das Volk gestürzt worden.

Dass die «Revolution» organisiert war von Reformkommunisten wie Ion Iliescu, der danach Präsident wurde, sowie Teilen der Armee und des berüchtigten Geheimdienstes Securitate, wurde erst allmählich bewusst.

#### Eine Reinszenierung

Die schweizerisch-deutsch-rumänische Theaterproduktion von Milo Rau, Simone Eisenring, Mar-



ses Tribunals lieber nicht ins Auge schauen.

Sie meinen also, dass es leichter ist, als Ausländer diese Geschichte zu renszenieren, als so ein Projekt für Rumänen wäre?

**Dietrich:** Uns ist es vermutlich leichter gefallen, einen objektiven Standpunkt einzunehmen. Wir mussten nicht Partei ergreifen, nicht über diesen Tyrannenmord als archaischen politischen Akt urteilen, sondern konnten verschiedene Stimmen sprechen und die widersprüchlichen, unterschiedlichen Positionen stehenlassen.

**Simone Eisenring:** Es war unser Wunsch, dass sich durch das genaue Abbild des Tribunals ein tiefes Verständnis dafür ergibt, wie banal und zugleich tiefshichtig diese real stattgefunden Szene doch war. Und es zeigt sich inzwischen, dass das Interesse an unserem Projekt wächst und dass es nicht nur für Rumänen interessant ist, sondern auch in Deutschland und der Schweiz.

**Rau:** Wir haben natürlich auch das Glück des Jubiläums.

Emotional aufgewühlt verlässt man die Aufführung im Bu-

karester Teatrul Odeon. Das Tribunal-Nachspielen durch rumänische Schauspieler hat den «Königsmord» in seiner ganzen Schäbigkeit offenbart. Der Effekt dieser Aufführung ist, dass man sich bewusst wird, wie die Wirklichkeit dokumentierende Videobilder der «Lügen» können. Durch lückenlose Video- und Tondokumente hatten die damals politisch Verantwortlichen die Wahrheit der Revolution arrangieren wollen. «Die letzten Tage der Ceausescus» entlarvt die Verzerrung. Denn der Tribunalsszenen stellen Milo Rau und Jens Dietrich die Ermittlungen voran, die sie aus Gesprächen mit Dissidenten, Tätern und weiteren Beteiligten im letzten Jahr gemacht haben. So entlarven sich Wahrheit und Lüge als formal klug inszeniertes Spiel im Theater.

Milo Rau und Simone Eisenring inszenieren «Die letzten Tage der Ceausescus» in Bukarest. Aufführungen gibt es in Berlin und im Januar und Februar 2010 in Bern, Zürich und Luzern.

**Ceausescus letzte Stunden:** Die Reinszenierung des Prozesses mit dem Todesurteil für den Diktator und seine Frau in Berlin.

cel Bächtiger und Jens Dietrich (siehe Kasten) setzt bei den Fernsehbildern an und den Direktbeteiligten an dieser falschen Revolution. Im ersten Teil lässt sie Dissidenten und Täter sprechen, im zweiten Akt das Tribunal von rumänischen Schauspielern originalgetreu nachspielen. Im Odeon-Theater in Bukarest fand die erste Aufführung am 10. Dezember statt. Im Anschluss stellte sich das Leitungsteam zum Interview:

Milo Rau, weshalb interessiert Sie dieses Thema so stark, dass Sie sich zwei Jahre in einer intensiven Recherche damit befasst haben?

**Milo Rau:** 1989 war ich zwölf Jahre alt, und der Lehrer sagte, «Ihr erlebt jetzt Geschichte». Für meine Generation war es zugleich die Wende von der Kindheit zur Jugend. Und die Bilder des Tribunals und der toten Ceausescus sind Fernsehbilder, die ins kollektive Bewusstsein der westlichen Welt eingegangen sind wie der Mord an Kennedy, der Flug in die Twin

Towers, die Mondlandung. Ich wollte herausfinden, wie man die Ergriffenheit beim Betrachten der Bilder dramatisch transportieren kann.

Sie begannen in Rumänien zu recherchieren, Zeugen zu befragen. Dissidenten wie Ana Blandiana und Ion Caramitru einerseits, aber

## Drei Ostschweizer inszenieren das dramatische Spiel

Milo Rau, Recherche und Regie, Simone Eisenring, Regie, sowie der Architekt und Filmemacher Marcel Bächtiger haben alle im gleichen Jahrgang die Kantonsschule St. Gallen bzw. Trogen besucht. Kontinuierlich erarbeiteten sie nach ihrer Ausbildung zusammen Theater- und Videoprojekte. 2007 gründete Milo Rau mit Eisenring und Bächtiger sowie dem deutschen Dramaturgen Jens Dietrich und wei-

auch Dorin Carlan, der Soldat im Erschiessungskommando war, und Viktor Stanulescu, den Lieblingsgeneral der Ceausescus, der das Massaker in Temesvar zu verantworten hatte und der später zur Gegenseite übergetreten ist, die Ceausescus «verraten» hat. Hat diese gefälschte Revolution auch Shakespeare'sche Dimensionen?

teren Kunstschaffenden das IIPM «International Institute of Political Murder» mit Sitz in Zürich und Berlin, um den Austausch zwischen Theater, Film und Forschung auf dem Gebiet der Reinszenierung geschichtlicher Ereignisse zu intensivieren. Im Berliner Verbrecher-Verlag erscheint eine Dokumentation zu «Die letzten Tage der Ceausescus». (ea)

[www.international-institute.de](http://www.international-institute.de)

**Rau:** Die Flucht der Ceausescus, der Verrat ihrer Generäle, das Intrigenspiel, der brutale Tod, das ist ein Königs drama von Shakespeare'schem Ausmass.

Dennoch erzählen Sie die Geschichte in einer unaufgeregt, wortgetreuen Aufführung, die Sie den vorhandenen Videos und Tondokumenten entnommen haben. Weshalb?

**Jens Dietrich:** Durch diese Einfachheit der Darstellung bekommt die Inszenierung etwas von einer antiken Tragödie. Dieses Ritual des Königsmordes, dieser Schauprozess ist wie die Inszenierung eines Kammerspiels gewesen, ein schäbiger Schauprozess, der durch Ton- und Videoaufnahmen dokumentiert ist. Wir konnten darauf zurückgreifen. Der Schauprozess ist einerseits ein Schnittpunkt von existentieller Bedeutung für Rumänen. Andererseits wollen die Rumänen, so hatten wir bei unseren Recherchen den Eindruck, den Tatsachen die-

## Farben hören

Synästhetiker sind Menschen, die beim Lesen und Hören Farben wahrnehmen. Das machen sie auch bei Punkten von Würfeln.

#### Ilka Lehnen-Beyle

Die Verknüpfung verschiedener Sinneseindrücke bei Synästhetikern, die beispielsweise beim Hören von Tönen oder beim Lesen Farben wahrnehmen, ist möglicherweise komplexer als bisher angenommen: Italienische Forscher haben entdeckt, dass sich die Kopplung auch dann nachweisen lässt, wenn der Betroffene sie gar nicht bewusst wahrnimmt.

Gezeigt haben sie das am Beispiel eines Synästhetikers, der Zahlen farbig sieht, wenn sie als Ziffern dargestellt sind, nicht je-

doch, wenn es sich um eine Gruppe von Punkten handelt. Trotzdem schneidet er bei Wahrnehmungstests nicht ab wie ein Mensch ohne Synästhesie, sondern wie ein Synästhetiker.

Die Psychologen ließen ihren Testkandidaten, genannt NM, einen klassischen Wahrnehmungstest absolvieren, in dem ihm in verschiedenen Farben gedruckte Ziffern vorgelegt wurden. Seine Aufgabe war es, die Farben zu benennen – ein Kinderspiel für Menschen ohne Synästhesie, nicht jedoch für Synästhetiker, die ohnehin jede Ziffer in einer bestimmten Farbe sehen: Ihnen fällt der Test zwar sehr leicht, wenn die subjektiv wahrgenommene Farbe und die tatsächliche Farbe der Zahl übereinstimmen. Ist das jedoch nicht der Fall, konkurrieren subjektive und tatsächliche Farbe um die Aufmerksamkeit, und die korrekte Benennung wird stark er-

schnell. In diesen Fällen antworten Synästhetiker mit einer starken Verzögerung, das gilt als Nachweis einer Synästhesie.

Auch NM schnitt im Test wie erwartet ab. Interessanterweise fand sich die gleiche Verzögerung jedoch auch, wenn die Wissenschaftler ihm nicht Ziffern, sondern Punktgruppen zeigten. Bei diesen Darstellungen hatte NM nämlich zuvor angegeben, dass sie für ihn nicht mit einem Farbeindruck einhergehen. Offenbar existiert die Verbindung Zahl-Farbe im Gehirn dennoch, sonst liesse sich die verzögerte Reaktion nicht erklären, kommentieren die Forscher. Sie vermuten, dass es sich dabei um eine erlernte Assoziation handelt, bei der die Farbe, die NM unweigerlich bei einer bestimmten Ziffer sieht, unbewusst auf das Konzept der Zahl an sich und alle ihre Darstellungsformen übertragen wurde.

## Schweinegrippevirus wird ausgesperrt

Eine Gruppe körpereigener Proteine macht Viren wie dem Schweinegrippe-Erreger erfolgreich den Garaus: US-Forscher haben herausgefunden, dass die IFITM genannte Eiweißfamilie bis zu 90 Prozent der Krankheitserreger schon beim Versuch abtötet, sich zur Vermehrung in eine Körperzelle einzuschleichen.

Je mehr der Agenten gegen die Schweinegrippeviren Wache halten, desto leichter verläuft die Erkrankung: Einige Patienten kommen so mit einem leichten Schnupfen davon. Die Forscher arbeiten daher an einem Verfahren, die Proteingruppe mit einem Trick gezielt direkt zur Zelloberfläche zu bringen. IFITM wird auch gegen andere gefährliche Infektionskrankheiten aktiv.

«Ohne IFITM vermehrt sich ein Schweinegrippevirus in einer Körperzelle bis zu zehnmal

schneller», beschreibt Stephen Elledge von der Harvard Medical School die Schutzkraft der Proteine. «Weil sie an der Zellwand sitzen und Moleküle aller Art auf dem Weg in die Zelle kontrollieren, bilden sie die vorderste Verteidigungsline des Körpers gegen Viren.» In Experimenten mit Zellen von Mäusen und Menschen wiesen die Forscher nach, dass der Angreifer keine Zeit bleibt, sein Erbmaterial einzuschleusen.

Medikamente auf Basis von IFITM könnten über Liposome im Körper an ihren Bestimmungsort transportiert werden: in winzigen Kugelchen von wasserabweisenden Molekülen. «Das dürfte den Schutz in der alljährlich wiederkehrenden Grippeaison erhöhen», meint Elledge. Das ist ohne weitere Grundlagenforschung allerdings noch Zukunftsmusik.

**Rochus Rademacher**

## Blutplättchen gegen innere Verletzungen

Bei äusseren Verletzungen lassen sich Blutungen mit Kompressen stillen. Bei grossen Wunden und inneren Verletzungen, bei denen die Blutung schnell gestillt werden muss, ist der Körper jedoch häufig überfordert, und die Ärzte sind machtlos. Das könnte sich ändern: US-Forscher haben künstliche Blutplättchen entwickelt, mit deren Hilfe sich innere Blutungen doppelt so schnell stillen lassen wie mit bisherigen Methoden. Das ergaben die ersten Tests mit Ratten, denen die Forscher die künstlichen Plättchen injizierten. Die Plättchen bauen sich nach einiger Zeit wieder ab. (ddp)

Anzeige

**Prüfungsvorbereitung**  
Kanti, BMS, WMS, FMS

[www.ortegaschule.ch](http://www.ortegaschule.ch)

## DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



# LE TEMPS

théâtre jeudi 24 décembre 2009

## Ceausescu, les pièces du procès au théâtre

Par Nathalie Versieux, Berlin

**Une troupe germano-suisse, spécialisée dans la reconstitution d'événements historiques, s'est penchée sur la révolution roumaine, 20 ans après l'exécution des Ceausescu. A voir en janvier à Berne, Zurich et Lucerne**

C'est peut-être le brusque et inhabituel redoux qui est responsable de la chute des Ceausescu. C'est en tout cas l'avis d'un des témoins de l'époque, Ion Caramitru, un dissident célèbre qui dirige aujourd'hui le Théâtre national de Bucarest. Par moins 10, température normale en décembre en Roumanie, l'armée n'aurait eu qu'à recourir aux lances à eau pour éparpiller la foule des manifestant. Mais, mi-décembre 89, le thermomètre était brusquement remonté au-dessus de 10 degrés.

Caramitru est l'un des six témoins de la révolution prenant la parole dans l'installation vidéo du début du spectacle. La pièce, *Les Derniers Jours de Ceausescu*, écrite à partir de témoignages et archives par Milo Rau, l'un des fondateurs de l'IIPM (International Institut of Political Murder, sis à Zurich et Berlin), vient d'être jouée en roumain à Berlin dans un théâtre presque confidentiel, le Hau 2, et présentée en avant-première début décembre à Bucarest, devant une salle comble. Elle sera reprise en janvier à Berne, Zurich et Lucerne.

Six panneaux blancs disposés en rang. Six personnages et autant d'acteurs à la posture sobre, cinq hommes et une femme qui prennent la parole à tour de rôle. Les cabrioles du thermomètre sont pour Caramitru une petite plaisanterie. Aujourd'hui, c'est avec une certaine amertume qu'il regarde son pays: «La Roumanie est toujours dirigée par les communistes et la Securitate. Les communistes pur jus d'hier sont les pires capitalistes d'aujourd'hui.» A ses côtés, la poétesse Ana Blandiana, le journaliste Dinu Lupescu, et trois militaires présents dans la caserne de Targoviste où échoue le couple en fuite. Après un simulacre de procès éclair, Elena et Nicolae Ceausescu sont condamnés à mort et fusillés. Dorin Carlan a fait partie du commando d'exécution. «Plus tard, un médecin est venu me demander si je faisais des cauchemars liés à l'exécution. Bien sûr! Ce n'est que le 27 décembre qu'Illiescu a signé le décret qui légalisait l'exécution. Pendant deux jours, ce que j'avais fait était un crime méritant la peine capitale.» Andrei Kemnici, le commandant de la caserne, est censé assurer la sécurité de ses pensionnaires. «Je ne mets plus les pieds aux abords du mur où a eu lieu l'exécution. Ceausescu n'avait pas mérité autre chose.

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



Mais il est mort de façon héroïque, vraiment héroïque...» Victor Stanculescu, un général proche de Ceausescu, a rendu le procès possible en trahissant le dictateur. C'est la première fois qu'il s'exprime, depuis la prison de Jilava, où il est détenu depuis peu pour avoir donné l'ordre de tirer sur les manifestants de Timisoara.

Les metteurs en scène de l'IIPM se sont livrés à un travail d'enquête. Ils ont entendu des dizaines de témoins, dont plusieurs présents pendant le simulacre de procès, parvenant à reconstituer presque mot pour mot le fil totalement décousu des délibérations: un avocat qui plaide pour la peine de mort de son «client», un accusé à qui on coupe toujours la parole et qui se borne à répéter qu'il refuse de s'exprimer, un juge qui multiplie les actes d'accusation: génocide (à Timisoara), exploitation du peuple, détournement de fonds publics sur un compte en Suisse... Le couple présidentiel est arraché de la salle au bout d'une bonne heure de mascarade. La pièce s'achève dans le noir, sur le bruit des mitraillettes. Le public applaudit avec retenue: comment cautionner l'un des épisodes les moins démocratiques des révolutions qui ont mis fin aux dictatures communistes? «Je n'avais qu'une image en tête, il fallait à tout prix éviter un second Tiananmen, explique le général Victor Stanculescu dans la première partie du spectacle. C'est pourquoi il n'y avait pas d'autre solution que ce procès et l'exécution. Sans quoi nous aurions eu la guerre civile.»

Les acteurs roumains sont saisissants de vérité. Le texte allemand défile au-dessus du décor. Dans la salle, le public a 20 ans, tout au plus. L'âge d'une révolution toujours entourée de zones d'ombre.

Les Derniers Jours de Ceausescu, Berne, Schachthaus Theater, du 12 au 17 janvier; Zurich, Gessnerallee, du 28 au 30 janvier; Lucerne, Südpol, les 3 et 4 février.

**LE TEMPS**© 2009 Le Temps SA

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin

International  
Institute of  
Political  
Murder  
**IIPM**

**Fr**

**Bühne**  
**19.30 Lear**  
Shakespeares monumentale Tragödie wird bei Reimann zu einer erschütternden Schließung einer zerklüfteten Seelenlandschaft.  
► Komische Oper Berlin

**Musik**  
**20.00 Rammstein**  
Wie arm wäre die Musikwelt ohne das Grängertum. Auch wenn man Rammstein fiktionsfrei und Dompfifheit unterstellt, wissen die sechs Musiker doch sehr genau, wie man unterhält und Diskurse enttäbel umsetzt.  
► Velodrom

**Club**  
**23.30 A+ 80er Seminar**  
Hey Mein Commander (80's Pop, Indie, New Wave, Wave)  
► Astra Kulturhaus

**Bühne Die letzten Tage der Ceausescus**  
Die Bilder der Verurteilung und Hinrichtung des rumänischen Generalsekretärs Nicolae Ceausescu und seiner Frau am ersten Weihnachtstag 1989 gingen um die Welt. Auf Grundlage von Videodokumenten und Zeugenberichten wird der Schauspielzess, der sich ins Gedächtnis vieler Fernsehzuschauer einbrannte, nun von 18 Schauspielern und in originalgetreu nachgebauten Kulissen reinszeniert. Die Macher wollen damit das Verhältnis von Vergangenheit, Gegenwart und medial tradierten Bildern erörtern.  
► HAU 2 20.00

tip Berlin Nr. 26/2009

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



Foto: IIPM

## DOKUMENTARTHEATER: Die letzten Tage der Ceausescus

Das rumänische Diktatoren-Ehepaar, erschossen in einer Blutlache – das war keine sanfte Rosenrevolution. Das Foto, das wohl jeder im Kopf hat, der die Zeit des Umbruchs 1989 bewusst miterlebte, steht für Abrechnung mit einem verhassten Regime. Mit 18 rumänischen Schauspielern stellt das Institut für theoretisches und künstlerisches Reenactment den Schauprozess gegen die Ceausescus in originalgetreuen Kulissen nach. Einführungs-Monologe über den Sturz und die Hinrichtung, welche die Macher aus Gesprächen während ihrer Recherchephase destillierten, geben einen zusätzlichen Einblick in das gesellschaftliche Klima jener Tage. Eintritt 11 erm. 7 Euro.

20 Uhr, HAU 2, Hallesches Ufer 32, Kreuzberg

Zitty Nr. 26/2009

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



## News aus Berlin

News aus Berlin

Nachrichten Parker verrät Details ++ Ceausescu-Stück ++ Filme in Yad Vashem

14. Dezember 2009 02.30 Uhr, BZ

**Sarah Jessica Parker hat Details über den 2. "Sex And The City"-Film verraten. Es werde ein Roadmovie, alle Darsteller seien wieder dabei. (dpa)**

Am 18.12. feiert das Projekt "Die letzten Tage der Ceausescu" im HAU 2 Premiere. Es dokumentiert 20 Jahre nach der blutigen rumänischen Revolution den Schauprozess gegen den Diktator und seine Frau. Der Ablauf wird auf der Bühne minutiös nachgespielt. (dpa) Die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem hat 21 Filme von Artur Brauner in ihren Bestand aufgenommen. Die Filme sollen zum Thema Nationalsozialismus im Visual Center der Einrichtung gezeigt werden. (ddp)

<http://www.bz-berlin.de/archiv/nachrichten-article673523.html>

© B.Z. Online, 2009

## DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



# Märkische Allgemeine

18.12.2009

**BÜHNE:** Ciao, Ceausescu

### Der Autor und Regisseur Milo Rau rekonstruiert den Prozess gegen den rumänischen Diktator

Am 25. Dezember 1989 endete das Leben des „geliebten Conducators“. Die Fernsehbilder gingen um die Welt. In einem Theaterprojekt fragt Milo Rau nun nach deren Wahrheitsgehalt. Mit dem 1977 geborenen Schweizer sprachen Frank Kallensee und Jan Sternberg.

**MAZ:** Herr Rau, seit Hegel und Marx wissen wir, dass sich die Weltgeschichte stets zweimal – als Tragödie und als Farce – ereignet. Sie wiederholen sie nun noch einmal als sogenanntes Reenactment. Wozu?

**Milo Rau:** Mit Reenactment ist das genaue Nachstellen eines historischen Ereignisses gemeint. Als Form ist es nach vielen Seiten hin offen und zum Beispiel in Dokumentarfilmen längst gebräuchlich. Es ist eine Möglichkeit herauszufinden, wie Geschichte passiert und wie die menschliche Fantasie darauf reagiert. Der Fall Nicolae und Elena Ceausescu ist deshalb besonders interessant, weil der Prozess gegen dieses Diktatoren-Paar eine reine Fernsehinszenierung war.

*Sie nehmen das Imitat für die Tat, um der Wahrheit näher zu kommen?*

**Rau:** Das ist ein bisschen hoch gehängt. Aber nach der Vorpremiere in Bukarest war in der Presse zu lesen, dass es eigentlich erstaunlich sei, dass erst jemand aus dem Ausland kommen musste, um an dieses Trauma zu erinnern. Die Vergangenheit ist dort bis heute wenig aufgearbeitet. Die Archive sind nach wie vor geschlossen. Die Ceausescu-Zeit findet nur in Komödien statt.

*Dieses Echo hat Sie und Ihre beiden Mitstreiter Simone Eisenring und Jens Dietrich überrumpelt?*

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



**Rau:** Ja, weil das Projekt nicht nur in Rumänien, sondern auch in Ungarn einen Hype ausgelöst hat. Wir konnten für den Premierenabend General Victor Stanculescu aus dem Gefängnis holen, in dem er die nächsten 15 Jahre wegen der blutigen Niederschlagung des Aufstandes in Temeswar sitzt. Mitte Dezember '89 hatte Stanculescu die Seiten gewechselt und wurde zum Organisator des Prozesses gegen die Ceausescus. Nun saß er im Bukarester Odeon-Theater und sah jemandem zu, der ihn spielte. Zwischendurch verschwand er aus der Loge, was er hinterher damit erklärte, dass er es einfach nicht ertragen habe.

*In den Ländern der sanften Revolutionen ist der 20. Jahrestag ein unerwartet großes Thema gewesen. Wie war es in Rumänien?*

**Rau:** Zum einen wird dort eine merkwürdige Art des Storytellings praktiziert. Jeder erzählt so seine Revolutionsgeschichten. Daneben gibt es eine strukturalistische Sicht der Dinge: Die Funktionäre und Securitate-Geheimdienstler von damals sind die Oligarchen von heute und für die muss das Leben weitergehen. Wie gesagt: Alle Akten, die helfen könnten, den Tod von 1000 Menschen im Dezember 1989 aufzuklären, sind Verschlussache, weil offenbar alle, die damals beteiligt waren, immer noch in hohen Funktionen sind. Typisch für eine Konstanz der Systeme ist aber auch, dass vor der Revolution Molières Stück „Der Bürger als Edelmann“ ein Hit war, weil es als Ceausescu-Karikatur verstanden wurde. Nach der Revolution wurde es unverändert weitergespielt. Erst jetzt scheint in Rumänien etwas aufzubrechen und die Aufarbeitung zu beginnen.

*Was ist in Ihren Schauspielern aufgebrochen? Anders gefragt: Wann wussten sie, was sie taten?*

**Rau:** Vor der eigentlichen Dokumentation haben wir einen Prolog arrangiert. Auf sechs Videostelen werden sechs Monologe gesprochen, in welchen die Geschehnisse von 1989 aus unterschiedlichen Perspektiven gespiegelt werden. Das war für die Schauspieler ein guter Vorlauf. Danach galt es aber, den Video-Mitschnitt des Ceausescu-Prozesses Sekunde für Sekunde, Wort für Wort, Bewegung für Bewegung auf die Bühne zu bringen. Das war für sie zuerst eine bittere Zeit. Schließlich hatten sie unter Ceausescu gelebt – und sind von diesem Leben immer noch geprägt.

*Aber offenbar hat der „geliebte Conducator“ auch Ihr halbes Leben geprägt. Wie kommt ein junger Schweizer ausgerechnet auf Ceausescu?*

**Rau:** Die „Times“ hat fünf Fernsehbilder ermittelt, die das Unbewusste des Westens geprägt haben: Die Mondlandung gehört dazu, der Kennedy-Mord, die New Yorker Twin Towers – und eben die Ceausescus. Ich habe die Bilder vom Ceausescu-Prozess

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



in jenem mythologischen Alter zwischen nicht mehr Kind und noch nicht erwachsen sein gesehen. Es war für mich der dramatischste Moment in diesem Wendejahr. Und in jedem Moment der Recherche wurde es dramatischer: Es war Weihnachten. Es gab einen verräterischen General, es gab 1000 Tote, es gab dieses absurde Diktatoren-Paar. All das hat diese Bilder für mich immer stärker gemacht. Aber nicht nur für mich. Offenbar war es auch ein emotionaler Moment für Millionen Menschen.

*Sind Emotionen nun auch auf der Bühne erwünscht oder bleibt es bei Experimenteller Archäologie?*

**Rau:** Es geht darum, künstlich eine Atmosphäre zu schaffen, in die man eintreten kann. Einerseits ist alles sehr naturalistisch nachinszeniert, andererseits wird diese Pedanterie durch Licht- und Klangeffekte überdreht, um durch Surrealität dem Realen näher zu kommen. Das entwickelt eine Wirkung.

*Welche?*

**Rau:** In Bukarest war es eine Art Wachtraum. Als ob ein Ufo gelandet sei, in dem alles noch einmal abläuft. Und ähnlich wie in der Experimentellen Archäologie sind Unmöglichkeiten sofort aufgeflogen, weil wir durch das Rekonstruieren der damaligen Konstellation schnell gemerkt haben, was wirklich gewesen ist und was nicht gewesen sein konnte. Wir haben nie versucht zu urteilen, sondern nahmen die Dinge, wie sie waren, um möglichst nah an das Urereignis heranzukommen.

*Das war eine Operettenrevolution lateinamerikanischen Stils – und letztlich eine Revolution, die keine war.*

**Rau:** Ja, sonst lief im Ostblock alles sehr diplomatisch ab. Die rumänische Revolution hatte aber eine dramatische, märchenhafte Struktur.

*Wir reden immerhin über einen der letzten blutigen Diktatoren.*

**Rau:** Vielleicht habe ich mich zu sehr an die Figur Ceausescu angenährt, doch objektiv betrachtet, war er – verglichen mit seinem Vorgänger Gheorghe Gheorghiu-Dej – kein blutiger Diktator. Sicher, er hatte einen extrem übeln Geheimdienst, aber er war der Mann, der die Lager geöffnet hat, wenn auch nur, um sich beliebt zu machen. Sein Regime fiel komplett aus der Zeit, weil er die rumänische Ikonentradition mit einem kommunistischen Führerkult verquicke und sich ein Märchenreich errichtete. Als Menschen bleiben mir beide Ceausescus allerdings komplett unverständlich. Sie wollten nichts als die pure Macht und haben damit nie etwas Vernünftiges angefangen.

*Im internationalen Spiel der Mächte war er – Stichwort: Distanz zur Sowjetunion, Allianz mit Frankreich – ziemlich erfolgreich.*

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



**Rau:** Man muss unterscheiden zwischen dem Regime, der Revolution und dem Prozess. Für das Theater ist interessant, was Weihnachten 1989 in der Kaserne von Tágoviste geschah. Ich kann mir nicht anmaßen, hinter die politischen Kulissen zu schauen. Ich lasse es aber die Bühnenfiguren sagen. Der dritte Akteur in diesem Stück ist deshalb der Zuschauer.

*Inwiefern?*

**Rau:** Das Reenactment wurde vom Theater aus der bildenden Kunst übernommen. Im Grunde ist es eine Installation mit lebendigen Menschen. Die läuft ab und ist vorbei. Sie spricht für sich selbst und der Zuschauer ist dafür verantwortlich, sich eine Dramaturgie zu bauen ...

*... und geläutert aus dem Theater zu gehen?*

**Rau:** Die Menschen, die einst ins griechische Theater kamen, kratzten sich auch nicht daran, dass ihnen vier Stunden lang Mythen erzählt wurden, die sie kannten. Sie kannten sie nämlich noch nicht als Theater. Theater muss erlebt werden. Wir stellen moderne Mythen nach und die Katharsis besteht darin zu verstehen, warum sie uns so fesseln.

**info** *Uraufführung heute, 20 Uhr. Weitere Vorstellungen am 19., 20., 21. Dezember, 20 Uhr. HAU 2, Hallesches Ufer 32, Berlin-Kreuzberg. Karten unter 030/25900427 030/25900427 .*

© Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam • Realisiert mit [icomedia Enterprise CMS](#)

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



# Berliner Morgenpost

Hebbel am Ufer

Der Ceausescu-Prozess als Bühnenstück

Dienstag, 22. Dezember 2009 08:41 - Von Kai Luehrs-Kaiser

Vor 20 Jahren wurden der rumänische Diktator Ceausescu und seine Frau Elena in einem zweifelhaften Blitzprozess angeklagt und anschließend sofort erschossen. Jetzt wurde die Verhandlung in Berlin so originalgetreu wie möglich auf der Bühne nachgespielt. Es gab viel zu lernen und zu staunen.



Foto: picture-alliance / Eventpress Ho/Eventpress Hoensch

Victoria Cocias spielt Elena Ceausescu, Constantin Cojocaru spielt den Diktator Nicolae Ceausescu

Ceausescus Sturz hing vom Wetter ab. Kein Witz! Hätte es am entscheidenden Tag im Dezember 1989 gefroren (so wie sonst), wären die Demonstranten einfach mit Wasser bespritzt worden. Der Frost hätte den Rest besorgt. Weil es mild war, kam es zum Aufruhr, dessen Fernsehbilder im Gedächtnis haften. Und zu einem der kläglichsten, kleinsten Schauprozesse der Weltgeschichte. Mit zwei mickrigen, angeekelt wirkenden Angeklagten. Und zwei zur Seite gesackten Leichen im Dreck. Das Dokumentartheater "Die letzten Tage der Ceausescus" (Regie: Milo Rau und Simone Eisenring) spielt die ganze Verhandlung gegen den rumänischen Diktator Nicolae und seine verhasste Ehefrau Elena in einem

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



quälend dichten, absurd detailgetreuen Theaterabend nach. Man nennt diese Form "Reenactment". Bis zur Erschießung dauert es knapp zwei Stunden.

Schon aus dem wörtlich abgedruckten Video-Transkript der Verhandlung vom 25. Dezember 1989 geht die Fraglichkeit der ganzen Weihnachtsveranstaltung hervor. Der Anwalt der Ceausescus: eine Witzfigur. Er plädiert rundweg für die Todesstrafe seiner Mandanten. Der für die Anklage zuständige Fleischergeselle lässt sich Stichworte durch ein Gericht von Pappkameraden vorsagen. Merkwürdig aber: So wenig Erkenntnis gewonnen wird, so fasziniert folgt man der Endlosschleife der Verweigerung, in welcher sich die Ceausescus tragisch starrsinnig verfangen.

"Ich antworte vor diesem Gericht nicht, sondern nur vor der Großen Nationalversammlung", lautet Ceausescus stereotype Antwort. "Lass doch ...", beschwichtigt Elena, wenn ihnen Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und ausländische Konten vorgerechnet werden. Auf den Vorwurf, er habe nur importierte Lebensmittel gegessen, antwortet der Diktator mit der genauen Kalorienzahl, mit der er die tägliche Gemüsediat abschloss.

So stickig, armselig, scheinbar authentisch und schauspielerisch kongenial das hier im ranzigen Tapetenwinkel nachgespielt wird (von Constantin Cojocaru als maliziösem Ceausescu und Victoria Coccia als Elena), so wohltuend ernsthaft bleibt der Abend. Rekonstruktion scheint immer noch die beste Form der Dekonstruktion.

Doku-Theater funktioniert nur, wenn die Informationen neu sind. Im Berliner Hau 2 (dem Haus der alten Schaubühne) sitzen fast nur junge Leute. Ihr knapper Applaus lehrt: Ihnen sagen diese vor 20 Jahren erschütternd gewesenen Sachverhalte wenig. Bleibt der Sensationswert, der durch Pseudoobjektivität zugleich bedient und subtil unterlaufen wird. Aus vorangestellten Video-Erzählszenen lernt man. Unter die TV-Revolutionäre, die Ceausescus Absetzung verkündeten, mischten sich zahlreiche Securitate-Mitarbeiter. Sollte Ceausescu tot sein, so hätten sie an der neuen Zeit aktiv mitgewirkt. Käme er wieder, so konnten sie sagen, sie hätten die Revolution unterwandert.

Rumänien stünde vielleicht bis heute unter der Fuchtel der Ceausescus, wäre der militärische Oberbefehl nicht trickreich dem Verteidigungsministerium übertragen worden. Hätte Ceausescu weitergelebt, so sagen Beobachter, wäre ein Bürgerkrieg unausweichlich gewesen. Nicht nur durch Herta Müller sind wir auf das alte, neue Rumänien wieder neu aufmerksam geworden. Der große Schriftsteller Oskar Pastior pflegte in Bezug auf seine jüngere Kollegin verständnisvoll, aber auch etwas ratlos zu sagen: Sie sei irgendwie "geladen". Nach diesem Abend versteht man das.

Termine: 21.1. Berlin, 14.-17. 1. Bern (Schlachthaus), 28.-30.1. Zürich (Gessnerallee), 3.-4.2. Luzern (Südpol)

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin

International  
Institute of  
Political  
Murder  
**IIPM**

## Kurzer Prozess

Rumänien 1989:  
„Die letzten Tage  
der Ceausescus“  
als Buch und als  
Uraufführung

von IRENE BAZINGER



**Entmachtet und völlig überfordert:** Elena und Nicolae Ceausescu (Victoria Cocias und Constantin Cojocaru). Das Schnellverfahren am 25. 12. 1989 war überhaupt erst den Ausnahmezustand möglich, den der Regime-Chef selbst kurz zuvor ausgerufen hatte.

**M**it den Jubiläen zwanzig Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer werden auch die damaligen Ereignisse in Rumänien mit neuem Interesse betrachtet. Wie zum Beispiel in dem dokumentarischen Theaterstück „Die letzten Tage der Ceausescus“, das der Schweizer Journalist und Publizist Milo Rau nun im HAU 2 inszeniert. Die Uraufführung beruht auf seinem soeben erschienenen Buch, in dem er sich ausgiebig mit „dem berühmtesten Schauprozess der europäischen Geschichte“ beschäftigt.

Die Bilder des verhafteten, von der plötzlichen Entmachtung völlig überforderten und schließlich getöteten Ehepaars Ceausescu gingen um die Welt – zumal der gesamte Prozess, bis nach der Hinrichtung, gefilmt und international verbreitet wurde, um die Situation im Lande klarzustellen. Viele Tränen wurden den beiden wohl nicht

nachgeweint. In den Wendemonaten, heißt es, hätte es den schwarzhumorigen Gruß „Ciao, sescu“ gegeben.

Die Aufführung, die in rumänischer Sprache mit deutschen Übertiteln gezeigt wird, ist als „Reenactment des Ceausescu-Prozesses“ angekündigt. „Reenactement“ bedeutet, so Rau, „die bewusste und genaue Nachstellung eines historischen Ereignisses“. In originalgetreu nachgebauten Kulissen und mit Schauspielern sollen demnach dem Publikum die historischen Ereignisse als konkrete Erfahrungsmöglichkeit zugänglich werden, damit es dadurch vielleicht neue Erkenntnisse gewinnen kann. Während seiner Recherchen hat Rau mit vielen Zeitzeugen gesprochen, unter anderem dem General, der die Ceausescus verriet, oder auch mit dem Soldaten, der sie erschoss. Und er hat eine Fülle von Materialien und Dokumenten – das Verhandlungsprotokoll, topografische Pläne, Abbildungen – gesammelt und zu sechs Monologen für sein Stück verdichtet.

Leider lässt das Layout des Buches sehr zu wünschen übrig, eine größere Schrift hätte es wohl noch dicker und damit teurer gemacht. Als Chronik des Untergangs eines Regimes freilich ist es so schockierend wie spannend und informativ.

### Die letzten Tage der Ceausescus.

**Theateraufführung:** Premiere am Fr (18. 12.), 20 Uhr, dann: 19.–21. 12., HAU 2, Hallesches Ufer 32, Karten unter Telefon: 25 90 04 27.

**Buch:** Milo Rau, „Die letzten Tage der Ceausescus. Texte und Materialien“, soeben erschienen beim Verbrecher Verlag Berlin, 272 S., 13 Euro.

Berliner Zeitung, Kulturkalender, 17. Dezember 2009

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



# Märkische Allgemeine

21.12.2009

BÜHNE: Das Tribunal

## Rekonstruiert: der Ceausescu-Prozess

BERLIN - Zwölf Grad minus und die Revolution wäre ausgefallen. Sie hätten uns, sagt Ion Caramitru, mit Wasser begossen und den Protest damit eingefroren. Aber das Wetter war im Dezember 1989 gegen Nicolae Ceausescu: Zwölf Grad plus und Rumäniens „geliebter Conducator“ und seine Frau Elena flogen im Helikopter ihrem Tod entgegen. Zu diesem Zeitpunkt wussten sie das allerdings genauso wenig wie der Dissident Caramitru, den dann freilich die verdächtig überraschend gelieferten TV-Bilder mit den Leichen des Führer-Paars ahnen ließen, dass sich in Bukarest nur etwas verändert hatte, damit alles bleiben konnte, wie es war.

Caramitru erzählt das als eine von sechs Video-Figurinen, die wie eine Brecht-Gardine die Sicht auf die Bühne im Berliner HAU 2 versperren und vorwegnehmen, was dort unter dem Titel „Die letzten Tage der Ceausescus“ angekündigt ist, um zugleich die vom Regelwerk des epischen Theaters vorgeschriebene Frage zu provozieren, wie es wohl geschehen wird. Denn eines steht außer Zweifel: Was die Welt von der rumänischen Revolution und dem Prozess gegen die Ceausescus weiß, hat eine dubiose Fernsehregie inszeniert. Insofern ist es zunächst mal eine beachtliche Aufarbeitungsleistung, was das deutsch-schweizerische Produktionstrio Milo Rau, Simone Eisenring und Jens Dietrich mit dem Wort für Wort, Bewegung für Bewegung, Geste für Geste rekonstruierten Ceausescu-Tribunal abgeliefert hat. Wie es die von ihnen gewählte Form des Reenactments verlangt, ist alles penibel nachgestellt, wie es am 25. Dezember 1989 in der Kaserne von Târgoviste war, Stühle und Tische inklusive. Das Dokumentarische stimmt also. Aber ist es auch Theater?

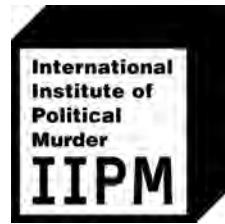
Auf den ersten – und entscheidenden – Blick: unbedingt. Einfach, weil Victoria Cocias als Elena und Constantin Cojocaru als Nicolae Ceausescu phänomenale Schauspieler sind. Weil Mircea Rusu als skrupelfrei das Recht beugender Richter oder Alexandru Mihaescu mit dem falschen Apostel-Ton des Verteidigers den Prozess als das entlarven, was er war: eine Show. Veranstaltet

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



von Leuten, die die Felle der Macht hastig unter sich aufgeteilt hatten, damit sie ihnen nicht davonschwimmen.

Auf den zweiten Blick reiten Rau und Kollegen eine Attacke gegen unsere Medienhörigkeit. Sie montieren ein Bild aus jenen Bildern, denen wir auf den Leim gegangen sind, weswegen wir uns durchaus ertappt fühlen dürfen: als Weggucker. Das jedenfalls, was in Rumänien stattfand, war eine Revolution, die keine war. Sie sollte nur wie eine aussehen, damit im Lande Herr bleiben konnte, wer schon Herr im Lande war.

Auf den dritten Blick ist das Ganze aber auch ein Abstecher in die Volkshochschule. Mit dem Unterschied, dass der steife Zeigefinger der Geschichtspädagogik hier anderthalb Stunden lang von Klängen umwabert wird, die als Kunst gemeint sind, tatsächlich aber bloß die Synapsen strapazieren.

Ergo: Mag jeder drauf schauen, wie's ihm beliebt. (Von Frank Kallensee)

Ihre Meinung ist gefragt!

© Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam • Realisiert mit [icomedias Enterprise|CMS](#)

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin

International  
Institute of  
Political  
Murder  
**IIPM**

## Eine blutige Weihnachtsgeschichte

**RE-ENACTMENT** Mit „Die letzten Tage der Ceausescus“ versucht Milo Rau im HAU hinter die Kulissen der zu schauen. Seine Recherchen stoßen bald an den fest verschlossenen Deckel über den Ereignissen

VON DORIS AKRAP

Auf der Bühne des Hebbel am Ufer stehen sechs schmale Videostelen. Auf ihnen flimmern Bilder, die jeder kennt, der Weihnachten 1989 schon Fernsehen gucken konnte: Nicolae Ceausescu letzte Rede auf dem Balkon des ZK, die er abbrechen musste; der Hubschrauber, der vom Dach des Präsidentenpalastes abhebt; drinnen das flüchtende Ehepaar Ceausescu; das Ehepaar mit gefalteten Händen vor einem Tisch während des Schauprozesses; die Leichen des erschossenen Ceausescu vor einer Mauer.

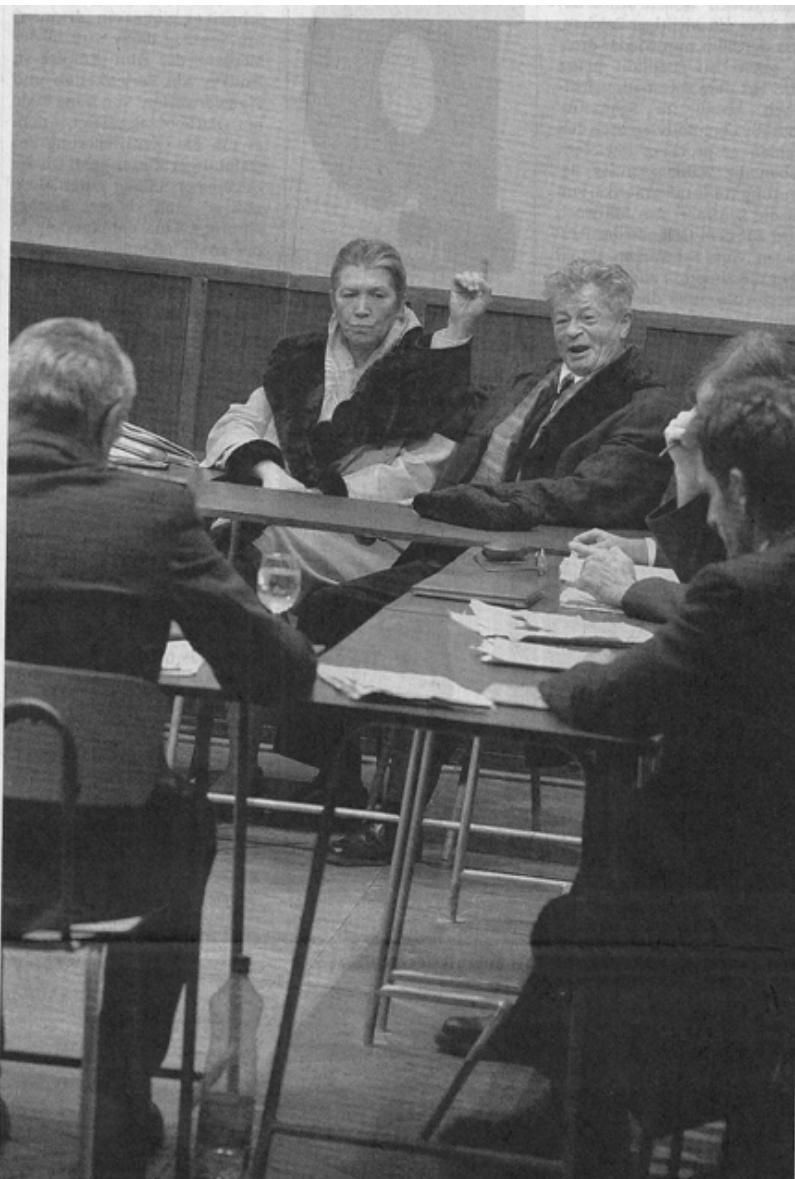
Diese Bilder, aufgenommen mit Videokameras, sind nicht nur in Rumänien unvergessen. Diese Sequenzen gehören genauso zum lebendigen Bildarchiv der Ereignisse von 1989 wie die Menschen auf der Berliner Mauer am 9. November desselben Jahres.

Das Ende des rumänischen Staatssozialismus war eine „Tele-Revolution“. Das Fernsehstudio des rumänischen Staatsfernsehens war zentraler Ort der Revolution. Es war am 21. Dezember von der „Front der nationalen Rettung“ (FNR) rund um den künftigen Staatspräsidenten Ion Iliescu besetzt worden. Hier wurde der „Sieg der Freiheit“ am 22. Dezember verkündet, von hier aus wurden die letzten Bilder der Ceausescu gesendet.

Milo Rau, ein junger deutsch-schweizerischer Literaturwissenschaftler, hat nun 20 Jahre später ein Bühnenstück aus der blutigen Weihnachtsgeschichte gemacht. Er will es als „Re-Enactment“ verstanden wissen. Damit ist gemeint, ein historisches Ereignis bewusst und so genau und detailgetreu wie möglich nachzustellen. Die rumänische Revolution, die als Fernsehereignis stattfand, soll auf diese Weise als reales Ereignis erlebbar gemacht werden.

### Archive geschlossen

Um ein historisches Ereignis genau nachzustellen, muss man allerdings die Details kennen. Doch wer, wann, was zwischen dem 21. und 25. Dezember 1989 in Rumänien geplant, entschieden und in die Wege geleitet hat, ist auch nach 20 Jahren unübersichtlich, widersprüchlich und unklar. Die Archive sind nach wie vor geschlossen, eine Aufar-



Das Ehepaar Ceausescu in der nachgestellten Gerichtsszene Foto: Markus Lieberenz

*Am 25. Dezember, dem Tag, an dem die Ceausescu exekutiert wurden, schneite es in Bukarest*

beitung findet so gut wie nicht statt.

Deshalb reiste Milo Rau nach Rumänien, recherchierte und sprach mit Leuten, die damals beteiligt waren: darunter Dorin Carlan, am 25. Dezember Teil des dreiköpfigen Erschießungskommandos, das die Ceausescu exekutierte. Oder General Victor Atanasiu Stănculescu, der einer

der Hauptorganisatoren des Schauprozesses und der Hinrichtung in der Militärkaserne Targoviste gewesen sein soll.

Aus diesen Interviews besteht der erste Teil der „letzten Tage der Ceausescu“ von Milo Rau. Die Interviewten werden von rumänischen Schauspielern dargestellt und sprechen Rumänisch. Die Monologe wurden gefilmt

die tageszeitung, 21. Dezember 2009, Teil 1

### Pressespiegel

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVAN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN  
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35  
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



und laufen nun in den sechs Videostelen auf der Bühne.

Erst im zweiten Teil des Stücks kommt es zum Re-Enactment. Entlang des vorhandenen Videomaterials vom 25. Dezember 1989 wird der Schauprozess in Wort und Tat nachgespielt. Nun erst wird deutlich, warum der Videoteil notwendig war. Denn einem Zuschauer, der beispielsweise die zentrale Rolle des General Stănculescu nicht kennt, würde dieser beim Re-Enactment gar nicht auffallen. Denn Stănculescu saß während des ganzen Prozesses nur schweigend dabei, so auch im HAU.

## Alles zugedeckt

Über die sechs Stelen auf der Bühne des HAU flimmert eine Aufnahme einer verschneiten Stadt. Am 25. Dezember, dem Tag, an dem die Ceausescus exekutiert wurden, schneite es in Bukarest. „Ganz Bukarest war in Weiß getaucht. Die Stadt war wie gesäubert“, erzählt Ion Caramitru, der zu der Gruppe der Revolutionäre gehörte, die am 22. Dezember 1989 den „Sieg der Freiheit“ verkündeten.

Der Schauprozess und die Exekution der Ceausescus übernahm parallel die Funktion des Schnees. Er verdeckte den Dreck, den die Beteiligten am Stecken hatten. Denn die Drahtzieher hinter dem Staatsstreich waren hochrangige Militärs, die mit der Inszenierung dieses Schauprozesses sich selbst der Verantwortung entziehen wollten.

Die meisten der Beteiligten waren in den Tagen vorher dafür verantwortlich, dass auf die Demonstranten in Temesvar und Bukarest geschossen wurde. Bis heute sind etliche von ihnen reiche und wichtige Politiker und Geschäftsleute in Rumänien.

Um diese Hintergründe besser zu verstehen, ist deshalb der begleitende Band zu dem Bühnenstück, der im Verbrecher Verlag erschienen ist, sehr zu empfehlen. Zum ersten Mal werden hier einem deutschen Publikum Interviews, Materialien und Dokumente präsentiert, die der Wahrheit hinter der rumänischen Tele-Revolution ein wenig näher kommen.

\* HAU: 21., 22. 12; 20 Uhr  
\* Dokumentationsband: „Die letzten Tage des Ceausescu“. Verbrecher Verlag, Berlin 2009

die tageszeitung, 21. Dezember 2009, Teil 2

## Pressespiegel

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVAN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN  
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35  
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin

International  
Institute of  
Political  
Murder  
**IIPM**

## Die letzten Stunden von Nikolae und Elena Ceausescu

Videoprotokoll wird auf der Bühne nachgespielt

Von Kai Luehrs-Kaiser

Ceausescus Sturz hing vom Wetter ab. Kein Witz! Hätte es am entscheidenden Tag im Dezember 1989 gefroren (so wie sonst), wären die Demonstranten einfach mit Wasser bespritzt worden. Der Frost hätte den Rest besorgt. Weil es mild war, kam es zum Aufruhr, dessen Fernsehbilder im Gedächtnis haften. Und zu einem der kläglichensten, kleinsten Schauprozesse der Weltgeschichte. Mit zwei mickrigen, angeekelt wirkenden Angeklagten. Und zwei zur Seite gesackten Leichen im Dreck. Das Dokumentartheater „Die letzten Tage der Ceausescus“ (Regie: Milo Rau und Si-

doch ...“, beschwichtigt Elena, wenn ihnen Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und ausländische Konten vorgerechnet werden. Auf den Vorwurf, er habe nur importierte Lebensmittel gegessen, antwortet der Diktator mit der genauen Kalorienzahl, mit der er die tägliche Gemüsediat abschloss.

So stickig, armselig, scheinbar authentisch und schauspielerisch kongenial das hier im ranzigen Tapetenwinkel nachgespielt wird (von Constantin Cojocaru als maliziösem Ceausescu und Victoria Cocias als Elena), so wohltuend ernsthaft bleibt der Abend. Rekonstruktion scheint immer noch die beste Form der Dekonstruktion.

Doku-Theater funktioniert nur, wenn die Informationen neu sind. Im Berliner Hau 2 (dem Haus der alten Schaubühne) sitzen fast nur junge Leute. Ihr knapper Applaus lehrt: Ihnen sagen diese vor 20 Jahren erschütternd gewesenen Sachverhalte wenig. Bleibt der Sensationswert, der durch Pseudoobjektivität zugleich bedient und subtil unterlaufen wird. Aus vorangestellten Video-Erzählszenen lernt man. Unter die TV-Revolutionäre, die Ceausescus Absetzung verkündeten, mischten sich zahlreiche Securitate-Mitarbeiter. Sollte Ceausescu tot sein, so hätten sie an der neuen Zeit aktiv mitgewirkt. Käme er wieder, so konnten sie sagen, sie hätten die Revolution unterwandert.

Rumänien stünde vielleicht bis heute unter der Fuchtel der Ceausescus, wäre der militärische Oberbefehl nicht trickreich demVerteidigungsministerium übertragen worden. Hätte Ceausescu weitergelebt, so sagen Beobachter, wäre ein Bürgerkrieg unausweichlich gewesen. Nicht nur durch Herta Müller sind wir auf das alte, neue Rumänien wieder neu aufmerksam geworden. Der große Schriftsteller Oskar Pastior pflegte in Bezug auf seine jüngere Kollegin verständnisvoll, aber auch etwas ratlos zu sagen: Sie sei irgendwie „geladen“. Nach diesem Abend versteht man das.



Victoria Cocias (Elena), Constantin Cojocaru (Nicolae Ceausescu)

mone Eisenring) spielt die ganze Verhandlung gegen den rumänischen Diktator Nicolae und seine verhasste Ehefrau Elena in einem quälend dichten, absurd detailgetreuen Theaterabend nach. Man nennt diese Form „Reenactment“. Bis zur Erschießung dauert es knapp zwei Stunden.

Schon aus dem wörtlich abgedruckten Video-Transkript der Verhandlung vom 25. Dezember 1989 geht die Fraglichkeit der ganzen Weihnachtsveranstaltung hervor. Der Anwalt der Ceausescus: eine Witzfigur. Er plädiert rundweg für die Todesstrafe seiner Mandanten. Der für die Anklage zuständige Fleischergeselle lässt sich Stichworte durch ein Gericht von Pappkameraden vorsagen. Merkwürdig aber: So wenig Erkenntnis gewonnen wird, so fasziniert folgt man der Endlosschleife der Verweigerung, in welcher sich die Ceausescus trashisch starrsinnig verfangen.

„Ich antworte vor diesem Gericht nicht, sondern nur vor der Großen Nationalversammlung“, lautet Ceausescus stereotype Antwort. „Lass

Termine: 21.1. Berlin, Karten: (030) 25 90 04 27, vom 14.-17.1. Bern (Schlachthaus), 28.-30.1. Zürich (Gesserallee), 3.-4.2. Luzern (Südpol)

Die Welt, 21. Dezember 2009

### Pressespiegel

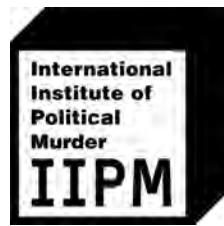
PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVAN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN  
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35  
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



## Schauer der Erkenntnis

**"Die letzten Tage der Ceausescus" im HAU**

Doris Meierhenrich

Natürlich existierte damals "dieser Rausch der Freiheit", sagt die Dichterin Ana Blandiana. Doch wer die Jahre vorher kannte, jenes Leben "unter einer Eisdecke", wo es "kein Licht und keine Wärme mehr gab", der kann ermessen, was im Dezember 1989 in Rumänien geschah. Nun sitzt Blandiana, gespielt von Victoria Cocias, die später auch Elena Ceausescu sein wird, vor einer weißen Wand, und berichtet ruhig, analytisch ihre Erinnerungen an jene Weihnachtstage, als die Zeit in Rumänien umschlug. Sie sitzt nicht leibhaftig im HAU2, sondern erscheint auf einer von sechs schmalen Leinwandstreifen, die wie ein Lamellenvorhang vor die Bühne geschoben sind. Später werden sie den Blick nach hinten freigeben in das minutiös nachgestellte Kasernenzimmer von Targoviste, in dem der berühmte kurze Prozess gegen die Ceausescus noch einmal abläuft.

Vorher aber erzählt Blandiana im Wechsel mit fünf weiteren Zeitzeugen, jeder in seinem Filmspalt, ihre Sicht der Dinge: der Schauspieler Ion Caramitru, der ebenso wie Blandiana nach dem Abflug der Ceausescus vom Dach ihres Palastes am 22. Dezember plötzlich von Aufständischen zum Mitglied der "Front der Nationalen Rettung" ernannt wurde, jedoch nie an irgendeiner Entscheidung derselben teilhaben durfte. Daneben spricht der Kommandant der Kaserne, in der die Ceausescus bis zu ihrer Erschießung am 25. Dezember drei Tage lang festsäßen. Und schließlich die schillerndste Figur, Verteidigungsminister Stanculescu, Lieblingsgeneral des Herrscherpaars und Organisator ihrer Festnahme. In jenen Tagen, erzählt er, wusch er sich immer mit Whisky die Hände.

All diese erklärenden, verklärenden Rückblicke wurden von Milo Rau, dem Journalisten und Initiator dieses Dokumentartheaterprojekts "Die letzten Tage der Ceausescus", in monatelanger Recherchearbeit zusammen getragen. Und man muss es ihm danken. Doch beeindruckender als die Materialfülle ist, was er und der Filmemacher Marcel Bächtiger in einer Filminstallation szenisch daraus basteln. Mal werden die gespielten Zeitzeugen mit bunten Ceausescu-Portraits von einst gerahmt, mal mit den unheimlichen Bildern der beschossenen Demonstranten überblendet, mal rieselt künstlich Schnee über die Bilder und zeigt damit nicht nur die Unüberschaubarkeit jener Revolutionstage, sondern auch die Unschärfen jeder Geschichtserzählung selbst.

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



Allein das Raunen der Demonstranten, das auf der Tonspur über die Zeugenberichte weht, ruft eine solche Spannung auf, die kein noch so genauer Bericht je vermitteln könnte. Die brodelnde Rohheit von einst reibt sich immer wieder an den kühl kultivierten Rückblicke von heute. Und genau darin scheint auch die Komplexität der Geschichtsschreibung auf: die durch die Zeiten sich schichtende, kühle Faktenlage und jene emotionale Wucht des historischen Moments, jener "Schauder", wie der Soziologen Heinz Bude es nennt, der Geschichte mitentscheidet.

Dass sich genau dieser, nun mit Erkenntnis aufgeladene Schauder, den Milo Rau sich eigentlich als Effekt des zweiten Teils des Abends wünschte, schon hier einstellt, ist die große Überraschung. Doch sagt es auch viel über das Format des "Reenactmens" selbst aus, das Rau mit der Prozess-Nachstellung als neue Form des Erkenntnistheaters aufleben lassen wollte. Trotz der protokollarischen Genauigkeit der Schauspieler nämlich, bleibt die historische Gerichtsszene wirkungsarm. Das "Eintreten ins Bild" (Milo Rau) findet nicht statt, weil sich schlicht jener "Schauder" durch Exaktheit nicht herstellt. Das mag rumänischen Zuschauern anders gehen, die in diesen 80 Gerichtsminuten ihre Ceausescu-Taumata noch einmal durcharbeiten. Fernstehenden aber bleibt es fern.

Berliner Zeitung, 22. Dezember 2009

Hebbel am Ufer + HAU 1 + HAU 2 + HAU 3 + Hebbel  
Theater + Matthias Lilienthal

Montag 14.12.2009  
Tageszeitung  
erscheint: täglich

Auflage verbreitet:  
Anzeigenäquivalent:

12.547



Zeitungsgruppe  
Gesamtauflage VB: 55.721  
Gesamtauflage VK: 54.097

Region  
Baden-Württemberg  
Nielsen 3b

Verlag  
Reiff Verlagsgesellschaft mbH &  
Cie.KG  
Marlenner Str. 9  
77656 Offenburg  
Tel.: 0781/504-0  
Fax: 0781/504-1209

Interne Pub-Nr.: 109100

## Theaterstück »Die letzten Tage der Ceausescus«

Berlin (dpa). Ein ungewöhnliches Theaterprojekt dokumentiert »Die letzten Tage der Ceausescus«. 20 Jahre nach der blutigen rumänischen Revolution werde der bekannteste Schauspieler der jüngeren europäischen Geschichte nachgespielt, teilten die Macher der deutsch-rumänisch-schweizerischen Koproduktion mit. Am 18. Dezember wird das Stück im Berliner Theater HAU2 uraufgeführt. Diktator Nicolae Ceausescu und seine Frau waren am 25. Dezember 1989 vom Militärgericht in einem Schnellverfahren zum Tode verurteilt und am selben Tag erschossen worden. Das Theaterstück wird in Rumänisch mit deutschen Untertiteln aufgeführt.

<b>Hebbel am Ufer + HAU 1 + HAU 2 + HAU 3 + Hebbel Theater + Matthias Lilienthal</b>	
Samstag 19.12.2009	Auflage verbreitet: 18.452
Tagszeitung erscheint: täglich	Anzeigenquivalent:

## CISION

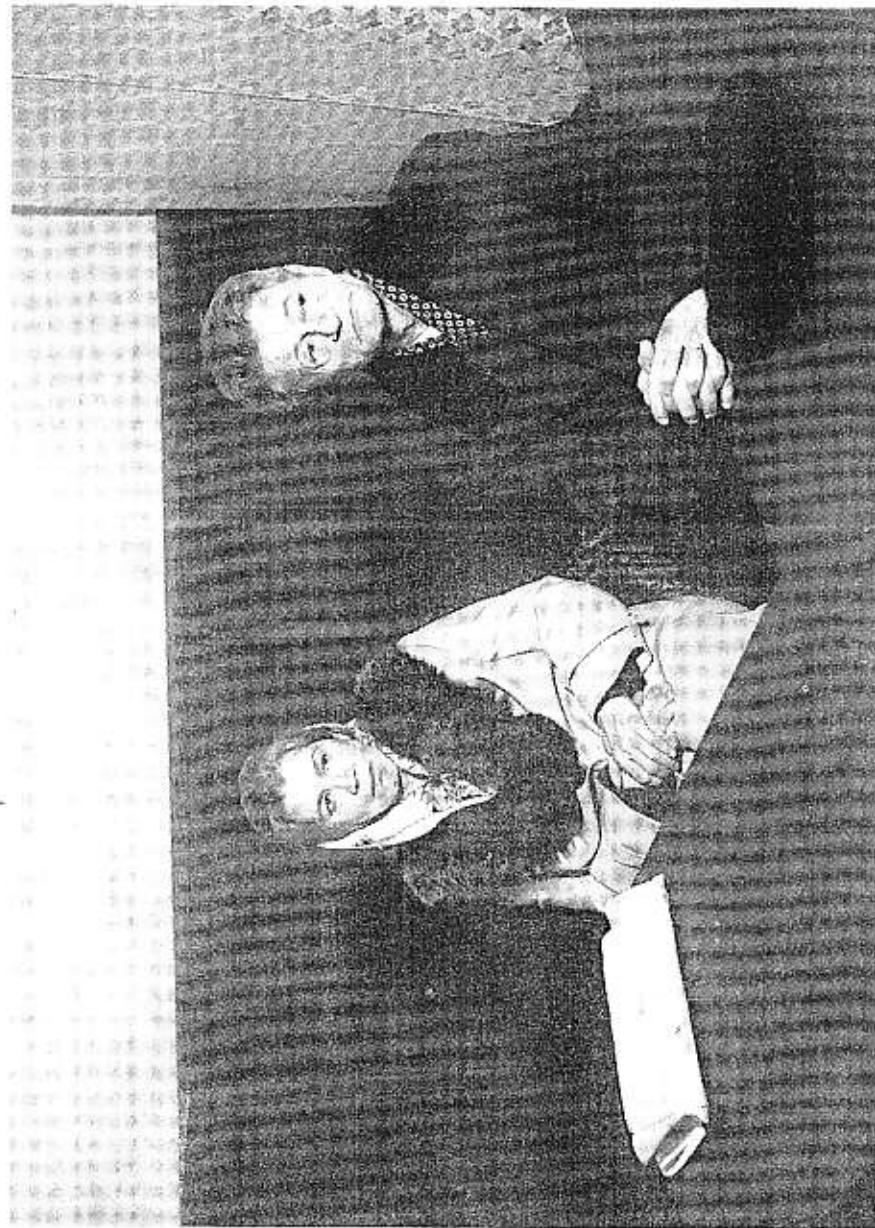
Zeitungsguppe: 18.452  
Gesamtauflage VB: 18.316  
Gesamtauflage VK: 18.316  
**Region**  
Berlin  
Neißen 5  
**Verlag**  
Neues Deutschland Druckerei und Verlag GmbH  
Franz-Mehring-Platz 1  
10243 Berlin  
Tel.: 030/29 39 0-5  
Fax: 030/29 39 0-600  
Interne Pub-Nr.: 108200

## Letzte Tage eines Diktators

(ND). Die Bilder der Aburteilung und Hinrichtung des Ehepaars Cenusescu am ersten Weihnachtstag 1989 haben sich ins kollektive Gedächtnis mehrerer Generationen von Fernsehzuschauern gebrannt. 20 Jahre später bringt nun das »Institut für theoretisches und künstlerisches Reenactment« dieses Ereignis mit 18 Schauspielern in rumänischer Sprache mit deutschen Übertiteln auf die Bühne.

Auf Grundlage von Videodokumenten und Zeugenhörerichten soll hier der letzte und berühmteste Schauprozess der europäischen Geschichte in originalgetreu nachgebaute Kulissen reinszeniert werden, wie die Verantwortlicher mitteilten. In die Inszenierung wurden auch Monologe von am Sturz und der Hinrichtung Beteiligten eingefügt.

19.-21.Dezember, 20 Uhr, Hebbel am Ufer 2, Hellesches Theater, Foto: IPM



<b>Hebbel am Ufer + HAU 1 + HAU 2 + HAU 3 + Hebbel Theater + Matthias Lilienthal</b>		<b>CISION</b>
Montag 14.12.2009 Tageszeitung erscheint: täglich	Auflage verbreitet: Anzeigenäquivalent:	18.452 18.316
		<b>Zeitungsguppe</b> <b>Gesamtauflage VB:</b> 18.452 <b>Gesamtauflage VK:</b> 18.316
		<b>Region</b> <b>Berlin</b> <b>Nielsen</b> 5
		<b>Verlag</b> <b>Neues Deutschland Druckerei und Verlag GmbH</b> <b>Franz-Mehring-Platz 1</b> <b>10243 Berlin</b> <b>Tel.: 030/29 39 0-5</b> <b>Fax: 030/29 39 0-600</b>
		<b>Interne Pub-Nr.:</b> 108200

## »Die letzten Tage der Ceausescus«

(dpa). Ein ungewöhnliches Theaterprojekt dokumentiert »Die letzten Tage der Ceausescus«. 20 Jahre nach dem blutigen rumänischen Umsturz werde der letzte Schauprozess der jüngeren europäischen Geschichte minutiös nachgespielt, teilten die Macher der deutsch-rumänisch-schweizerischen Koproduktion mit. Am 18. Dezember wird das Stück im Theater HAU 2 uraufgeführt. Diktator Nicolae Ceausescu und seine Ehefrau Elena waren am 25. Dezember 1989 von einem Militärgericht in einem Schnellverfahren zum Tode verurteilt und noch am selben Tag erschossen worden.

Montag 14.12.2009  
Tageszeitung  
erscheint: täglich

Auflage verbreitet:  
Anzeigenäquivalent:

28.260

CISION

### Theaterstück über Ceausescu

BERLIN. Ein ungewöhnliches Theaterprojekt dokumentiert „Die letzten Tage der Ceausescus“. 20 Jahre nach der blutigen rumänischen Revolution werde der letzte und bekannteste Schauprozess der jüngeren europäischen Geschichte so minutiös wie möglich nachgespielt, teilten die Macher der deutsch-rumänisch-schweizerischen Koproduktion mit. Am 18. Dezember wird das Theaterstück im Berliner Theater HAU 2 (Hebbel am Ufer) uraufgeführt.

dpa

Zeitungsguppe  
Gesamtauflage VB: 249.456  
Gesamtauflage VK: 244.972

Region  
Baden-Württemberg  
Nielsen 3b

Verlag  
Mannheimer Morgen Großdruckerei  
und Verlag  
Dudenstr. 12-26  
68167 Mannheim  
Tel.: 0621/392-01  
Fax: 0621/392-1376

Interne Pub-Nr.: 106700

**Hebbel am Ufer + HAU 1 + HAU 2 + HAU 3 + Hebbel  
Theater + Matthias Lilienthal**Montag 14.12.2009  
Tageszeitung  
erscheint: täglichAuflage verbreitet: 27.198  
Anzeigenäquivalent:**CISION****Zeitungsguppe**  
Gesamtauflage VB: 59.503  
Gesamtauflage VK: 56.576**Region**  
Hessen  
Nielsen 3a**Verlag**  
Mittelhessische Druck- und  
Verlags GmbH  
Marburger Str. 20  
35390 Giessen  
Tel.: 0641/3003-0  
Fax: 0641/3003-303

Interne Pub-Nr.: 104000

## Theaterstück über »Die letzten Tage der Ceausescus«

(dpa) Ein ungewöhnliches Theaterprojekt dokumentiert »Die letzten Tage der Ceausescus«. 20 Jahre nach den blutigen rumänischen Revolutionen werde der letzte und bekannteste Schauprozess der jüngeren europäischen Geschichte so minutios wie möglich nachgespielt, teilten die Macher der deutsch-rumänisch-schweizerischen Koproduktion mit. Am 18. Dezember wird das Stück im Berliner Theater HAU 2 uraufgeführt. Diktator Nicolae Ceausescu und seine Ehefrau Elena waren am 25. Dezember 1989 von einem Militärgericht in einem Schnellverfahren zum Tode verurteilt und noch am selben Tag erschossen worden. Erzählt werde die Geschichte vom Untergang des despotischsten Herrscherpaars Nachkriegseuropas von gewöhnlichen Menschen, die im Chaos des Umsturzes zu Akteuren der Weltgeschichte wurden, heißt es in der Ankündigung der Theatermacher. Erst in jüngster Zeit hätten die beteiligten Soldaten und Zivilpersonen ihr Schweigen gebrochen und eine Rekonstruktion der Ereignisse möglich gemacht.

Die Theaterleute recherchierten in Rumänien und trafen Menschen, die direkt an der Revolution und dem Prozess gegen die Ceausescus beteiligt waren: den General, der das Paar verriet, den Offizier, der es gefangen nahm, den Soldaten, der die Ceausescus erschoss, aber auch Dissidenten und Politiker der Übergangsregierung. Das Theaterstück wird in rumänischer Sprache mit deutschen Untertiteln aufgeführt.



# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



SWR2 Journal

Sendung am: 18.12.2009, 8.30 Uhr

Autor: Oliver Kranz

## VORBERICHT: DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Ansage:

Das letzte kommunistische Regime, das vor 20 Jahren stürzte, war das in Rumänien. Nicolae Ceausescu hatte sein Land hemmungsloser ausgeplündert als andere Diktatoren. Am 25. Dezember 1989 wurden er und seine Frau von einem Militärgericht zum Tode verurteilt und erschossen. Eine Theatergruppe um den schweizerischen Regisseur Milo Rau versucht nun, die Ereignisse zu rekonstruieren. Nach langen Recherchen und einer Voraufführung in Rumänien hat das Stück "Die letzten Tage der Ceausescus" heute in Berlin Premiere. Oliver Kranz besuchte vorab die Proben.

Das Bild ging um die Welt: Nicolae und Elena Ceausescu sitzen in Wintermänteln in einem kargen Raum und nehmen mit müden Gesichtern ihr Todesurteil entgegen. Die Schauspieler sehen den beiden sehr ähnlich. Sie tragen dieselbe Kleidung und sprechen dieselben Sätze. Als sie nach der Urteilsverkündung gefesselt werden sollen kommt es zu einem Handgemenge...

Szene (Schreie rumänisch)

*Kurz stehen lassen, dann leise zum Übersprechen.*

Elena Ceausescu wehrt sich. "Keine Fesseln, keine Fesseln!" ruft die 73-jährige. Und als Soldaten sie hart anpacken, schreit sie vor Schmerz.

Milo Rau

Es erregt Mitleid, wenn die gefesselt und rausgeführt werden, das ist klar. Aber ich glaube nicht, dass dieses Mitleid ausreicht, um das Ceausescu-Bild in dieses Mitleid reinzu ziehen.

... sagt der Autor und Regisseur Milo Rau. Er hat die Szene detailgenau aus dem Filmmaterial protokolliert, das während des Prozesses gedreht wurde.

Milo Rau

Der Anlass war eigentlich, hinter diese Bilder zu kommen, sich zu fragen: Was ist wirklich geschehen, in dieser Militärkaserne? Wie funktioniert eine Revolution? Wie funktioniert ein Tyrannenmord?

Milo Rau findet, dass der Sturz der Ceausescus etwas Theatralisches hat. Nicolae herrscht wie ein König - am Schluss mit äußerster Brutalität. Er ist überrascht, als seine Macht zu wanken beginnt. Am 21. Dezember 1989 schallen ihm bei einer öffentlichen Rede erstmals Protestrufe entgegen, am 22. Dezember stürmt das Volk seinen Palast. Er kann mit dem Hubschrauber fliehen, wird aber von einem General, den er gerade erst zum Verteidigungsminister ernannt hat, gefangen gesetzt. Dieser General Stanculescu ist es auch, der in der schäbigen Kaserne die Hinrichtung der Ceausescus organisiert.

Jens Dietrich

Wir zeigen die Geschichte der Revolution bis zum dem Punkt des Prozesses aus 6 verschiedenen Perspektiven. Das sind Leute, mit denen

Pressespiegel

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVAN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN  
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35  
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



wir Interviews gemacht haben. Die schildern aus ihren unterschiedlichen Sichtweisen, wie sie die vier Tage bis zur Erschießung selbst erlebt haben.

Zu den Zeitzeugen, die der Produktionsleiter Jens Dietrich und der Autor und Regisseur Milo Rau befragt haben, gehören rumänische Dissidenten und Künstler, aber auch General Stanculescu und die Soldaten des Erschießungskommandos. So entsteht ein facettenreiches Bild. Die Kernaussagen der Interviews werden in einem halbstündigen Film vor der Aufführung gezeigt, dann folgt die originalgetreue Rekonstruktion des nur 70-minütigen Gerichtsprozesses nach dem die Ceausescus erschossen wurden. Vor der Premiere in Berlin wurde die Produktion in Bukarest gezeigt.

Milo Rau

Für uns war es fast schon ein Schock, was für ein Aufsehen das erregt hat ... (0'41) Wir dachten eigentlich - weil uns das auch ein bisschen vermittelt wurde - das ist ein schwieriges Thema, niemand wird kommen. Wir wollen nichts mehr davon hören. Es war genau anders rum: Alle wollten davon hören, alle wollten davon reden und alle waren extrem froh darüber, dass das jetzt mal auf die Bühne gebracht wird und darüber geredet wird. Gerade auch junge Leute.

Denn mit der Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit kommt Rumänien nicht voran. Viele ehemalige Funktionäre haben sich lukrative Posten gesichert und nachträglich Akten gefälscht, um als Helden der Revolution zu erscheinen. Es ist heute schwer festzustellen, was wirklich geschah. Umso beeindruckender, dass das jetzt mit Blick auf die Hinrichtung der Ceausescus zu gelingen scheint.

---

Absage:

Oliver Kranz über die Produktion "Die letzten Tage der Ceausescus", die heute in Berlin, im HAU2 Premiere hat. Sie läuft bis nächsten Montag täglich um 20 Uhr. Ein Buch mit Hintergrundinformationen ist beim IIPM (International Institute of Political Murder) zu erhalten...

Pressespiegel

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVAN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN  
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35  
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

# Manuskript

## Nahaufnahme

Titel: **Das Land der unvollendeten Revolution**

Untertitel: Rumänien 20 Jahre nach Ceausescus Tod

Autor: Jörg Paas

Redaktion: Bayern 2 Zentralredaktion

Sendedatum: Montag, 21. Dezember 2009

Erstsendung: 15:30 Uhr

Wiederholung: 22:30 Uhr

### **Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunkpreise abweichend.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.

Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2009

Das Odeon-Theater in Bukarest im Dezember 2009: Der ehemalige Diktator Nicolae Ceausescu steht auf der Bühne noch einmal vor Gericht. Der Schauprozess gegen ihn und seine Frau Elena vom ersten Weihnachtsfeiertag 1989 wird wortgetreu nachinszeniert. Ceausescu erfährt in dieser Szene zum ersten Mal, um was für ein Gericht es sich handelt. Seine Gesten wirken fahrig, vor ihm auf dem Tisch liegt seine schwarze Pelzmütze. Es ist wie auf den Fernsehbildern von damals. Das Ende ist bekannt: Schreiend, schimpfend, die Arme auf dem Rücken zusammengebunden, werden beide abgeführt und sofort exekutiert. Der kurze Prozess im Hinterzimmer einer Militärgarnison und der klägliche Tod des Tyrannen und seiner Frau als Inhalt eines Theaterstückes zum 20. Jahrestag der so genannten „rumänischen Revolution“ – eine Idee des Schweizer Regisseurs Milo Rau:

O-TON MILO RAU: „Interessanterweise ist dieser Prozess ein Thema, das in Rumänien immer ein bisschen unter den Teppich gekehrt wurde. Und erst heute nach 20 Jahren beginnt man darüber zu sprechen, auch über die Chance, die man gehabt hätte, hätte man vielleicht einen anderen Prozess gemacht, nicht diesen Schauprozess, mit dem ja die rumänische Demokratie auf eine sehr düstere Weise begonnen hat, und deshalb hat man das eigentlich nie aufgearbeitet. Und ich glaube, dass heute die Chance gekommen ist, noch mal wirklich darüber zu sprechen: Was ist Demokratie? Inwiefern haben sich die Strukturen seit Ceausescu auch verändert? Und das sind natürlich tausend Dinge, die noch nicht wirklich besprochen wurden.“

Das Theaterstück trägt den Titel „Die letzten Tage der Ceausescu“. Aber waren das zugleich auch die letzten Tage des kommunistischen Machtapparates? War das wirklich eine „Revolution“? Eine völlige Umwälzung der alten Verhältnisse? Das Publikum an diesem Abend sieht das nicht so:

UMFRAGE: „Ceausescu hat uns als Erbe die kommunistische Kultur und Mentalität hinterlassen, in der wir selber erzogen wurden. Das werden wir erst in zehn oder mehr Jahren los. Die Spuren des Kommunismus werden wir noch lange spüren.“

UMFRAGE: „Leider haben wir die Dinosaurier aus jener Zeit geerbt, sie sind noch da in den hohen Führungsebenen unseres Landes und wir haben immer noch mit ihnen zu tun und mit ihren veralteten Ansichten.“

UMFRAGE: „Ich weiß nicht, ob wir irgendwann mal die ganze Wahrheit erfahren werden. Erst wenn wir mal sehr alt sind, in Jahrzehnten wahrscheinlich. Aber das ist die Politik in solchen Fällen. Die Geschichte zeigt ihr wahres Gesicht oft nicht denen, die sie erleben, sondern erst späteren Generationen. Und hier haben wir es mit so vielen möglichen Szenarien zu tun, dass niemand klar sagen kann: So und nicht anders hat es sich zugetragen!“

24 Jahre lang hatte Nicolae Ceausescu als selbstherrlicher Diktator über Rumänien geherrscht. Es war eine bleierne Zeit, weit schlimmer noch als in anderen Ländern unter kommunistischer Führung. Allein schon die wirtschaftlichen Verhältnisse waren

**Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunkpreise abweichend.)  
Fax: 089/5900-3862  
[service@bayern2.de](mailto:service@bayern2.de)  
[www.bayern2.de](http://www.bayern2.de)

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.  
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
© Bayerischer Rundfunk 2009

katastrophal. Um die Auslandsschulden zu zahlen, wurden Fleisch und andere Lebensmittel exportiert. In Rumänien selbst hingegen mussten viele Menschen hungern. Die Wohnungen waren kalt. Wer fror, schlief mit Pullover und Wintermantel. Der Schriftsteller und Literaturwissenschaftler Caius Dobrescu hat diese Zeit nicht vergessen:

O-TON DOBRESCU: „Als ich Student war, war die Krise der sozialistischen Wirtschaft am Gipfel. Ich war im zweiten Studienjahr, als das Fernsehprogramm zum Beispiel auf zwei Stunden reduziert wurde, und das hieß zwei Stunden nur mit Ceausescu und seiner Frau. Dann die schrecklichen Schlangen, wo die Leute für unendliche Stunden stehen bleiben mussten. Das war auch vorher, aber danach konnte man fast nichts mehr kaufen. Also, das war sehr prägnant. Sie müssen sich vorstellen: Klopapier war ein Problem.“

Für Ruhe und Ordnung sorgte die berüchtigte Geheimpolizei Securitate. „Maisbrei explodiert nicht“ – mit diesem ironischen Satz beschrieben die kommunistischen Machthaber selbst die Stimmung im Land. Als in den Nachbarländern der Geist von Gorbatschows Glasnost und Perestroika Einzug hielt, ja sogar, als die Berliner Mauer schon gefallen war, wagte in Rumänien noch kaum jemand zu hoffen, dass der Diktator jemals gestürzt werden könnte.

O-TON DOBRESCU: „Wissen Sie, Ceausescus Rumänien ist sehr schwer zu verstehen. In den 80er-Jahren gab es so etwas wie eine alternative Kultur. Auf privater Ebene gab es überall Kreise in den größeren Städten. Die jungen Intellektuellen und Schriftsteller waren irgendwie in Kontakt, und das war ein klares Gefühl von einem anderen Kulturrbaum. Aber andererseits lebten wir in einer Wirklichkeit, die total Nordkorea ähnlich war. Also, du hattest das Gefühl, dass deine Privatebene auch immer kleiner und kleiner wird.“

Jeder Kontakt zu Ausländern musste der Polizei gemeldet werden, Schreibmaschinen wurden registriert und jährlich überprüft, der Spitzelstaat war allgegenwärtig. Dennoch brach Mitte Dezember 1989 im westrumänischen Temesvar ein Volksaufstand los. Anlass war zunächst die geplante willkürliche Versetzung des Pfarrers der ungarischen Minderheit, Laszlo Tökes. Tausende protestierten, irgendwann waren die ersten Sprechchöre gegen Ceausescu zu hören, Armee und Securitate setzten Panzer gegen die Demonstranten ein. Doch der Protest war nicht mehr aufzuhalten und erreichte kurz darauf auch die Hauptstadt. Simona Kessler arbeitete damals in Bukarest als Lektorin in einem staatlichen Verlag:

O-TON KESSLER: „Eigentlich waren wir im Pressehaus, in der Woche beginnend mit dem 16./17. Dezember, als es losgegangen ist, durften wir nicht mehr zuhause redigen, sondern mussten morgens um sieben da sein und durften auch nicht früher weggehen. Also, wir waren sozusagen im Büro verhaftet. Damit keiner auf eine Idee kommt. Man musste genau wissen, wo alle Leute sind. Und wenn man im Büro war, konnte man nicht viel machen.“

**Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunkpreise abweichend.)  
Fax: 089/5900-3862  
[service@bayern2.de](mailto:service@bayern2.de)  
[www.bayern2.de](http://www.bayern2.de)

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.  
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
© Bayerischer Rundfunk 2009

Dann kam der 21. Dezember 1989: Ceausescu rief das Volk zu einer Sympathiekundgebung vor dem Sitz des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei im Zentrum von Bukarest auf. Es war seine letzte Ansprache. In gewohnter Manier wandte sich der Diktator an die herangekarrten Volksmassen. Doch dann passierte das bis dahin Undenkbare: die Rede wurde von Protesten unterbrochen. Hilflos ruderte Ceausescu mit den Armen und verzog das Gesicht. Als wäre eine Leitung unterbrochen, rief er ins Mikrofon.

O-TON KESSLER: „Ich kann mich erinnern, wir hatten einen Fernseher in der 6. oder 7. Etage, und jemand hatte die Idee, dass wir uns die Rede Ceausescus ansehen. Und in dem Augenblick, wo gebuht wurde und die Sendung sich unterbrochen hat, muss ich sagen, keiner hat den Mut gehabt, einem anderen in die Augen zu schauen. Also, ein jeder hat runtergeschaut ... Ein jeder wollte natürlich, dass es tatsächlich passiert ist.“

Einen Tag später trat Ceausescu noch einmal auf den Balkon des ZK-Gebäudes. Doch er kam nicht mehr zu Wort. An Bord eines Hubschraubers ergriff er die Flucht – unter dem Jubel der Bevölkerung.

O-TON DOBRESCU: „Das war so eine tierische Freude, wie wenn du ein Hase bist und vom Jäger entkommen bist. Das war total ekstatisch, dieser Moment. Ich kann verstehen, dass viele Rumänen damals gerufen haben, Gott ist mit uns. Das war so ein mystisches Gefühl. Aber dieser Moment war schon etwas total Besonderes.“

Caius Dobrescu, damals Literaturstudent, sah die Bilder von der Flucht des Diktators so wie die meisten Rumänen am Fernsehschirm. Dort wurden von nun an praktisch alle weiteren Ereignisse frei Haus geliefert. Zum Beispiel wenig später der Auftritt des regimekritischen Dichters Mircea Dinescu. Monatelang hatte er unter Hausarrest gestanden, jetzt galt er als Held. „Gott hat sein Antlitz wieder den Rumänen zugewandt“, rief Dinescu, „der Diktator ist geflohen. Das Volk ist mit uns. Wir haben gesiegt.“

O-TON DINESCU: „Der Diktator ist geflohen... Das Volk ist mit uns... Wir haben gesiegt.“

Simona Kessler erlebte die unruhigen Tage hauptsächlich im Verlagsgebäude.

O-TON KESSLER: „Es wurde herumgeschossen, und es kamen ganz verwirrende Nachrichten, dass Tanks kommen von Ploesti, dass unter dem Pressehaus Gänge und ein ganzes Labyrinth sind. Es war eine fürchterliche Nacht mit Schießereien und ... wir hatten Angst, andererseits waren wir sehr froh, dass etwas passiert. Wir haben die Fahnen unten auf dem Fußboden gelesen, denn die Schüsse sind hin- und hergegangen... Dann hat es die ganzen irren Nachrichten gegeben, dass das Wasser vergiftet ist, ach Gott, es war eine ganz wirre Nacht, und dann langsam hat es sich erholt und ich bin zuhause geblieben bis zum Prozess, also Ceausescus Exekution.“

**Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunkpreise abweichend.)  
Fax: 089/5900-3862  
[service@bayern2.de](mailto:service@bayern2.de)  
[www.bayern2.de](http://www.bayern2.de)

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.

Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2009

Nicolae Ceausescu und seine Frau Elena wähnten sich nach der Flucht vom Dach des ZK-Gebäudes zunächst in der sicheren Obhut von Militär und Geheimpolizei. Doch aus den vermeintlichen Beschützern wurden ihre Kerkermeister und später ihre Henker. Am Nachmittag des ersten Weihnachtsfeiertages verlas ein Fernsehsprecher die Nachricht von der Hinrichtung.

„Ceausescu ist nicht gestorben. Er wacht verbissen über uns. Er ist unsere Schule, unsere Krankheit. Er steckt in mir, er steckt in Dir, er steckt in den Wohnblocks und in den Fabriken. Ceausescu wird in aller Ewigkeit nicht sterben.“

Eine düstere Vision der jungen Liedermacherin Ada Milea aus dem Rumänien von heute: 20 Jahre nach dem Ende der Diktatur, so empfindet sie es, beherrsche der Geist des Tyrannen das Land noch immer. Von einer Revolution könne keine Rede sein. Aber was war es dann? Ein Putsch? Eine von langer Hand geplante Inszenierung? Die Berliner Politologin Anneli Ute Gabanyi ist gebürtige Rumänin. In Wirklichkeit, sagt sie, sei alles viel komplizierter gewesen:

O-TON GABANYI: „Nach der Theorie der Revolution war es in Rumänien ein revolutionärer Staatsstreich, das heißt ein von langer Hand vorbereiteter Staatsstreich einer Anti-Ceausescu-Elite, die also als Gorbatschow-freundliche, sowjetfreundliche Elite übrigens aus sehr vielen Mitgliedern der alten Elite der Stalinisten der ersten Stunde bestand oder aus ihren Nachkommen. Diese Anti-Ceausescu-Elite hat einen genuinen Volksaufstand instrumentalisiert, ihn auch zum Teil mit veranlagt, wenn man so will, um ihn für ihre eigene Legitimation zu nutzen.“

Nirgendwo sonst in Osteuropa war das Ende des Kommunismus so blutig wie in Rumänien. Noch immer wird die Frage diskutiert, ob es nötig war, Nicolae Ceausescu und seine Frau so schnell hinzurichten. Nicht wenige beklagen, dass Rumänien dadurch die Möglichkeit zu einer ernsthaften Auseinandersetzung mit dem Erbe der Diktatur genommen worden sei. Der Schriftsteller Caius Dobrescu ist anderer Meinung:

O-TON DOBRESCU: „Ich glaube auch, dass in einer idealen Welt ein richtiger Prozess viel besser gewesen wäre. Aber andererseits muss ich Ihnen sagen, auch wenn das nicht humanistisch klingt, ich denke an so viele schreckliche Diktatoren, die wurden nie bestraft. Also, jemand wie Stalin oder Pol Pot oder alle diese total schrecklichen Leute, die wurden nie bestraft. Und ich denke, selbst wenn jemand wie Ceausescu – vielleicht in einer doppelsinnigen Weise – seine Strafe bekommen hat, dann hat das mit etwas zu tun, was die Engländer poetic justice nennen. Ich glaube, es ist irgendwie intuitiv.“

Nicolae und Elena Ceausescu starben nach kurzem Prozess. Aber sie waren bei weitem nicht die einzigen Opfer des Umsturzes. Mehr als eintausend Menschen kamen bei Straßenkämpfen in Bukarest und anderen Städten ums Leben – die meisten von ihnen zwischen der Flucht und der Hinrichtung der Ceausescus, also zwischen dem 22. und dem 25. Dezember 1989. Bis heute ist unklar warum. Auf dem Bukarester „Friedhof der Helden der Revolution“ zieren Bänder in den rumänischen Nationalfarben jedes ein-

**Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunkpreise abweichend.)  
Fax: 089/5900-3862  
[service@bayern2.de](mailto:service@bayern2.de)  
[www.bayern2.de](http://www.bayern2.de)

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.  
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
© Bayerischer Rundfunk 2009

zelne Grab, auch das von Gabriel Cioran. Ein Schwarzweiß-Foto erinnert an den Toten: ein junger Mann, der sanft in die Kamera blickt. Seinen einzigen Sohn wird der inzwischen 81-jährige Anghel Cioran nie vergessen:

O-TON CIORAN: „Am 25. Dezember ist er gestorben, am selben Tag, an dem auch Ceausescu erschossen wurde. An Heiligabend war er noch einmal bei uns. Wir haben ihn angefleht: gehe nicht, gehe nicht, aber was hätten wir tun können. An dem Abend hat er gesagt, ich schlafe bei euch, und wir haben alle zu dritt im Bett gelegen. Am nächsten Tag ist er losgezogen. Danach weiß ich nur, was man mir erzählt hat: anscheinend ist er beim Rundfunkgebäude zwischen zwei Panzerfahrzeuge geraten und zerquetscht worden. Aber er hatte auch Schusswunden. Gestorben ist er im Krankenhaus.“

Noch immer sucht Anghel Cioran nach einer schlüssigen Erklärung, warum sein Sohn damals sterben musste.

O-TON CIORAN: „Für die Entwicklung nach dem 22. Dezember, für die vielen Toten gibt es keine logische Begründung - außer, dass es eine Art Konterrevolution war. Irgendetwas musste getan werden, um den revolutionären Elan der Leute auf der Straße zu stoppen. Die neuen Machthaber, die sofort nach Ceausescu nachgerückt sind, haben sich überlegt: wir müssen etwas unternehmen, damit nicht auch wir verlieren. Wahrscheinlich war die Absicht, möglichst viele Tote zu schaffen, um die Leute auf der Straße zu einzuschüchtern und die Veränderungen unter Kontrolle zu halten.“

Rätselhaft, geheimnisvoll oder ungelöst ist bis heute vieles in Rumänien. Und nicht immer ist ein ausgeprägtes Interesse erkennbar, daran etwas zu ändern.

O-TON KESSLER: „Ich weiß nicht, wie viele sich noch die Frage stellen, was eigentlich passiert ist, diese 20 Jahre sind wie ein Schutt über jene explosiven Ereignisse von 89. Es hätte uns natürlich ganz gut getan, zu erfahren, was los ist. Aber wahrscheinlich hat ja die ganze Mystifizierung einen Sinn und Zweck, denn sie sind ja alle noch da. Sie sind ja alle noch da, die lieben Leute. Ein jeder hat noch was zu verbergen, der damals – und ich bin keine Konspirationsverteidigerin und auch nicht paranoisch – aber sie sind alle noch da.“

Ein Kapitel für sich ist die berüchtigte Geheimpolizei der Diktatur, Securitate. Offiziell wurde sie wenige Tage nach dem Sturz von Ceausescu aufgelöst. In Wirklichkeit aber gibt es wohl keine andere Institution, die sich derart geschickt an die neuen Verhältnisse angepasst hat. Das Spitzelwesen von früher hat bloß inzwischen andere Züge angenommen, meint Simona Kessler.

O-TON KESSLER: „Jedenfalls bin ich der Meinung, dass es sie noch gibt. Dass die Securitate als Angst- und Terrorfaktor in der rumänischen Gesellschaft heutzutage keine Rolle mehr spielt, das ist was anderes. Aber ich bin sicher, dass man Anrufe aufnimmt, dass man Leute verfolgen lässt. Ich bin sicher, dass solche Sachen noch pas-

**Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunkpreise abweichend.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.  
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
© Bayerischer Rundfunk 2009

sieren. Natürlich ist es für sie wichtig, wenn es ökonomisch eine Bedeutung hat. Jetzt ist es natürlich nicht mehr so wichtig ideologisch oder parteimäßig gesehen. Jetzt hat das mehr, sagen wir, eine ökonomische Bedeutung, Macht durch bestimmte Informationen, Macht und Geld zu erhalten.“

Die Schriftstellerin und Literatur-Nobelpreisträgerin Herta Müller hat das Wirken der Securitate in ihren Werken immer wieder thematisiert. Simona Kessler hat all diese Bücher gelesen – schon von Berufs wegen, denn heute arbeitet sie als freie Literaturagentin und vertritt unter anderem den Hanser-Verlag in Bukarest, in dem auch die Romane von Herta Müller erscheinen. Mit dem Aufarbeiten der Vergangenheit hat auch Germina Nagat zu tun. Sie ist – um es vereinfacht zu sagen – Leiterin der Forschungsabteilung der rumänischen Birthler-Behörde. Wobei sie selbst derartige Vergleiche mit Deutschland von sich weist, denn die Offenlegung von und der Umgang mit Stasi-Akten einerseits und Securitate-Akten andererseits, das seien nun wirklich zwei paar Stiefel, sagt sie:

O-TON NAGAT: „Der Vergleich ist ziemlich lächerlich. Die rumänischen Geheimdienst-Archive wurden erst zehn Jahre später geöffnet, und auch das nur der Form halber, das heißt es gab zwar ein entsprechendes Gesetz, aber wir hatten nicht wirklich Zugriff auf die Akten. Das Gesetz wurde 1999 verabschiedet, aber Akteneinsicht bekamen wir erst fünf oder sechs Jahre später. Am Anfang hatten wir nicht einmal ein Prozent von den Daten, über die wir heute verfügen. Und so blieb es bis 2006. Deshalb ist jeder Vergleich mit Deutschland unrealistisch.“

Im Archiv der Securitate-Akten-Behörde lagern inzwischen mehr als zwei Millionen Akten. Aufeinander gestapelt wäre das ein Turm von 20 Kilometern Höhe. Doch im Februar 2008 wurden die Kompetenzen der Behörde schon wieder eingeschränkt. Die Mitarbeiter hatte es gewagt, Ceausescu einstigem Devisenbeschaffer Dan Voiculescu sehr intensive Kontakte zur Securitate zu bescheinigen, just als dieser sich anschickte, stellvertretender Premierminister zu werden. Das passte nicht zusammen. Voiculescu klagte gegen den Bescheid, und das Verfassungsgericht gab ihm Recht. Seither darf die Behörde zwar weiterhin die Vergangenheit von Politikern überprüfen, aber die Ergebnisse nicht mehr selbst bekannt geben. Beinahe hätte Germina Nagat ihre Arbeit damals ganz einstellen müssen.

O-TON NAGAT: „Wenn jemand – ein Journalist oder ein Politiker – einen Vergleich mit Deutschland anstellte, dann wurde uns immer gesagt: naja, das ist eine ganz andere Situation. Die DDR ist als Staat untergegangen, und das Stasi-Archiv war eine Art Kriegsbeute. In der Tat ist Rumänien als Staat nicht verschwunden, das stimmt schon. Aber der kommunistische Staat, den gibt es nicht mehr. Trotzdem hat es zehn Jahre gedauert, bis wir endlich mal die Beweise lesen durften, wie die Bürgerrechte durch diesen nicht mehr existierenden Staat verletzt wurden.“

So ganz ist der alte Staat halt doch nicht untergegangen – im Gegenteil. Viele Strukturen aus Diktaturzeiten erwiesen sich auch in der Demokratie als außerordentlich haltbar

**Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunkpreise abweichend.)  
Fax: 089/5900-3862  
[service@bayern2.de](mailto:service@bayern2.de)  
[www.bayern2.de](http://www.bayern2.de)

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.  
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
© Bayerischer Rundfunk 2009

und dauerhaft. Trotzdem ist das Rumänien von heute mit dem Rumänien zu Ceausescus Zeiten nicht mehr vergleichbar, meint Simona Kessler.

O-TON KESSLER: „Natürlich hat sich das Stadtbild verändert, die Mentalität hat sich verändert. Mein Sohn ist 18, also ist eine Generation schon praktisch, die keine Ahnung mehr hat eigentlich, was Kommunismus bedeutet hat und die es eigentlich auch gar nicht interessiert, die in eine andere Realität hineingewachsen sind. Ich gehöre nicht zu denen die sagen, nichts hat sich verändert. Aber ich muss sagen, die Mentalität ist schon hartnäckig. - Es ist wahr, wir haben unsere Meinungsfreiheit, wir haben die Freiheit, zu lassen und zu tun, was man will. Leider hat sich, und das kommt vom Politischen her, die Moral riesig verschlechtert. Also, der Kommunismus hat sowieso die Arbeitsmoral kaputtgemacht, hat sowieso das Wertlose oder die Inkompetenz zu einem gewissen Rang erhoben. Und insofern kann ich sagen, wurde das weitergeführt. Im Sinne, dass die Neureichen die Alten – Nomenklatura oder ihre Verwandten waren – und die haben das weitergeführt. Also, ich würde sagen, nach 20 Jahren stehen wir moralisch viel schlechter als Anfang der 90er-Jahre. Und das Schlimmste finde ich ist, dass der Allgemeinbürger, insofern er über sein Leben nachdenkt, irgendwie von allem enttäuscht ist.“

Wer enttäuscht wird, der sehnt sich häufig nach alten Zeiten zurück. Würden sich die Rumänen heute Ceausescu zurückwünschen? Die harten, aber irgendwie auch verlässlichen Zeiten der Diktatur? Die Politikwissenschaftlerin Anneli Ute Gabanyi hält das für ausgeschlossen:

O-TON GABANYI: „Ich glaube nicht, dass es in Rumänien so viele Leute gibt, wie es Leute der ehemaligen DDR gibt, die dem Staat, dem Sozialismus noch nachtrauern. Es gibt natürlich diese Nostalgie nach einem gesicherten Leben, das zwar schlecht war, aber wo es sozusagen einen gewissen Sozialkontrakt gab, an den man sich gewöhnt hatte. Also, diese Menschen müssen erst umdenken lernen, und das ist das eine Problem. Das andere ist sozusagen der Ceausescu in den Köpfen, der Komplex einer Gesellschaft – und das hat dann wiederum auch nichts mit Ceausescu zu tun, sondern kann man bei vielen Völkern beobachten: wir wollen endlich einen nicht nur unbedingt starken, sondern effizienten Mann einen charismatischen Mann. Die würden auch einen Obama gerne haben, also jemand der irgendwo zeigt, wo es langgeht und der einem irgendwo Hoffnung gibt. Ich muss ehrlich sagen, ich kann das insoweit verstehen, als die Menschen hier so lange hoffnungslos gelebt haben.“

Inzwischen ist Rumänien Mitglied der NATO und wurde Anfang 2007 in die Europäische Union aufgenommen. Manche sagen, dass vor allem der EU-Beitritt eine wirkliche Revolution für das Land bedeutete. Auch damals waren die Erwartungen jedenfalls groß. Doch abermals drohen die Erwartungen dahinter zurückzubleiben.

O-TON GABANYI: „Ich befürchte, dass in Rumänien, wo ja eigentlich die höchste Akzeptanz des EU-Beitritts – wie übrigens auch des NATO Beitritts – vor dem Beitritt existiert hat, dass diese Akzeptanz langsam sozusagen erodiert werden könnte, weil

**Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunkpreise abweichend.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.  
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
© Bayerischer Rundfunk 2009

die politischen Institutionen und der Glaube in sie erodiert wird. Und es ist immer sehr komisch, wenn man darauf hinweist. Die meisten Leute in Westeuropa glauben ja, dass die Menschen in Rumänien vorwiegend in die EU wollten, weil es da die Fleischtöpfe des Westens gab. Das ist nicht wahr. Bei Umfragen konnte man regelmäßig beobachten, dass an erster Stelle des Wunsches, in die EU einzutreten, die Überlegung stand: die EU ist eine fantastisch perfekte Institution, nur weiße Westen. Und die werden dafür sorgen, dass unsere Bösewichte, unsere korrupten endlich zur Raison gebracht werden können. Wir können das nicht tun, die EU kann das. Der zweite Grund war: wir sind Europäer, wir sind durch unsere Sprache und Kultur sogar die einzigen Westeuropäer in Osteuropa, und der Beitritt zur EU ist eine Bestätigung für diese unsere Identität. Und erst an dritter Stelle kamen dann Reisefreiheit und die Möglichkeit, ein normales eben auch wirtschaftlich erfolgreiches Leben zu führen.“

Inzwischen mag sich das geändert haben, auch weil die Lebensverhältnisse nicht für alle Menschen in gleichem Maße besser geworden sind, für einige vielleicht sogar schlechter. Nach Ansicht des Bukarester Journalisten Dan Tapalaga wäre mehr möglich gewesen:

O-TON TAPALAGA: „Es stimmt schon: Rumänien ist Mitglied der EU und Teil der demokratischen, zivilisierten Welt. Es teilt europäische Werte, und das ist ausgesprochen wichtig. So gesehen, sind die Fortschritte, die unser Land in den letzten 20 Jahren gemacht hat, unbestreitbar. Aber wenn man sich die Lebensbedingungen und den Lebensstandard anschaut, dann ist Armut bei uns immer noch ein Riesenproblem. Und keine einzige Regierung seit 89 hat es wirklich geschafft, dieses Problem zu lösen. Das ist ganz klar auch der Grund dafür, dass Millionen von Rumänen im Ausland arbeiten – in Italien, in Deutschland, in Spanien. Sie haben einfach nichts in ihrem eigenen Land gefunden.“

Es wäre allerdings eine billige Ausrede, meint Tapalaga, wenn die Politiker heute immer noch der Vergangenheit die Schuld für ihre eigenen Fehler gäben. Rumänien stehe außerdem inzwischen vor anderen Herausforderungen.

O-TON TAPALAGA: „Es ist schwer zu sagen, wie weit die Vergangenheit die Gegenwart noch beeinflusst. Mein Problem ist eher, wie sehr die Gegenwart die Gegenwart beeinflusst, also all das, was nach 89 passiert ist. Mir geht es um die Typen, die nach 89 Unsummen an öffentlichen Geldern geklaut haben, die meinen, dass sie im politischen Leben eine Schlüsselrolle einnehmen müssten, (obwohl sie nie gewählt wurden), die Oligarchen, die die Medien in Rumänien kontrollieren und sie nach und nach zerstören, Leute, die der Öffentlichkeit ihre eigenen Interessen aufzwingen. Die Vergangenheit ist eine sehr alte Geschichte.“

Irgendwann wird Rumänien die Diktatur und das kommunistische Erbe überwunden haben, hofft der Schriftsteller Caius Dobrescu. Aber ein paar Jahre wird es wohl schon noch dauern.

**Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunkpreise abweichend.)  
Fax: 089/5900-3862  
service@bayern2.de  
www.bayern2.de

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.

Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

© Bayerischer Rundfunk 2009

O-TON DOBRESCU: „Ich glaube, Rumänien wird schrittweise ein normales Land. Natürlich haben wir dieses Erbe. Es ist noch sehr stark, zum Beispiel diese Abscheu vor Politik. Die jüngeren Generationen übernehmen das auch, und das hat leider mit der Entmutigung ihrer Eltern zu tun, glaube ich. ... Aber andererseits, glaube ich, wird das ein normales Land, in dem du nicht immer die Schuld für dein eigenes Scheitern auf die anderen, auf die Struktur oder auf die Politik projizieren. Wir sind mehr und mehr in einem Land, wo die Leute diese Verantwortung direkt übernehmen sollen und immer verantwortlicher werden.“

– stopp –

**Bayern 2-Hörerservice**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München  
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunkpreise abweichend.)  
Fax: 089/5900-3862  
[service@bayern2.de](mailto:service@bayern2.de)  
[www.bayern2.de](http://www.bayern2.de)

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.  
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!  
© Bayerischer Rundfunk 2009

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



13.12.2009

## Dimensiunea shakespeareană a "revoluției furate"



Institutul Internațional pentru Crimă Politică (IIPM) de la Berlin a prezentat, în avanpremieră, la Teatrul Odeon din București, un proiect impresionant de teatru-documentar cu titlul "Ultimele ore ale lui Ceaușescu". E vorba de o reconstituire fidelă a procesului intentat dictatorului român, de o abordare competență, responsabilă a evenimentelor din decembrie 1989. Premiera va avea loc pe 18 decembrie la Berlin.

Inițiatorul proiectului, elvețianul Milo Rau, care semnează și regia spectacolului alături de Simone Eisenring, avea 12 ani când a văzut la televizor imaginile de la procesul intentat soților Ceaușescu, imagini care i s-au întipărît adânc în minte. Atunci deja și-a propus ca într-o bună zi să abordeze, într-un fel sau altul, acest subiect - în opinia sa - "cel mai dramatic eveniment al transformărilor politice de la finele anului 1989".

### Câte interviuri, atâtea păreri

Mai târziu a început investigațiile pe care le-a intensificat în ultimii doi ani. Tocmai în vederea realizării acestui proiect, Milo Rau a înființat în anul 2007 Institutul Internațional pentru Crimă Politică (IIPM), dându-și seama că doar prin construirea unei adevărate rețele de istorici și martori ai momentului, își poate face și, ca atare, poate transmite și publicului o imagine cât mai cuprinzătoare asupra acestui "capitol fundamental din istoria României, mai mult chiar, din istoria europeană".

Milo Rau și echipa sa au stat de vorbă cu aprox. 50 de astfel martori, între care cei implicați în proces, cum e generalul Victor Atanasie Stănculescu, dar și cu scriitori, cu disidenți. Au fost uimiți să constate păreri extrem de diferite la cei interviewați. Această constatare a determinat și structura piesei: o primă parte multimedia cu o selecție de șase interviuri reprezentative, aşadar șase puncte de vedere distincte, și o a doua parte cu reconstituirea minuțioasă a procesului din 25 decembrie 1989.

### Rețeaua Securității s-a perpetuat

Frapantă a fost și o altă concluzie a investigațiilor făcute în România.

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



Milo Rau: "Cât de puțin analizate sunt anumite aspecte ale societății românești și cât de puternică e încă rețea Securității, care s-a perpetuat. E uimitor că aprox. 50 la sută dintre parlamentarii români sunt foști membri ai partidului comunist. E uimitor cât de puțin s-a schimbat în profunzime societatea românească în ultimii 20 de ani. E uimitor faptul că vechile structuri există încă."

## Trădarea și dimensiunea shakespeariană a acestui eveniment istoric

Tema centrală a proiectului, ca de altfel și a celor zile de decembrie 1989, este în opinia sa "trădarea", în legătură, desigur, cu rolul generalului Stănculescu, foarte apropiat familiei Ceaușescu, cel care a organizat însă procesul din 25 decembrie.

"Trădarea mi se pare tema centrală" mi-a mărturisit Milo Rau, explicând: "Din acest motiv m-a și interesat atât de mult acest eveniment istoric, pentru că are o dimensiune shakespeariană, un dramatism puternic. E vorba de răsturnarea de la putere a unui dictator, pe care îl abandonează toți apropiații săi, îi înscenează un proces și îl execută. Poporul se revoltă, dar este trădat de noii stăpâni, care îi confiscă acestuia revoluția, de aceea vorbim de 'revoluția furată'."

## Experiență neobișnuită pentru actorii români

Importantă a fost pentru Milo Rau alegerea actorilor, pentru care acest rol a fost unul foarte neobișnuit, mai ales că - o condiție pusă de autor - aceștia și-au petrecut cea mai mare parte din viață pe timpul comunismului, deci au trăit la maturitate evenimentele din 1989. O excepție este rolul unui Tânăr român, în vîrstă de aprox. 30 de ani, interpretat de Alexandru Mihaescu, care s-a dorit a fi un răspuns la întrebarea "cum au trăit acești tineri, copii fiind, acele zile de decembrie 89 și ce semnificație au avut ele pentru viața lor ulterioară?"

## Urmează turnee în spațiul de limbă germană

Spectacolul "Ultimatele zile din viața lui Ceaușescu" (Die letzten Tage der Ceaușescus), va fi prezentat la Berlin între 18 și 22 decembrie, iar apoi, în ianuarie 2010, în câteva orașe elvețiene. Piesa se întoarce în România anul viitor în cadrul unor festivaluri.

Revenim cu amănunte asupra reacției publicului german la readucerea în actualitate a acestui eveniment crucial din istoria recentă a României.

Autor: Medana Weident

Redactor: Robert Schwartz

| [www.dw-world.de](http://www.dw-world.de) | © Deutsche Welle.

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



Quelle: <http://www.meta-magazine.com/>

## The Body of the Event

This year sees the 20th anniversary of the end of the cold war. While regime changes in most Eastern Bloc countries proceeded peacefully, the uprising in Romania in December of 1989 was a bloody affair that culminated in the execution of the first couple Elena and Nicolae Ceausescu on Christmas day.

*Milo Rau in conversation with Konrad Petrovszky*

*Translated from German by Hili Perlson*

Unprecedented by any other political event of similar magnitude, Romanians and the rest of the world were able to follow the summary trial and execution of the Ceausescus live on TV. The steady torrent of images from the 22-27 of December 1989, and the political developments instated in the country immediately thereafter, lead to a growing impression that a Romanian revolution can only be spoken of in quotation marks. Twenty years on, conspiracy theories still abound, suggesting that many of the key events were stage-managed by enemies of democracy. The most critical question is, however, whether the Romanian revolution was a revolution at all, or rather a coup d'état.



The trial on television

1989

Milo Rau and Konrad Petrovszky are the creators of two very different projects centered on the Romanian revolution: Rau (Berlin) is directing a comprehensive artistic re-enactment of the Ceausescu trial which will be made into a theatre piece and a feature film, while Petrovsky (Berlin) joined Ovidiu Tichindeleanu, (Chișinău/Binghamton) to edit the collection "Romanian Revolution Televised" comprising older and recent media and cultural theory essays on the so-called "Tele-Revolution" of 1989.<sup>1</sup> META brought the two together to discuss their projects:

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



**Konrad Petrovszky:** In interviews you're usually asked about the aesthetic, theoretical aspect of your project. We'll get to that later, but first I want to hear about your extensive, two year research. From my experience, the subject of the revolution of '89 is usually met by a strange mixture of laconic descriptions and exalted talkativeness, so I can imagine that contacting the persons involved with the process was anything but simple. How hard was it to find and access your interviewees? How willing were they to talk?

**Milo Rau:** Very willing – which probably had to do with the end of the Iliescu era.<sup>1</sup> We were told that after Iliescu's incumbency, the two-front mentality was sallied. We were also lucky enough to have gotten in contact with a former military reporter who was still in touch with many military men from the 90's. All initial contacts and coordination of meetings went through him.

**KP:** For me, the fact that twenty years after the revolution this is in fact possible is very telling. It seems to confirm the theory that a time span of about one generation has to pass in order to achieve a new perspective on a specific social event.

---

<sup>1</sup>

Some of the research for Milo Rau's project is documented on <http://www.althusser-saende.org>. See also see IIPM website <http://www.international-institute.de>. The edition by Konrad Petrovszky and Ovidiu Țichindeleanu was recently published in Romanian under the title „Revoluția Română televizată. Contribuții la istoria culturală a mediilor”, IDEA-Verlag, Cluj-Napoca ([www.idea.ro](http://www.idea.ro)). The English edition will be published in December 2009, also by IDEA-Verlag.

It seems to be the case here, and this phenomenon was also a theme in our book. For example, we examined the reasons why the Romanian literary market only offered a one-sided representation of the event. In the 90's, generally speaking, the market was dominated by personal accounts and chronicles typical for a transforming society. After the political system had changed, the market was flooded with witness commentaries.

Regarding the events of December 1989, we found there was a strong focus on one aspect and an obfuscation of the other. I feel like the binary perception of “repressive Communism” vs. “post-Communist Freedom” undermines any attempt at a deeper, more nuanced discussion. It's hard to imagine an adequate way to approach the subject within the binary discussion available now. To fill the gap, the press, media and literature market published personal accounts and victim stories, or in other cases a range of conspiracy theories involving aliens, the CIA and KGB, often with anti-Semitic undertones. Given the current state, it seems important to give the practically non-existent discourse new impulses with alternative projects such as your own.

**MR:** My impression of the way the revolution is discussed in Romania – and this formed especially through conversations with intellectuals – is that it's similar to what happened in the Federal Republic of Germany in the 60's, when a structuralist view of the Nazi regime arose and replaced the approach common until then that

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



only a core of fascists were responsible for Nazi crimes. In order to advance any change there's a pressing need in establishing a culture of debate and complex analysis. The dominance of conspiracy theories is very characteristic, and we let them be articulated freely in all the interviews we've conducted.



Elena Ceausescu handcuffed at court

**KP:** The proliferation of conspiracy theories and the lack of a culture of more complex analysis have to do with the fact that in Romania, the relatively little means available for articulating political opinions are controlled by a small number of mandarins. These opinion-rulers are still famous from the time of the coup, when the main protagonists of the post-communist era featured prominently on TV. Whatever the political views they came to represent later, their credibility was established in these few turbulent days.

---

[2](#)

Ion Iliescu, former close colleague of Ceausescu who fell from grace in the 70's, was allegedly involved with the regime change and became the first Romanian president in the post socialist era. He was in office from 1990-1996, and again in 2000-2004.

A large portion of their prerogative is still nurtured by the myth of a “resistance through culture” – a necessary twist that has established itself, allowing for rigorous moral castigations such as labeling Communism as “antichristian” and therefore “anti-Romanian.” Our book criticizes the hegemony and self-representation of the so-called cultural dissidents who are essentially responsible for the stereotypes and nationalistic reflexes dominating the discourse.

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



Jubilant Romanian in front of the TV set

**MR:** okay, but why do you take the detour through Television and Media theory?

**KP:** The book has two axes; one is devoted to the nexus of Power and the Medium as it's materialized in the Ur-Event of '89. Here, we focus on the one phenomenon that seemed to put a spell on outside witnesses and stun insiders – Television. The second axis comprises essays discussing the global dimension of the tele-revolution: its far-reaching effects and reactions, but also accounts of personal memories of the images themselves.

The state of media post '89 is also discussed. Not only did it change thoroughly, it was also a central and therefore fiercely disputed factor in the transformation of society and a means of asserting certain discourses, modes and consumerist culture. Romanian television in the 80's was basically a two-hour propaganda broadcast, and TV sets were rare. Within a short period of time, everything changed radically: TV is not only a "bare necessity" – always turned on in Romanian homes, especially when guests arrive – it's also a main source for the press. Journalists cull content from TV. If I were asked what was the symbol of the so-called change in political system in Romania, I'd say 'Television' without thinking twice. So why not approach the events of 1989 from this aspect?

This year sees the 20th anniversary of the end of the cold war. While regime changes in most Eastern Bloc countries proceeded peacefully, the uprising in Romania in December of 1989 was a bloody affair that culminated in the execution of the first couple Elena and Nicolae Ceausescu on Christmas day.

And furthermore, a media centered approach is not necessarily confined to the problem of authenticity vs. manipulation. You could, for instance, just as well assume that that's all there was to the revolution, a ceaseless interplay of power relations. This has two consequences; firstly, all this talk about "manipulation" and "hidden forces" that need to be uncovered becomes pointless all of a sudden; and secondly, it allows you to pursue the various claims, pressures, and aspirations acting upon the particular event as well as the conflicting meanings the event produces in turn.

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



So, basically, our point is about getting over the assumption that says “a medium is (illegitimately) altering reality”, because though not a banal statement, by virtue of internal normative logics, it favors conspiracy theories.

**MR:** In all the interviews we've done, the myth of the revolution still exists but only in order to be negated. The notion of a betrayed revolution prevails, of a revolution that was claimed by the background players of the old system. A young man in his thirties told me that when he thinks about the regime change, he realizes that his memories of the events are overlaid by the notion of a lost democracy that never materialized. There's a repressed trauma within this society that experienced a material boom but where structurally, a lot remained the same.

The starting point of my project is also medial. According to a “Time Magazine” survey, the images of the bodies of the Ceausescus are among the five videos that sunk into the collective subconscious, at least in the U.S. and Western Europe. The video recordings of the trial were my starting point. I've been wanting to reenact them for a while.



The bodies of the Ceausescus were shown on TV

**KP:** These images are iconic. Their singular effect can be explained by their extraordinary nature of a gaze directed at the outside world while simultaneously contemplating the gaze from the outside: How are we perceived? How do we represent ourselves as a country that, by means of a collective effort, managed to flip into a democracy? The intention to broadcast the recordings of this show trial was conscripted all along. How do you stage the already staged trial in theater and film?

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



Ceausescu show trial

Footage from the

**MR:** Our focus is different than yours. For us, everything stems from Târgoviște, the place where the Ceausescus spent their last days, and where the process took place. This focal point allows for flashbacks and flash-forwards. We do a preview show in Bucharest on December 11th, and the play premieres in Berlin December 21st. The first part consist of monologues, the second of trial scenes in a courtroom reconstructed from the video recordings and from original material we filmed in Târgoviște. This iconic room should be emulated naturalistically, which implies a very paradoxical interpretation of naturalism. Meaning, the reenactment is characterized by a mélange of hyper-realism and strong iconic sensibility.



Milo Rau

View from the reenactment by

The film will be an edited montage of the play. All the TV channels we've contacted asked for a documentary, which we weren't interested in producing. Instead, we're making a film which follows the tradition of "Dogville" or "Der Kick." That's why we also limit it to the allegorical model of a revolution, where each character has its role: the general who changes sides, the dying dictator, the jubilant people, and then the betrayal of the revolution itself.

**KP:** The scandal around the process wasn't the fact that it was televised, but rather that it was released in fragments. There was a furtive unwillingness to show it to the

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



public in full length. First they released a short, silent excerpt, then a longer one with sound, and it wasn't until April of 1990 that the film was broadcast in full length after it had been shown on French television. Wouldn't it make sense to dramatize the fragmented protocol of the process?

**MR:** One of the main characters in the play – and this is something we have no control over – are the videotapes with the incomplete recordings. In our interviews, the subject of the videos always came up and everyone knows there was a manuscript for the trial, which we also read. The medial protocol is definitely the crux of the matter, but we can't have the film or play follow the logic of the trial videos. It was a show trial and is therefore inscrutable for today's viewer. For me, it was clear that we'd have to supplement it somehow, not with documentary material, but with fiction based on the monologues in the first half.

I'm interested in scrutinizing the double meaning of the images. On the one hand, the images document something that really took place, in an actual room and in real time. On the other hand, there's the reality of the memory of the historical events, shaped by these images. In a reenactment, you always have two levels of time that you're trying to blend into one event. A reenactment tries to achieve a unity of 'now' time and 'then' time. First you reconstruct all the details and gestures but at some point you have to free yourself from it in order to get at what's crafted from the images' internal truth. It's a fascinating setting also because I remember seeing these

images as a child on Christmas Day and it became immediately clear to me that they have an iconic or ritualistic meaning. Just as in 2001, within a few minutes of seeing the images of the twin towers collapsing, we all sensed that the images are directly connected with world history, we sensed their momentous aura.

**KP:** What does "truth" mean in this case?

**MR:** I think that a revolution can't be adequately narrated. The documentaries I know always get tangled with some conspiracy theory because when you try to create a linear presentation of facts, you allow for paranoid interpretations. I realized that the inconsistencies have to be shown as what they are – conflicting truths.

My inquiry can be explained with the help of a simple semiotic model of interpretation; neither the material nor the referential level interest me in this case but rather the third level, that of the evocative power. Meaning that certain factor that tells us "this is an iconic image," "this is an allegory," "this is a revolution." It speaks to us, calls us to something. The truth that I strive at consists only of the density of appeals and evocations created at the moment I saw these images as a child.

I decided against a documentary or a feature film, and for dramatizing the momentousness of the images instead. On a practical level this meant meticulous,

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



almost religious, attention to details. This is precisely where my interest in this ultimately primitive art form of reenactment resides.

**KP:** As far as I know, there are quite contradictory theories regarding what a reenactment should effectuate. It seems to not only be about simply reconstructing an event, but rather enabling a retrospective reaction, a chance to go through it again. Nevertheless, I think it's a somewhat questionable search in terms of veraciousness.



View from the trial on TV

**MR:** Our reenactment is of course an avatar of sorts, which means, according to Plato – and we're all Platonists – a lie. The Ceausescu process was in many ways a “pretty lie” and we're retelling it. It's fascinating to see how the actors play it, and how we or the people we're talking to about the events react. The project is a time capsule, 20 years on. As time goes by, images of historic events are passed on in society. We're taking a random sample, so to say, and examining what will happen.

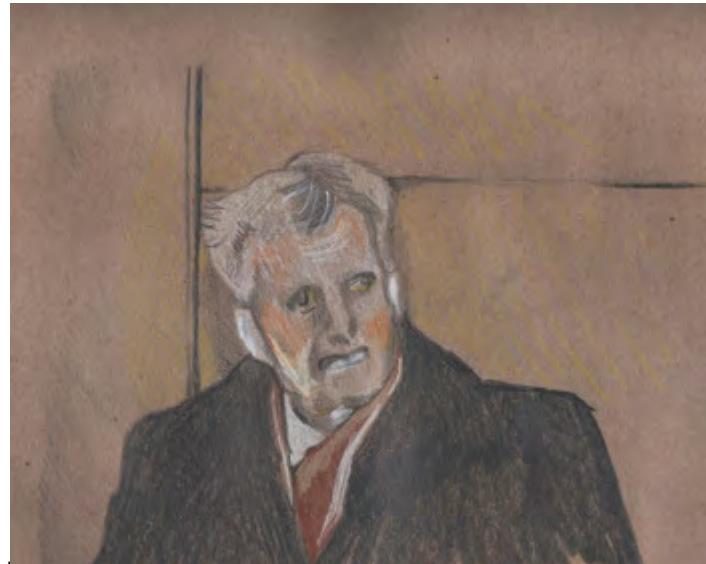
Unlike other reenactment artists like Jeanne Faust from Hamburg for example, who works with small intimate scenes, we decided to handle a big image. However, we're not trying to put something into perspective like Jeremy Deller does. Seeing our project, one is immediately aware that postmodernism is over, because it has a certain seriousness that wouldn't have been there a decade ago. Meticulousness or an obsession with materiality that's essentially a little ludicrous.

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



Buchina

Illustration by William

**KP:** I also had the impression of the “end of postmodernism” – to use postmodernist jargon. When I look at Jeremy Deller’s project “The Battle of Orgreave”<sup>3</sup> for example, it seems to have a therapeutic intent: let’s do the whole thing all over again with as many of the original participants as possible, in order to shed a different light on this important event that has been completely distorted by the BBC, and give people the chance to process it one more time and talk about it. Does your project serve any therapeutic and informative purposes?

**MR:** I intend to do the opposite of Deller. I’m thinking more about Rod Dickinson’s reenactment of the Milgram Experiment. His over-four-hour film reenacting the famous socio-psychological experiment possesses an incredible power, because the question it centers on, namely how could the Holocaust happen, how normal people could turn into mass murderers, belongs to the biggest sociological myths of the post-war era. The experiment takes this myth and implements it in a real process taking place on stage, without narration. I see it as similar to how theater in ancient Greece dramatized its mythological stories: four hour staging of a narrative everyone in the audience knows – including its conclusion. This affects an entirely different catharsis than Jeremy Deller’s project. Whether this is also therapeutic depends on the impact of the reenactment itself, I believe.

<sup>3</sup>

Conceptual artist *Jeremy Deller* produced a live re-enactment of the climactic clash between picketing miners of the NUM and riot police, outside the BSC coking plant at Orgreave, South Yorkshire, on 18 June 1984. The project is conceived as a recreation of history as art.

**KP:** I’m certain that a reenactment can at least affect a process of ratiocination. Deller’s reenactment took place because of the misinformation that circulated in the media. In Romania, however, the media coverage itself was an integral part of the progress of the revolution and its broad impact. The fact that it was recorded, that

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



people saw it, and that the regime change was consummated if not in reality at least on the screen – all these factors are what made up the event itself.

The complexity of the revolution in Romania is that, unlike in Deller's case, it demonstrated that an enactment and authenticity don't necessarily have to constitute binary oppositions. The challenging moments are when they intertwine. It's all the more challenging considering that any attempt at doing educational work on the revolution which is not based on the video recordings simply doesn't function, whereas the tapes themselves are the crux of the problem!

**MR:** Yes, and I chose this event precisely because of its magnitude, its meaningfulness and its prominence. It is, in fact, a canonical medial event. Reenactments are popular in the performance scene these days, but what I'm interested in is taking a key scene in which objective and subjective histories interconnect; everyone saw these images and having seen them is immediately connotated with 1989. For me, this was THE historical event of '89. While the fall of the Berlin wall had an opaque and vague quality to it, the Romanian revolution followed a dramatic structure and was aligned with a Christian holiday on top of that. There was an overlapping of a Christian story and a perfectly compatible allegorical one.

In this case, the reenactment is concerned with taking this complex event that's completely merged in its evocative power and multiple layers, and giving it a material "body." My project seeks to implement the art form of reenactment in its purest form – which is where the pedantry regarding details stems from – in order to restitute a material "body" back to the event, to the very last detail.

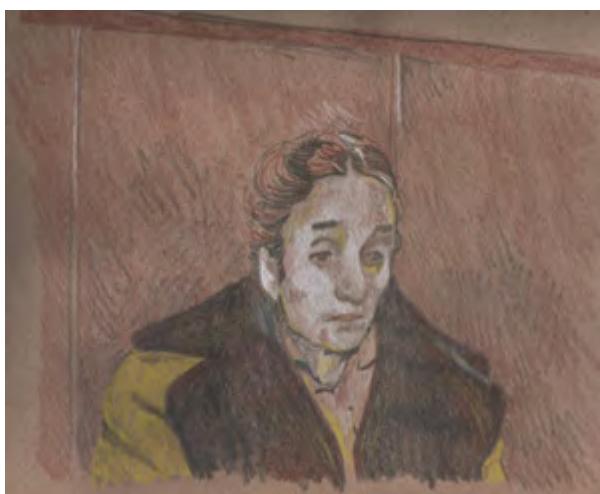


Illustration by William Buchina

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



Illustration by William Buchina

**KP:** And the memory of the event is strongly connected to it, too. Like the modest courtroom that looked like a sparsely equipped class room and made everyone present to look like elementary school boys. But is the amateurish quality of the images, which is how the event is visually remembered, also taken into consideration in your play?

**MR:** Imitating the cameramen's view from within the courtroom made no sense for us. We wanted to showcase the trial itself, so for the film version, we worked with six amateur cameras placed outside the room. It's a very strict solution. In general, the project has certain coldness to it. It's also very demanding for the actors. They're not playing for the audience. The room is like a time capsule which happened to land in the theatre. The process is reenacted for 90 minutes and then it's over. They had to leave their Method Acting behind...

**KP:** How did people react when you presented the project? How was the collaboration with the actors?

**MR:** The Romanians were a bit suspicious, which is understandable. Just look at the debate over the movie Valkyrie in Germany – Tom Cruise was perceived as inadequate for portraying Stauffenberg here. But the experimental nature of the project and our naïve interest in the different stories slowly made people less skeptical. If you'd tried to do a project about WWII in Germany in the 60's you would have had the same problem. But it's slowly changing in Romania, too. The striking thing is that you can tell exactly who lost and who gained from the revolution. The ones who lost are very stuck and biased, whereas the winners are very open and content.

**KP:** You had the fortune of interviewing General Stănculescu, one of the key figures of the revolution. He was appointed minister of defense by Ceausescu and changed sides much later. He was still in prison when you spoke with him; he was sentenced because of his major involvement with repressing the revolution. He's been released lately due to poor health.

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



**MR:** We were very fortunate. When we first called on him in prison, he assumed he'd never get out, so he had no reservations, he spoke quite openly about everything. In his monologue, two trials come into play: that of the Ceausescus, and his own. At this point, the play takes on a Shakespearian dimension, exposing the inner turmoil of the people involved.

**KP:** I remember the Romanian revolution to really have spoiled the sequence of velvet revolutions. The triumph of the “free world” that unfolded in front of our eyes was speckled with a threatening, destabilizing undertone. It followed the same pattern: flags blowing in the wind, old hymns and flowers in barrels. However, the revolution was bereft of the joyfulness.

Things weren't all that peachy. So I can understand your fascination with finding fundamental dramatic structures in actu. This is a very different way of approaching the subject than what we saw in the 80's and early 90's when the focal point was the elimination of the opposing political systems and the incipient obliviousness to history.

**MR:** Our generation was taught by the postmodernist professors who told us it was the end of history and that from now on, we'd have to live in an eternal service society. But in reality, world history took a wild twist during our childhood and youth. It left us with experiences and observations, but with no real theoretical apparatus.

I detect a certain need amongst our peers to rethink the definition of History, of the objective significance of events. The images of the Romanian revolution are registered much stronger in my memory than those of the World Trade Center because I experienced the fall of the Eastern Bloc as a child and so it has the mythological character of childhood memories.

In most interviews I give about this project, I describe the practical implementation of the play. The theme of reenactment is very popular and I talk to west Europeans about repetition, about Deleuze and so on. But actually, the touching thing about it is how hot the topic still is in Romania.

The following people are responsible for The International Institute of Political Murder's theater presentation, “Die Letzten Tage der Ceausescus” (The Last Days of the Ceausescus): Milo Rau – concept, script, artistic direction; Milo Rau and Simone Eisenring – direction; Marcel Bächtiger – video and recording; Jens Dietrich – production and dramaturgy.

Read more in German at [AlthusserHände](#)

The English edition by Konrad Petrovsky and Ovidiu Tichindeleanu was recently published by [IDEA-Verlag](#).

All illustrations by [William Buchina](#)

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



Druckversion



Url: [http://www.focus.de/politik/ausland/tid-16677/ceausescu-sturz-wir-haben-uns-die-demokratie-nicht-gut-genug-angeeignet\\_aid\\_465655.html](http://www.focus.de/politik/ausland/tid-16677/ceausescu-sturz-wir-haben-uns-die-demokratie-nicht-gut-genug-angeeignet_aid_465655.html)

25.12.2009, 10:49

## Ceausescu-Sturz

### „Ich wählte das Erschießungskommando aus“

Rumäniens Ex-Verteidigungsminister verteidigt die Hinrichtung der Ceausescus vor 20 Jahren. Er selbst hatte großen Anteil am Umsturz.

Von FOCUS-Redakteurin Gudrun Dometteit und FOCUS-Autorin Anca Titorov



Balint Pornecki

Victor Stanculescu

Der Vier-Sterne-General Victor Stanculescu gilt als eine der Schlüsselfiguren beim Sturz des kommunistischen Systems in Rumänien. Eigentlich ein Vertrauter der Ceausescus, wechselte er die Seiten und stellte sich im Dezember 1989 in letzter Minute auf die Seiten der Revolutionäre. Er organisierte die Flucht des Diktatorenpaars am 22. Dezember aus Bukarest und den anschließenden Schauprozess und die Hinrichtung von Nicolae und Elena Ceausescu am 25. Dezember. Seit diesem Jahr verbüßt Stanculescu eine schon 2000 ausgesprochene, aber jetzt erst rechtskräftige Haftstrafe, weil er für einen Schießbefehl im westrumänischen Temesvar verantwortlich gemacht wird, wo die politischen Proteste Mitte Dezember 1989 ausbrachen.

Der 81-Jährige verbringt die Haft zurzeit im Jilava-Gefängnis-Hospital von Bukarest, wo auch das Interview stattfand. Für die Diskussion nach einem Theaterstück im Dezember in Bukarest über „die letzten Tage der Ceausescus“ durfte er das Gefängnis verlassen – stets bewacht von Sicherheitsleuten vor und hinter der Bühne.

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



**FOCUS Online:** Vieles von der kommunistischen Vergangenheit Rumäniens liegt noch im Dunkeln, zum Beispiel, wie genau es zum Sturz des kommunistischen Regimes im Dezember 1989 kam. Was war es denn nun – ein Umsturz oder eine Revolution?

**Victor Stanculescu:** Für einen Umsturz gibt es nicht genügend Argumente. Vielleicht war es ein militärischer Umsturz, zu dem ich meinen Beitrag geleistet habe. Zuerst brach die Revolution aus, und dann hat sich die Armee hinter die Demonstranten gestellt. Aber es gibt noch einen anderen wichtigen Aspekt, über den man bis heute schweigt. Der damalige US-Präsident George Bush und der sowjetische Staatschef Michail Gorbatschow hatten damals eine strategische Entscheidung gefällt, die halb Europa anging: die Beseitigung der kommunistischen Regime. Und Mitterand versprach Gorbatschow zu helfen, wenn es nötig würde, und schickte im Dezember '89 eine Antiterror-Truppe nach Ungarn, etwa 90 Kämpfer, sehr nahe an die rumänische Grenze. Im selben Monat begann der „Tourismus“ unserer Freunde aus dem Osten. Das war eine Folge der Hartnäckigkeit, mit der Ceausescu sich weigerte, die von Gorbatschow vorgeschlagenen Reformen zu akzeptieren. Er war der einzige Staatschef aus dem Osten, der die sogenannte Humanisierung des Kommunismus und die Perestroika nicht wollte. Er hatte dieselbe unbeugsame Haltung wie 1968 nach der Invasion in die Tschechoslowakei. Deshalb wollte Russland sichergehen, dass diejenigen, die das Ceausescu-Regime stürzen wollten, es auch schafften. Die rumänische Armee war auf so etwas nicht vorbereitet. Die Soldaten waren in den letzten Jahren nur als billige Arbeitskraft für Ceausescus Bauwahn verwendet worden. Deshalb schickte man 4000 russische „Touristen“ 20-30 Tage vor der Wende in sowjetischen Autos ins Land.

**FOCUS Online:** Woher wissen Sie, dass es diese 4000 „Touristen“ gab?

**Stanculescu:** Vielleicht waren es nicht 4000, sondern 3880, aber es gab sie mit Gewissheit. Dokumente beweisen das. Mehr noch, Ende 1990, als Petre Roman Premierminister war, meinte er, einige von ihnen befänden sich noch in Rumänien. Darauf wurde der russische Botschafter gebeten, die russischen „Touristen“ wieder nach Hause zu schicken. Es gibt Informationen, dass sie im Dezember '89 in kleinen, isolierten Gruppen agiert und von hohen Gebäuden aus geschossen haben. Wahrscheinlich wollten sie den Aufruhr verstärken um sicherzugehen, dass die Revolution gelingt. Und jetzt kommt die Antwort auf Ihre Frage: Es war eine Revolution, der sich die Armee angeschlossen hat, und zu der das Innenministerium und die Securitate ihren Beitrag geleistet haben, indem sie sich strategisch zurückgezogen und das Regime fallengelassen haben. Den militärischen Umsturz habe ich ungefähr 36 Stunden lang koordiniert. Er endete am 25. Dezember, als das Ehepaar Ceausescu hingerichtet wurde, was das militärische Eingreifen anderer Staaten überflüssig machte.

**FOCUS Online:** Gab es denn solche Absichten?

**Stanculescu:** Ja, seitens der Sowjetunion und unserer ungarischen Nachbarn, die damals mit dem rumänischen General Guse gesprochen haben, der dann aber von der Gruppe, die die Führung der Revolution übernommen hatte, abgelöst wurde.

**FOCUS Online:** Die Ceausescus wurden am 25. Dezember nach einem Schnellverfahren sofort hingerichtet. Warum mussten sie eigentlich sterben? Hätten die Inhaftierung und ein richtiger Prozess nicht gereicht?

**Stanculescu:** Wahrscheinlich werden diejenigen, die in Zukunft versuchen, eine Regierung zu stürzen, vernünftiger vorgehen. Damals waren wir aber nicht so weise. Damals herrschte die Angst, es könnte ein Bürgerkrieg ausbrechen, wenn

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



Ceausescu am Leben bliebe, weil er nicht bereit war aufzugeben. Dazu muss man wissen: Nach der sowjetischen Intervention 1968 in der Tschechoslowakei schmiedete Ceausescu Pläne, um Rumänien gegen einen sowjetischen Angriff zu schützen. Weil Rumänien ein relativ armes Land war, das sich Nuklearwaffen nicht leisten konnte, entschied sich Ceausescu für chemische und bakteriologische Waffen. Deshalb verteidigte er auch den libyschen Staatschef Gaddafi, als dieser beschuldigt wurde, Chemiewaffen zu besitzen.

**FOCUS Online:** Glauben Sie heute immer noch, dass ein Bürgerkrieg ausgebrochen wäre, wenn die Ceausescus am Leben geblieben wären?

**Stanculescu:** Davon bin ich überzeugt. Es hätte einen Zivilkrieg zwischen den militärischen Strukturen, die die Kommunisten unterstützten, und dem Teil der Armee und des Innenministeriums, die auf der Seite der Revolutionäre standen, gegeben. Außerdem hat der damalige General Militaru Befehle gegeben, die Spannungen und Aggressionen ausgelöst. Damit meine ich Waffen, die in der Bevölkerung verteilt wurden, und Personen, die einfach in die Luft schossen. All das hat Panik ausgelöst, und die Menschen haben begonnen, sich gegenseitig zu ermorden.

**FOCUS Online:** Warum hat Militaru das getan?

**Stanculescu:** Um die Entscheidung zur Verurteilung der Ceausescus vom 23. Dezember, die dann am 24. Dezember endgültig wurde, zu rechtfertigen. Die nationale Rettungsfront um die Regimekritiker Silviu Brucan und Voican Voiculescu hatten so entschieden, aber Iliescu (der spätere rumänische Präsident Ion Iliescu, Anm.d.Red.) zögerte noch. Er hat das Dekret zur Gründung des Militärgerichts, das die Ceausescus verurteilen sollte, erst am 26. Dezember unterschrieben, nachdem er überzeugt war, dass vom Diktatorenpaar keine Gefahr mehr ausging.



AP

Der rumänische Diktator Nicolae Ceausescu und seine Frau kurz vor ihrer Hinrichtung

**FOCUS Online:** Stand das Urteil also schon vor dem Prozess fest?

**Stanculescu:** Ja, man wusste vorher, dass man bis zum Ende gehen musste. Heute, mit der Moral von 2009, erscheint der Prozess natürlich nicht mehr so elegant und sauber wie damals, als alle schrien „Tod den Ceausescu!“ und „Weg mit dem Kommunismus!“ Allerdings wollte niemand für den Prozess verantwortlich sein, wie ich auch niemanden von denjenigen, die nachher an die Macht kamen, am Hubschrauber gesehen habe, als der mit den Ceausescus vom Sitz des Zentralkomitees in Bukarest abflog. Diese Aktion haben Iliescu, Militaru und Brucan mir zugeteilt, weil kein anderer den Mut dazu hatte. „Du, Stanculescu, übernimm du das Problem, denn du bist ein guter Organisator“, hieß es.

**FOCUS Online:** Und das haben Sie einfach akzeptiert?

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



**Stanculescu:** Das war der Befehl. Ohne viel Wenn und Aber. In jenen Tagen verlor man keine Zeit mit vielen Worten. Ich hatte sie eingeladen, ins Verteidigungsministerium zu kommen, um ihnen den Schutz der Armee zuzusichern. Und sie haben das Handeln übernommen. Aber ich war auch, wie alle anderen, davon überzeugt, dass es getan werden musste. Als Leiter der Direktion für Mobilisierung und Organisation der Armee wusste ich, dass Ceausescu spezielle Einheiten vorbereitet hatte, die einem Angriff standhalten sollten. Und ich wusste auch von Plätzen, wo sich die Ceausescus verstecken und Befehle zum Kampf ausüben konnten. In Rumänien hatte man an vielen Staudamnen und Minen gearbeitet in den letzten Jahren ... und dabei auch solche Verstecke gebaut.

**FOCUS Online:** Sie waren lange Jahre ein Vertrauter der Ceausescus, und dann haben Sie deren Flucht aus Bukarest und den Gewahrsam bis zur Erschießung organisiert. Was hat Sie bewogen, die Seite zu wechseln und zum Tyrannenmörder zu werden?

**Stanculescu:** Die Repression in Temesvar Mitte Dezember und ihre Folgen – all die Toten und Verwundeten. Als ich das sah, habe ich mich geweigert, die Führung in Temesvar zu übernehmen, habe vorgetäuscht, krank zu sein, und mich ins Krankenhaus zurückgezogen. Ich habe mir den Fuß in Gips stecken lassen, weil ich ahnte, dass in Bukarest bald dasselbe passieren würde. Dann wurde ich aber ins Zentralkomitee bestellt, trotz meines „gebrochenen Beines“. Ceausescu sagte mir, ich müsse die Führung der Armee übernehmen, weil der bisherige Armeeführer ihn verraten habe. „Ihr müsst das hier stoppen!“ sagte er und meinte die Protestdemonstrationen, die in Bukarest begonnen hatten. Das hieß: Wir sollten schießen. Ich habe stattdessen befohlen, alle Soldaten sollten sich in die Kasernen zurückziehen. Ich wollte verhindern, dass der Bukarester Platz ein neuer Tiananmen-Platz wird.

**FOCUS Online:** Wussten Sie, dass Sie eine wichtige Rolle in diesen Ereignissen haben werden?

**Stanculescu:** Alle Entscheidungen, die ich damals getroffen habe, waren spontan. Ich wusste nur, dass wir handeln müssen – damit nicht andere außerhalb des Landes an unserer Stelle handelten. Ich habe mit niemandem etwas abgesprochen, wusste nicht, ob es einen Plan gab oder nicht.

**FOCUS Online:** Hatten Sie für Ihre Aktion die Rückendeckung Moskaus?

**Stanculescu:** Nein, überhaupt nicht. Von Anfang an bis zum Ende der Revolution in Bukarest dachte ich, ich befindet mich zwischen zwei Exekutionskommandos: Entweder erschießen mich die Kommunisten oder die Revolutionäre.

**FOCUS Online:** Einer von Ceausescus parteiinternen Gegnern, Silviu Brucan, hatte mal gesagt, man habe sich schon 1988 bei Gorbatschow Unterstützung für einen Umsturz eingeholt.

**Stanculescu:** Das habe ich später erfahren. Brucan hat eigentlich dasselbe gemacht wie Gorbatschow und Bush – bloß haben sich die beiden in Malta getroffen, während Brucan zwischen Washington und Moskau hin und her pendelte.

**FOCUS Online:** Haben Sie das Erschießungskommando zusammengestellt? Und waren Sie bei der Hinrichtung selber dabei?

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



**Stanculescu:** Ja, ich habe es zusammengestellt und war bei der Hinrichtung dabei. Danach habe ich gesagt: „Nehmt ein paar Zeltplanen,wickelt die Leichen darin ein und tragt sie in den Hubschrauber.“ Das war die Durchführung der Anweisungen, die ich in Bukarest bekommen hatte. Bitte schreiben Sie das, wie ich es sage – es ist wichtig.

**FOCUS Online:** Die meisten Rumänen sind erst bei Schießereien nach der Hinrichtung Ceausescus gestorben. Manche sagen, diese wilden Schießereien seien angezettelt worden, damit sich in den Wirren die neue Machtstruktur herausbilden konnte. Von wem konnte das Chaos angezettelt worden sein?

**Stanculescu:** Meines Wissens sind die letzten Opfer am 26. Dezember gestorben. Aber das waren wenige. Nachdem man die Hinrichtung in der Nacht im Fernsehen zeigte, hat sich alles beruhigt, als ob ein Riesenfeuer gelöscht wurde. Die Toten danach waren entweder Missgeschicke oder die Folge der Aktionen des General Militaru, der, wie ich ja schon sagte, weiterhin Wirren schaffte, um zu untermauern, dass die Hinrichtung notwendig war. Und vielleicht waren auch noch die ausländischen „Touristen“ schuld...

**FOCUS Online:** Welche Rolle spielte der Geheimdienst, die Securitate, in all diesem Chaos?

**Stanculescu:** Die Securitate hatte sich von Anfang an zurückgezogen. Sie hat das Diktatorenpaar einfach nicht mehr beschützt, weil der Geheimdienst schon wusste, dass Ceausescus Zeit abgelaufen war.

**FOCUS Online:** Ehemalige Dissidenten fühlen sich um die „Revolution“ betrogen, weil heute nicht die eigentlichen Revolutionäre das Sagen haben sondern die gleichen Seilschaften aus KP und Securitate wie vor 1989.

**Stanculescu:** Die überzeugtesten Kommunisten von gestern sind die wildesten Kapitalisten von heute, hat ein bekannter rumänischer Schauspieler kürzlich richtig gesagt. Aber in diesen 20 Jahren haben wir noch nicht gelernt, wie eine europäische Demokratie funktioniert. Wahrscheinlich sind noch weitere 20 Jahre nötig.

**FOCUS Online:** Sie sind der einzige, der wegen der Ereignisse vom Dezember 1989 im Gefängnis sitzt. Sie wurden zu 15 Jahren Haft verurteilt, weil Sie für den Tod von Menschen in Temesvar verantwortlich gemacht werden. Finden Sie das ungerecht? Sind die eigentlichen Drahtzieher oder Täter noch frei?

**Stanculescu:** Ich bin wegen der Ereignisse in Temesvar verurteilt worden, obwohl ich niemals befohlen habe, dass man schießt, oder dass die Armee etwas gegen die Demonstranten unternimmt. Ich wurde verurteilt, weil die eigentlich Schuldigen inzwischen tot sind. Aber Medien und Angehörige von Opfern verlangten, dass jemand verurteilt wird. Also musste jemand ins Gefängnis, nicht wahr?

**FOCUS Online:** Rumänische Historiker und Juristen, die die historischen Ereignisse der letzten Jahre aufklären wollen, haben große Schwierigkeiten, unter anderem weil man ihnen Dokumente verweigert oder sie sogar bedroht. Warum helfen Sie diesen nicht bei der Aufklärung?

**Stanculescu:** Der erste Wende-Präsident Iliescu hat mich aufgefordert, zur Aufklärung beizutragen. Nach einiger Zeit habe ich mich aber geweigert, die Geschichte in der Iliescu-Variante zu schreiben. Und habe mich zurückgezogen.

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



**FOCUS Online:** Haben sich Ihre Erwartungen 20 Jahre nach der Revolution erfüllt?

**Stanculescu:** Für mich hat sich die Situation verschlechtert, weil ich hier bin, im Gefängnis. Rumanien sieht jetzt so aus, wie es von seinen Politikern in den vergangenen 20 Jahren geschaffen wurde. Es hat uns etwas sehr Wichtiges gefehlt: der für einen dynamischen Aufbau notwendige Einklang. Die Politiker haben es nicht geschafft, die nationale Einheit herzustellen. Deshalb sehen wir heute Familien, die sich trennen, Parteien, die sich streiten, ein Parlament, das nicht mit dem Präsidenten zusammenarbeiten will, eine Regierung, die nicht mit dem Parlament zusammenarbeiten kann. Wir haben uns die Regeln der Demokratie nicht gut genug angeeignet, in moralischem wie in humanitärem Sinne.

Fotos: Balint Pornecki, AP  
Copyright © FOCUS Online 1996-2010

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



Quelle: [www.nachtkritik.de](http://www.nachtkritik.de)

Die letzten Tage der Ceausescus – Rau/Eisenring rollen den Prozess von 1989 wieder auf

## Tod eines Tyrannen

von Nikolaus Merck

Berlin, 18. Dezember 2009. Am Ende sind es ein paar verstreute Momente. Das Innehalten von Nicolae Ceaușescu bei seiner letzten öffentlichen Rede vom Balkon des Präsidentenpalastes in Bukarest, als sich im Volk zu seinen Füßen ein Rufen und Pfeifen erhebt, kurz bevor der grob gerasterte Videofilm abreißt. Das Bild, in dem der Hubschrauber mit den fliehenden Ceaușescus vom Dach des Palastes abhebt und die Kamera über die wogende Menschenmenge auf dem Vorplatz schwenkt und man Bruchteile von Sekunden lang die alle Widerstände hinwegspülende Macht von Volksmassen in Bewegung erahnt.

Oder die, trotz gelegentlicher empörter Ausbrüche, im Grunde unglaubliche Gelassenheit, mit der die schöne Victoria Cocias als Elena Ceaușescu den inszenierten Prozess verfolgt, den Offiziere der Armee gegen sie und ihren Mann im beengten Sitzungszimmer einer Kaserne irgendwo in Rumänien führen. Eine Gelassenheit, von der man lange vermutet, sie würde mit einem bitteren Erwachen enden, wenn Madame Ceaușescu erkennt, dass diese scheinheilige Tribunalfarce für sie tatsächlich mit dem Tod enden wird.

## Tragische Helden eines Monumentalschinkens

Aber gerade dieser Blitzschlag bleibt aus. Elena und Nicolae Ceaușescu (Constantin Cojocaru) verhalten sich noch nach 35 Jahren nahezu unumschränkter Machtausübung wie das stalinistisch-gleißnerische Trivialbild von Revolutionären, die einst für ihre Überzeugungen im faschistischen Gefängnis saßen. Sie wehren sich zwar dagegen, gefesselt zu werden, doch nur weil sie aufrecht und, vor allem, gemeinsam vor das Erschießungskommando treten wollen: "Wir haben gemeinsam gekämpft und werden auch gemeinsam sterben." Die Hauptverantwortlichen für die Verwüstung eines Landes, in dem die Menschen zuletzt ohne Strom und Heizung im Dunklen vegetierten, bekommen so den menschlichsten Augenblick für sich.

So sind es am Ende nur wieder die klassischen Dreieckspunkte einer geschichts-mythisierenden Dramaturgie, die dem Berichterstatter bleiben. Der Moment, da der Tyrann vor aller Augen die Macht verliert, die Flucht, der stolze Gang in den Tod. Ganz einerlei dabei, dass die Ceaușescus nicht die tragischen Helden eines historischen Monumentalschinkens, sondern politische Verbrecher ersten Ranges waren.

Das Reenactment des Ceaușescu-Prozesses, das Milo Rau und sein International Institute of Political Murder in monatelanger Recherche, nach Dutzenden Stunden von Interviews mit Beteiligten an den Ereignissen rund um Weihnachten 1989 zusammengepuzzelt haben, sieht auf der Bühne im HAU aus wie eins der biographischen Dramen, wie sie etwa Michael Frayn als well made play verfertigt.

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



Wir sehen in das detailgetreu nachgebaute Kasernenzimmer, eine Orgie in sozialistischem Holzersatz, ocker und braun mit dem Weiß der Sichtschutzgardine aus einem VEB Textil & Tapete, die dritte und vierte Wand fehlen. Die vage den historischen Akteuren ähnelnden Schauspieler bemühen sich, in Gestik, Mimik und Tonfall das auf Video gebannte Bild des Geheimprozesses nachzuahmen. Mag sein, dass diese magische Beschwörung eines historischen Ereignisses in Rumänien die angestrebte Wirkung eines Reinigungsrituals entfaltet. Es ist zu wünschen.

## Symbolische Befreiung von politischer Schuld

Denn in Rumänien, so berichtet Rau im äußerst informativen Begleitbuch, werden die Umstände dieses Prozesses weitgehend beschwiegen. Kein Wunder, handelt es sich doch bei den selbsternannten Richtern um Teilhaber an Ceausescus Macht und zugleich um seine Nachfolger. So diente der Conducator dem Herrschaftsapparat als klassischer Sündenbock. Seine Opferung befreite die Machthaber symbolisch von politischer Schuld. Wes Geistes Kind Ceausescus Nachfolger waren, deuten Interviewstatements an, die als Filme dem Prozess-Reenactment vorangestellt werden. Nachgespielt von Schauspielern, erzählen Protagonisten, wie sie den revolutionären Befreiungsakt 1989 erlebt haben.

"Wir waren eine Handvoll Hysteriker", berichtet etwa Ion Caramitru (Mircea Rusu), prominenter Anführer bei der Erstürmung des staatlichen Fernsehsenders. Erst später erfuhren sie, dass die Securitate-Agenten, die sich auf die Seite der Revolutionäre schlugen, die Erstürmung des Senders heimlich auf Film aufnahmen, um für den Fall der Rückkehr Ceausescus diese Bilder als Beweismaterial gegen die Rädelshörer verwenden zu können. Oder die groteske Situation, in der sich die lange verfeierte Dichterin Ana Blandiana (Victoria Cocias) wiederfand, die offiziell als Mitglied der von der Front zur Nationalen Rettung gebildeten provisorischen Regierung firmierte, aber absichtlich nicht informiert worden war, wo sich dieses Kabinett aufhielt.

## In Blut waschen

Während Rau versucht, den Prozess, der ebenfalls gefilmt wurde, von seinen Schauspielern bis in Gesten und Tonfall hinein minutiös nachzustellen, erlaubt er sich bei seinen auf sechs Rollkästen projizierten Filmen mehr Freiheiten. Seitenblicke und Körperhaltungen veranschaulichen die Beziehungen zwischen diesen Zeitzeugen, als stünden die Schauspieler gemeinsam auf einer Bühne. Wenn zuletzt General Stanculescu (Constantin Draganescu) seine Aussage macht, wenden sich alle anderen ab und ihr Bild erlischt. Stanculescu, später verurteilt als Verantwortlicher der Massaker von Temeswar, wo der Umsturz begann, glaubt heute, er diene seinerseits als Sündenbock für Ceausescus Verurteilung und Ermordung.

Dabei spielte er tatsächlich den Judas. Stanculescu, gerade erst zum Verteidigungsminister ernannt, riet dem Herrscherpaar zur Flucht aus Bukarest und leitete den Prozess in der Provinz an. Dabei hatte sich der General nach seiner Rückkehr aus Temeswar eigens ein Bein in Gips legen lassen, um sich jeder weiteren Inanspruchnahme durch das Regime zu entziehen. Wirkliche Revolutionen, so heißt es, müssten sich in Blut waschen.

# DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h

> HAU 2, Berlin



Als einzige der osteuropäischen Revolutionen von 1989 hielt sich die rumänische an diesen grausamen Lehrsatz. Doch weder der Tod des Tyrannen, noch die Videobilder, die fast lückenlos den Verlauf des Umsturzes dokumentieren, verbürgen die "Wahrheit" der Revolution. Dass wir trotzdem an die Bilder glauben und an die Magie des symbolischen Opfers, haben uns aufgeklärten Resteuropäern ausgerechnet die als Hinterwäldler und Barbaren verschrienen Rumänen demonstriert.

## Die letzten Tage der Ceaușescus (UA)

Idee, Buch und Künstlerische Leitung: Milo Rau

Regie: Milo Rau und Simone Eisenring, Produktion und Dramaturgie: Jens Dietrich,

Recherche: Milo Rau und Jens Dietrich, Video, Ton und Aufzeichnungsregie:

Marcel Bächtiger.

Mit: Victoria Cocias, Constantin Cojocaru, Constantin Draganescu, Alexandru Mihaescu, Eugen Cristian Motriuc, Mircea Rusu.

In Koproduktion mit Teatrul Odeon Bukarest, HAU Berlin, Schlachthaus Theater Bern, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, Südpol Luzern.

[www.die-letzten-tage.com](http://www.die-letzten-tage.com)

[www.international-institute.de](http://www.international-institute.de)

[www.hebbel-am-ufer.de](http://www.hebbel-am-ufer.de)

Ianuarie 28, 2010

[cuvântul căutat](#)[Home](#)    [Parteneri](#)    [Linkuri](#)    [Arhiva](#)    [Despre noi](#)    [Contact](#)[ROM](#) [ENG](#)[Festivalul Chopin 200](#)[Teatru](#)[Carte](#)[Arte vizuale](#)[Audio-Video](#)[Interviu](#)[Film și Muzică](#)[Dans](#)[Cronica TV](#)[Actualitatea culturală](#)[Program teatre](#)[Contacte teatre](#)[Program opere](#)[Program muzeu](#)[Contact muzeu](#)[Program filarmonici](#)[Informații galerii](#)[Noutăți editoriale](#)

Prima pagina » Interviu » Interviu cu actorul și regizorul Alexandru MIHĂESCU

## Interviu cu actorul și regizorul Alexandru MIHĂESCU

de: Ciprian Marinescu

NR. 52

Ianuarie 27, 2010

**„Ultimile ore din viața lui Ceaușescu” – dorința de a găsi forme noi de exprimare în teatrul politic**

*Actor nominalizat la premiile UNITER, cu studii în management cultural și experiență în regie, Alexandru Mihăescu joacă în „Ultimile ore din viața lui Ceaușescu”, un spectacol găzduit de mai multe teatre din Europa, prezentat în decembrie pe scena Teatrului Odeon din capitală. În prezent, spectacolul se află între două reprezentații - la Berna și Zürich. Alex Mihăescu ne spune care-au fost etapele reconstituiri procesului dictatorilor pe scenă de teatru.*

**Cum a pornit proiectul cu „Ultimile zile ale lui Ceaușescu”?**

Pentru mine a pornit când am primit un mail de la un dramaturg din Hamburg, care m-a întrebat dacă vreau să mă pună în legătură cu realizatorul proiectului în România. Am zis da. M-a căutat autorul Milo Rau, mi-a zis că au realizat deja o serie de interviuri pentru acest proiect – cu Stănculescu, cu dizidenți, cu Kemenici, cu Caramitru – și că au nevoie de cineva care să le facă legătura cu lumea teatrului, să găsească actori etc. Așa că am început prin a mă ocupa de casting. În timp ce făceam castingul, m-au văzut și „jucând”, și m-au întrebat dacă nu vreau să intru în spectacol ca actor.

**De ce acest subiect? Datorită comemorării a 20 de ani de la Revoluție?**

Cred că asta că a fost mai degrabă o oportunitate pentru finanțare, nu motivul alegării temei. E mai degrabă o întrebare pentru regizor. În cadrul dezbatelor de la Berlin au fost întrebări în acest sens, la care Milo a răspuns. Până la urmă, este o căutare teatrală, este dorința de a găsi forme noi de exprimare în teatrul politic. Îar după 20 de ani, subiectul merită redescris. Își după 50 de ani din nou. Pentru că distanțele în timp îți permit să observi lucruri care atunci poate nu erau clare.

**Tie ce revelații și-a produs redeschiderea acestui subiect?**

Nu cred că pot să-ți dau un răspuns surprinzător, dar mi se pare că a devenit „common sense” pentru majoritatea celor care se gândesc cu adevărat la ce s-a întâmplat în urmă cu 20 de ani – ceea ce spun mai mulți analiști: că, pe lângă o mișcare populară, era în pregătire și o „perestroika” românească. Îar dacă acest lucru a devenit „common sense”, mă înfrigurăză gândul că nu se întâmplă mai nimic la nivelul justiției. Nu e bine să vezi acel proces complet scos din context. Era clar pentru toată lumea implicată că Nicolae Ceaușescu trebuia impușcat în două ore. Asta elimină orice teorie a conspirației. Dar o întrebare rămâne: ar fi fost totuși mai bine să alibă un proces serios, chiar și mai târziu, cu riscul să se mai tragă câteva zile în România? Pentru ca să pornim cu dreptul în democrație și poate să mai scăpăm de câteva personaje cu o integritate discutabilă? E greu de zis.



## Unde este expusă sculptura Pasărea Măiastră?

Dacă nu știi, îți spune Google!

Anunțuri Sociale prin Google



### În ce gen de teatru ai incadrat acest spectacol?

Dacă vrei, se apropie mai mult – sau, în orice caz, asta se urmărește – de o formă de teatru antic, în sensul pe care i-l dădeau atenienii care, atunci când vedea Sofocle sau cîteau eposurile, își vedea propria istorie, și învățau. Încă o dată, nu e un „spectacol” de teatru, deci de „regie”, ci mai degrabă de „dramaturgie”, o formă de re-enactment care să pună publicul față cu un episod real.

### În ce a constat pentru tine documentarea pentru acest spectacol?

Am lucrat cu înregistrarea, evident. Rolul pe care îl fac e cel mai departe de „original”. E singurul compromis față de transcriptul procesului. Creatorii spectacolului au luat ambiții avocați ai apărării și au răcuit unul singur. Problema a fost că cele două personaje erau foarte diferite ca vorbire și caracter, deci rolul a devenit până la urmă unul de compoziție, care îl are la bază pe avocatul Teodorescu, iar la sfârșit preia o parte din „cuvântul în apărare” al lui Lucescu. Este, poate, discursul cel mai interesant din tot procesul, în care lui Ceaușescu î se spun în față lucruri de neconcepție pentru acesta.

### Pentru cine acest spectacol (cum se întrebă un critic în revista Metropotam)?

Pentru cine nu-și pune această întrebare. Nimeni nu e obligat să meargă la teatru, sau să revadă ceva atât de dureros. Pentru fiecare e altfel.



### Din căte știu, reprezentările cu „Ultimile zile...” sunt urmate de discuții cu publicul. Ce vă întrebă cel mai des spectator?

Am avut două discuții până acum, la Berlin și la București. La Berlin, oamenii care nu au nici o legătură cu subiectul sunt mirați în primul rând de „absurdul” procesului, de malpraxis dacă vrei, și nu le vine să credă. Întrebă dacă intr-adevăr așa a fost. Toată lumea știe că Ceaușescu a fost impușcat în urma unui proces încenat. Dar atât. Detaliile, absurdul, tragicomicul, nivelul acestui proces sunt necunoscute.

### Și la București?

La București au vorbit mult Stănculescu și moderatorarea. Nu prea erau permise întrebări din public, pentru că întâlnirea era transmisă în direct de TVR Cultural. În minte că Stănculescu nu a spus nimic nou față de ceea ce știam deja din interviurile lui. Consideră în continuare că este inchis pe

nedrept și se folosește de orice apariție publică pentru a aminti acest lucru românilor. Îmi pare rău de el, într-un fel... un om carismatic devenit țap îspășitor.

**Jucați acest spectacol și în străinătate. În afara de Berlin, unde încă?**

L-am jucat săptămâna trecută la Berna, și săptămâna viitoare la Zürich și Lucerna. Apoi depinde... Eu aş pleda să fie jucat mai des în România, deși criticii se întrebă „pentru cine”. Publicul nu a reacționat rău la București. Tinerii, mai ales.



**Spectacolul a intrat în repertoriul Teatrului Odeon?**

Nu. Producția a fost realizată cu bani germani și elvețieni. La Odeon am fost musafiri. După acest turneu, îl vom juca doar dacă vom fi invitați de către alte teatre sau festivaluri.

**Acest proiect te leagă din nou de spațiul cultural german. Cum resimți re-apropierea de Germania?**

Hm... Am avut săli pline și la Berlin, și la Berna. Un public foarte mulțumit... a fost o experiență plăcută. Dar am venit cu un spectacol și o poveste din România... Pentru faptul că nemții se interesează mai mult de teatrul politic și au răbdarea să citească o subtitrare timp de o oră, răřă ca spectacolul să fie foarte vizual sau să fie boulevard – pentru asta au tot respectul meu. Iarăși... totul e relativ. Și acolo, ca și la noi, sunt spectacole și spectacole. Noi am fost în teatre bune.

**ADAUGĂ PÂREREA:**

Nume:

Email (rămâne ascuns):

Raport:

Cod:

Vă rugăm să scrieți în câmpul din dreapta, cifrele și literele din poza alăturată. Vă rugăm să păstrați și literele mici și mari.

ZV27Y

**Aduagă părere**

© Copyright Art Act Magazine. 2008



[Home](#)  
[Contact](#)  
[Despre revista](#)  
[Echipa](#)  
[Programul teatrelor](#)  
[English](#) 

Cauta...



[Aboneaza-te la RSS](#)

"Era o tolbă nesecată de ghidușii și  
nețărmurită-nchipuire"

*Hamlet*

## Revistă săptămânală de teatru

### Articole recente

[Pentru mine teatrul e „tinerețe fără bătrânețe”](#)  
[Acasă, cu Elling](#)  
[Poveste despre \(a\)normalitate](#)  
[O reușită fără artificii](#)  
[Spectacolul la care Peter Brook a lucrat 50 de ani ajunge la Barbican](#)  
[Scrisul ca dușman](#)  
[Oana Pellea, autoportret între măști](#)  
[Marius Manole răspunde...](#)  
[Personaje “fight” și personaje “flight” în teatrul lui Ionesco](#)  
[Lecția... din Iad](#)

### Abonare newsletter

E-mail:

Abonare  
 Dezabonare

[Confirmare](#)

## Comentarii recente

suzieq on [Pentru mine teatrul e „tinerețe fără bătrânețe”](#)  
 Veronica on [Pentru mine teatrul e „tinerețe fără bătrânețe”](#)  
 Ana on [Pentru mine teatrul e „tinerețe fără bătrânețe”](#)  
 marca on [Clubul dramaturgilor](#)  
 marca on [Scrisul ca dușman](#)

## Partener



### **Rubrica / Eveniment, Special**

#### **Moarte Ceaușestilor!**

Postat de Monica Andronescu în 14 December 2009

Iarna lui 1989. Flash-back-uri cu străzi pustii din București în alb și negru, blocuri, puțină zăpadă, felinare întunecate și apoi aceleași imagini din decembrie, cu multimea adunată în Piața Palatului, în fața sediului CC, din nou discursul lui Ceaușescu, fuga, tancurile, Televiziunea Română Liberă și discursurile Consiliului Frontului Salvării Naționale.



După 20 de ani, Institutul Internațional pentru Crimă Politică și-a propus să „investigheze” cel mai controversat proces politic din Europa ultimelor decenii, care s-a desfășurat la București, pe data de 25 decembrie 1989, în ziua de Crăciun. Procesul soților Ceaușescu. Investigare artistică. Un spectacol de teatrul documentar, pus în scenă de Milo Rau, cu actori din România. Este pentru a doua oară când Teatrul Odeon găzduiește un spectacol de teatrul documentar, după „Spovedanie la Tanacu” al lui Andrei Șerban.

#### **S-a spălat pe mâini cu whisky**

Poate că o discuție mai amplă despre utilitatea acestei forme de cercetare, din păcate prea puțin

experimentată la noi, ar fi binevenită. Am asistat joi seara, la prima dintre cele două reprezentații găzduite de Odeon, la câteva momente și tulburătoare, și cutremurătoare. Și am (re)simțit puternic, împreună cu toată sala, neputința de a aplauda la final. Să începem prin a spune că spectacolul „Ultimele ore ale lui Ceaușescu” este valoros deopotrivă ca act artistic și act documentar. Că este construit „la rece” și că se simte în spate un regizor distanțat, neimplicat emoțional în evenimentele din decembrie ‘89 de la București.

Din cercetările și documentările făcute în România, din mărturiile celor implicați, realizatorii proiectului au ales șase monologuri. Toate proiectate, în prima parte a spectacolului, pe panouri mari, care se aşază în scenă ca niște cărți de joc în care intră și din care ies personaje vii, ce par să se ciocnească, să se intersecteze, dar rămân toate separate de destin și de istorie. Regia pare să fi ales această soluție scenică pe de o parte pentru a păstra echilibrul fragil între emoție și distanțare, iar pe de altă parte pentru a construi un fel de prolog la chinuitoarea scenă a procesului. Și în sală, venit direct din arest, cu acordul Administrației Naționale a Penitenciarelor, a fost prezent generalul Victor Stănculescu. Cel care - după cutremurătoarea-i mărturisire rostită simplu de Constantin Drăgănescu, actorul care-l interpretează - s-a spălat cu whisky pe mâini înainte de proces, pentru că la unitatea militară unde s-a petrecut totul nu curgea apă...

Prologul, aşadar, reface în sens invers drumul acelor zile ale Revoluției din decembrie. Poeta Ana Blandiana, interpretată de Victoria Cociaș, actorul Ion Caramitru, interpretat de Mircea Rusu, un Tânăr care era copil în decembrie ‘89... personaje de la vechea „curte”, defilează pe ecrane și rememorează cum au fost prinși și surprinși de ultimul Crăciun sub comunism sau de primul Crăciun liber... Cum s-a format Consiliul Frontului Salvării Naționale, cum s-a hotărât cine face parte din el, cine l-a format, unde s-au ținut primele ședințe, cine a dat ordin să se tragă, cum intrau gloanțele în zidurile clădirilor din centru, cum a fugit Ceaușescu, ce se striga pe străzi... sunt povești-întrebări lansate precum mesajele în largul mării. Cel din urmă rămâne glasul generalului Stănculescu...

### **„Am uitat că era Crăciun”**



Și începe procesul. O încăpere sordidă, cu lumină palidă de neon, cu scaune incomode, câteva mese, perdelele atât de bine cunoscute atârnând la geam și frigul pe care soții Ceaușescu atunci se poate să-l fi experimentat pentru prima și ultima oară, de vreme ce și-au păstrat paltoanele pe ei. Sec și rece, ca

un proces al procesului comunismului, spectacolul înaintea să și desface bucăți întregi din întâmplările de acum 20 de ani. Nu propune soluții sau interpretări. Doar reface un traseu pe baza mărturiilor descoperite. Și e greu de privit. Disperare, neînțelegere, neputință, beznă, incultură, lacăte multe, furie, frică, o frică nebunească, răutate, dispreț, amărăciune, o amărăciune de 25 de ani, milă, viclenie, prostie, uneori demnitate, încăpățânare și din nou o frică nebunească sunt doar câteva dintre stările pe care spectatorul le traversează empathic de-a lungul orei cât durează procesul. Nimic altceva. A vorbi aici despre interpretarea Victoriei Cocioș și a lui Constantin Cojocaru, în rolurile celor doi, Nicolae și Elena Ceaușescu, aproape că nu-și are rostul. (Deși interpretarea lor e o poveste în sine, minunat „scrisă”...). A vorbi despre teatru și despre viziune regizorală asemenea...

S-a discutat, în schimb, mult, la întâlnirea cu publicul de după spectacol, despre „mascarada” procesului din 1989. De ce a mai fost nevoie de un proces în care cel mai important acuzator al soților Ceaușescu a fost avocatul apărării... Răspunsul lui Stănculescu a fost clar: „Se pare că asta a fost soluția găsită atunci, ca să dea legitimitate Revoluției... Pe stradă s-a strigat întâi <Moarte Ceaușestilor!> și abia pe urmă <Jos comunismul!>. Puteau fi închiși pe viață, puteau fi aruncați maselor... dar s-au temut de o revenire contrarevoluționară. Am uitat că era Crăciun...”.

Desigur, nimeni nu și-a propus să dea verdicte, ci doar, ca-n „Hamlet”, să le zguduie puțin conștiințele privitorilor printr-un joc de teatru. Iar mecanismul declanșat a funcționat perfect. Cu o singură excepție - stranie în liniștea sălii -, nimeni n-a putut aplauda după sentința de condamnare la moarte și după executarea ei. S-a lăsat liniștea.

Spectacolul va pleca în perioada următoare într-un turneu prin Europa și se va juca în teatre din Germania și Elveția. Poate că n-ar fi rău un turneu prin România, la întoarcere...

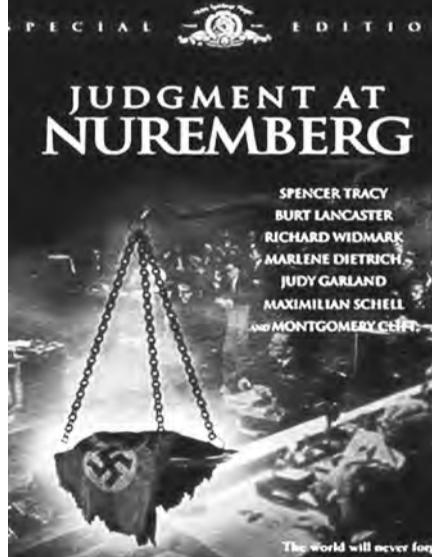
**P.S.** Aveam 11 ani la Revoluție. Stăteam într-un oraș de lângă București și-mi amintesc doar atât. Frica alor mei, pe care n-o înțelegeam cu adevărat, frigul, televizorul și o noapte în care mă uitam pe geam și îi ascultam pe ei vorbind despre cât de bine ar fi „să-i omoare mai repede” și să se termine odată... Era seara de 24 decembrie 1989.

## Lasa un raspuns

 Nume (required) Mail (nu va fi publicat) (required) Website

# Cultură

**Ecran la timpul trecut**  
**"Procesul de la Nürnberg", un alb-negru ce se potrivește vremurilor**



După ce importanții criminali de război au fost condamnați și închiși, bătrânelui judecător Dan Haywood îi revine datoria de a stabili vinovătă sau inocența magistraților ce s-au supus ordinelor hitlerite și au hotărât destinul unui număr mare de germani care au avut legături cu evreii. Printre cei acuzați este și specialistul în Drept, Ernst Janning. Dilema se naște din faptul că acești oameni au fost mai mult sau mai puțin forțați să facă ceea ce li s-a comandat de către regimul nazist. Ambițiosul avocat german Hans Rolfe face tot posibilul să-și apere foștii profesori și mentorii.

Filmul a fost lansat în Statele Unite, la data de 19 decembrie 1961, iar perioada de filmare s-a desfășurat între ianuarie și aprilie 1961. În rolurile principale, nume mari ale cinematografiei mondiale, ca Burt Lancaster, Spencer Tracy, Marlene Dietrich, Richard Widmark, Maximilian Schell.

Pelcula regizorului lui Stanley Kramer este un pic din fiecare, plus o zguduitoare dramă ce ridică probleme de conștiință și vinovătă. Toți actorii merită pentru prestații cele mai înalte calificative.

Extraordinar film, plin de dialoguri uimitoare, puternice. Personajele sunt care mai de care, interpretate de actori de primă mână. O capodoperă cum nu se mai vede astăzi, care, în profida celor trei ore, te ține legat de ecran/monitor/pânză. Un film de o puternică analiză psihologică și socială, cu bătălii între idei puternic redate de Kramer.

Procesul de la Nürnberg a reprezentat un aspru rechizitoriu împotriva războiului, a violenței și forței ridicate la rangul de normă etică și politică în stat. În Hotărârea Judecătoarească se spune în mod categoric: În concepția Tribunalului, renunțarea solemnă la război, ca instrument al politicii naționale, implică faptul că războiul, astfel conceput, este, în Dreptul Internațional, nelegitim...

Viorel MĂRCUȚĂ

## "Divorțul de aur", cu Tamara Buciuceanu, vine și în București

La Palatul Național al Copiilor, o actriță apreciată de toate generațiile, Tamara Buciuceanu Botez oferă, săptămâna viitoare, o nouă reprezentare de artă dramatică, cu spectacolul "Divorțul de Aur".

A fost coana Chirita, "Isoscel" profesora de mate, soacra în "Titanic Vals", Madame Vintilă în "Jocul de-a vacanță" după Mihail Sebastian. A jucat cel mai recent în filmul lui Horațiu Mălăele, "Nunta mută". La 80 de ani (împliniți în vară), actrița va da viață, prin intermediul unei reprezentări desăvârșite, Tarsiței - de profesie coristă, care

împărtășește din experiența tumultuoasă a unui mariage de 50 de ani.

Alături de actorul Sorin Frâncu (Spirache Piteșteanu, de profesie trombonist), Tamara Buciuceanu Botez face un cuplu de zile mari în reprezentarea "Divorțul de Aur" pe data de 8 decembrie de la ora 19.00 la Palatul Național al Copiilor. Reproșuri, frustrări, adulter, angoașe, nemânliri sau dorințe - toate acestea sunt transpuse în replici spumoase sau pline de profunzime și chiar tristețe.

O comedie cu morală, dar și cu o tușă amară, textul fiind scris special

pentru cei doi protagonisti, într-o regie semnată de Nae Căsmescu. Spectacolul se joacă cu mare succes la Teatrul Municipal din Focșani, unde director este Sorin Frâncu. Prețul biletelor pentru acest eveniment din capitală este de 40 RON, fiind disponibile în rețea magazinelor Vreau Bilet - Unirea Shopping Center, et. 2, Magazinul Ligia F (Pache Protopopescu nr. 23), Pasajul Universității - Agenția Trident Touring, la Palatul Național al Copiilor și online pe siteul vreau-bilet.ro.

T. Lavric



## Receptarea lui Ionesco, temă de dezbatere la Roma



**A**ccademia di Romania din Roma va găzdui, în zilele de 4-5 decembrie, colocviul "Volevo dire l'indicibile / Am vrut să spun indicibilul", în memoria lui Eugène Ionesco, cu participarea unui important ionescolog, eseistul și scriitorul André Le Gall. Cocolcviul, cu tema aleasă dintr-ultimele scrieri ale lui Ionesco, "Căutarea intermitență", se va desfășura sub egida Accademie di Romania și Università "La Sapienza" din Roma, miza fiind una din excelentă umanistă, și anume revizuirea operei dramaturgului.

Biograful lui Corneille, André Le Gall, remarcă recent că Eugen Ionesco este "foarte cunoscut și prea puțin bine cunoscut". Actualitatea operei ionesciene, receptarea lui în România, Franța și Italia, accesul dificil al teatrului ionicescian mai ales pe scenele italiene, poziția lui Ionesco față de stângism și teatru

lui Brecht, refuzul ionicescian al dogmelor și ideologilor, sunt câteva din temele prin care colocviul dedicat lui Ionesco se dorește o nouă invitație la lectură. "Împotriva tuturor, mă voi apăra. Sunt ultimul om, așa voi rămâne până la final. Nu capitulez!", aceasta replică din "Rinocerii" este, probabil, una dintre replicile lui Ionesco care au făcut contra-istoria, dar și răspunsul final pe care dramaturgul l-a dat totalitarismului, mai spune Le Gall.

Printre participanții la colocviul de la Roma se disting Pietro D'Oriono (Universita La Sapienza, Roma / Ecole Nationale Supérieure Paris), Marie-Claude Hubert (Université de Provence), Mihai Nasta (Université Libre, Bruxelles), Ion Pop (Univ. Babes-Bolyai, Cluj-Napoca) și Vlad Zografi. Dar mai ales André Le Gall, autorul unei monografii de mare succes în Franță, care își propune reabilitarea lui Ionesco împotriva acuzelor de "derapaj de dreapta".

### Împotriva totalitarismelor

Remarcabil este că autorul nu se cramponează de clișeele care descriu generația Eliade-Cioran-Ionesco, repetând că "Ionesco nu a făcut parte niciodată din Garda de Fier". Le Gall scrie povestea unui Ionesco suferind de febra creației, angosat de un regim dictatorial în care ar putea fi închis, urând România pentru că o identifica cu figura tatălui și iubind o Franță care ascundea chipul mamei adorate. Evenimentul de la Roma are și o dimensiune artistică, prin prezentarea grupului de sculpturi "Rinocerii", ale Tânărului artist plastic Cristian Răduț. Compania teatrală ProgettoMiniera (Thomas Otto Zinzi, Marcello Cantoni, Marco Ubaldini și Brando Pacitto) va realiza o scurtă lectură scenică din "Rinocerii", iar realizatoarea Donatella Baglivo va proiecta un material documentar inedit cu titlu "Ionesco. Il sorriso dell'angelo ribelle" ("Ionesco. Zâmbetul îngerului rebel"). Eugen Ionesco s-a stabilit definitiv în Franță ocupată în 1942, la vîrstă de 33 de ani, împreună cu soția, Rodica Burileanu. După război s-a impus ca dramaturgul să absurdeze (prima piesă, "Cântărea cheală", din 1948, reprezentată pe 11 mai 1950 la Théâtre des Noctambules) și s-a apropiat de suprarealiștii Breton, Buñuel, Adamov, Mircea Eliade. Ulterior a aderat la aventura nihilismului, la Colegiul de Patafizică, alături de Boris Vian, Raymond Queneau, Jacques Prévert, Marcel Duchamp și Michel Leiris, în revista căruia publică numeroase texte. Cavaler Al Artelor și Literelor în 1961, Marele Premiu al Théâtre de la Société des Auteurs pentru întreaga operă (1966), membru al Academiei Franceze, pe locul lui Jean Paulhan, și Cavaler al Legiunii de onoare (1970).

În februarie 1989 a redactat un rechizitoriu contra regimului comunist, citit de fiica sa Marie France. A murit pe 28 martie 1994 la Paris, fără să mai fi vizut România după 1990.

Tudor LAVRIC

## "Ultimatele ore ale lui Ceaușescu", reconstituite la Odeon de un regizor elvețian

La 20 de ani după căderea Zidului Berlinului, Institutul Internațional pentru Crimă Politică (IIPM) pună în scenă pentru prima dată o reconstituire a celui mai celebru proces al istoriei europene, în decoruri autentice.

Premiera absolută a spectacolului de teatru documentar "Ultimatele ore ale lui Ceaușescu" va avea loc joi 10 decembrie de la ora 19.00, la Teatrul Odeon din București, fiind urmată de discuții cu publicul (în prezența lui Victor Stănculescu, istoricul german Thomas Kunze, a realizatorilor proiectului și a actorilor). Cel de-al doilea spectacol va fi vineri, 11 decembrie, ora 19.00. Ambele reprezentări vor fi jucate în limba română.

Spectacolul "Ultimatele ore ale lui Ceaușescu" ridică problema relației

dintre trecut și prezent, în funcție de puterea și importanța imaginilor prezentate de mass-media. Proiectul are ca scop reflectarea modului în care s-a scris istoria și se bazează pe o documentare minuțioasă, având ca formă de punere în scenă reconstruirea.

Spectacolul despre ultimul și cel mai celebru proces din istoria Europei a fost pus în scenă pe baza unor documente autentice audio și video, pornind de la mărturii ale celor implicați și în urma unor documentări la fața locului și a reconstituiri minuțioase a evenimentelor și a decorului. Din numeroase discuții cu participanții la răsturnarea regimului și la execuția soților Ceaușescu au fost alese șase monologuri, ele constituind de fapt un inedit prolog al filmului procesului și stabilind atmosfera din

zilele Revoluției: un amestec de euforie, nesiguranță și sentiment de trădare.

"Ultimatele ore ale lui Ceaușescu" este un documentar regizat de Milo Rau (foto dreapta) și Simone Eisenring. Autor și director al proiectului Milo Rau. Producție și dramaturgie Jens Dietrich, regia video și muzicală aparțină lui Marcel Bächtiger. Contribuția românească este a interpretelor, Victoria Cociș, Constantin Cojocaru, Constantin Drăganescu, Alexandru Mihăescu, Eugen Cristian Motriuc, Mircea Rusu.

Prețul biletelor pentru cele două spectacole de la Odeon este de 21,20 lei. Spectacolul va fi itinerat la Berlin (18, 19, 20 și 21 decembrie), Berna (ianuarie 2010), Zürich și Luzern (Elveția).



"Ultimatele ore ale lui Ceaușescu" este o coproducție a Institutului Internațional pentru Crime Politice (IIPM) Zürich/Berlin, a companiilor de teatru Theaterproduktionsgesellschaft KG Migros Kulturprozent Schweiz Botschafter Berlin, Hebbel am Ufer Berlin (HAU), Schlauchtheater Bern, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, Südpol Luzern, NFP Berlin și Langfilm Zürich.

**BDR****Bună dimineață, România!****CURS VALUTAR****Euro a trecut de 4,24 lei**

● Moneda națională a pierdut ieri 1,3 bani în raport cu euro, menținând trendul în scădere din această săptămână.

1 EURO	4,2477 lei	1 FRANC ELVEȚIAN	2,8076 lei
1 DOLAR SUA	2,8774 lei	100 FORINTI	1,5561 lei
1 LIRĂ STERLINA	4,6897 lei	1 GRAM AUR	105,3926 lei

**ȘCOALĂ****Elevii intră în vacanță mai devreme**

● Copiii de grădiniță și elevii intră în vacanță de iarnă mai devreme decât de obicei, chiar de astăzi. Aceasta din cauză că personalul din învățământ a fost obligat să-și ia zile libere fără plătit. Perioada inițială de vacanță era 19 decembrie 2009 - 3 ianuarie 2010, însă elevii nu vor mai merge la școală din 14 decembrie. Copiii vor relua cursurile la 4 ianuarie. Din 30 ianuarie 2010 până la 7 februarie este programată vacanța intersemestrială.

**BUCUREȘTI****Astăzi se deschide Pasajul Pipera-Tunari**

● Începând de astăzi, veți putea circula pe pasajul supraterran Pipera-Tunari, din zona de nord a Capitalei. Astfel, șoferii nu vor mai fi nevoiți să aștepte la trecerea la nivel cu calea ferată București - Constanța. De asemenea, traficul pe Bulevardul Pipera se va fluidiza. Lucrările la pasaj au început în august 2007.

**TRANSPORT****Mersul trenurilor se schimbă în această noapte**

● Începând din această noapte va intra în vigoare noul mers al trenurilor. Graficul de circulație include și două garnituri noi. Acestea sunt programate pentru rutele Craiova - Cluj-Napoca și București Nord - Arad. Noul program al CFR Călători este valabil pentru toate cele 1.728 de trenuri până la 11 decembrie 2010. Călătorilor îi se recomandă să se informeze din timp când vor ajunge trenurile în stații, conform nouului orar.

**PREȚURI****Petrom a ieftinit carburanții cu cinci bani**

● Compania Petrom a anunțat că a redus prețurile de referință pentru carburanții cu cinci bani pe litru. Astfel, benzina de tip Premium fără plumb 10 ppm și sortimentul OMV Carrera 100 vor costa 3,66, respectiv 4,43 lei pe litru. De asemenea, șoferii vor plăti pentru un litru de motorină Top Euro Diesel 5 sau OMV Alpin Diesel 3,63, respectiv 3,96 lei pe litru. Prețurile Petrom pot varia însă cu până la cinci bani față de prețurile de referință.

**WWW.ADEVARUL.RO****Postați-vă părericile despre costurile sportului de performanță!**

● Sportul înseamnă sănătate și disciplină. Aceasta este și motivul pentru care părinții aleg să-și înscrie copiii la unul dintre sporturile practice la noi. Cheltuielile sunt, cum altfel, un aspect deloc de neglijat fie că e vorba de performanță, fie de hobby. Citiți pe [www.adefarul.ro](http://www.adefarul.ro) cât plătesc românilor pentru cei mici să beneficieze de antrenamente.

# Ceaușeștii, „judecați“ la teatru

**MĂRTURIE** Institutul Internațional pentru Crimă Politică a reconstituit procesul soților Ceaușescu într-un spectacol jucat la Teatrul Odeon din Capitală

„Ultimele ore ale lui Ceaușescu“ prezintă adevarul istoric despre judecata din 25 decembrie 1989, care a culminat cu execuția dictatorilor.

Dan Boicea  
dan.boicea@adevarul.ro

● Coproducția germano-elvețiană pornește de la martirii ale celor implicați în proces și este rezultatul unei documentări care a durat un an și jumătate. Spectacolul respectă întotdeauna transcrierea stenogramelor procesului Ceaușescu și la nivel vizual redă pe scenă imaginile din înregistrările video cu Ceaușescu împușcat. Stănculescu (interpretat de Constantin Drăgănescu) spune că înainte de proces s-a spălat pe mâini cu whisky luat de pe masa de Crăciun pe care o încoposera parțicipanții la proces. În unitatea militară nu curgea apa cu apă în față.

„Ultimele ore ale lui Ceaușescu“ se susține atât ca document istoric, cât și ca spectacol

● În două parte a spectacolului, pe scenă este reconstruită sala austeră în care au fost judecați soții Ceaușescu. Într-un decor sumbru, care amintește de descrierile lui Kafka se desfășoară un spectacol tulburător, ce îngheță pe spectatorii care au trăit Revoluția și nu au reușit să-și steagă încă din memorie imaginea de la proces.

● La o distanță de 20 de ani, judecata apare ca o mască dardă cu un final dinainte stabilit. Apărarea devine acuzare, iar victimele care își stiu deja verdictul refuză să coopereze. Constantin Cojocaru și Victoria Cociaș joacă admirabil rolurile lui Nicolae și al Elenei Ceaușescu, reușind să redea cu mare acuratețe gesturile și frazele rostite de

**Distribuția spectacolului**

- Elena Ceaușescu - Victoria Cociaș
- Nicolae Ceaușescu - Constantin Cojocaru
- General Victor Stănculescu - Constantin Drăgănescu
- Procurorul Dan Voinea - Eugen Cristian Motriuc
- Avocatul Nicolae Teodorescu - Alexandru Mihăescu
- Judecătorul Gică Popa - Mircea Rusu
- Regia: Milo Rau și Simone Eisenring
- Producția și dramaturgia: Jens Dietrich



Constantin Cojocaru și Victoria Cociaș sunt Nicolae și Elena Ceaușescu în spectacolul „Ultimele ore ale lui Ceaușescu“

FOTOGRAF: MARIAN VILĂU

## Turneu european al spectacolului

● „Ultimele ore ale lui Ceaușescu“ a avut două reprezentații la Teatrul Odeon din București, la 10 și 11 decembrie, și va pleca într-un turneu prin Europa, organizat de producătorul spectacolului, Institutul Internațional pentru Crimă Politică, organizație cu sediul la Berlin (Germania) și Zürich (Elveția). La 18, 19, 20 și 21 decembrie 2009, producția va merge la Hebbel am Ufer, în Berlin. Teatrul Schlaethaus din Berna (Elveția) va găzdui reprezentații în 14, 15, 16 și 17 ianuarie 2010. La 28, 29 și 30 ianuarie 2010, reconstituirea procesului se va face la Teatrul Gessenerallee din Zürich. La 3 și 4 februarie 2010, la Südpol Lucerna (Elveția) va avea loc o reprezentație a spectacolului „Ultimele ore ale lui Ceaușescu“. Contactați de „Adevărul“, reprezentanții Teatrului Odeon din București au declarat că instituția doar a găzduit două reprezentații, iar producția nu va intra în repertoriul teatrului.

## Stănculescu - „actor“ la Târgoviște, actor pe scenă

● Eliberat din arest special pentru a veni la Teatrul Odeon, Victor Stănculescu a fost invitat și la o masă rotundă moderată de Rodica Culcer, care a avut loc imediat după spectacol. El a mărturisit că a ieșit din locul său în mijlocul reprezentării, pentru a-și reveni după emoțiile revederii cadru-lui de atunci. „După 20 de ani am retrăit momentul dramatic în care personajul principal m-a facut trădător. Atunci am simțit că am fost între două plătănușe de execuție: cel al fostei puteri și cel al Revoluției. A trebuit să mă rup în două fizic, psihic, moral și să decid de care parte să merg. Am ales să mă erg de partea Revoluției“, a declarat Stănculescu.

Fostul general a primit pedeapsa de 15 ani de închisoare, pentru omor deosebit de grav, în dosarul Revoluției de la Timișoara. „La Timișoara nu am comandat eu. Nu am dat eu ordin să se tragă. La Timișoara era alt comandanț (...). Mă întreb și azi dacă sunt



Victor Stănculescu

condamnat pentru Timișoara sau pentru proces“, s-a apărat el. Despre soții Ceaușescu, el a spus că „puteu să fie aruncati în masă, să fie făcuți bucată, puțui să aruncăți în închișoare pe viață. Cei care au decis să-tem de o revenire și o contrarevoluție (...). Momentul cel mai clar de răzbunare a fost cel în care Troșca a fost adus

„probabil că moartea“. ☐

## Exhumarea soților Ceaușescu

Fostul general a mai declarat că a avut impresia că, în timpul procesului, soții Ceaușescu au crescut că el era acolo pentru a-i ajuta. Oamenii implicați în proces și execuție au fost anunțați de numele acestora în ultimul moment, până atunci fiindu-le spus că este vorba de procesul „unor teroriști“. În ceea ce privește clarificarea procesului Ceaușescu, Stănculescu a declarat: „Nu înțeleg de ce justiția se impotrivesc să se facă exhumarea soților Ceaușescu“. El a mai mărturisit că „sigur-i-ar găsi“ în cimitirul de la Ghencea. Întrebat dacă există un adevar care ar putea să îl elibereze, Stănculescu a răspuns: „Probabil că moartea“. ☐

**DEMISIE**

## Consilierul Degeratu pleacă de la Cotroceni

● Generalul Constantin Degeratu și-a anunțat ieri retragerea din funcția de consilier de stat la Președinția României, precizând că își va încheia mandatul în cîteva zile. Consilierul are 61 de ani, iar motivul retragerii pare a fi legat de imposibilitatea cumulării salariului cu pensia. ☐



## „Adevărul“, numărul 1

### Vânzările ziarelor de calitate (Iulie - septembrie 2009)



● Cotidianul „Adevărul“ este, din luna noiembrie 2008, a vândut, în medie, 99.535 de copii pe zi, iar din iunie ziarul a urcat la 126.177 de exemplare. De atunci, „Adevărul“ nu a mai coborât sub 100.000 de exemplare. ● Apogea a fost atinsă în luna iulie, când au fost vândute, în medie, 131.445 de exemplare pe zi.

### „CLICK!“, CEL MAI VÂNDUT ZIAR DIN ROMÂNIA

● Tabloidul „Click!“ este, din februarie 2009, liderul ziarelor românești din România. ● În perioada iulie-septembrie 2009, ziarul a avut vânzări medii de 114.158 de exemplare pe zi, potrivit datelor de la Biroul Român de Audit al Tărâmului. ● Ziarul „Adevărul“ a vândut în fiecare zi din luniile iulie, august și septembrie de două ori mai mult decât „Jurnalul Național“ (56.059), de 2,5 ori mai mult față de „România liberă“ (45.144), de 3,5 ori mai mult decât „Evenimentul zilei“ (32.250) și de 8,3 ori mai mult decât „Gândul“ (13.748).

● Publicația noastră a depășit în luna aprilie 2009 pragul de 100.000 de exemplare vândute.

## Biroul Electoral Central renunță voturile nule

**ALEGERI**

Renunțarea voturilor nule va fi efectuată de Biroul Electoral Central (BEC), iar un răspuns privind o posibilă fraudă va fi transmis Curții Constituționale până luni la ora 15.00. Purtătorul de cunoștință BEC, Marian Muhuleț, a anunțat că membrii instituției au început re-examinarea buleteinilor nule de vot rezultate în urma turului doi al alegerilor prezidențiale. Hotărârea Curții vine ca răspuns la o solicitare în acest sens făcută de PSD. Social-democrații au depus, în urmă cu cîteva zile, și o cerere de anulare a scrutinului, iar renunțarea voturilor nule ar putea influența o decizie în care diferența care-l plasează în seara de la ora 15.00. Reprezentanții PSD au cîtva soluții și o verificare a CNP-urilor celor care au votat în secțiile speciale. ☐

Mihaela Dincă

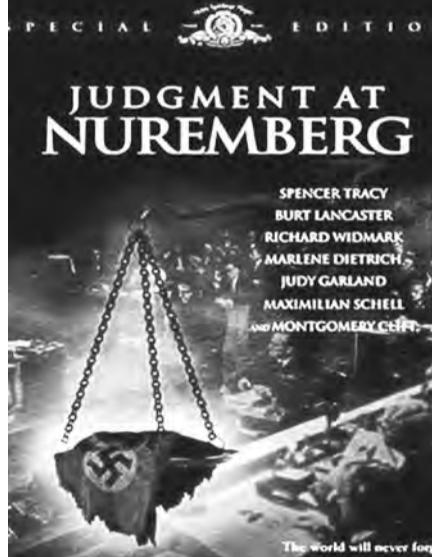
„La masa Adevărului“, „Interviurile 2+1“  
Cele mai tari interviuri din online-ul românesc

# Noul adevarul.ro



# Cultură

**Ecran la timpul trecut**  
**"Procesul de la Nürnberg", un alb-negru ce se potrivește vremurilor**



După ce importanții criminali de război au fost condamnați și închiși, bătrânlui judecător Dan Haywood îi revine datoria de a stabili vinovătă sau inocența magistraților ce s-au supus ordinelor hitleriste și au hotărât destinul unui număr mare de germani care au avut legături cu evreii. Printre cei acuzați este și specialistul în Drept, Ernst Janning. Dilema se naște din faptul că acești oameni au fost mai mult sau mai puțin forțați să facă ceea ce li s-a comandat de către regimul nazist. Ambițiosul avocat german Hans Rolfe face tot posibilul să-și apere foștii profesori și mentorii.

Filmul a fost lansat în Statele Unite, la data de 19 decembrie 1961, iar perioada de filmare s-a desfășurat între ianuarie și aprilie 1961. În rolurile principale, nume mari ale cinematografiei mondiale, ca Burt Lancaster, Spencer Tracy, Marlene Dietrich, Richard Widmark, Maximilian Schell.

Pelcula regizorului lui Stanley Kramer este un pic din fiecare, plus o zguduitoare dramă ce ridică probleme de conștiință și vinovătă. Toți actorii merită pentru prestații cele mai înalte calificative.

Extraordinar film, plin de dialoguri uimitoare, puternice. Personajele sunt care mai de care, interpretate de actori de primă mână. O capodoperă cum nu se mai vede astăzi, care, în profida celor trei ore, te ține legat de ecran/monitor/pânză. Un film de o puternică analiză psihologică și socială, cu bătălii între idei puternic redate de Kramer.

Procesul de la Nürnberg a reprezentat un aspru rechizitoriu împotriva războiului, a violenței și forței ridicate la rangul de normă etică și politică în stat. În Hotărârea Judecătoarească se spune în mod categoric: În concepția Tribunalului, renunțarea solemnă la război, ca instrument al politicii naționale, implică faptul că războiul, astfel conceput, este, în Dreptul Internațional, nelegitim...

**Viorel MĂRCUȚĂ**

## "Divorțul de aur", cu Tamara Buciuceanu, vine și în București

La Palatul Național al Copiilor, o actriță apreciată de toate generațiile, Tamara Buciuceanu Botez oferă, săptămâna viitoare, o nouă reprezentare de artă dramatică, cu spectacolul "Divorțul de Aur".

A fost coana Chirita, "Isoscel" profesoara de mate, soacra în "Titanic Vals", Madame Vintilă în "Jocul de-a vacanță" după Mihail Sebastian. A jucat cel mai recent în filmul lui Horațiu Mălăele, "Nunta mută". La 80 de ani (împliniți în vară), actrița va da viață, prin intermediul unei reprezentări desăvârșite, Tarsiței - de profesie coristă, care

împărtășește din experiența tumultuoasă a unui mariage de 50 de ani.

Alături de actorul Sorin Frâncu (Spirache Piteșteanu, de profesie trombonist), Tamara Buciuceanu Botez face un cuplu de zile mari în reprezentarea "Divorțul de Aur" pe data de 8 decembrie de la ora 19.00 la Palatul Național al Copiilor. Reproșuri, frustrări, adulter, angoașe, neîmpliniri sau dorințe - toate acestea sunt transpuse în replici spumoase sau pline de profunzime și chiar tristețe.

O comedie cu morală, dar și cu o tușă amară, textul fiind scris special

pentru cei doi protagonisti, într-o regie semnată de Nae Căsmescu. Spectacolul se joacă cu mare succes la Teatrul Municipal din Focșani, unde director este Sorin Frâncu. Prețul biletelor pentru acest eveniment din capitală este de 40 RON, fiind disponibile în rețea magazinelor Vreau Bilet - Unirea Shopping Center, et. 2, Magazinul Ligia F (Pache Protopopescu nr. 23), Pasajul Universității - Agenția Trident Touring, la Palatul Național al Copiilor și online pe siteul vreau-bilet.ro.

T. Lavric



## Receptarea lui Ionesco, temă de dezbatere la Roma



**A**ccademia di Romania din Roma va găzdui, în zilele de 4-5 decembrie, colocviul "Volevo dire l'indicibile / Am vrut să spun indicibilul", în memoria lui Eugen Ionesco, cu participarea unui important ionescolog, eseistul și scriitorul André Le Gall. Cocolcviul, cu tema aleasă dintre ultimele scrieri ale lui Ionesco, "Căutarea intermitentă", se va desfășura sub egida Accademie di Romania și Università "La Sapienza" din Roma, miza fiind una din excelentă umanistă, și anume revizuirea operei dramaturgului.

Biograful lui Corneille, André Le Gall, remarcă recent că Eugen Ionesco este "foarte cunoscut și prea puțin bine cunoscut". Actualitatea operei ionesciene, receptarea lui în România, Franță și Italia, accesul dificil al teatrului ionicescian mai ales pe scenele italiene, poziția lui Ionesco față de stângism și teatru

lui Brecht, refuzul ionicescian al dogmelor și ideologilor, sunt câteva din temele prin care colocviul dedicat lui Ionesco se dorește o nouă invitație la lectură. "Împotriva tuturor, mă voi apăra. Sunt ultimul om, așa voi rămâne până la final. Nu capitulez!", aceasta replică din "Rinocerii" este, probabil, una dintre replicile lui Ionesco care au făcut contra-istoria, dar și răspunsul final pe care dramaturgul l-a dat totalitarismului, mai spune Le Gall.

Printre participanții la colocviul de la Roma se disting Pietro D'Oriono (Universita La Sapienza, Roma / Ecole Nationale Supérieure Paris), Marie-Claude Hubert (Université de Provence), Mihai Nasta (Université Libre, Bruxelles), Ion Pop (Univ. Babes-Bolyai, Cluj-Napoca) și Vlad Zografi. Dar mai ales André Le Gall, autorul unei monografii de mare succese în Franță, care își propune reabilitarea lui Ionesco împotriva acuzelor de "derapaj de dreapta".

### Împotriva totalitarismelor

Remarcabil este că autorul nu se cramponează de clișeele care descriu generația Eliade-Cioran-Ionesco, repetând că "Ionesco nu a făcut parte niciodată din Garda de Fier". Le Gall scrie povestea unui Ionesco suferind de febra creației, angosat de un regim dictatorial în care ar putea fi închis, urând România pentru că o identifica cu figura tatălui și iubind o Franță care ascunde chipul mamei adorate. Evenimentul de la Roma are și o dimensiune artistică, prin prezentarea grupului de sculpturi "Rinocerii", ale Tânărului artist plastic Cristian Răduț. Compania teatrală ProgettoMiniera (Thomas Otto Zinzi, Marcello Cantoni, Marco Ubaldini și Brando Pacitto) va realiza o scurtă lectură scenică din "Rinocerii", iar realizatoarea Donatella Baglivo va proiecta un material documentar inedit cu titlu "Ionesco. Il sorriso dell'angelo ribelle" ("Ionesco. Zâmbetul îngerului rebel"). Eugen Ionesco s-a stabilit definitiv în Franță ocupată în 1942, la vîrstă de 33 de ani, împreună cu soția, Rodica Burileanu. După război s-a impus ca dramaturgul să absurdeze (prima piesă, "Cântărea cheală", din 1948, reprezentată pe 11 mai 1950 la Théâtre des Noctambules) și s-a apropiat de suprarealiștii Breton, Buñuel, Adamov, Mircea Eliade. Ulterior a aderat la aventura nihilismului, la Colegiul de Patafizică, alături de Boris Vian, Raymond Queneau, Jacques Prévert, Marcel Duchamp și Michel Leiris, în revista căruia publică numeroase texte. Cavaler Al Artelor și Literelor în 1961, Marele Premiu al Théâtre de la Société des Auteurs pentru întreaga operă (1966), membru al Academiei Franceze, pe locul lui Jean Paulhan, și Cavaler al Legiunii de onoare (1970).

În februarie 1989 a redactat un rechizitoriu contra regimului comunist, citit de fiica sa Marie France. A murit pe 28 martie 1994 la Paris, fără să mai fi văzut România după 1990.

**Tudor LAVRIC**

## "Ultimile ore ale lui Ceaușescu", reconstituite la Odeon de un regizor elvețian

La 20 de ani după căderea Zidului Berlinului, Institutul Internațional pentru Crimă Politică (IIPM) pună în scenă pentru prima dată o reconstituire a celui mai celebru proces al istoriei europene, în decoruri autentice.

Premiera absolută a spectacolului de teatru documentar "Ultimile ore ale lui Ceaușescu" va avea loc joi 10 decembrie de la ora 19.00, la Teatrul Odeon din București, fiind urmată de discuții cu publicul (în prezența lui Victor Stănculescu, istoricul german Thomas Kunze, a realizatorilor proiectului și a actorilor). Cel de-al doilea spectacol va fi vineri, 11 decembrie, ora 19.00. Ambele reprezentări vor fi jucate în limba română.

Spectacolul "Ultimile ore ale lui Ceaușescu" ridică problema relației

dintre trecut și prezent, în funcție de puterea și importanța imaginilor prezentate de mass-media. Proiectul are ca scop reflectarea modului în care s-a scris istoria și se bazează pe o documentare minuțioasă, având ca formă de punere în scenă reconstruirea.

Spectacolul despre ultimul și cel mai celebru proces din istoria Europei a fost pus în scenă pe baza unor documente autentice audio și video, pornind de la mărturii ale celor implicați și în urma unor documentări la fața locului și a reconstituiri minuțioase a evenimentelor și a decorului. Din numeroase discuții cu participanții la răsturnarea regimului și la execuția soților Ceaușescu au fost alese șase monologuri, ele constituind de fapt un inedit prolog al filmului procesului și stabilind atmosfera din

zilele Revoluției: un amestec de euforie, nesiguranță și sentiment de trădare.

"Ultimile ore ale lui Ceaușescu" este un documentar regizat de Milo Rau (foto dreapta) și Simone Eisenring. Autor și director al proiectului Milo Rau. Producție și dramaturgie Jens Dietrich, regia video și muzicală aparțină lui Marcel Bächtiger. Contribuția românească este a interpretelor, Victoria Cociș, Constantin Cojocaru, Constantin Drăganescu, Alexandru Mihăescu, Eugen Cristian Motriuc, Mircea Rusu.

Prețul biletelor pentru cele două spectacole de la Odeon este de 21,20 lei. Spectacolul va fi itinerat la Berlin (18, 19, 20 și 21 decembrie), Berna (ianuarie 2010), Zürich și Luzern (Elveția).



"Ultimile ore ale lui Ceaușescu" este o coproducție a Institutului Internațional pentru Crime Politice (IIPM) Zürich/Berlin, a companiilor de teatru Theaterproduktionsgesellschaft Hebbel am Ufer Berlin (HAU), Schlauchtheater Bern, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, Südpol Luzern, NFP Berlin și Langfilm Zürich.

Schweiz Botschafter Berlin, Hebbel am Ufer Berlin (HAU), Schlauchtheater Bern, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, Südpol Luzern, NFP Berlin și Langfilm Zürich.

# Pescar și călător pe net

## Top 3 postări pe bloguri

### 3. www.nenealars.com:

„Televiziunile particulare sunt părtinioare. Au tot dreptul să facă asta, particulare fiind. Problema e că noi tot să dăm bani pentru TVR. Mă gândesc că acolo era locul unde să găsim stiri echidistante, dezbateri serioase. Niciun din toate astea. Atunci, n-ar fi o idee să nu mai dăm noi bani TVR? O privatizăm, o dăm unui mogul și cu asta basta.”

**2. www.andressa.ro:** „Sunt oameni care nu vad alti oameni, vad doar oglinzi. Se uită la tine, dar parca vad prin tine. Cand termini de vorbit îti continua ideea: da, și eu am patit ceva de genul asta. Si daca le-ai spus ca ti-a murit cineva, spun: Eu de acum ma gandesc cine o sa vina la inmortarea mea.”

**1. envi.aiurea.eu:** „Romanul de rand sta frumos și privește, nu se bagă pentru că și bine asa cum îi e în momentul ală. Bai tata, dar cand e vorba de umanitate, toti buluc! Care mai de care se incalcea și e gata sa-si dea si camasa de pe el. Exclamam in cor că am invins sistemul și mai salvam o viata... E logic ca perseverand in astfel de metode nu incurajam cu nimic progresul și schimbarea sistemului.”

## Internetul creează prietenii sinistri

# Sinucideri aranjate online

● Sinuciderile aranjate pe Internet sunt una dintre acele boli ale lumii contemporane de care nu se vorbește public, tot mai frecvente într-o epocă în care oamenii se înstrăinează unul de altul din ce în ce mai mult.

DOUĂ SAU MAI MULTE persoane care s-au cunoscut pe net, de obicei pe un chat online sau pe un forum, încheie un pact pentru a se sinucide împreună. Numărul celor care-si iau singuri viața în urma acestor pacte atinge probabil câteva sute pe an în întreaga lume. Epicentru acestui fenomen cutremurător este Japonia, unde sinuciderile aranjate pe net au început în octombrie 2000. Fenomenul a luat amploare: 34 de victime în 2003, 50 în 2004, aproape 100 un an mai târziu. Opinia publică a reacționat abia atunci când patru tineri, prieteni de pe net, au fost descoperiți într-o masină parcată la poalele Muntelui Fuji, intoxicați cu monoxid de carbon. Trecuse doar o lună de când un bărbat și două femei ce se cunoșteau de pe un chat online japonez fusaseră găsiți morți într-o cabană, după ce făcuseră focul în sobă și blocaseră coșul și geamurile pentru a se putea sufoca. Cu doar câteva zile în urmă, două adolescente se aruncaseră de pe un bloc, în urma unui pact sinucigaș similar, dar scăpaseră cu viață.



Britanicul Kevin Whirtick s-a sinucis în direct pe Internet

**Autoritățile japoneze** s-au alarmat însă prea târziu. Măsurile - în principal, interzicerea site-urilor dedicate întâlnirilor între potențiali sinucigași - au fost ineficiente și numărul victimelor a continuat să crească. Mai grav, boala sinuciderilor aranjate pe

net se extinsese deja și în alte țări. În orașul englez Bridgend, 25 de tineri și-au luat viața în ultimii doi ani prin spânzurare, din motive legate, se pare, de un pact secret încheiat pe net. În Norvegia, o tăru cu o rată a sinuciderilor extrem de mică, două cupluri au aranjat pe Internet să se arunce în gol. Unul a fost oprit la timp de politie; celălalt și-a dus însă planul până la capăt. Trei adolescenți s-au spânzurat pe rând într-un sat irlandez, în urma unei înțelegeri de pe un chat. Polițiștii americanii au oprit în ultima clipă sinuciderea colectivă a 32 de tineri din SUA și Canada, care încheiaseră un pact online pentru a-si lăsa viațile simultan de Valentine's Day. Alte sinucideri au fost legate de net, chiar dacă nu au avut legătură cu pacte: un băiat de 13 ani din China s-a aruncat de pe un zgârie-nori în speranța că astfel se va întâlni cu eroii jocului său online preferat. În 2008, un Tânăr din Florida și-a transmis în direct pe net sinuciderea, în vreme ce sute de vizitatori ai blogului său îl încurajau. În Australia, un bătrân săută de viață și construit un robot care să-l împuște, folosind instrucțiuni luate de pe un site.

**Psihologii** sunt muți în fața acestei monstruozi create de Internet. Presa preferă să tacă, de teamă să nu o încurajeze și mai mult. Autoritățile sunt prea prinse cu lupta împotriva pirateriei online pentru a supraveghea eficient și chaturile. Valul sinuciderilor online nu poate, astfel, decât să crească și mai mult ca fiecare zi...

## Un blog pe zi

# Moartă în 90 de zile

● Ce ați face dacă ati ști că o persoană necunoscută vrea să se sinucidă peste trei luni? Dar dacă în acele trei luni, persoana respectivă și-ar dezvăluî suflul încât ati ajunge să o cunoașteți mai bine decât pe un prieten apropiat?

ACESTA a fost subiectul unui experiment online care a tăiat netul cu sufletul la gură anul trecut, pe blogul „90 Day Jane” „Jane 90 de zile“ (originalul a fost închis într-o temp). Zeci de mii de internauți s-au temut, vreme de trei luni, pentru viața tinerei care și-a început blogul astfel: „O să îmi iau viața în 90 de zile. Ce altceva pot să spun? Acest blog nu e un strigăt de ajutor sau o încercare de a atrage atenția asupra mea. E pur și simplu un jurnal al ultimelor mele 90 de zile pe acest pământ“. În foarte scurt timp, cititorii au început să o cunoască foarte bine pe autoare, care a pus filme cu momente extrem de intime din viața sa, având grija să-și păstreze însă anonimatul. Directorul celui mai important centru american de prevenire a sinuciderilor i-a trimis un mail, la fel și numeroase ziar și televiziuni, ca să nu mai vorbim despre nemumăratii internauți. La doar trei zile de când își începuse blogul, autoarea scria deja: „Nu mă așteptam să primesc mii de mesaje.



„Tania 90 de zile“ e o parodie a lui Jane, parte dintr-o campanie de prevenire a sinuciderilor

Sincer, sunt speriată, dar mă simt și mai responsabilă și mai decisă să duc acest lucru până la capăt.“ Comentariile au fost și ele pe măsură, unele chiar mai socante decât blogul; zeci de internauți au încurajat-o să se sinucidă chiar mai repede, iar un cititor i-a scris „ești tare dormică de atenție, altfel ai fi fost «Jane 9 zile»“. Oricum, înainte să mori, aș putea să te văd goală?“

**Până la urmă**, reacțiile au fost atât de puternice încât după doar zece zile, autoarea a decis să opreasă experimentul și să explică despre ce a fost vorba: un proiect pentru a vedea cât de izolați sunt oamenii chiar și pe net, unde toată lumea ar trebui să fie „conectată“. A avut însă și un efect pozitiv: a atras atenția asupra tulburătorului fenomen al sinuciderilor online.

## Pe scurt

### Concediați de Twitter

Directorii unui post tv american au fost concediați după ce internauții au descoperit o eroare jenantă. Pe un ecran imens unde canalul afișează mesaje cu informații de interes general preluate de pe Twitter apără textul: „3 persoane acuzate de viol în Monroeville“, alături de o poză cu trei dintre vedetele postului.

### Întrebările lui 2009

Site-ul Ask.com a anunțat cele mai frecvente întrebări din 2009. Pe locul I: „Cât ar trebui să cântăresc?“ Alte întrebări de top: „Cum să scap rapid de datorii“, „Cum să rămân gravidă“, „Când o să fie sfârșitul lumii“, „Cât e ceasul?“.

### Wikipedia, abandonată?

Cea mai mare enciclopedie online a pierdut doar în primul trimestru al lui 2009 peste 50.000 de editori. Motivul pentru care Wikipedia e abandonată, spun bloggerii, și regulile pentru scrierea de articole s-au înăsprițit, devenind descurajante pentru editorii amatori.

### Campanie Vodafone

Stimăți clienti, în textul de subol referitor la oferta din machetele Vodafone pentru campania de Crăciun, „De Sărbători, sună și fă-i să zâmbească“, publicate începând cu data de 26.11.2009, a apărut greșit informația: „Cost lunar optiune după prima lună gratuit 1,99 euro (TVA inclus)“. Textul corect este: „Cost lunar optiune după prima lună gratuit 1,99 euro (TVA inclus)“. Ne cerem scuze pentru inconvenientul creat și vă mulțumim pentru înțelegere. Echipa Vodafone

## ULTIMELE ORE ALE LUI CEAUȘESCU

La 20 de ani de la execuția dictatorilor, Institutul Internațional pentru Crimă Politică din Berlin pune în scenă cel mai cunoscut proces din istoria Europei.

10/ 11 decembrie 2009, ora 19  
Teatrul Odeon București

Cu Victoria Cociș, Constantin Cojocaru, Constantin Drăgănescu, Alexandru Mihăescu, Eugen Cristian Motriuc, Mircea Rusu

metropotam.ro **YAZEE** Scena . ro

<http://www.roliteratura.ro/text/Ultimele-ore-ale-lui-Ceausescu.html>

Ultimele ore ale lui Ceaușescu

- [Admin 1](#)

Premieră la Teatrul Odeon

10 și 11 Decembrie, ora 19:00

Adresa: Calea Victoriei nr. 40-42, sector 1, Bucuresti

Tel. 0040 21 314 72 34

rezervari online: rezervari@teatrul-odeon.ro

La 20 de ani după căderea Zidului Berlinului, Institutul Internațional pentru Crimă Politică (IIPM) pune în scenă pentru prima dată o reconstituire a celui mai celebru proces al istoriei europene, în decoruri autentice.

Spectacolul despre ultimul și cel mai celebru Proces din Istoria Europei a fost pus în scenă pe baza unor documente autentice audio și video, pornind de la mărturii ale celor implicați și în urma unei documentări la fața locului și o reconstituire minuțioasă a evenimentelor și a decorului. Astfel, în urma cercetărilor au rezultat și numeroase discuții cu participanți la răsturnarea regimului și la execuția soților Ceaușescu. De aceea, dintre acestea au fost alese șase monologuri, ele constituind de fapt un inedit prolog al Procesului și stabilind atmosfera din zilele Revoluției: un amestec de euforie, nesiguranță și sentiment de trădare.

Actor:

Victoria Cociaș

Constantin Cojocaru

Constantin Drăgănescu

Alexandru Mihăescu

Eugen Cristian Motriuc

Mircea Rusu

Scurtă prezentare:

Imaginile procesului și execuția dictatorilor Elena și Nicolae Ceaușescu în cea de-a doua zi de Crăciun din 1989 s-au imprimat adânc în subconștiul colectiv al mai multor generații din Vest care au urmărit evenimentele la televizor. Institutul Internațional pentru Crimă Politică prezintă 20 de ani mai târziu acest eveniment istoric al Revoluției.

Spectacolul "Ultimele ore ale lui Ceaușescu" ridică problema relației dintre trecut și prezent, în funcție de puterea și importanța imaginilor prezentate de mass-media. Proiectul are ca scop reflectarea modului în care s-a scris istoria și se bazează pe o documentare minuțioasă, având ca formă de punere în scenă reconstituirea.

Autor și director al proiectului Milo Rau

Regie Milo Rau și Simone Eisenring

Producție și dramaturgie Jens Dietrich

Decor și costume Anton Lukas și Silvie Naunheim

Regie video și muzicală Marcel Bächtiger

Manager de proiect Daniel Becksmann

Relații publice Yven Augustin

Asistență regie Andreea Chiselev și David Schwartz

Asistență scenografie Adrian Cristea

Consultanță de specialitate Thomas Kunze, Andrei Ujica, Daniel Ursprung Consultanță pentru cercetare Florin Sari Webmastering Franziska Dick Corporate Design Nina Wolters Drepturi de difuzare schaefersphilippen Theater și Medien GbR

"Ultimele ore ale lui Ceaușescu" este o coproducție a Institutului pentru Crimă Politică IIPM Zürich/Berlin, a companiilor de teatru: Theaterproduktionsgesellschaft KG Migros Kulturprozent Schweiz Botschafter Berlin, Hebbel am Ufer Berlin (HAU), Schlachthaus Theater Bern, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, Südpol Lucerna, NFP Berlin și Langfilm Zürich.

Cu sprijinul: Fondurile Orașului Berlin, Migros Kulturprozent Schweiz, Fundația culturală Pro Helvetia, Fundația culturală St. Gallen, Fundația Ernst Göhner, districtul Lucerna, Fundația Schering Berlin, orașul și districtul Berna, Institutul Cultural Român Berlin, GGG Basel, Ambasada Germaniei la București, Ambasada Elveției la București, Fundația Korad Adenauer, Institutul pentru Europa de Est al Universității din Zürich, Europe is East, ARD Erstes Deutsches Fernsehen - Studio Wien și Teatrul Odeon din București.

Sursa: port.ro

**Articles from [www.mediafax.ro](http://www.mediafax.ro)**

**"Ultimele ore ale lui Ceaușescu", în ianuarie, la Berna, Zurich și Lucerna**

BERNA, (24 dec 2009)

**Primul spectacol-reconstituire al procesului soților Ceaușescu, "Ultimele ore ale lui Ceaușescu", care a avut premiera în decembrie la București, urmată de reprezentații la Berlin, va fi prezentat în ianuarie la Berna, Zurich și Lucerna, potrivit ediției elvețiene online a cotidianului Le Temps.**



Spectacolul-reconstituire "Ultimele ore ale lui Ceaușescu", în ianuarie, la Berna, Zurich și Lucerna

Autor și director al proiectului este Milo Rau, unul dintre fondatorii International Institute of Political Murder Zürich/Berlin, iar din distribuția spectacolului fac parte actorii Victoria Cocioș, Constantin Cojocaru, Constantin Drăgănescu, Alexandru Mihăescu, Eugen Cristian Motriuc și Mircea Rusu.

"Poate dezghețul brusc și neobișnuit este responsabil pentru **căderea lui Ceaușescu**. Aceasta este, în orice caz, părerea unui martor din acea vreme, Ion Caramitru (...). La minus 10 grade, temperatura obișnuită pentru luna decembrie în România, armata nu trebuia decât să folosească tunuri cu apă pentru a împrăștia mulțimea de manifestanți. Dar, la jumătatea lui decembrie '89, mercurul din termometru a urcat brusc la peste 10 grade", notează letemps.ch, precizând că Ion Caramitru este un "disident celebru care astăzi conduce Teatrul Național București" și unul din cei șase martori ai Revoluției care iau cuvântul în materialul video din deschiderea spectacolului.

Pe baza unor documente video autentice și a mărturiilor celor implicați, International Institute of Political Murder Zürich/Berlin (IIPM) a reconstituit scenic ultimul și cel mai controversat proces al istoriei europene - **procesul soților Ceaușescu** -, într-un decor recreat după cel original. Proiectul reprezintă o reflecție pe tema rescrierii istoriei recente, documentând minuțios fiecare eveniment prezentat scenic.

**Victor Stănculescu: La procesul soților Ceaușescu m-am simțit ca între două plutoane de execuție**

[Cultură-Media](#)

BUCUREȘTI, (11 dec 2009)

**Victor Athanasie Stănculescu a mărturisit, joi seară, la Teatrul Odeon, că la procesul soților Ceaușescu s-a simțit ca între două plutoane de execuție, evenimentul istoric de acum 20 de ani fiind prezentat în premieră în cadrul unui spectacol, la instituția bucureșteană.**



Victor Stănculescu: La procesul soților Ceaușescu m-am simțit ca între două plutoane de execuție (Imagine: Mediafax Foto)

**Victor Athanasie Stănculescu a fost prezent la o masă rotundă care a avut loc după reprezentația spectacolului "Ultimele ore ale lui Ceaușescu".**

"Eram făcut trădător. Am simțit că eram între două plutoane de execuție: ale forței puterii și ale revoluției", și-a amintit Stănculescu. El a mai spus că, după 20 de ani, a trebuit să iasă afară în timpul reprezentației, comparând forța tragică a acesteia cu piesele lui Shakespeare. "A trebuit să mă rup în două și să iau o hotărâre cu care să merg", a mai spus Stănculescu.

**Fostul general Victor Athanasie Stănculescu a fost încarcerat pentru a-și ispăși pedeapsa în dosarul Revoluției de la Timișoara.**

Despre acest lucru, Stănculescu a declarat: "La Timișoara nu am comandat eu. La Timișoara nu am dat eu ordin să se tragă. La Timișoara era alt comandant (...) Mă întreb și azi dacă sunt condamnat pentru Timișoara sau pentru proces", a mai spus fostul general.

Victor Athanasie Stănculescu a fost reîncarcerat pe 18 septembrie, după ce Curtea Militară de Apel București a admis contestația procurorilor la decizia de eliberare pentru un an a fostului general. Stănculescu fusese eliberat în 12 mai din Penitenciarul Jilava. Tribunalul Militar

Teritorial București a decis atunci eliberarea lui pe o perioadă de un an, pentru rezolvarea problemelor de sănătate.

Pe 16 octombrie 2008, judecătorii instanței supreme i-au condamnat pe Mihai Chițac și Victor Athanasie Stănculescu la câte 15 ani de închisoare pentru omor deosebit de grav.

**Mihai Chițac a fost eliberat din arest în 18 septembrie, pentru trei luni, din motive medicale.**

Fiind întrebat cum îi vede pe soții Ceaușescu, Stănculescu a spus că îi percep ca pe "niște personaje tragicе, care au reprezentat drama regimului trecut". **Fostul general a spus că tragicismul soților Ceaușescu, în momentul procesului, venea atât din faptul că aceștia au fost demni în fața morții, dar și din faptul că aceștia nu au înțeles, totuși, momentul istoric.**

Victoria Cocioș, care a interpretat-o pe Elena Ceaușescu în spectacol, a spus că decizia cea mai grea a fost să accepte rolul, deoarece nu se putea apropia de aceasta. Până la urmă, actrița a mărturisit că a văzut în soția lui Ceaușescu, în acele momente, o femeie puternică "o femeie foarte aproape de bărbatul ei (...) era ca o leoaică". "Avea o forță vitală", a declarat Victoria Cocioș despre Elena Ceaușescu din ultimele momente ale vieții acesteia.

"Păcat că această forță vitală a fost folosită în ultimele clipe", a replicat Stănculescu. Fostul general a declarat, de asemenea, că a avut impresia că, în timpul procesului, soții Ceaușescu au crezut că el era acolo pentru a-i ajuta.

Stănculescu a spus că oamenii implicați în procesul și execuția soților Ceaușescu au fost anunțați de numele acestora în ultimul moment, până atunci fiindu-le spus că este vorba de procesul "unor teroriști". În ceea ce privește clarificarea procesului Ceaușescu, Stănculescu a declarat: "Nu înțeleg de ce justiția se împotrivează să se facă exhumarea soților Ceaușescu". El a mai mărturisit că "sigur i-ar găsi" în cimitirul de la Ghencea.

"Mă întreb dacă în situația de atunci se găseau soluții, după care legislație să mergem ca să rezolvăm cazul", a mai spus Stănculescu. **Acesta a spus că, la 20 de ani de la Revoluție, oamenii ar trebui să cunoască presiunile din exterior la care au fost supuși cei implicați în evenimentele din decembrie 1989.**

**Întrebăt dacă există un adevăr care ar putea să îl elibereze, Stănculescu a răspuns sec: "Probabil că moartea".**

Masa rotundă de după spectacol a fost moderată de Rodica Culcer.

La 20 de ani după căderea Zidului Berlinului, Institutul Internațional pentru Crimă Politică (IIPM) pune în scenă pentru prima dată o reconstituire a celui mai celebru proces al istoriei europene, în decoruri autentice.

Premiera absolută a spectacolului de teatru documentar "Ultimele ore ale lui Ceaușescu" a avut loc joi seară.

Cea de-a doua reprezentație va avea loc vineri, de la ora 19.00.

**În spectacol joacă Victoria Cocias, Constantin Cojocaru, Constantin Drăgănescu, Alexandru Mihăescu, Eugen Cristian Motriuc, Mircea Rusu.**

Imaginile procesului și execuția dictatorilor Elena și Nicolae Ceaușescu, în cea de-a doua zi de Crăciun din 1989, s-au imprimat adânc în subconștiul colectiv al mai multor generații din Vest care au urmărit evenimentele la televizor. Institutul Internațional pentru Crimă Politică prezintă, 20 de ani mai târziu, acest eveniment istoric al Revoluției.

Spectacolul "Ultimele ore ale lui Ceaușescu" ridică problema relației dintre trecut și prezent, în funcție de puterea și importanța imaginilor prezentate de mass-media. Proiectul are ca scop reflectarea modului în care s-a scris istoria și se bazează pe o documentare minuțioasă, având ca formă de punere în scenă reconstituirea.

**Spectacolul despre ultimul și cel mai celebru proces din istoria Europei a fost pus în scenă pe baza unor documente autentice audio și video, pornind de la mărturii ale celor implicați și în urma unei documentări la fața locului și a unei reconstituiri minuțioase a evenimentelor și a decorului.** Astfel, în urma cercetărilor, au rezultat și numeroase discuții cu participanți la răsturnarea regimului și la execuția soților Ceaușescu. De aceea, dintre acestea au fost alese șase monologuri, ele constituind de fapt un inedit prolog al Procesului și stabilind atmosfera din zilele Revoluției: un amestec de euforie, nesiguranță și sentiment de trădare.

Autor și director al proiectului este Milo Rau.

La spectacolul de joi seară au mai fost prezenți, printre alții, regizorii Radu Gabrea și Lucian Pintilie.

## Liderul, între politică și teatru

Ioana Moldovan // Cultura

Criticul de teatru ar fi cu siguranță cel mai bun analist politic: i-a întâlnit pe toți acei bărbați cu sceptru și coroană care de 2.500 de ani își procură Puterea.

Dacă Shakespeare scria despre regi, dramaturgul contemporan ar trebui să nu negligeze președinții și oamenii politici ca potențiali parteneri. Richard Nixon, Bobby Kennedy și Nicolae Ceaușescu sunt, dincolo de istorie, un alt fel de motiv pentru cortina de teatru care se ridică la Los Angeles, New York sau București.

Când am ales Ahmanson Theater din Los Angeles pentru spectacolul Frost / Nixon de Peter Morgan, aflat în turneu pe Coasta de Vest, am făcut-o din nevoia de a înțelege teatrul american și limitele sale. Cu Nixon, lumea americană făcuse un ocol de la principiile ce o așezaseră ca națiune lider al lumii libere occidentale, aşa că era interesant de văzut cum un președinte poate fi transferat din Biroul Oval pe scena unui teatru. Frost / Nixon este prima piesă de teatru scrisă de scenaristul hollywoodian Peter Morgan, cunoscut pentru script-ul filmului Regina (The Queen), care oferea o variantă de răspuns la întrebarea legată de atmosfera din sânul Familiei Regale britanice la aflarea veștii decesului Dianei, fosta Printesă de Walles, în august 1997.

Rolul lui Nixon a fost interpretat de Stacy Keach, un foarte îndrăgit actor american, care are în palmares un Golden Globe și o nominalizare Emmy.

Spectacolul începea cu ziua de 8 august 1974, când președintele Nixon își anunță demisia de a doua zi, după un speech de adio adresat poporului american, transmis în direct din Biroul Oval și urmărit de 400 de milioane de telespectatori. Spectacolul nu este o copie la indigo a aceluia moment. Este însă o altă perspectivă a acelei bucăți de istorie, atât de profund rămase în memoria colectivă a unei generații. Nixon apare pregătindu-se pentru transmisie, fiind aranjat în cele mai mici detalii pentru acea poză dramatică a unui președinte care voia să-și ducă la bun sfârșit un al doilea mandat pentru care fusese ales, dar la care trebuia să renunțe pentru că Congresul nu mai era dispus să-i ofere majoritatea necesară.

Lipsa de regrete a unui președinte care a făcut abuz de putere în cel mai meschin fel, prin afacerea Watergate, a tulburat societatea americană. Dar era imposibilă orice tragere la răspundere a învinuitului (în fond, Nixon demisiona ca să scape de judecata Congresului), iar omul Nixon nu era dispus să se scuze public pentru faptele președintelui, pentru că ceea ce un președinte face nu e niciodată ilegal. În acest context trebuie înțeleasă reușita senzațională a jurnalistului britanic David Frost, care, în mai 1977, realizează cu Nixon un interviu derulat pe parcursul a trei zile de filmare. Pentru a fi disponibil, Nixon primește jumătate de milion de dolari și își construiește intervențiile încercând să legitimeze tot ceea ce autorizase, curățându-și imaginea pentru posteritate.

De cealaltă parte, trei jurnaliști se poziționează ca o instanță reală, încercând să obțină mărturisirea, ca și cum întreaga democrație americană ar fi depins de profesionalismul lor. Spre finalul interviului, Nixon lăcrimează – un fel de recunoaștere și totodată scuză oficială adresată americanilor, cărora le trădase încrederea. Nixon fusese demascat! Scena de teatru seamănă mai degrabă cu un studio TV. Sunt folosite camere de filmat vechi, iar peste tot ecranele redau în timp real secvențele filmate. Spectacolul este astfel construit încât ai iluzia că totul se întâmplă atunci și acolo, pentru prima dată.

Dacă subiectul în sine este unul clasic pentru filmul american de ficțiune sau documentar, conceperea scenariului înainte de toate pentru scenă este un gest interesant de analiză culturală. Filmul implică nevoia definirii personajului negativ, a antieroului. Teatrul nu este interesat însă în a categorisi în alb și negru, nici în a crea suspansul sau a se adresa curiozității. Teatrul propune analize implicite. Alegerea unui eveniment politic pentru un

spectacol de teatru înseamnă a vorbi din mai multe perspective, ceea ce duce la lărgirea ariei de înțelesuri.

Bobby cel bun este o piesă biografică despre Robert F. Kennedy, care se joacă la Teatrul 59E59 din New York. Criticii au fost împărțiți cu comentariile, linia generală fiind aceea că este mai degrabă un curs de istorie decât un spectacol de teatru. Scena de început îl prezintă pe Robert Kennedy făcând parte din comisia senatorială care se ocupă de anchetarea liderului sindical Jimmy Hoffa. Acesta era momentul când Tânărul Robert Kennedy ar fi putut să se afirme la nivel național, să-și creeze un nume, să devină cineva. Din păcate, însă, trebuie să renunțe la comisia de anchetă pentru a-și ajuta fratele, pe John F. Kennedy, în campania electorală a cărei miză este președinția americană. Acest moment este unul dintre multele sacrificii pe care Bobby le va face de-a lungul vieții pentru familie, de fiecare dată obligat de un tată-patriarh, care hotărâse rolul și locul fiecărui atât pentru prezent, cât și pentru viitor. JFK ajunge președinte, iar Bobby este numit procuror general. Toate evenimentele importante ale epocii sunt prezentate în câteva scene: mișcarea pentru drepturi civile, criza rachetelor cubaneze, asasinarea președintelui Kennedy. Cele 130 de minute ale spectacolului se termină cu un monolog neașteptat al protagonistului, care se lamentează din cauza timidității sale exagerate, a unui coeficient de inteligență scăzut și a unei ținute nedemne, o altă imagine decât cea cu care publicul era familiarizat.

Scrisă de Brian Lee Franklin, actorul care și-a și asumat rolul principal într-o distribuție cu nouă personaje, în regia lui Pierson Blaetz, spectacolul nu aduce nimic nou în lămurirea biografiei acestui charismatic om politic american, Bobby Kennedy. Poate dacă s-ar fi insistat doar asupra câtorva episoade, spectacolul ar fi câștigat în profunzime. Dar, până la urmă, chiar și în această formulă, spectacolul va reuși să-și găsească public seară de seară. În fond, „Kennedy“ este în continuare un subiect de interes, un nume care definește o aristocrație politică a cărei saga bate audiențele și celei mai bune telenovele.

În urmă cu 20 de ani, românii s-au simțit în siguranță în clipa în care a fost evidentă eliminarea fizică a soților Ceaușescu. Au fost arse portrete, cărți, demolate simboluri publice care făceau trimitere la existența lor, într-o încercare de eliberare fără precedent în Estul Europei. Nimeni nu și-ar fi imaginat că, peste ani, Elena și Nicolae Ceaușescu vor urca pe scenă de teatru, ca personaje în piese precum Să epilăm spre Vest (de Saviana Stănescu) sau O zi din viața lui Nicolae Ceaușescu (de Denis Dinulescu).

Valorificarea cea mai profundă vine odată cu propunerea Teatrului Odeon: Ultimele ore ale lui Ceaușescu este un spectacol de teatru-documentar realizat împreună cu Institutul Internațional pentru Crimă Politică (IIPM) din Berlin. Regizorii spectacolului sunt Milo Rau, jurnalist și dramaturg, și Simone Eisenring, regizor de teatru, amândoi elvețieni. Imaginile procesului soților Ceaușescu și executarea lor au lăsat o profundă impresie celor doi care, la vremea respectivă, erau adolescenți. Pe lângă stenogramele și înregistrarea procesului, cei doi au interviewat suficient de multă lume, anonimi și oameni importanți, pentru a reuși să creeze povestea de dincolo de detaliile notorii cu care România a trăit în ultimii 20 de ani.

Spectacolul are două părți: o parte multimedia și una dedicată reconstituirii procesului soților Ceaușescu. Prima parte este ca un fel de călătorie în timp. Șase ecrane proiectează imagini cu oameni care, din prezent, încearcă să-și aducă aminte de zilele acelea contradictorii. Anonimi sau persoane publice, ca Ana Blandiana și Victor Athanasie Stănculescu, vorbesc simplu și direct despre ultimele zile ale lui decembrie 1989. Frecvența cu care imaginile se succed, felul în care discursul fiecărui este întrerupt și continuat cu o altă frază a altui video-personaj readuc haosul și nesiguranța acelor zile. Dintre toate personajele, cel mai reușit este Mircea Rusu, care îl joacă pe Ion Caramitru, una dintre piesele de prim plan ale degringoladei revoluționare.

Partea a doua, foarte serioasă și gravă, este o reconstituire minuțioasă a procesului de la Târgoviște, din 25 decembrie 1989. Atenția care s-a acordat acurateții detaliilor sălii de proces

provoacă fiori reci. Odată ce toată lumea își ia locul de drept pe tabla istoriei, partida de săh începe să curgă. Vizualizarea acelor zeci de minute în 3D, la 20 de ani distanță, este cutremurătoare. Tot ceea ce se spune, tonul, gesturile – sunt imagini în oglindă a ceea ce fiecare român a văzut deja. Totuși, coroborarea tuturor acelor lucruri pe care le-am văzut cu cele care au scăpat aparatului de filmat, dar care trebuiau căutate pentru conturarea fiecărui personaj oferă o viziune sinistră asupra acelor zile – cu reminiscențe atât de vizibile și în ziua de azi. Efortul actorilor principali Victoria Cociș (Elena Ceaușescu) și Constantin Cojocaru (Nicolae Ceaușescu) de a se limita numai la a copia adevărul, gest cu gest, depășește rațiunea teatrului de a exista ca artă. Totuși, prin asumarea acestor figuri într-un spectacol de teatru-documentar, s-a deschis în români perspectiva teatrului care propune dezbateri pe teme vitale, acolo unde instituțiile care ar trebui să se implice tac sau omit voit să o facă.

Ultimele ore ale lui Ceaușescu este prima măsură adevărată a societății românești care e gata să se confrunte cu ea însăși, proclamând scenă ca teritoriu implicat în procesul de redresare socială. //

[www.adevarul.ro](http://www.adevarul.ro)

[http://www.adevarul.ro/actualitate/eveniment/Valentin\\_tine\\_cu\\_dintii\\_de\\_Ceausescu\\_0\\_200380540.html](http://www.adevarul.ro/actualitate/eveniment/Valentin_tine_cu_dintii_de_Ceausescu_0_200380540.html)

Valentin ține cu dinții de Ceaușescu

- Liliana Năstase,Ionel Stoica - 3609 afișări - Luni 1 feb 2010



## **Imagine din piesa „Ultimele ore ale lui Ceaușescu“, care s-a jucat la Teatrul Odeon, în zilele de 10 și 11 decembrie 2009**

Fiul fostului dictator vrea să stopeze reprezentările spectacolului „Ultimele ore ale lui Ceaușescu“, prevalându-se de bunăvoița OSIM de a-i înregistra numele ca marcă. Fiul cel mare al soților Elena și Nicolae Ceaușescu, Valentin Ceaușescu, solicită încetarea spectacolului „Ultimele ore ale lui Ceaușescu“. El a dat în judecată Teatrul Odeon.

Valentin Ceaușescu și Mircea Oprean, fostul soț al Zoiei, fiica dictatorilor, susțin că odată ce au înregistrat la Oficiul de Stat pentru Invenții și Mărci (OSIM) numele „Ceaușescu“, nimănui mai are dreptul să folosească public această marcă fără acordul lor expres.

„În afară de lucrările strict istorice, cine vrea să scrie o carte sau să facă un film, o piesă de teatru sau orice altă activitate care să poarte numele „Ceaușescu“ trebuie să obțină acest drept de la descendenții Elenei și ai lui Nicolae Ceaușescu,“ ne-a declarat, ieri, avocatul Haralambie Voicilaș, cel care îl reprezintă în proces pe Valentin Ceaușescu.

El a adăugat că, după înregistrarea mărcii la OSIM, numele „Ceaușescu“ a devenit proprietatea lui Valentin Ceaușescu și al lui Mircea Oprean. Nicăieri una dintre celelalte 35 de persoane existente în România care se numesc la fel ca fostul dictator - Nicolae Ceaușescu - nu are dreptul să-și folosească numele în vreo activitate înregistrată deja la OSIM de Valentin Ceaușescu!

Fiul dictatorului nu dorește doar încetarea spectacolului „Ultimele ore ale lui Ceaușescu”, a cărui premieră a avut loc la 10 decembrie 2009, la Teatrul Odeon din Capitală (unde a avut loc doar două reprezentații), ci solicită și despăgubiri morale de un leu.

La 20 de ani de la execuția dictatorilor, Institutul Internațional pentru Crima Politică (IIPM) din Berlin, Germania, pune în scenă, pentru prima dată, o reconstituire a celebrului proces al soților Ceaușescu, în decoruri autentice.

Piesa în a cărei distribuție joacă Victoria Cocioș (Elena Ceaușescu) și Constantin Cojocaru (Nicolae Ceaușescu) se bucură de un succes deosebit, următoarele reprezentații fiind chiar mâine și poimâine în Elveția, la Lucerna. Până acum, piesa s-a jucat la Berlin, la Berna și la Zürich.

### **„Figurile istorice aparțin tuturor”**



*Valentin Ceaușescu Foto: Mediafax*

Directoarea Teatrului Odeon, Dorina Lazăr, ne-a declarat că nu a primit nicio înștiințare despre acest inedit proces. „Nu am avut niciun fel de aport la realizarea acestui spectacol. Noi doar l-am găzduit. Știam de doi ani despre faptul că marca «Ceaușescu» a fost înregistrată la OSIM. Am intermediat o întâlnire dintre avocații urmașilor lui Nicolae Ceaușescu și reprezentanții The Last Hour GbR, cei care au produs spectacolul”, ne-a explicat Dorina Lazăr.

Avocatul Haralambie Voicilaș susține însă că reprezentanții Teatrului Odeon au refuzat orice discuție pe această temă cu descendenții cuplului dictatorial Elena și Nicolae Ceaușescu.

Contactați de reporterii „Adevărul”, reprezentanții The Last Hour GbR ne-au declarat, ieri, că știau că Ceausescu a devenit o marcă înregistrată. „Considerăm însă că figurile istorice aparțin tuturor și nu pot fi patentate, aşa cum se întâmplă, spre exemplu, cu o băutură sau un radiotranzistor”, explică reprezentanții „The Last Hour GbR”.

În timp ce avocatul Cătălin Ciubotă este de părere că Valentin Ceaușescu are toate şansele să câștige procesul, Nicolae Manolescu, președintele Uniunii Scriitorilor din România, consideră demersul fiului dictatorului ca fiind „o nerușinare”.

### **„Nerușinarea nu are termen de garanție”**

„Se dovedește că nerușinarea nu are termen de garanție. Îmi aduce aminte de momentele în care intervenea la clubul de fotbal Steaua București pentru a influența rezultatele meciurilor”, ne-a declarat Nicolae Manolescu.

El crede că este vorba de o problemă juridică, iar de vină ar fi OSIM, care ar fi trebuit să refuze înregistrarea acestei mărci.

„Nimic nu mă oprește să joc un spectacol cu un personaj istoric, al cărui nume coincide cu cel al unei mărci înregistrate. Spectacolul este despre dictatorul Nicolae Ceaușescu, și nu despre marca «Ceaușescu», mai susține Manolescu.

Președintele Uniunii Scriitorilor atrage atenția că sunt „nenumărați Ceaușescu în întreaga lume. „Și pe directorul liceului unde am învățat eu îl chama Ceaușescu”, a conchis Nicolae Manolescu.

### Niciun precedent în Europa

Demersul lui Valentin Ceaușescu este o enigmă și în opinia directorului general al Centrului Național al Cinematografiei, Eugen Șerbănescu. El a precizat că nu a auzit nicăieri în Europa un astfel de precedent, un personaj istoric înregistrat ca marcă.

„Situația este foarte complicată și ține mai mult de partea juridică. Ca scriitor cred însă că figurile care au intrat în istorie trebuie să aparțină Patrimoniului Național, și nu urmașilor sau rудelor acestuia”, ne-a declarat Eugen Șerbănescu.

### 35 de Nicolae Ceaușescu



Mircea Oprean Foto: Agerpres

În prezent, în România există 35 de persoane care poartă numele de Nicolae Ceaușescu. În cazul în care una dintre ele are o afacere care îi poartă numele, riscă să se trezească cu un proces de despăgubiri de la titularii mărcii „Ceaușescu”.

*"Se dovedește că nerușinarea nu are termen de garanție. Îmi aduce aminte de momentele în care Valentin Ceaușescu intervenea la clubul Steaua pentru a influența rezultatele meciurilor."*

**Nicolae Manolescu**

*președintele Uniunii Naționale a Scriitorilor din România*

*"Ca scriitor, cred însă că figurile care au intrat în istorie trebuie să aparțină Patrimoniului*

*Național, și nu urmașilor sau ruedelor acestuia."*

**Eugen Șerbănescu**

*director Centrul Național  
al Cinematografiei*

### **Radu Gabrea: „O tâmpenie!”**

Regizorul Radu Gabrea consideră că înregistrarea mărcii „Ceaușescu” este o „tâmpenie”. „E un personaj istoric domnule, la fel ca Ludovic al XIV-lea. S-au făcut zeci de filme cu astfel de personaje, chiar aseară am văzut un film cu primarul New-York-ului, Rudolph Giuliani. Sună tâmpenie! Niciodată nu am auzit un astfel de lucru. Cum domnule să faci aşa ceva cu un personaj public? Înțeleg dacă înregistra piesa de teatru, dar un nume?”, s-a indignat Radu Gabrea.

### **„Precedentul” Ceaușescu**

Actorul Florin Călinescu, cel care l-a interpretat pe dictator în piesa "O zi din viața lui Nicolae Ceaușescu", spune că nu a avut probleme cu marca atunci când a jucat acest rol. „Legile trebuie respectate, nu știu dacă sunt normale sau anormale, legile sunt legi. Cât timp trăim în România respectăm aceste legi”, ne-a spus Florin Călinescu.

Și Gigi Becali a devenit „marcă”

„Este un nume comun, care s-a transformat în brand datorită lui Nicolae Ceaușescu”, susține avocatul Cătălin Ciubotă. El l-a reprezentat pe finanțatorul echipei Steaua București, Gigi Becali, în procesul de marcă înregistrată „Becali”, pe care l-a câștigat.

De asemenea, procesul privind folosirea imaginii lui Amza Pellea de către Gigi Becali, în spoturile Partidului Noua Generație a fost câștigat de fiica marului actor, Oana Pellea. „Oana Pellea a câștigat procesul pentru imaginea tatălui său, deși nu avea o marcă înregistrată,” mai susține avocatul.

## Teatrul Odeon pune in scena asasinatul sotilor Ceausescu

1 Decembrie 2009 17:59:45



<http://www.flickr.com/photos/30790788@N04/3330672292/>

Spectacolul "Ultimele ore ale lui Ceausescu", pus in scena de Institutul International pentru Crima Politica pentru a reconstituui Procesul impotriva sotilor Ceausescu, va fi prezentat in premiera pe scena Teatrului Odeon din Capitala, pe 10 si 22 decembrie.

La 20 de ani de la caderea Zidului Berlinului, Institutul International pentru Crima Politica pune in scena pentru prima data o reconstituire a unuia dintre cele mai celebre procese al istoriei europene. Premiera spectacolului de teatru documentar "Ultimele ore ale lui Ceausescu" va avea loc pe 10 decembrie la Teatrul Odeon si va fi urmata de discutii cu publicul, in prezenta lui Victor Stanculescu si a lui Thomas Kunze, a realizatorilor proiectului si a actorilor din distributie. Cel de-al doilea spectacol va avea loc pe 11 decembrie.

Spectacolul "Ultimele ore ale lui Ceausescu" ridica problema relatiei dintre trecut si prezent, in functie de puterea si importanta imaginilor prezentate de mass-media. Proiectul are ca scop reflectarea modului in care s-a scris istoria si se bazeaza pe o documentare minutioasa, avand ca forma de punere in scena reconstituirea.

Spectacolul a fost realizat pe baza unor documente autentice audio si video, pornind de la marturii ale celor implicați și în urma unei documentari la fata locului și o reconstituire minutioasă a evenimentelor și a decorului. Astfel, în urma cercetărilor, au rezultat și numeroase discutii cu participanți la răsturnarea regimului și la execuția sotilor Ceausescu - dintre acestea au fost alese sase monologuri, constituind de fapt un inedit prolog al Procesului și stabilind atmosfera din zilele Revoluției: un amestec de euforie, nesiguranță și sentiment de tradare.

Autorul și directorul proiectului este Milo Rau, care alături de Simone Eisenring semnează și regia spectacolului, din distribuție facând parte Victoria Cocias, Constantin Cojocaru, Constantin Draganescu, Alexandru Mihaescu, Eugen Cristian Motriuc și Mircea Rusu,

noteaza NewsIn.

Dupa cele doua reprezentatii de la Teatrul Odeon, spectacolul va ajunge pe 18-21 decembrie pe scena Hebber am Ufer din Berlin, apoi pe scena teatrului Schlachthaus din Berna, pe 14-17 ianuarie 2010, teatrului Gessnerallee din Zürich intre 28 si 30 ianuarie si pe scena Südpol din Lucerna pe 3 si 4 februarie.

“Ultimele ore ale lui Ceausescu” este o coproductie a Institutului pentru Crima Politica IIPM Zürich/Berlin, a companiilor de teatru Theaterproduktionsgesellschaft KG Migros Kulturprozent Schweiz Botschafter Berlin, Hebbel am Ufer Berlin (HAU), Schlachthaus Theater Bern, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, Südpol Lucerna, NFP Berlin si Langfilm Zürich.

Institutul International pentru Crima Politica (IIPM), cu sediul la Berlin si Zürich, a fost fondat in 2007 de catre Milo Rau impreuna cu Simone Eisenring, Jens Dietrich, Marcel Bächtiger, Nina Wolters si Franziska Dick, din dorinta de a promova, intensifica si reflecta teoretic asupra unei forme interdisciplinare dintre teatru, arta vizuala, film si cercetare in domeniul reconstituirii, a reinscenarii unor evenimente istorice.

## **HotUltimele ore ale lui Ceausescu**

**Unde :**

[Odeon](#)

**Cand :**

10 Dec 2009 19:00 - 11 Dec 2009 19:00



[Invita](#)-ti prietenii aici!

[\*Detalii despre proiect aici\*](#)

Bilete: intreg 21,20 lei; redus 12,72 lei

**Autor și director al proiectului Milo Rau**

**Regie Milo Rau și Simone Eisenring**

Producție și dramaturgie Jens Dietrich

Decor și costume Anton Lukas și Silvie Naunheim

Regie video și muzicală Marcel Bächtiger

**Cu: Victoria Cociș, Constantin Cojocaru, Constantin Drăganescu, Alexandru**

**Mihăescu, Eugen Cristian Motriuc, Mircea Rusu**

Manager de proiect Daniel Becksmann

Relații publice Yven Augustin

Asistență regie Andreea Chiselev și David Schwartz

Asistență scenografie Adrian Cristea

Consultanță de specialitate Thomas Kunze, Andrei Ujica, Daniel Ursprung

Consultanță pentru cercetare Florin Sari

Webmastering Franziska Dick

Corporate Design Nina Wolters

© [Copyright Metropotam 2006-2009.](#)

## **Teatru documentar la Odeon: Ultimele ore ale lui Ceausescu**

Postat de [Cristina Petrescu](#) în [Recomandari](#) | 02 Decembrie 2009 | [2 comentarii](#)

Au trecut 20 de ani de la revolutie. O mica viata de om. Iti mai amintesti cum a fost atunci?

Eu da.

Abia incepuse vacanta de iarna si bunica, profitand de faptul ca pierdeam vremea pe acasa, m-a trimis spre pranz sa cumpar paine. Pe strada era o zi destul de banala de decembrie, cu aceleasi sacose goale in peisaj, dar scuturata brusc la viata de un individ care racnea dintr-o masina "Cade Ceausescu!". Batraniei de pe langa mine au inceput sa-si faca cruce - ori de "doamne-ajuta", ori pentru sufletul respectivului trambitas, care si-ar fi luat-o serios pe coaja daca il "ridicau" baietii de la securitate.

Am sters-o acasa -nu-mi amintesc daca am mai luat paine- sa ii spun bunicii, care m-a altoit parinteste si mi-a zis sa nu mai vorbesc prostii. Cam in acelasi timp insa au inceput zvonuri prin vecini, parintii au venit de la serviciu agitati de freamatul temator optimist al orasului, iar serile urmatoare am adormit in zgomotul gloantelor si trasoarelor de la Televiziune.

Pe 25 decembrie, in zi de Craciun, Elena si Nicolae Ceausescu au fost judecati si executati.

La 20 de ani dupa Revolutie, Institutul International pentru Crima Politica ([IIPM](#), cu sedii in Berlin si Zurich) se pregateste de punerea in scena a reconstituirii unuia dintre cele mai celebre procese ale istoriei europene moderne.

Premiera absoluta a spectacolului de *teatru documentar* **Ultimele ore ale lui Ceausescu** va avea loc **joi, 10 decembrie**, ora 19.00, la Teatrul **Odeon**, fiind urmată de discutii cu publicul (in prezenta lui Victor Stanculescu, Dr. Thomas Kunze, a realizatorilor proiectului si a actorilor din distributie). Cel de-al doilea spectacol va fi **vineri, 11 decembrie**, ora 19.00. Ambele reprezentatii vor fi jucate in limba romana.

Organizatorii ne mai comunica:

*Spectacolul despre ultimul și cel mai celebru Proces din Istoria Europei a fost pus în scenă pe baza unor documente autentice audio și video, pornind de la mărturii ale celor implicați și în urma unei documentări la fața locului și o reconstituire minuțioasă a evenimentelor și a decorului. Astfel, în urma cercetărilor au rezultat și numeroase discuții cu participanți la răsturnarea regimului și la execuția soților Ceaușescu.*

*De aceea, dintre acestea au fost alese șase monologuri, ele constituind de fapt un inedit prolog al Procesului și stabilind atmosfera din zilele Revoluției: un amestec de euforie, nesiguranță și sentiment de trădare.*

Despre Institutul International pentru Crima Politica:

*IIPM, cu sediul la Berlin și Zürich a fost fondat în 2007 de către Milo Rau împreună cu Simone Eisenring, Jens Dietrich, Marcel Bächtiger, Nina Wolters și Franziska Dick, din dorința de a promova, intensifica și reflecta teoretic asupra unei forme interdisciplinare dintre teatru, artă vizuală, film și cercetare în domeniul reconstituirii, a reînscenării unor evenimente istorice.*

*Productiile lor anterioare pot fi descrise ca o forma nouă de teatru politic.*

Detalii suplimentare despre proiect gasiti la [www.die-letzten-tage.com](http://www.die-letzten-tage.com) si  
[www.international-institute.de](http://www.international-institute.de).  
mai multe pe [canalul youtube IIPM](https://www.youtube.com/channel/UCtPjJLcOOGXWQHgkVfCw)

**Ultimele ore ale lui Ceausescu, 10 si 11 decembrie, Teatrul Odeon**

**Autor și director al proiectului Milo Rau**

**Regie Milo Rau și Simone Eisenring**

Producție și dramaturgie Jens Dietrich

Decor și costume Anton Lukas și Silvie Naunheim

Regie video și muzicală Marcel Bächtiger

**Cu: Victoria Cociș, Constantin Cojocaru, Constantin Drăganescu, Alexandru**

**Mihăescu, Eugen Cristian Motriuc, Mircea Rusu**

Manager de proiect Daniel Becksmann

Relații publice Yven Augustin

Asistență regie Andreea Chiselev și David Schwartz

Asistență scenografie Adrian Cristea

Consultanță de specialitate Thomas Kunze, Andrei Ujica, Daniel Ursprung

Consultanță pentru cercetare Florin Sari

Webmastering Franziska Dick

Corporate Design Nina Wolters

© [Copyright Metropotam 2006-2009.](http://www.metropotam.ro)

## [Victor Stanculescu: La procesul sotilor Ceausescu m-am simtit ca intre doua plutoane de executie](#)

**Rl online**

Vineri, 11 Decembrie 2009

Victor Athanasie Stanculescu a marturisit, joi seara, la Teatrul Odeon, ca la procesul sotilor Ceausescu s-a simtit ca intre doua plutoane de executie, evenimentul istoric de acum 20 de ani fiind prezentat in premiera in cadrul unui spectacol, la institutia bucuresteana, informeaza [Mediafax](#).

Victor Athanasie Stanculescu a fost prezent la o masa rotunda care a avut loc dupa reprezentatia spectacolului "Ultimele ore ale lui Ceausescu".

"Eram facut tradator. Am simtit ca eram intre doua plutoane de executie: ale fortelei puterii si ale revolutiei", si-a amintit Stanculescu. El a mai spus ca, dupa 20 de ani, a trebuit sa iasa afara in timpul reprezentatiei, comparand forta tragică a acesteia cu piesele lui Shakespeare. "A trebuit sa ma rup in doua si sa iau o hotarare cu care sa merg", a mai spus Stanculescu.

Fostul general Victor Athanasie Stanculescu a fost incarcerat pentru a-si ispasi pedeapsa in dosarul Revolutiei de la Timisoara.

Despre acest lucru, Stanculescu a declarat: "La Timisoara nu am comandat eu. La Timisoara nu am dat eu ordin sa se traga. La Timisoara era alt comandant (...) Ma intreb si azi daca sunt condamnat pentru Timisoara sau pentru proces", a mai spus fostul general.

Victor Athanasie Stanculescu a fost reincarcerat pe 18 septembrie, dupa ce Curtea Militara de Apel Bucuresti a admis contestatia procurorilor la decizia de eliberare pentru un an a fostului general. Stanculescu fusese eliberat in 12 mai din Penitenciarul Jilava. Tribunalul Militar Teritorial Bucuresti a decis atunci eliberarea lui pe o perioada de un an, pentru rezolvarea problemelor de sanatate.

Pe 16 octombrie 2008, judecatorii instantei supreme i-au condamnat pe Mihai Chitac si Victor Athanasie Stanculescu la cate 15 ani de inchisoare pentru omor deosebit de grav.

Mihai Chitac a fost eliberat din arest in 18 septembrie, pentru trei luni, din motive medicale.

Fiind intrebat cum ii vede pe sotii Ceausescu, Stanculescu a spus ca ii percep ca pe "niste personaje tragice, care au reprezentat drama regimului trecut". Fostul general a spus ca tragismul sotilor Ceausescu, in momentul procesului, venea atat din faptul ca acestia au fost demni in fata mortii, dar si din faptul ca acestia nu au inteles, totusi, momentul istoric.

Victoria Cocias, care a interpretat-o pe Elena Ceausescu in spectacol, a spus ca decizia cea mai grea a fost sa accepte rolul, deoarece nu se putea apropiua de aceasta. Pana la urma, actrita a marturisit ca a vazut in sotia lui Ceausescu, in acele momente, o femeie puternica "o femeie foarte aproape de barbatul ei (...) era ca o leoala". "Avea o forta vitala", a declarat Victoria Cocias despre Elena Ceausescu din ultimele momente ale vietii acesteia.

"Pacat ca aceasta forta vitala a fost folosita in ultimele clipe", a replicat Stanculescu. Fostul general a declarat, de asemenea, ca a avut impresia ca, in timpul procesului, sotii Ceausescu au crezut ca el era acolo pentru a-i ajuta.

Stanculescu a spus ca oamenii implicați în procesul și executia sotilor Ceausescu au fost anunțați de numele acestora în ultimul moment, până atunci fiindu-le spus că este vorba de procesul "unor teroristi". În ceea ce privește clarificarea procesului Ceausescu, Stanculescu a declarat: "Nu inteleg de ce justitia se impotrivesc să se facă exhumarea sotilor Ceausescu". El a mai marturisit că "sigur i-ar gasi" în cimitirul de la Ghencea.

"Ma intreb daca in situatia de atunci se gaseau solutii, dupa care legislatie sa mergem ca sa rezolvam cazul", a mai spus Stanculescu. Acesta a spus ca, la 20 de ani de la Revolutie, oamenii ar trebui să cunoască presunile din exterior la care au fost supuși cei implicați în evenimentele din decembrie 1989.

Intrebat daca exista un adevar care ar putea să îl elibereze, Stanculescu a raspuns sec: "Probabil ca moartea".

Masa rotunda de după spectacol a fost moderată de Rodica Culcer.

La 20 de ani după caderea Zidului Berlinului, Institutul International pentru Crima Politica (IIPM) pune în scenă pentru prima dată o reconstituire a celui mai celebru proces al istoriei europene, în decoruri autentice.

Premiera absolută a spectacolului de teatru documentar "Ultimele ore ale lui Ceausescu" a avut loc joi seara.

Cea de-a două reprezentări va avea loc vineri, de la ora 19.00.

In spectacol joaca Victoria Cocias, Constantin Cojocaru, Constantin Dragănescu, Alexandru Mihaescu, Eugen Cristian Motriuc, Mircea Rusu.

Imaginiile procesului și executia dictatorilor Elena și Nicolae Ceausescu, în cea de-a două zi de Craciun din 1989, s-au imprimat adânc în subconștiul colectiv al mai multor generații din Vest care au urmat evenimentele la televizor. Institutul International pentru Crima Politica prezintă, 20 de ani mai tarziu, acest eveniment istoric al Revoluției.

Spectacolul "Ultimele ore ale lui Ceausescu" ridică problema relației dintre trecut și prezent, în funcție de puterea și importanța imaginilor prezentate de mass-media. Proiectul are ca scop reflectarea modului în care s-a scris istoria și se bazează pe o documentare minutioasă, având ca forma de punere în scenă reconstituirea.

Spectacolul despre ultimul și cel mai celebru proces din istoria Europei a fost pus în scenă pe baza unor documente autentice audio și video, pornind de la marturii ale celor implicați și în urma unei documentări la fata locului și a unei reconstituiri minutioase a evenimentelor și a decorului. Astfel, în urma cercetărilor, au rezultat și numeroase discuții cu participanți la răsturnarea regimului și la executia sotilor Ceausescu. De aceea, dintre acestea au fost alese sase monologuri, ele constituind de fapt un inedit prolog al Procesului și stabilind atmosfera din zilele Revoluției: un amestec de euforie, nesiguranță și sentiment de tradare.

Autor și director al proiectului este Milo Rau.

La spectacolul de joi seara au mai fost prezenti, printre alții, regizorii Radu Gabrea și Lucian Pintilie.



## Umbra lui Ceasă. La Odeon Victor Athanasie Stănculescu, din nou martor la procesul Ceaușestilor, 13 Dec 2009 [Gabriela Lupu](#) | 427 vizualizari

“Ultimele ore ale lui Nicolae Ceaușescu”, spectacol de teatru-documentar realizat de Institutul pentru Crimă Politică din Berlin, jucat la sfârșitul săptămânii trecute la Teatrul Odeon, a dat naștere în rândul spectatorilor, după cum era și de așteptat, la mult mai multe întrebări decât răspunsuri. Special guest star a fost generalul Victor Athanasie Stănculescu, adus sub escortă la teatru.



“E un fel de documentar Discovery numai că făcut pe teatru”, ne avertizase Constantin Cojocaru, actor care a avut greaua misie de a-l interpreta pe Ceaușescu. E drept că începutul nu a fost nici pe departe atât de curat documentaristic pe cât ne așteptam pentru că în rolul unor martori ai revoluției prea bine cunoșcuți de noi apăreau actori. Pentru autenticitatea rememorării momentului poate ar

fi fost mai bine ca în rolul lui Ion Caramitru să apară chiar Ion Caramitru și în cel al Anei Blandiana să depună mărturie chiar ea, cu atât mai mult cu cât acele fragmente erau filmate.

Asta a fost partea de Discovery care nu ne-a convins. Sigur că spectacolul va umbla prin Europa și acolo poate nu o cunoaște chiar toată lumea pe doamna Blandiana, totuși se vede cu ochiul liber “făcătura”, ca să zicem aşa.

Mult mai intensă a fost partea cu procesul Ceaușestilor, care era refăcut milimetric, vorbă cu vorbă, gest cu gest, privire cu privire. Probabil că cei mai mulți dintre noi am văzut procesul atunci când a fost transmis la tv acum 20 de ani și gata. E greu de crezut că, dacă nu ești istoric sau documentarist ori dacă nu ai fascinații morbide, ai vreun motiv să păstrezi filmul cu procesul pe noptieră și să îl privești din când în când cu familia. Cei mai mulți dintre noi am închis procesul ceaușestilor (la ora la care se judeca procesul se luase decizia ca numele lor să fie scris cu literă mică) într-un sipet al memoriei pur și simplu și gata, dacă nu cumva i-am dat din prima delete. Tocmai de aceea, pentru că nu e ceva de care să-ți amintești [zilnic](#), “filmul” procesului, derularea lui secundă cu secundă, fotogramă cu fotogramă în fața ochilor, a avut impactul unei lovitură în plexul solar. Am văzut spectatori care se foiau pe scaun, care vorbeau între ei, de multe ori cu voce tare: “Așa ceva e incredibil! Ce simulacru de proces!”, de parcă ar fi văzut pentru prima dată totul. Poate că mulți vedea aceste imagini pentru prima dată, foarte tineri fiind, iar alții priveau cu altfel de ochi decât acum 20 de ani. Cert este că impresia a fost atât de puternică încât depășea cu mult obișnuitul fior estetic pe care îl încerci la teatru. Sigur că actorii au fost exceptionali (“Ce actorie, dragă? I-am copiat gesturile, rârâiala și vorbele lui Ceasă până am amețit!”, explica Constantin Cojocaru).

Drama de după tragerea cortinei a fost și mai emoționantă. Cu un Victor Athanasie Stănculescu ieșit cu bilet de voie de la pușcărie, discuțiile s-au purtat ca la spovedanie. “Credeți că ar fi vreo mărturie care v-ar putea elibera?”, l-a întrebat din sală regizorul Cornel Mihalache pe general. “Da. Moartea mă mai poate elibera”, a răspuns scurt acesta.

Confesiunile lui au continuat cu faptul că, deși nu se crede vinovat pentru represiunea de la Timișoara, pe care, după cum a spus, nu a ordonat-o el, simte totuși că stă pe bună dreptate la pușcărie pentru că l-a trădat pe Ceaușescu. Niciodată el nu a fost deloc ușoară revederea procesului, iar faptul că era adus la teatru și expus pe o scenă la judecata tinerei generații (era și acesta un soi de proces) nu-l făcea să se simtă deloc confortabil. Cel care s-a spălat pe mâini cu whisky înainte de a-i judeca pe Ceaușești ("Ca să vezi, exact ca Pilat!", comentă el) consideră că moartea lor rapidă era totuși singura soluție în acele momente tulburi. Ca un comentariu din off răsună în mintea tuturor una dintre replicile dictatorului: "Puteați să ne împușcați și fără mascarada asta". La ieșire, unii spectatori comentau: "Până și pentru un demers ca acesta, de privire în oglindă, tot de străini a fost nevoie", făcându-se referire la regizorii spectacolului, dacă poate fi numit așa, Milo Rau și Simone Eisenring.

Citat: "Nu știu dacă Ceaușescu mi-a ieșit bine sau rău, nici nu cred că se poate discuta în termenii aceștia. Simt în orice caz că mi s-a luat o piatră de pe inimă. Unu, pentru că am scăpat de primele spectacole, cele din România, cele mai grele. Și doi, pentru că am reușit să duc la bun sfârșit acest rol. E ca și cum traversez ca omu' strada și, când ajung pe trotuarul celălalt, ceilalți pietoni se uită siderați la mine și-mi spun că am trecut printr-un spațiu minăt. Și totuși am reușit să evit toate minele și să ajung cu bine pe mal", Constantin Cojocaru, actor, interpretul lui Nicolae Ceaușescu.

Extrase din presa

„smart guess: Reușita unui astfel de eveniment ar dovedi o anumită maturitate de care societatea românească are multă nevoie. Dacă un act cultural poate să atingă obiectiv subiectul ăsta, înseamnă că ne-am mai apropiat un pic de civilizația aia pe care o căutăm de 20 de ani.” - **Alex Nicolescu, [www.dob.ro](http://www.dob.ro)**

„E o experiență delicată și ciudată”, spun actorii care vor interpreta cuplul de dictatori la Odeon, într-un spectacol-reconstituire a ultimelor ore dinaintea morții celor doi. – **Florentina Ciuperca, Evenimentul Zilei**

„Constantin Cojocaru și Victoria Cociș joacă admirabil rolurile lui Nicolae și al Elenei Ceaușescu, reușind să redea cu mare acuratețe gesturile și frazele rostite de aceștia. (...) Spectacolul se încheie, dar nimeni nu aplaudă. Dar nu pentru că demersul artistic ar fi fost nereușit, ci pentru că forța de penetrare a imaginilor lasă fără reacție publicul. Apoi, actorii revin pe scenă și primesc aplauze pentru efortul lor.” - **Dan Boicea, Adevarul**

**ZD VA RECOMANDA/ Unde merg oameni ca noi de vineri si pana joi****Ioan Es. Pop 10.12.2009**

Adunam sub palaria acestei rubrici cateva oferte culturale de care va puteti bucura incepand de astazi, in Bucuresti, dar si in alte orase ale Romaniei. Sarbatorile de iarna bat la usa, merita sa le lasam sa intre dupa ce ne vom fi purificat cu un concert bun, o expozitie de calitate, un film alert, un spectacol de teatru la inaltime, o carte exemplara. Vreme de trei saptamani, aceasta rubrica va incerca sa va stea la dispozitie. Intervalul temporal supus atentiei astazi este 11-17 decembrie.

**TEATRU. Ultimele ore ale lui Ceausescu**

La 20 de ani dupa caderea Zidului Berlinului, Institutul International pentru Crima Politica (IIPM) pune in scena pentru prima data o reconstituire a celui mai faimos proces al istoriei europene, in decoruri autentice. Premiera absoluta a spectacolului de teatru documentar "Ultimele ore ale lui Ceausescu" (foto 1) a avut loc joi, 10 decembrie, ora 19.00, la Teatrul Odeon. Cel de-al doilea spectacol este programat astazi, 11 decembrie, ora 19.00. Ambele reprezentatii sunt jucate in limba romana. Imaginele procesului si executia dictatorilor Elena si Nicolae Ceausescu in cea de-a doua zi de Craciun din 1989 s-au imprimat adanc in subconscientul colectiv al mai multor generatii din Vest care au urmarit evenimentele la televizor. Spectacolul a fost pus in scena pe baza unor documente autentice audio si video, pornind de la marturii ale celor implicați si in urma unei documentari la fata locului si o reconstituire minutioasa a evenimentelor si a decorului. Astfel, in urma cercetarilor au rezultat si numeroase discutii cu participanti la rasturnarea regimului si la executia sotilor Ceausescu. De aceea, dintre acestea au fost alese sase monologuri, ele constituind de fapt un inedit prolog al Procesului si stabilind atmosfera din zilele Revolutiei: un amestec de euforie, nesiguranta si sentiment de tradare. Regia: Milo Rau si Simone Eisenring. Productia si dramaturgia: Jens Dietrich. Decorul si costumele: Anton Lukas si Silvie Naunheim. Regia video si muzicala: Marcel Bachtiger. Cu: Victoria Cocias, Constantin Cojocaru, Constantin Dragănescu, Alexandru Mihaescu, Eugen Cristian Motriuc, Mircea Rusu

Pretul biletelor: intreg 21,20 lei; redus 12,72 lei.

Institutul International pentru Crima Politica (IIPM) cu sediul la Berlin si Zürich a fost fondat in 2007 de catre Milo Rau impreuna cu Simone Eisenring, Jens Dietrich, Marcel Bächtiger, Nina Wolters si Franziska Dick, din dorinta de a promova, intensifica si reflecta teoretic asupra unei forme interdisciplinare dintre teatru, arta vizuala, film si cercetare in domeniul reconstituirii, a reinscenarii unor evenimente istorice.

**INSTALATIE VIDEO. FreshLatino**

Centrul de Introspectie Vizuala din Bucuresti, strada Biserica Enei nr. 16, gazduieste, pana pe 31 ianuarie 2010, videoinstalatia de creatie arhitecturala "FreshLatino" (foto 2, 3, 4, 5), in cadrul careia 14 birouri de arhitectura din spatiul Iberoamerican utilizeaza formatul videoinstalatiei pentru a-si face cunoscute creatiile: unele sunt constructii minimale, altele fac trecerea de la arta la arhitectura sau propun noi modalitati de citire a complexitatii orasului contemporan. Participantii: A77 (Argentina), Adamo - Faiden (Argentina), Estudio Bijari (Brazilia), Lua Nistche (Brazilia), Martín Alonso & Daniel Rosenberg (Chile), Pezo Von Ellrichshausen Arquitectos (Chile), Felipe Arturo (Columbia), Husos (Columbia), Eduardo Cadaval (Mexic), Pilar Echezarreta (Mexic), Pedro Bandeira (Portugalia), Andrés Jaque (Spania), PKMN (Spania), Supersudaca. Evenimentul este organizat de Institutul Cervantes din Bucuresti, Ministerul Afacerilor Externe si Cooperarii din Spania si Centrul de Introspectie Vizuala.

**ARHITECTURA.Dan Hanganu, architect**

Pana pe 15 decembrie, la sediul Ordinului Arhitectilor din Romania, strada Pictor Arthur Verona nr. 19, Bucuresti, se afla in derulare expozitia "Dan Hanganu, arhitect" (foto 5A).

Absolvent al Institutului de Arhitectura Ion Mincu in anul 1961, Dan Hangau paraseste Romania in 1970, stabilindu-se in Canada, unde infiinteaza in 1978 propria firma de arhitectura. Este singurul arhitect roman membru al Academiei din Romania si Canada, profesor la Universitatea din Montreal si Universitatea McGill, profesor invitat la peste 30 de universitati din Canada, SUA, Mexic, Franta, Italia, China, Argentina, Chile, Columbia s.a., cu numeroase expozitii si articole in reviste de specialitate din intreaga lume. Doctor Honoris Causa al Universitatii Laval din Quebec si al Universitatii de Arhitectura "Ion Mincu" din Bucuresti, este distins cu numeroase titluri si decoratii printre care Ordinul Steaua Romaniei in grad de Cavaler, Ordinul National pentru Merit in grad de Comandor, Ordinul National al Quebecului in grad de Ofiter, Medalia de Aur 2008 - Institutul Regal de Arhitectura al Canadei, Premiul de Excelenta (Medalia de Merit) - 2009 al Ordinului Arhitectilor din Quebec.

### **FILM. Motivat sa ucida**

MediaPro Distribution lanseaza thrillerul "Motivat sa ucida" (foto 6, 7, 8), din 11 decembrie, in cinematografele: CinemaPRO, Hollywood Multiplex, Movieplex, The Light, Cityplex (Bucuresti si Brasov), Cinema City (Cotroceni, Cluj, Timisoara, Pitesti), precum si in Cineplex Odeon (Cluj). Atunci cand un jaf obisnuit se transforma intr-un adevarat macel, singurul scop in viata al supravietuitorului devine acela de a isi razbuna sotia si fiica ucise cu cruzime chiar sub ochii sai.

Clyde Sheldon (Gerard Butler) este un tata si un sot fericit, pana in momentul in care locuinta lui este luata cu asalt de doi indivizi, iar el este singurul care supravietuieste atacului. In momentul in care ucigasii ajung pe mainile autoritatilor, procurorul caruia i s-a atribuit cazul, Nick (Jamie Foxx), ia decizia de a oferi unuia dintre ei o sentinta blanda pentru a-l face sa-si incrimineze complicele, scopul fiind obtinerea pedepsei capitale doar pentru unul dintre ei. Zece ani mai tarziu, ucigasul care nu a plătit pentru fapta sa este gasit mort, iar Clyde isi recunoaste vinovatia fara nici o unda de regret. Mai mult, el ii da un ultimatum procurorului, prin care ii cere sa repare eroarea judiciara comisa in urma cu 10 ani sau, in caz contrar, Clyde ii va ucide cu sange rece pe toti pionii principali ai acelui proces. Desi se afla in inchisoare, el reuseste sa instaureze teroarea in Philadelphia, testand la maximum competenta fortele de politie si a procurorilor. (Georgiana Bujgoi)

### **CONCURS LITERAR. Editura serioasa, caut autori talentati**

Editura Benefica anunta lansarea Concursului National "Cautam 5 autori talentati de literatura pentru copii". Concursul are loc atat pentru texte in versuri, cat si pentru lucrari in proza si va avea cinci castigatori, ale caror manuscrise vor fi publicate fiecare in volum separat, in colectia care va fi lansata cu aceasta ocazie: "Benefica pentru copii". Volumele vor beneficia de cel mai bun design de coperta, de cei mai buni ilustratori si de o echipa de redactori cu experienta. De asemenea, cartile vor fi promovate de departamentul nostru de PR si distribuite la nivel national. Cei interesati sa participe cu creatii originale in versuri sau proza se pot inscrie pana pe 25 decembrie 2009, urmand sa predea manuscrisul pana pe 25 februarie 2010. Mai multe detalii pe: [www.editurabenefica.ro](http://www.editurabenefica.ro).

### **FOTOGRAFIE. Imagini de cursa lunga la Iasi**

Centrul Cultural Francez (CCF) din Iasi gazduieste expozitia cu cele mai reusite fotografii realizate la FOTOMARATON'09, un concurs de fotografie deschis tuturor, deopotrivă amatori și profesionisti, care se desfăsoara într-o manieră originală: timp de 12 ore, fiecare fotomaratonist realizând 12 fotografii cu 12 teme diferite. Prietenii, comert cu amanuntul, în timpul liber, Iasi, Je t'aime!, Baia Turceasca, Fotografitti, Cea mai frumoasa zi, Tandem, Dupa 20 de ani, Obstacole, sic si Va pup! au fost cele 12 teme alese de organizatori la FOTOMARATON'09. Peste 4.700 de fotografii realizate de 400 de foto-maratonisti au fost evaluate de juriul competiției, compus din: Felix Aftene, artist plastic, scenograf; Mihai Cantea, fotograf (presedinte de juriu); Alexandru Condurache, regizor artistic TV; Adrian Cuba, fotograf, fotoreporter; Daniela Cujba, organizator, responsabila comunicare CCF; Dan Daia, organizator, asistent cultural CCF; Cristina Iliescu, responsabila mediateca CCF; Adrian Mironescu, consultant identitate vizuala; Lucian Muntean, fotograf, fotoreporter "Adevarul"; Violeta Radu, artist plastic, fotograf; Jose-Maria Queiros, director al Centrului Cultural

Francez din Iasi. Palmaresul FOTOMARATON'09 include 20 de premii pentru "cea mai buna fotografie pe tema", doua premii de merit, o distinctie de "Mare Câstigator" al concursului, doua premii pentru copii si o serie de mentiuni speciale. Fotografilele premiate sunt postate pe site-urile [www.fotomaraton.ccfiasi.ro](http://www.fotomaraton.ccfiasi.ro), [www.fotomagazin.ro](http://www.fotomagazin.ro) si [www.ziaruldeiasi.ro](http://www.ziaruldeiasi.ro). Expozitia cu cele mai bune fotografii va ramâne la CCF pâna pe 31 decembrie.

#### **TARG. Pagini de cultura culinara in Brasov**

Primul Târg de Craciun dupa model nemtesc va fi organizat, in acest an, la Brasov. In cele 42 de casute, brasovenii si turistii urmând sa gaseasca atât produse traditionale românesti, germane si unguresti, cât si cadouri de Craciun, organizarea târgului costând in jur de 80.000 de euro. Evenimentul este organizat pe modelul Târgului de Craciun de la Nurnberg si se desfasoara in perioada 5 decembrie 2009 - 5 ianuarie 2010, oferindu-le brasovenilor de la decoratiuni de Craciun, obiecte traditionale, haine, pâna la cadouri dintre cele mai luxoase si sofisticate. Reprezentantul organizatorilor germani a mai spus ca expozantii au fost special alesi, acestia aducând produse traditionale germane, cum sunt cârnaciorii de Nurnberg, biscuitii crocanți, turta dulce sau vinul fier特 specific, care se consuma de sarbatori in regiunea din Germania. Vor fi amenajate, de asemenea, o casusa cu specific unguresc, unde se va putea comanda gulas sau ciorba de fasole in pâine si o casuta cu produse specific elvetiene de unde vizitatorii vor putea gusta alune trase in zahar sau fructele in ciocolata. Atractia târgului vor fi renii si poneii, pe care organizatorii au promis ca ii vor aduce pentru toata perioada târgului si cu care vizitatorii se vor putea fotografia gratuit.

#### **CARTE. De la Timisoara, pentru toti copiii**

Asociatia Babel Education demareaza proiectul 1.500 de carti, prin care se va deschide prima Biblioteca de Carte Straina din Timisoara exclusiv pentru copii. Fiind nonprofit si gratuit, proiectul 1.500 de carti vine indeosebi in sprijinul copiilor care nu si-ar permite, in mod normal, sa achizitioneze asemenea carti. Biblioteca e gândita sa ofere nu doar carti spre imprumut, ci si un spatiu de lectura placut si confortabil pentru micii abonati. Primul eveniment major de strângere de fonduri va avea loc la Târgul de Craciun, din data de 12 decembrie, orele 16.30-20.00, in curtea Scolii Babel. Copiii inscrisi la cursurile Babel vor vinde obiecte confectionate de ei in acest scop si vor prezenta un spectacol in engleza si germana. Cursantii adulti si profesorii vor crea atmosfera unui târg autentic de Craciun, servindu-i pe cei dornici cu vin fier特, gulas, turta dulce. Banii obtinuti in urma acestui eveniment vor fi utilizati pentru amenajarea si dotarea initiala cu carti a Bibliotecii Copiilor (aceeasi cladire cu centrul Babel, Tudor Vladimirescu 9, ap.6). Companiile si persoanele fizice care doresc sa contribuie la proiect se pot adresa la [office@babeljunior.ro](mailto:office@babeljunior.ro) sau pot suna la tel. 0256-244.404. Informatii suplimentare si detalii despre proiect se pot obtine de pe [www.babeljunior.ro](http://www.babeljunior.ro) si de pe [www.1500carti.ro](http://www.1500carti.ro).

#### **ICOANE. Sibiul, in griuri de lumina**

O expoziție de icoane pe lemn, intitulată "A-semanarea in griuri de lumina", este deschisa la Casa Hermes din municipiul Sibiu, lucrările fiind realizate de artista Lucia Nica. Expoziția se dorește un dar pentru toti iubitorii artei, dar si pentru cei care întâmpina cu evlavie sarbatorile de iarna. Lucia Nica este membru al Academiei Artelor Traditionale din România. Expozitia poate fi vizitata la Casa Hermes pâna dupa Anul Nou.

#### **FILM. Cealalta Irina**

Astazi, 11 decembrie, se lanseaza in Bucuresti pelcula "Cealalta Irina" de Andrei Gruzsniczki. Filmul a obtinut pana acum Marele Premiu si Premiul FIPRESCI la Festivalul "CinePecs Moveast", Marele Premiu la Festivalul "Anonimul" si Premiul Zilelor Filmului Romanesc in cadrul Festivalului International de Film Transilvania si Premiul pentru cea mai buna regie - Atlasul de argint - la Festivalul International de Film de la Arras, Franta.

"Cealalta Irina" vorbeste despre sperantele pe care le genereaza perspectiva emigrarii, despre iubirea ce orbeste si despre nesimtirea noastră cea de toate zilele. Din distributie fac parte: Andi Vaslianu, Simona Popescu, Dana Dogaru, Doru Ana, Dan Astilean, Gabriel Calinescu, Carmen Lopazan, Vlad Ivanov, Gabriel Spahiu, Mihai Dinvale, Oana Ioachim.

#### **EXPOZITIE. Un iceberg pe malurile Begai**

In aceasta luna are loc la Copenhaga summit-ul ONU pe tema climei. Conducatori din lumea intreaga vor trebui sa incerce sa se puna de acord pentru a lupta eficient impotriva incalzirii climatice. Centrul Cultural Francez (CCF) din Timisoara si Aquatim s-au asociat in cadrul unui proiect invitandu-l pe artistul Filip Petcu sa creeze o opera reciclabila sub forma unui iceberg (foto 9) care simbolizeaza retragerea ghetarilor si topirea rapida a ghetii de la Poli. Inaugurarea acestui iceberg a avut loc marti, 8 decembrie, in fata cladirii Centrului Cultural Francez. Cu aceasta ocazie a fost deschisa la CCF si expozitia "Energia, ce alegem pentru maine?", organizata in parteneriat cu Goodplanet, Ministerul Educatiei Nationale, Ministerul Ecologiei, al Dezvoltarii Durabile si Amenajarii Teritoriului din Franta.

### **TARG. La Carturesti, monser, la Carturesti!**

Pana pe 31 decembrie, la Carturesti Verona continua traditia micului targ de cadouri destinate. Aflat la a IV a editie, Targul Carturestilor (foto 10) ofera o selectie de cadouri alese anume pentru iubitorii de carti, muzici si filme. Multi dintre clientii locului sunt familiarizati cu noul spatiu (extinderea din Arthur Verona nr.15), dar, cu prilejul Targului, s-a inaugurat si mansarda acestei case, cu o suprafata aproximativa de 220 mp. Aici sunt gazduiti comerciantii de produse bio recomandati de Asociatia Reper 21, o expozitie cu vanzare de bijuterie contemporanea organizata de curatorul Dan Piersinaru si evenimente pentru cei mici. Veti putea gasi, tot in acest spatiu, jucarii de lemn, decoratiuni handmade, ceaiuri si accesorii, obiecte de design, turta dulce si alte delicatessen.

### **CONCERT. Numai diseara si numai la Cluj**

Astazi, 11 decembrie, de la ora 20.00, va avea loc in Sala Mare a Teatrului Maghiar de Stat din Cluj un concert extraordinar de jazz al grupului new-yorkez The Tuba Project (foto 11). Grupul, infiintat in 2004 de pianistul de origine romana Lucian Ban si de saxofonistul Alex Harding, il mai include pe renumitul saxofonist alto Bruce Williams din Washington, ca si pe cel mai mare tubist de jazz din lume: Bob Stewart. Biletele sunt puse in vanzare la casa de bilet a Teatrului Maghiar de Stat Cluj. Pretul unui bilet este de 30 lei, respectiv 25 lei pentru persoanele care beneficiaza de reducere. (Radu Constantinescu)

### **EXPOZITIE. Stralucirea aramurilor tiganesti**

Premiera absoluta in peisajul artelor plastice romanesti. Recent inauguratul Centru Cultural Fabrica de Pensule din Cluj-Napoca gazduieste in aceste zile expozitia "Stralucirea aramurilor tiganesti", care ne introduce in lumea tehniciilor de prelucrare a aramei, ca si in cea fabuloasa a faurilor care de generatii pastreaza nealterate si isi transmit secretele acestei meserii. Autorul pieselor expuse este Gabor Lali, unul dintre putinii cunoscatori ai vechii tehnologii de sudura cu praf din neferoase. Gabor Lali, rom caldarar, nu este un simplu tinichigiu, ci un adevarat artist: a facut figuratie in filmul lui Lucian Pintilie "Prea tarziu" si a interpretat rolul principal intr-o pelcula premiata anul trecut la Festivalul de la Karlovy Vary, despre care Ziarul de Duminica a scris la momentul respectiv - "Bahrtalo!", in regia unui alt clujean, Robert Lakatos. Revenind la expozitia, este suficient sa amintesc doar cateva dintre titurile obiectelor expuse, pentru a intelege ineditul acestora - *Palarie, Vioara, Carte, Bautura, Mancarea*. Evident, toate din arama... (Radu Constantinescu)

Cultură | 13.12.2009

## Dimensiunea shakespeareană a "revoluției furate"



[Großansicht des Bildes mit der Bildunterschrift: Rolurile soților Ceaușescu sunt interpretate strălucit de Victoria Cocias și Constantin Cojocaru](#)

**Institutul Internațional pentru Crimă Politică (IIPM) de la Berlin a prezentat, în avanpremieră, la Teatrul Odeon din București, un proiect impresionant de teatru-documentar cu titlul "Ultimele ore ale lui Ceaușescu". E vorba de o reconstituire fidelă a procesului intentat dictatorului român, de o abordare competentă, responsabilă a evenimentelor din decembrie 1989. Premiera va avea loc pe 18 decembrie la Berlin.**

I inițiatorul proiectului, elvețianul Milo Rau, care semnează și regia spectacolului alături de Simone Eisenring, avea 12 ani când a văzut la televizor imaginile de la procesul intentat soților Ceaușescu, imagini care i s-au întipărît adânc în minte. Atunci deja și-a propus ca într-o bună zi să abordeze, într-un fel sau altul, acest subiect - în opinia sa - "cel mai dramatic eveniment al transformărilor politice de la finele anului 1989".

### Câte interviuri, atâtea păreri

Mai târziu a început investigațiile pe care le-a intensificat în ultimii doi ani. Tocmai în vederea realizării acestui proiect, Milo Rau a înființat în anul 2007 Institutul Internațional pentru Crimă Politică (IIPM), dându-și seama că doar prin construirea unei adevărate rețele de istorici și martori ai momentului, își poate face și, ca atare, poate transmite și publicului o imagine cât mai cuprinzătoare asupra acestui "capitol fundamental din istoria României, mai mult chiar, din istoria europeană".

Milo Rau și echipa sa au stat de vorbă cu aprox. 50 de astfel martori, între care cei implicați în proces, cum e generalul Victor Atanasie Stănculescu, dar și cu scriitori, cu disidenți. Au fost uimiți să constate păreri extrem de diferite la cei interviewați. Această constatare a determinat și structura piesei: o primă parte multimedia cu o selecție de șase interviuri reprezentative, aşadar șase puncte de vedere distincte, și o a doua parte cu reconstituirea minuțioasă a procesului din 25 decembrie 1989.



*Bildunterschrift: [Großansicht des Bildes mit der Bildunterschrift:](#)*

## **Rețeaua Securității s-a perpetuat**

Frapantă a fost și o altă concluzie a investigațiilor făcute în România.

Milo Rau: "Cât de puțin analizate sunt anumite aspecte ale societății românești și cât de puternică e încă rețeaua Securității, care s-a perpetuat. E uimitor că aprox. 50 la sută dintre parlamentarii români sunt foști membri ai partidului comunist. E uimitor cât de puțin s-a schimbat în profunzime societatea românească în ultimii 20 de ani. E uimitor faptul că vechile structuri există încă."

## **Trădarea și dimensiunea shakespeariană a acestui eveniment istoric**

Tema centrală a proiectului, ca de altfel și a celor zile de decembrie 1989, este în opinia sa "trădarea", în legătură, desigur, cu rolul generalului Stănculescu, foarte apropiat familiei Ceaușescu, cel care a organizat însă procesul din 25 decembrie.

"Trădarea mi se pare tema centrală" mi-a mărturisit Milo Rau, explicând: "Din acest motiv m-a și interesat atât de mult acest eveniment istoric, pentru că are o dimensiune shakespeariană, un dramatism puternic. E vorba de răsturnarea de la putere a unui dictator, pe care îl abandonează toți apropiații săi, îi înscenează un proces și îl execută. Poporul se revoltă, dar este trădat de noii stăpâni, care îi confiscă acestuia revoluția, de aceea vorbim de 'revoluția furată'."

## **Experiență neobișnuită pentru actorii români**

Importantă a fost pentru Milo Rau alegerea actorilor, pentru care acest rol a fost unul foarte neobișnuit, mai ales că - o condiție pusă de autor - aceștia și-au petrecut cea mai mare parte din viață pe timpul comunismului, deci au trăit la maturitate evenimentele din 1989. O excepție este rolul unui Tânăr român, în vîrstă de aprox. 30 de ani, interpretat de Alexandru Mihaescu, care s-a dorit a fi un răspuns la întrebarea "cum au trăit acești tineri, copii fiind, acele zile de decembrie 89 și ce semnificație au avut ele pentru viața lor ulterioară?"

## **Urmează turnee în spațiul de limbă germană**

Spectacolul “Ultimele zile din viața lui Ceaușescu” (Die letzten Tage der Ceaușescus), va fi prezentat la Berlin între 18 și 22 decembrie, iar apoi, în ianuarie 2010, în câteva orașe elvețiene. Piesa se întoarce în România anul viitor în cadrul unor festivaluri.

Revenim cu amănuțe asupra reacției publicului german la readucerea în actualitate a acestui eveniment crucial din istoria recentă a României.

Autor: Medana Weident

Redactor: Robert Schwartz

## **Generalul Stanculescu, la Teatrul Odeon: „S-au razbunat asupra lui Ceausescu cei carora el li s-a impotrivit dupa 1968, adica rusii.”**

de [Iulia Blaga](#) HotNews.ro

Vineri, 11 decembrie 2009, 0:34 [Actualitate | Cultură](#)



Victoria Cocias si Constantin Cojocaru

Foto: international-institute.de

**Constantin Cojocaru e Nicolae Ceausescu. Victoria Cocias e Elena Ceausescu. Piesa se numeste “Ultimele ore ale lui Ceausescu” si e reconstituire, nu spectacol de teatru - spun regizorii Milo Rau si Simone Eisenring. Productie germano-elvetica, actori romani. Generalul Victor Athanasie Stanculescu – invitat de onoare, cu suita lui de gardieni, la premiera de la Odeon. Generalul pare obosit si se declara impresionat, dar are chef de vorba.**

Mai intai sunt niste panouri albe, sase la numar, pe care sunt proiectati actorii interpretand marturiile unor persoane reale despre zilele Revolutiei: Victoria Cocias e Ana Blandiana, Mircea Rusu e Ion Caramitru, Constantin Draganescu e generalul Stanculescu samd. Imaginele se schimba. Apar si dispar portrete ale cuplului Ceausescu realizate de pictori de curte. Ion Caramitru povesteste despre cum a aflat de executia cuplului Ceausescu: *“Ni s-a spus: Asteptati ca o sa vina caseta. (...) Cand am vazut-o, mi s-a parut neverosimil. Nu mai stiam ce e realitate si ce e inscenare.”* Generalul Victor Athanasie Stanculescu: *“Inainte de proces m-am spalat pe maini cu whisky, ca Pilat.”*

Ce am descris mai sus e o instalatie care precede reconstituirea procesului cuplului Ceausescu, iar cele doua alcatuiesc spectacolul “Ultimele ore ale lui Ceausescu”, a carui premiera absoluta a avut loc in seara zilei de 10 decembrie la Teatrul Odeon din Bucuresti. E un spectacol inedit, pentru ca – desi actorii sunt romani - nu e o initiativa romaneasca, ci apartine Institutului International pentru Crima Politica (International Institute for Political Murder, <http://www.international-institute.de/#>). Acest institut are sedii la Berlin si Zürich, si membri foarte tineri, care au in jur de 30 de ani. Ei au vorbit mai intai cu persoane din Germania (istoricul Thomas Kunze, autorul volumului „Nicolae Ceausescu: o biografie”, sau cineastul Andrei Ujica, co-autorul filmului “Videograme dintr-o Revolutie”), dupa care au venit in Romania si au stat de vorba, printre altii, cu generalul Victor Athanasie Stanculescu, comandantul Andrei Kemenici, Dorin Carlan, Ana Blandiana, Ion Caramitru.

Nu au reusit sa obtina bani pentru finantare si din Romania (dupa cum a declarat pentru HotNews.ro producatorul Jens Dietrich), dar au gasit sprijin la mai multe fundatii culturale independente din Germania si Elvetia. De aceea, “Ultimele ore ale lui Ceausescu” are doar doua reprezentatii la Bucuresti (10 si 11 decembrie), dupa care pleaca prin Europa.

**“Puteam sa fim impuscati si fara mascarada asta”**

Cortina se ridica de pe un decor austер ce reproduce fidel sala unde a avut loc, in ziua de 25 decembrie 1989, procesul sotilor Ceausescu. Mesele asezate cum stim, doua ferestre cu perdele, neoane peste care reflectoarele se joaca incalzind sau racind lumina. Cand cortina se ridica, personajele sunt stana de piatra, asemeni unor manechine. Un fel de a ne introduce in atmosfera rece a unei reconstituiri, nu a unui spectacol de teatru (printre spectatorii de la Odeon s-a aflat si cineastul Lucian Pintilie.).

Constantin Cojocaru si Victoria Cocias, in rolurile lui Nicolae, respectiv Elena Ceausescu, sunt eficienti pana in cele mai mici detalii fara sa fie tentati sa caricaturizeze. *"Tentatia de imitatie exista in Romania si e foarte mare, pana cand Ceausescu devine un fel de Bula, iar Bula e un personaj simpatic"*, a spus Constantin Cojocaru pentru HotNews, intr-o discutie anterioara premierei. *„Pariul n-a fost sa-l imite pe Ceausescu in aceasta faza pitoresca, ci sa inteleag niste mecanisme psihologice. El era, la urma urmei, un taran viclean din Scornicesti, dar in timpul procesului, asa cum au zis si alii martori, nu a crezut ca procesul era real.”*

*„Astepta un eveniment care sa lamureasca lucrurile in favoarea lui, de aceea tragea de timp pretinzand ca nu va raspunde decat in fata Marii Adunari Nationale. Iar aparenta lui candoare venea dintr-o violenie perfecta. Deci pentru mine problema nu s-a pus sa joc un personaj, ci sa pot intlege foarte bine in ce situatie si cum gandea el atunci, in acel moment in care, istoric vorbind, lucrurile devenisera usor irationale”*, spune Constantin Cojocaru.

Victoria Cocias, care machiata seamana frapant cu Elena Ceausescu, a declarat pentru HotNews.ro ca, vazand de o suta de ori caseta (completa) a procesului si studiind pana cele mai mici detalii gestica si cuvintele Elenei Ceausescu, a reusit sa inteleaga mai multe despre "sinistra sotie" decat stia inainte. *„Am construit personajul facand abstractie de ce stiam si de felul in care mi-a afectat viata, si da, a trebuit sa privesc totul strict profesional, din aceasta cauza inceputul a fost mai greu. Ca sa o joc pe Elena Ceausescu a trebuit sa-i gasesc partile pozitive (pentru ca nici un om nu e rau in mod fundamental).”*

*„A fost atasata de copiii ei, desigur ca intr-un mod agresiv. Era o femeie foarte puternica. In ultimele momente ale vietii, s-a luptat fizic cu cei care vroiau sa o omoare si a incercat sa-l apere pe Nicolae Ceausescu de soldatii care vroiau sa-l lege. Bine, era aroganta, inculta, suficienta si agresiva - acesta era felul ei de a fi -, dar pe ai ei ii apara ca o leoala. A fost o poveste de iubire intre ea si Nicolae Ceausescu. Au vrut sa moara impreuna, numai impreuna, impreuna, impreuna. Nu pot sa spun ca mi-au devenit mai simpatici cu acest spectacol, nici pe departe, erau totusi niste batrani inraiti si obtuzi.”*

**„Ma intreb si eu azi daca sunt condamnat pentru Timisoara sau pentru proces.”**

Pentru ca spectacolul e o reconstituire fidela, spun actorii, adevarul conteaza. Dar care e adevarul de dincolo de reconstituire, dincolo de aceasta „mascarada”, cum a numit-o Nicolae Ceausescu? Poate reconstituirea mecanica sa declanseze un alt proces, mult mai intim, care sa duca la miez? In timpul spectacolului, generalul Stanculescu se uita prin sala si la un moment dat a iesit. La discutia de dupa, cand a urcat pe scena alaturi de Victoria Cocias, Rodica Culcer si istoricul Bogdan Murgescu, a marturisit ca a iesit de emotie. *„Ca sa imi revin.”*

Iata cateva idei rostite aseara de generalul Stanculescu:

- Despre procesul si executia sotilor Ceausescu: **„Este o amintire pe care o s-o suportam**

**greu si de acum inainte.”**

- „**La Timisoara nu am comandat eu. N-am dat niciun ordin sa se tragă.**”
- „**Ma intreb si eu azi daca sunt condamnat pentru Timisoara sau pentru proces.**”
- Chestionat in legatura cu rostul procesului: „Ma intreb daca noua putere nu trebuia sa-si motiveze pozitia viitoare.”
- „**Nicolae si Elena Ceausescu au fost personaje tragice** pentru ca s-au dus la executie cu demnitate, dar n-au inteles momentul istoric.”
- Intrebat de cineastul Cornel Mihalache daca exista un adevar nespus care l-ar putea elibera: „Am inteles intrebarea, dar **cred ca moartea ma elibereaza de tot.**”
- „**S-au razbunat asupra lui Ceausescu cei carora ei li s-a impotrivit dupa 1968, adica rusii.**”
- Intrebat de Victoria Cocias daca Elena si Nicolae Ceausescu au crezut la proces ca el o sa-i ajute: „Da, a auzit-o cineva pe Elena Ceausescu spunand – **O sa scapam, a venit generalul Stanculescu.**”

Spectacolul se mai joaca azi, 11 decembrie, de la ora 19, la Teatrul Odean, dupa care pleaca la Berlin, unde va avea reprezentatii intre 15 si 22 decembrie, si in Elvetia (la Zürich, Berna si Lucerna), unde se joaca intre 18-18 ianuarie 2010 si 27 ianuarie-5 februarie 2010. Vor mai urma reprezentatii in Polonia si Franta, dar datele nu sunt stabilite.

**Scenariu si regia artistica: Milo Rau**

**Regia: Milo Rau, Simone Eisenring**

**Cu: Victoria Cocias, Constantin Cojocaru, Constantin Dragomir, Alexandru Mihaescu, Eugen Cristian Motriuc, Mircea Rusu**

**"Ultimele ore ale lui Ceausescu"** e o coproductie intre: IIPM Zürich/Berlin, compania teatrala KG Botschafter Berlin, Migros Kulturprozent Elvetia, Theaterhaus Gessneralle Zurich, Hebbel am Ufer Berlin (HAU), Teatrul Schlachthaus din Berna, Kaserne Basel, Teatrul Odeon Bucuresti, Ambasadele Elveției si Germaniei din Romania, Pro Helvetia, Fundatia Schering, Fundatia Konrad-Adenauer, Hauptstadtkulturfonds Berlin, Institute for Eastern Europe of the University of Zürich, NFP Berlin si Langfilm Zürich.  
[ 9 comentarii ]

- 0 (0 voturi)

Nu era chiar idiot Ceasca asta! (Vineri, 11 decembrie 2009, 7:55)

ciniva [anonim]

Rusii ca rusii, se apropie de adevar. Sa le zicem Bolsevici? Dar incetul cu incetul se da in vilaag adevarul. In rest articolul despre film e OK.

Ceausescu a vrut sa scape de umbrele care i-au marcat tineretea-bolsevicii, cand s-a vazut la putere a zis: ce pisici eu sunt conducatorul in tara asta, eu vreau sa fiu imparat si nu am de gand sa impart ce e al meu cu de-al de bolsevicii si mai ales nu am de gand sa-i fac zei pe Marx, Engels, Lenin si Stalin sau sa-i cant toata viata si de acu incolo, deajuns cat m-am facut mic in fata lor in tinerete. Si Ceausescu si-a mai dat seama de cine conducea lumea asta, analfabet, dar cu intuitie. Oricum S-a ferit el cat s-a ferit, dar a fost sabotat si apoi l-au mancat mai incolo-cei ce conduc lumea si azi.

raspunde [trimite](#)

- 0 (0 voturi)

Insusi Stanculescu e un personaj tragic (Vineri, 11 decembrie 2009, 7:55)

Floresti-Tecuci [utilizator]

Insusi Stanculescu e un personaj tragic

Fara actiunile initiate de acest personaj gandesc la faptul ca Loviluția ar fi avut un alt parcurs, poate chiar mai tragic.

raspunde [trimite](#)

- +1 (1 vot)

Cate ceva... (Vineri, 11 decembrie 2009, 8:43)

Dogaru [anonim]

Sotii Ceausescu au fost personaje sinistre. A spune ca au fost tragice inseamna a le conferi oarecare demnitate, ceea ce nu merita.

S-au razbunat rusii? Poate. Dar au putut-o face pentru ca Ceausescu era urât și detestat de tot români.

raspunde [trimite](#)

- 0 (0 voturi)

ca asasinul sef ,Gorbaciov ,vine in Romania (Vineri, 11 decembrie 2009, 8:54)

Eneas [anonim]

la 20 de ani dupa crima ,cred ca s-a prescris ?! sau il arestam si pe Gorbaciov cu acest prilej ?

nu putem sa nu observam ca Rusia e o umbra a URSS ca isi vinde petrolul si gazele ca orice tara petrolifera care se respecta !mai au armele ramase mostenire de la URSS si roase de rugina ,dar nu mai au forta vitala data de ideologie !mai au kgbistii batrani si care sufera de lipsa eficientei in lupta cu islamismul radical ,lupta dusa pe teritoriul Rusiei ,acum cand era mai mare nevoie de forta URSS impotriva acestui blestem islamic !

raspunde [trimite](#)

- +4 (4 voturi)

Nu este o piesa de teatru (Vineri, 11 decembrie 2009, 9:34)

Cassargoz [anonim]

Este un focus grup. Am mai fost un spectacol similar in 1990 la sala atelier, scenariu si regia erau americane. Rolul unui astfel de focus grup este de a stabili mentalitatile referitoare la anumite puncte de vedere, in vederea validarii strategiei de politica externa a unui stat. Nu spectacolul este important ci reactia publicului, in urma unui astfel de spectacol, scociogii fac ajustari asupra modelelor si tipurilor de reactie sociologica. Un experiment care dovedeste ca undeva in Germania cinea este interesat de modul in care societatea romaneasca va evolu.

raspunde [trimite](#)

- +2 (2 voturi)

foarte interesant (Vineri, 11 decembrie 2009, 9:54)

catalin [anonim] i-a raspuns lui [Cassargoz](#)

Foarte interesant comentariul tau si plauzibil.  
Catalin

raspunde [trimite](#)

- +1 (1 vot)

un articol bun (Vineri, 11 decembrie 2009, 10:35)

andi [anonim]

e bine sa vezi ca mai exista ziaristi si nu numai bloggeri

raspunde [trimite](#)

- 0 (0 voturi)

pacaleala (Vineri, 11 decembrie 2009, 10:50)

ptr eneas [anonim]

rusia doar isi vinde petrolul ? stiai ca laminele din campia turzii si braila, combinatele siderurgice din targoviste, resita, otelul rosu, ductil buzau, combinatele de aluminiu din slatina, oradea, tulcea, combinatul de feroaliaje tulcea apartin rusilor ? Nici pe vremea sovromurilor industria metalurgica romaneasca nu era controlata cum este in prezent de firmele rusesti. Basescu si-a facut imagine cu pozitia anti moscova, in realitate le-a dat celor din slatina curnet ieftin, la showul cu geoana a mentionat ca firma care e controlata de cotroceni, GPC, a incheiat un contract gras cu rusii, prostii care il sustin cred ca totul e gratis...

raspunde [trimite](#)

- 0 (0 voturi)

Ceausestii (Vineri, 11 decembrie 2009, 11:12)

Alexandru Jecu [anonim]

Ceausestii sunt figuri tragice! Asasinatului executat de puteri straine din ratiuni politice i se asociaza paricidul coplicitatii romanesti, facut nu printre-un gest eroic ci prin regizarea unui macel abject. Acum, mai nou, invitam, grotesc, la Bucuresti pe unul dintre autorii morali. Dupa ce am asasinat las doi batrani si o fost cel putin complici, complicitate pe care o perpetuam prin intarzirea actului de justitie. Uitam ca am evoluat impreuna, noi si conducatorii nostri, in acelasi infern comunista!

Ceausestii au evoluat in logica conducatorilor care si-au asumat un proiect pe care l-au impins, in lipsa unei opozitii, pana la limita absurdului, ca intodeauna in istorie. Daca am analiza corect toata povestea am avea numai de castigat!

raspunde [trimite](#)

[adaugare comentariu](#)

[

9 comentarii

08.01.2010

## De la Berlin la Zürich: Procesul soților Ceaușescu



**Cum este recepționat spectacolul "Ultimele ore ale lui Ceaușescu" în spațiul de limbă germană? Ce a însemnat pentru actori să joace într-un astfel de spectacol? și care a fost reacția publicului românesc?**

Piesa jucată în limba română, realizată de Institutul Internațional pentru Crimă Politică (IIPM) după un scenariu al elvețianului Milo Rau, care semnează de altfel și regia alături de Simone Eisenring, prezintă procesul intentat soților Ceaușescu, folosind ca metodă reconstituirea (reenactment). Astfel publicul asistă la "ultimele ore" din viața cuplului Ceaușescu, care culminează, după desfășurarea în grabă a unui proces înscenat, cu executarea acestora la cazarma din Târgoviște. Elena și Nicolae Ceaușescu sunt scoși afară din încăperea în care fuseseră judecați în pripă și de îndată se fac auzite împușcăturile care se sting apoi odată cu căderea cortinei. Spectatorii devin martorii unui moment crucial din istoria recentă a României, dar și a celei europene. În sală se lasă o tacere adâncă și abia după mai multe minute încep aplauzele puternice.

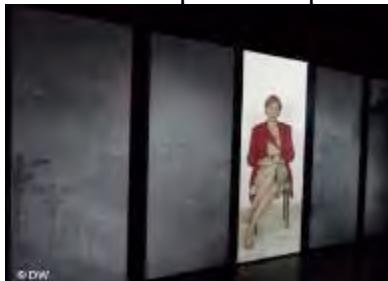


*Bildunterschrift: [Großansicht des Bildes mit der Bildunterschrift:](#)*

Pentru ca publicul german, dar și cel elvețian - piesa va efectua un turneu în Elveția - la Berna, Zürich și Lucerna, începând cu mijlocul acestei luni - să înțeleagă mai bine cum s-a ajuns la acel moment, care a pus capăt dicturii ceaușiste, reconstituirea procesului a fost precedată de un montaj video, în care sunt prezentate șase interviuri semnificative privind evenimentele din decembrie 1989. Printre cei intervievați se numără Ana

Bladiana, Ion Caramitru și generalul Stănculescu. Totodată realizatorii spectacolului au pregătit pentru public un amplu volum cu documente, interviuri, materiale istorice, stenograma procesului, pentru a avea o privire de ansamblu asupra celor petrecute cu două decenii în urmă.

Ce a însemnat pentru actori să joace într-un astfel de spectacol și care a fost reacția, pe de o parte a publicului românesc la București, pe de alta, a celui german la Berlin, cu ocazia celor câteva spectacole prezentate la finele lunii decembrie 2009?



*Bildunterschrift: [Großansicht des Bildes mit der Bildunterschrift: Victoria Cocias a interpretat în cadrul montajului video, și rolul poetei Ana Blandiana](#)*

Victoria Cocias, interpreta rolului Elenei Ceaușescu, a mărturisit că i-a fost greu să se decidă să joace acest rol, unele din traumele tinereții petrecute în timpul dictaturii ceaușiste resimțindu-le și astăzi. **Ascultați impresiile ei, accesând fișierul audio.**



*Bildunterschrift: [Großansicht des Bildes mit der Bildunterschrift: În imagine Victoria Cocias, Constantin Cojocaru și Alexandru Mihăescu \(avocatul apărării\)](#)*

Milo Rau a fost impresionat de reacția publicului românesc, la spectacolul prezentat pe scena teatrului Odeon din București, mai ales de interesul manifestat față de acest subiect de către tineri. Milo Rau: „Am avut senzația că era nevoie de așa ceva.” Și Tânărul actor Alexandru Mihăescu a avut impresia că mai ales tinerii sunt foarte interesați de acest capitol din istoria României, chiar și cei care nu au trăit acele zile fierbinți de decembrie '89.



© IIPM - International Institute of Political Murder

*Bildunterschrift: Großansicht des Bildes mit der  
Bildunterschrift:*

Revenind la Berlin, pentru publicul teatrului HAU 2 a fost interesant să vadă o piesă montată în stil naturalist pe o scenă, dominată în ultimii ani de teatrul postdramatic.

La rândul său, Constantin Cojocaru, cel care a interpretat rolul lui Nicolae Ceaușescu, a subliniat importanța acestui spectacol și nevoia de adevăr.

**Pentru detalii accesați fișierul audio.**

Autor: Medana Weident

Redactor: Robert Schwartz

[DW-WORLD.DE | Tipărește](#)

| www.dw-world.de | © Deutsche Welle.

---

---

Ceaușescu, executat a doua oară

[Florentina Ciuverca](#)

Marți, 08 Decembrie 2009

**PREMIERĂ. „E o experiență delicată și ciudată”, spun actorii care vor interpreta cuplul de dictatori la Odeon, într-un spectacol-reconstituire a ultimelor ore dinaintea morții celor doi.**

„Imaginile cu execuția lui Ceaușescu sunt la fel de celebre în Vest ca și cele cu asasinarea lui John F. Kennedy sau căderea Turnurilor Gemene, dar nu se știe mai nimic despre povestea din spatele lor. De aceea am vrut să le arătăm occidentalilor ce s-a petrecut atunci”, spune dramaturgul Jens Dietrich despre procesul și execuția cuplului Ceaușescu, reconstituite în detaliu pentru prima dată pe o scenă de teatru, joi, de la 19.00, la Odeon.

### Versiuni diferite despre 1989

„Ultimele ore ale lui Ceaușescu”, în regia lui Milo Rau și Simone Eisenring, e produs și montat de o echipă de germani și elvețieni de la Institutul pentru Crimă Politică (IIPM). Pentru acest spectacol, echipa a făcut cercetări în România timp de un an și jumătate, fără să poată pune cap la cap o singură versiune despre ce s-a întâmplat în decembrie '89.

Regizorii au adunat mărturii de la Ion Iliescu, generalul Victor Atanasie Stănculescu, soldatul care pretinde că a apăsat pe trăgaci - Dorin Marian Cârlan, Andrei Kemenici, fostul comandant al UM 01417 Târgoviște, disidenți, istorici, în speranța unui „filon comun”.

„Toți au povestit diferențiate, versiuni diferențiate, circulă foarte multe teorii ale conspirației, de aceea am pus toate perspectivele în prima parte a spectacolului, într-o instalație video. E foarte important să redeschidem discuția de săptămâni, să se intâmple atunci, acesta a fost și unul dintre scopurile noastre”, a spus Jens Dietrich.

### „E ceva ce n-am mai făcut niciodată”

La premieră de joi, pe scaunele condamnaților vor sta actorii Victoria Cociaș și Constantin Cojocaru, care trăiesc o „experiență ciudată și delicată”. Vor fi, pentru câteva seri, Elena și Nicolae Ceaușescu, și le vor răspunde acuzatorilor lor cu exact aceleași cuvinte și gesturi ca acum 20 de ani.

„Dacă încerca eu să creez personajul Ceaușescu, aş aluneca probabil într-o zonă în care el a fost eroul unor bancuri, ceea ce ar micșora rolul și personajul. Fără să adâncesc agramatismele lui, am încercat să redau tensiunile lui extraordinare de atunci. E o încercare foarte grea pentru mine, o experiență delicată, ceva ce n-am mai făcut niciodată”, mărturisește Constantin Cojocaru.

Actorul a urmărit ore în sir imaginile cu Ceaușescu la procesul improvizat la Târgoviște, pe 25 decembrie 1989, pentru a putea reproduce infinitesimal mimica, gesturile, ezitările, replicile sale

„E foarte greu să-l imiți, pentru că e foarte important ca gesturile să fie exact la fel, cu aceeași încarcătură emoțională. În ce privește replicile, e foarte greu să memorezi frazele lui cu o topică diferită, o gramatică specială, iar repetițiile lui cu «Nu voi răspunde decât în fața Marii Adunări Naționale», cu mici diferențe de la o repetiție la alta, cer o memorare aproape matematică”, explică actorul.

### **„Am cumva sentimentul că acum o cunosc mai bine”**

În fața acestei montări, ai senzația că Franz Kafka și Caragiale s-au întâlnit și au scris la patru mâini, spune Victoria Cociaș, cea care o va juca pe „sinistra soție” a dictatorului Nicolae Ceaușescu. „E o experiență ciudată, ca să nu spun mai mult”, povestește actrița, care nu a mai revăzut filmul execuției de la Revoluție până de curând.

„Atunci am avut o reacție foarte viscerală, pentru că toți doream să dispară Ceaușescu din viața noastră. Dar n-am vrut să-i omorâm aşa cum s-a întâmplat, de aceea mă simt într-un fel vinovată, iar acest rol e un fel de catharsis pentru mine”, mărturisește Victoria Cociaș.

Rolul i-a pus la fel de multe probleme ca și partenerului ei de scenă.

„I-am studiat foarte atent gesturile - cum a tușit, cum a mișcat capul, mâna, piciorul, tot -, starea ei de la proces. Am cumva sentimentul că acum o cunosc mai bine. A fost o luptătoare, s-a împotrivit până în ultima clipă. A fost o femeie tare - sigur, agramată, incultă -, dar cu un caracter puternic. E foarte dificil a cest rol. Elena Ceaușescu are o opacitate... e superioară tuturor, acuzele de la proces se lovesc de ea ca de un zid. Lipsa ei de recepție a fost cel mai greu de redat și de înțeles pentru mine”, subliniază actrița.

## **ÎN PUBLIC**

### **Victor Stănculescu răspunde la întrebări**

La premiera absolută a spectacolului „Ultimele ore ale lui Ceaușescu”, joi, la Teatrul Odeon, va asista și generalul Victor Atanasie Stănculescu, unul dintre oamenii-cheie ai Revoluției, care va răspunde întrebărilor din public.

La întâlnirea cu spectatorii va lua parte și istoricul Thomas Kunze, care a publicat cartea „Nicolae Ceaușescu: o biografie”, alături de reprezentanții Institutului pentru Crimă Politică.

„Pentru români

, e încă un subiect foarte delicat, mulți răspund foarte emoțional sau vor să uite, de aceea nu cred că s-a gândit nimenei la o asemenea piesă”, e de părere Jens Dietrich.

Spectacolul a fost conceput în două părți: o proiecție video cu imagini din 1989 și mărturii ale unora dintre protagonistii Revoluției, urmată de reconstituirea fidelă a ultimelor clipe ale dictatorilor, în decorul reprodus cu exactitate pe scena Odeon.

- În celelalte roluri au fost distribuiți actorii Constantin Drăgănescu, Alexandru Mihăescu, Eugen Cristian Motriuc și Mircea Rusu.
- Spectacolul va fi jucat și în Germania

, Elveția, Franța sau Polonia, păstrânduse distribuția actuală.

## Ceausescu mai moare o data

Premiera absoluta a spectacolului de teatru-documentar "Ultimele ore ale lui Ceausescu" va avea loc joi azi, orele 19.00, la Teatrul Odeon, fiind urmata de discutii cu publicul in prezena lui Victor Stanculescu, a dr. Thomas Kunze, realizatorii proiectului si a actorilor din distributie.

Cu exceptia actorilor - Victoria Cocias, Constantin Cojocaru, Constantin Draganescu, Alexandru Mihaescu, Eugen Cristian Motriuc, Mircea Rusu -, productia este exclusiv de straina (germano-elvetiana). Spectacolul supune atentiei problema relatiei dintre trecut si prezent, in functie de puterea si importanta imaginilor prezentate de mass-media, imaginile procesului si executia dictatorilor Elena si Nicolae Ceausescu in cea de-a doua zi de Craciun din 1989 fiind inca vii in memoria mai multor generatii din Vest care au urmarit evenimentele la televizor. La 20 de ani dupa caderea Zidului Berlinului, Institutul International pentru Crima Politica (IIPM) pune in scena, pentru prima data, o reconstituire a celui mai celebru proces al istoriei europene, in decoruri autentice.

Spectacolul a fost pus in scena de cei doi regizori - Milo Rau si Simone Eisenring - a fost pus in scena pe baza unor documente autentice (audio si video), pornind de la marturii ale celor implicati, in urma unei documentari la fata locului si o reconstituire minutioasa a evenimentelor si a decorului. Astfel au rezultat si numeroase discutii cu participanti la rasturnarea regimului si la executia sotilor Ceausescu. Dintre acestea au fost alese sase monologuri, ele constituind de fapt un inedit prolog al Procesului si stabilind atmosfera din zilele revolutiei: un amestec de euforie, nesiguranta si tradare.

O a doua reprezentatie este programata maine, la aceeasi ora, ambele spectacole de la Bucuresti fiind jucate in limba romana. Apoi, spectacolul va fi itinerat la: Berlin (18-21 decembrie), Berna (14-17 ianuarie), Zurich (28-30 ianuarie) si Lucerna (3-4 februarie).

### Cinci tipuri de disidenta

Vremurile "rosii" au fost surprinse (si imortalizate) in cinci volume cu care Polirom iese in aceste zile simultan pe piata: "Radu Filipescu - Jogging cu Securitatea" de Herma Kennel; "Mormintele tac" de Johann Steiner, Doina Magheti; "L-am urat pe Ceausescu" de Gabriel Andreeșcu; "Decembrie '89" de Ruxandra Cesereanu si "Str. Revolutiei nr. 89" de Dan Lungu, Lucian Dan Teodorovici (coordonatori).

"Jogging cu Securitatea" prezinta, in forma cvasiromanesca, lupta dusă de Radu Filipescu, incepand din 1983, cu structurile nefiresti ale lumii comuniste. Incercarea de a trezi opinia publica din torpoare, de a alunga frica indusa de regim prin distribuirea de manifeste are ca rezultat imediat doar condamnarea la ceze ani de inchisoare. Dar, asa cum rezuma autoarea, "exista anumite lucruri care trebuie neaparat facute".

Relatari de la cea mai sangeroasa granita a Europei ("Mormintele tac") se refera la drama catorva dintre mii de oameni care au incercat sa forteze plecarea din Romania prin Iugoslavia, intre 1944 si 1989. Constante in amintirile din volumul lui Gabriel Andreeșcu sunt temele umilirii ființei umane si rezistentei pentru pastrarea integritatii si demnitatii intr-o epoca a intunericului. La sfarsit, se gasesc cateva dintre textele trimise catre lumea libera, al caror continut ar fi putut intemeia ceea ce autorul numeste "filosofia disidentei".

Ruxandra Cesereanu sintetizeaza teoriile vehiculate pana acum pe tema revolutiei din decembrie '89 si a urmarilor acesteia, incadrandu-le in trei categorii: teoria revolutiei pure, teoria conspiratiei (externa, interna sau combinata) si teoria revolutiei hibride cu o lovitura de stat.

Pe "Str. Revolutiei" locuiesc 20 de texte ale unor autori provenind din zone culturale diferite - literatura, teatru, coregrafie, jurnalistica etc. - ce ilustreaza o istorie subiectiva a momentului decembrie 1989.

Luana DUSCHKA, luana@ziua.ro

Articol disponibil la adresa <http://www.ziua.net/display.php?id=262913&data=2009-12-10>

[Home](#) » [Articole](#) » [Entertainment](#) » Ultimele ore ale lui Ceaușescu vor fi jucate la Teatrul Odeon

## la 20 de ani de la Revoluție

# Ultimele ore ale lui Ceaușescu vor fi jucate la Teatrul Odeon

ENTERTAINMENT Miercuri, 02 Decembrie 2009  
*Alex Niculescu*



La douăzeci de ani de la Revoluție, lumea artistică din România are în sfârșit puterea și curajul să atace subiectele delicate ale acelei perioade. Astfel, potrivit Evenimentul Zilei, săptămâna viitoare vor avea loc două reprezentații ale piesei-documentar *Ultimele ore ale lui Ceaușescu*. Spectacolul este montat la Teatrul Odeon, din București, de către Institutul Internațional pentru Crimă Politică.

Procesul și execuția soților Ceaușescu au fost puse în scenă de către regizorii Milo Rau și Simone Eisenring, aceștia bazându-se pe materialele video și audio înregistrate atunci și pe mărturiile celor implicați. Rolarile principale au revenit actorilor Constantin Cojocaru (Nicolae Ceaușescu) și Victoria Cociu (Elena Ceaușescu). Alături de aceștia, pe scenă vor urca și Constantin Drăgănescu, Alexandru Mihăescu, Eugen Cristian Motriuc și Mircea Rusu, în rolurile judecătorilor și soldaților. Fiecare dintre cele șase personaje va avea propriul său monolog.

Premiera spectacolului va avea loc pe 10 decembrie, de la ora 19, fiind urmată de o discuție cu publicul, alături de realizatorii piesei și de Victor Atanasie Stănculescu. O două reprezentație va avea loc pe 11 decembrie, de la aceeași oră.

**smart** guess: Reușita unui astfel de eveniment ar dovedi o anumită maturitate de care societatea românească are multă nevoie. Dacă un act cultural poate să atingă obiectivul său, înseamnă că ne-am mai apropiat un pic de civilizația aia pe care o căutăm de 20 de ani.

## **ULTIMELE ORE ALE LUI CEAUȘESCU - Reconstituirea Procesului împotriva soților Ceausescu / 10 și 11 decembrie**



La 20 de ani după căderea Zidului Berlinului, Institutul Internațional pentru Crimă Politică (IIPM) pune în scenă pentru prima dată o reconstituire a celui mai celebru proces al istoriei europene, în decoruri autentice.

Premiera absolută a spectacolului de teatru documentar **Ultimele ore ale lui Ceaușescu** va avea loc *joi, 10 decembrie, ora 19.00*, la Teatrul Odeon, fiind urmată de discuții cu publicul (în prezența lui Victor Stănculescu, Dr. Thomas Kunze, realizatorii proiectului și a actorilor din distribuție). Cel de-al doilea spectacol va fi vineri, 11 decembrie, ora 19.00. Ambele reprezentații vor fi jucate în limba română.

Imaginile procesului și execuția dictatorilor Elena și Nicolae Ceaușescu în cea de-a doua zi de Crăciun din 1989 s-au imprimat adânc în subconștiul colectiv al mai multor generații din Vest care au urmărit evenimentele la televizor. Institutul Internațional pentru Crimă Politică prezintă 20 de ani mai târziu acest eveniment istoric al Revoluției.

Spectacolul **ULTIMELE ORE ALE LUI CEAUȘESCU** ridică problema relației dintre trecut și prezent, în funcție de puterea și importanța imaginilor prezentate de mass-media. Proiectul are ca scop reflectarea modului în care s-a scris istoria și se bazează pe o documentare minuțioasă, având ca formă de punere în scenă reconstituirea.

Spectacolul despre ultimul și cel mai celebru Proces din Istoria Europei a fost pus în scenă pe baza unor documente autentice audio și video, pornind de la mărturii ale celor implicați și în urma unei documentări la fața locului și o reconstituire minuțioasă a evenimentelor și a decorului. Astfel, în urma cercetărilor au rezultat și numeroase discuții cu participanți la răsturnarea regimului și la execuția soților Ceaușescu. De aceea, dintre acestea au fost alese

șase monologuri, ele constituind de fapt un inedit prolog al Procesului și stabilind atmosfera din zilele Revoluției: un amestec de euforie, nesiguranță și sentiment de trădare.

Vă aşteptăm aşadar la un spectacol-eveniment:

### **ULTIMELE ORE ALE LUI CEAUȘESCU**

Autor și director al proiectului Milo Rau

Regie Milo Rau și Simone Eisenring

Producție și dramaturgie Jens Dietrich

Decor și costume Anton Lukas și Silvie Naunheim

Regie video și muzicală Marcel Bächtiger

Cu: Victoria Cociaș, Constantin Cojocaru, Constantin Drăganescu, Alexandru Mihăescu,

Eugen Cristian Motriuc, Mircea Rusu

Manager de proiect Daniel Becksmann

Relații publice Yven Augustin

Asistență regie Andreea Chiselev și David Schwartz

Asistență scenografie Adrian Cristea

Consultanță de specialitate Thomas Kunze, Andrei Ujica, Daniel Ursprung Consultanță pentru cercetare Florin Sari Webmastering Franziska Dick Corporate Design Nina Wolters

Drepturi de difuzare schaefersphilippen Theater și Medien GbR

Prețul biletelor: întreg 21.20 lei; redus 12.72 lei

Programarea reprezentațiilor:

10 / 11 decembrie 2009 Teatrul Odeon București, ora 19.00

18 / 19 / 20 / 21 decembrie 2009 Hebbel am Ufer Berlin, ora 20.00

14 / 15 / 16 ianuarie 2010 Teatrul Schlachthaus Berna, ora 20.30

17 ianuarie 2010 Teatrul Schlachthaus Berna, ora 19.00

28 / 29 / 30 ianuarie 2010 Teatrul Gessnerallee Zürich, ora 20.00

3 / 4 februarie 2010, Südpol Lucerna, ora 20.00

Resurse online:

[www.die-letzten-tage.com](http://www.die-letzten-tage.com)

[www.international-institute.de](http://www.international-institute.de)

“Ultimele ore ale lui Ceaușescu” este o coproducție a Institutului pentru Crimă Politică IIPM Zürich/Berlin, a companiilor de teatru: Theaterproduktionsgesellschaft KG Migros Kulturprozent Schweiz Botschafter Berlin, Hebbel am Ufer Berlin (HAU), Schlachthaus Theater Bern, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, Südpol Lucerna, NFP Berlin și Langfilm Zürich.

Cu sprijinul: Fondurile Orașului Berlin, Migros Kulturprozent Schweiz, Fundația culturală Pro Helvetia, Fundația culturală St. Gallen, Fundația Ernst Göhner, districtul Lucerna, Fundația Schering Berlin, orașul și districtul Berna, Institutul Cultural Român Berlin, GGG Basel, Ambasada Germaniei la București, Ambasada Elveției la București, Fundația Korad Adenauer, Institutul pentru Europa de Est al Universității din Zürich, Europe is East, ARD Erstes Deutsches Fernsehen - Studio Wien și Teatrul Odeon din București.

Parteneri Media pentru România

Cotidianul

[www.metropotam.ro](http://www.metropotam.ro)

[www.yazee.ro](http://www.yazee.ro)

Revista Scena.ro

## **Despre IIPM:**

**Institutul Internațional pentru Crimă Politică (IIPM)** cu sediul la Berlin și Zürich a fost fondat în 2007 de către Milo Rau împreună cu Simone Eisenring, Jens Dietrich, Marcel Bächtiger, Nina Wolters și Franziska Dick, din dorința de a promova, intensifica și reflecta teoretic asupra unei forme interdisciplinare dintre teatru, artă vizuală, film și cercetare în domeniul reconstituirii, a reînscenării unor evenimente istorice.

Membrii fondatori au colaborat în diferite formule timp de mai mulți ani (Simone Eisenring și Milo Rau). Producțiile anterioare ale acestora, ce au fost în mod repetat prezente la numeroare teatre din Germania, Anglia și Elveția (Hebbel am Ufer Berlin, Gessnerallee Zürich, Teatrul Maxim Gorki Berlin, Teatrul Tron Glasgow, Staatsschauspiel din Dresda etc.) s-au bucurat de o mare rezonanță și pot fi descrise ca o formă nouă de teatru politic, cercetat în profunzime și comprimat estetic.

Cea mai recentă producție a Institutului – MONTANA – a fost invitată, printre altele, la „Festivalul pentru Politică“ de la Teatrul Independent din Köln și cu ocazia reuniunilor dedicate teatrului contemporan de la Berna.

## Fantoma lui Ceaușescu la teatru

07 Dec 2009

*Pe 10 și 11 decembrie, la Teatrul Odeon se vor juca două reprezentații ale spectacolului de teatru-documentar „Ultimele ore ale lui Ceaușescu“, realizat de Institutul Internațional pentru Crimă Politică (IIPM) din Berlin.*

Proiectul este inițiat de Milo Rau care semnează și regia montării, alături de Simone Eisenring. Spectacolul este un fel de „stenogramă“ a procesului soților Ceaușescu urmărind „cadru cu cadru“ „filmul“ ultimelor ore din viața „odiosului dictator și a sinistrei sale soții“, cum li se spunea în zilele Revoluției din decembrie. În rolurile principale, în urma unui casting la sănge, au fost distribuiți actorii Constantin Cojocaru și Victoria Cociaș (foto). Tzâcă Cojocaru nu și-a imaginat vreodata că va ajunge cândva să îl joace pe „Ceașcă“. „Cel mai greu mi-a fost să îi găsesc personajului meu motivații“, a povestit el pentru Cotidianul.

A trebuit să mă gândesc la el ca la un bătrân, trădat de toți cei din jurul lui, ucis în urma unui simulacru de proces chiar de către oamenii în care avuseseră cea mai mare încredere. Nu am putut să mă raporteze la el ca la dictatorul care mi-a mâncat 40 de ani din viață, căci nu aş mai fi fost capabil să îl joc“, a mai spus actorul. Un alt lucru dificil a fost noutatea abordării. Teatrul-documentar presupune o transpunere cât mai fidelă a realității, ceea ce a făcut ca actorii să aibă foarte puțin spațiu de mișcare în „interiorul“ personajului. Improvizarea le-a fost complet interzisă. „Regizorul îmi cerea să copiez identic gesturile și grimasele de pe figura lui Ceaușescu, or, eu nu sunt obișnuit cu aşa ceva“, a mai spus Constantin Cojocaru, recunoscând că teatrul-documentar e mult mai dificil decât își imaginase.

După reprezentația de joi seară, publicul este invitat la o dezbatere la care vor participa artiștii implicați în proiect, dar și personaje-cheie din procesul real al Ceaușestilor, „special guest star“ fiind generalul Victor Athanasie Stănculescu, care va avea cu siguranță foarte multe de povestit. (G.L.)

## [Victor Stanculescu: La procesul sotilor Ceausescu m-am simtit ca intre doua plutoane de executie](#)

### **Rl online**

Vineri, 11 Decembrie 2009

Victor Athanasie Stanculescu a marturisit, joi seara, la Teatrul Odeon, ca la procesul sotilor Ceausescu s-a simtit ca intre doua plutoane de executie, evenimentul istoric de acum 20 de ani fiind prezentat in premiera in cadrul unui spectacol, la institutia bucuresteana, informeaza [Mediafax](#).

Victor Athanasie Stanculescu a fost prezent la o masa rotunda care a avut loc dupa reprezentatia spectacolului "Ultimele ore ale lui Ceausescu".

"Eram facut tradator. Am simtit ca eram intre doua plutoane de executie: ale fortei puterii si ale revolutiei", si-a amintit Stanculescu. El a mai spus ca, dupa 20 de ani, a trebuit sa iasa afara in timpul reprezentatiei, comparand forta tragică a acesteia cu piesele lui Shakespeare. "A trebuit sa ma rup in doua si sa iau o hotarare cu care sa merg", a mai spus Stanculescu.

Fostul general Victor Athanasie Stanculescu a fost incarcerat pentru a-si ispasi pedeapsa in dosarul Revolutiei de la Timisoara.

Despre acest lucru, Stanculescu a declarat: "La Timisoara nu am comandat eu. La Timisoara nu am dat eu ordin sa se traga. La Timisoara era alt comandant (...) Ma intreb si azi daca sunt condamnat pentru Timisoara sau pentru proces", a mai spus fostul general.

Victor Athanasie Stanculescu a fost reincarcerat pe 18 septembrie, dupa ce Curtea Militara de Apel Bucuresti a admis contestatia procurorilor la decizia de eliberare pentru un an a fostului general. Stanculescu fusese eliberat in 12 mai din Penitenciarul Jilava. Tribunalul Militar Teritorial Bucuresti a decis atunci eliberarea lui pe o perioada de un an, pentru rezolvarea problemelor de sanatate.

Pe 16 octombrie 2008, judecatorii instantei supreme i-au condamnat pe Mihai Chitac si Victor Athanasie Stanculescu la cate 15 ani de inchisoare pentru omor deosebit de grav.

Mihai Chitac a fost eliberat din arest in 18 septembrie, pentru trei luni, din motive medicale.

Fiind intrebat cum ii vede pe sotii Ceausescu, Stanculescu a spus ca ii percep ca pe "niste personaje tragice, care au reprezentat drama regimului trecut". Fostul general a spus ca tragismul sotilor Ceausescu, in momentul procesului, venea atat din faptul ca acestia au fost demni in fata mortii, dar si din faptul ca acestia nu au inteles, totusi, momentul istoric.

Victoria Cocias, care a interpretat-o pe Elena Ceausescu in spectacol, a spus ca decizia

cea mai grea a fost sa accepte rolul, deoarece nu se putea apropia de aceasta. Pana la urma, actrita a marturisit ca a vazut in sotia lui Ceausescu, in acele momente, o femeie puternica "o femeie foarte aproape de barbatul ei (...) era ca o leoaica". "Avea o forta vitala", a declarat Victoria Cocias despre Elena Ceausescu din ultimele momente ale vietii acesteia.

"Pacat ca aceasta forta vitala a fost folosita in ultimele clipe", a replicat Stanculescu. Fostul general a declarat, de asemenea, ca a avut impresia ca, in timpul procesului, sotii Ceausescu au crezut ca el era acolo pentru a-i ajuta.

Stanculescu a spus ca oamenii implicați în procesul și executia sotilor Ceausescu au fost anunțați de numele acestora în ultimul moment, pana atunci fiindu-le spus că este vorba de procesul "unor teroristi". În ceea ce privește clarificarea procesului Ceausescu, Stanculescu a declarat: "Nu intreb daca in situatia de atunci se gaseau solutii, dupa care legislatie sa mergem ca sa rezolvam cazul", a mai spus Stanculescu. Acesta a spus că, la 20 de ani de la Revoluție, oamenii ar trebui să cunoască presiunile din exterior la care au fost supuși cei implicați în evenimentele din decembrie 1989.

"Ma intreb daca in situatia de atunci se gaseau solutii, dupa care legislatie sa mergem ca sa rezolvam cazul", a mai spus Stanculescu. Acesta a spus că, la 20 de ani de la Revoluție, oamenii ar trebui să cunoască presiunile din exterior la care au fost supuși cei implicați în evenimentele din decembrie 1989.

Intrebat daca exista un adevar care ar putea sa il elibereze, Stanculescu a raspuns sec: "Probabil ca moartea".

Masa rotunda de dupa spectacol a fost moderata de Rodica Culcer.

La 20 de ani dupa caderea Zidului Berlinului, Institutul International pentru Crima Politica (IIPM) pune in scena pentru prima data o reconstituire a celui mai celebru proces al istoriei europene, in decoruri autentice.

Premiera absoluta a spectacolului de teatru documentar "Ultimele ore ale lui Ceausescu" a avut loc joi seara.

Cea de-a doua reprezentatie va avea loc vineri, de la ora 19.00.

In spectacol joaca Victoria Cocias, Constantin Cojocaru, Constantin Dragănescu, Alexandru Mihaescu, Eugen Cristian Motriuc, Mircea Rusu.

Imaginiile procesului și executia dictatorilor Elena și Nicolae Ceausescu, în cea de-a doua zi de Craciun din 1989, s-au imprimat adânc în subconștiul colectiv al mai multor generații din Vest care au urmat evenimentele la televizor. Institutul International pentru Crima Politica prezintă, 20 de ani mai tarziu, acest eveniment istoric al Revoluției.

Spectacolul "Ultimele ore ale lui Ceausescu" ridică problema relației dintre trecut și prezent, în funcție de puterea și importanța imaginilor prezentate de mass-media. Proiectul are ca scop reflectarea modului în care s-a scris istoria și se bazează pe o documentare minuțioasă, având ca formă de punere în scenă reconstituirea.

Spectacolul despre ultimul și cel mai celebru proces din istoria Europei a fost pus în scenă pe baza unor documente autentice audio și video, pornind de la marturii ale celor implicați

si in urma unei documentari la fata locului si a unei reconstituiri minutoioase a evenimentelor si a decorului. Astfel, in urma cercetarilor, au rezultat si numeroase discutii cu participanti la rasturnarea regimului si la executia sotilor Ceausescu. De aceea, dintre acestea au fost alese sase monologuri, ele constituind de fapt un inedit prolog al Procesului si stabilind atmosfera din zilele Revolutiei: un amestec de euforie, nesiguranta si sentiment de tradare.

Autor si director al proiectului este Milo Rau.

La spectacolul de joi seara au mai fost prezenti, printre altii, regizorii Radu Gabrea si Lucian Pintilie.

---

[www.romania-libera.ro](http://www.romania-libera.ro)



## Procesul Ceaușescu - Ultimele ore din viața lui Ceaușescu

Eugenia Anca Rotescu  
[Observator Cultural](#), noiembrie 2009

Evenimentele din decembrie '89 au ridicat un noian de întrebări. Răspunsuri clare n-au prea existat, în schimb s-au formulat o sumedenie de variante, nici una pe deplin convingătoare. Producția internațională Ultimele ore din viața lui Ceaușescu izbutește performanța de a se păstra pe același teren al dificultății de a da răspunsuri valabile. De data aceasta, ele se referă la intențiile și deciziile regizorale. Să încercăm să luăm lucrurile pe rînd, poate ne vom lămuri.

Spectacolul este construit în două părți distințe. Prima - un prolog lung, prezintă o succesiune de declarații autentice, făcute în fața camerei de luat vederi, după douăzeci de ani, de martori mai mult sau mai puțin implicați în episoadele de la Timișoara, București și Tîrgoviște. A doua parte este o înscenare - la propriu - a celebrei casete video cu procesul cuplului Ceaușescu.

Nedumeririle apar încă de la început, de la prolog. E greu de spus de ce forma se revendică de la teatrul documentar, în timp ce fondul - cu suita lui de proiecții în care apar nu personajele reale, ci actori ce dau chip și glas eroilor momentelor respective - e departe de modul specific genului de a trata un fapt real. Dincolo de calitățile actoricești probate, de finețea și exactitatea cu care surprind trăsături caracteristice ale celor pe care îi încrănează, persistă semnul de întrebare cu privire la rațiunea soluției alese.

În căutarea justificării, mergi pe urmele convenției multiple teatru - scenă - film - actor - personaj real... și ajungi la concluzia că nici teoria logicii despre dubla negație, nici formula dramaturgică de teatru în teatru, aplicate cazului dat, nu duc nicăieri. Abandonezi direcția și pui altfel problema. Care ar putea fi, pentru publicul dintr-un stal de teatru, cîștigul suplimentar la nivel de emoție și/sau greutate a mesajului, dacă locul actorului rostind un monolog, făcînd o confesiune pe scenă, în apropierea spectatorilor, este luat de o proiecție? Desigur, e lăudabilă îndrăzneala de a aspira la o răsturnare a raportului teatru - film, respectiv, prezență vie - imagine înregistrată în materie de putere de a impresiona și de a transmite stări. Cu siguranță însă, nu acestea sunt filmările care ar putea convinge vreodată pe cineva că lucrul ar fi posibil. Cu atît mai puțin, cu cît soluția regizorală din partea a două se bazează tocmai pe avantajul adus de prezența actorului pe scenă. Măcar în intenție, drept pentru care actorii apar în cadrul aidoma refăcut al sălii de judecată și pun în act strict numai sevențele de pe caseta video ale procesului de la Tîrgoviște, difuzate în mai multe rînduri la televiziune.

Asemănarea pînă la reproducerea fidelă, în detaliu, pare să fi fost unica temă regizorală. Indiferent dacă ea este în folosul sau în detrimentul spectacolului de teatru, dacă respectă sau nu cerințele lui minime. Exemplul grăitor îl constituie amplasarea personajelor în scenă, respectînd-o pe cea originală..., în raport cu poziția celui care filma, deși, astfel, cam o treime dintre spectatori nu mai văd actanții cu partituri serioase în instrumentarea procesului! De ce?

Regretabila scăpare ieșe din discuție, întrucât am aflat că regizorii erau conștienți de acest lucru. Nu rezistă nici ideea de sacrificiu al vizibilității în numele fidelității, întrucât e contrazisă de singura abatere de la adevărul istoric. Tonul judecătorului (Mircea Rusu), atunci cînd se adresează lui Nicolae (Constantin Cojocaru) sau Elenei Ceaușescu (Victoria Cociș), oscilează între persiflant și zeflemitor, ceea ce este foarte departe de realitatea surprinsă chiar de caseta video în chestiune. Iar pentru că cinismul ia locul obidei, personajul intră în contradicție cu el însuși. Momentele care ar trebui să trădeze uriașa tensiune psihică și încarcătura emoțională nu se mai susțin. Ele rămîn, în sine, simple dificultăți de exprimare și/sau lentoare în vorbire. Nicidcum semne ale frămîntării sale interioare. Este însă factorul determinant în a recunoaște că nu prea există răspuns valabil la întrebarea "Qui prodest?" legată de producția în cauză și ce anume este ea.

Întrucât nu prezintă o față ascunsă, un punct de vedere sau o perspectivă nemediatizată a evenimentelor, nu se poate vorbi despre teatrul documentar și tot ceea ce provoacă genul ca atitudine și reflecție în rîndul spectatorilor. Cu îndreptățire, însă, se poate avansa ideea de reconstituire. Însă nu un reenactement al situației reale, ci al înregistrărilor de pe o casetă video! Ce rost poate să aibă această reconstituire în teatru, fără mijloace teatrale, dar respectînd o perspectivă - cea a operatorului - nu neapărat edificatoare? Mai mult, la ce-ar putea folosi o formă aidomă refăcută dacă fondul, substanța ei sănătății?

În plus, trebuie adăugate și confuziile izvorîte din distribuirea aceluiași actor în două roluri diferite, unul în proiecția video din prolog și un altul pe scenă, confuzii la care sănătății condamnați inevitabil spectatorii tineri din România, precum și cei din străinătate, unde sănătății programate următoarele reprezentări. Un public nefamiliarizat cu numele și chipurile celor implicați va deduce cu destulă dificultate, spre exemplu, că Mircea Rusu, pe scenă, nu mai este Ion Caramitru, ca în filmare, ci judecătorul Gică Popa! Greu de găsit argumente în favoarea spectacolului care să-l recomande drept un eveniment artistic mai convingător și de impact mai mare asupra publicului-țintă decît ar fi, de pildă, prezentarea pur și simplu a casetei video, urmată de discuții. Ceea ce ar fi fost, poate, un gest civic mai potrivit cu un an de criză. Fie el și cel de-al douăzecilea de la evenimentele din decembrie 1989.

Teatrul Odeon, București/ Institutul Internațional pentru Crimă Politică (IIPM), Berlin  
Ultimele ore ale lui Ceaușescu

Reconstituirea Procesului împotriva soților Ceaușescu

Autor și director al proiectului: Milo Rau

Regie: Milo Rau și Simone Eisenring

Producție și dramaturgie: Jens Dietrich

Decor și costume: Anton Lukas și Silvie Naunheim

Regie video și muzicală: Marcel Bachtiger

Cu: Victoria Cociș, Constantin Cojocaru, Constantin Drăgănescu, Alexandru Mihăescu,  
Eugen Cristian Motriuc, Mircea Rusu

## Dar Ceausescu unde e?

Publicat de [Mihaela Michailov](#) in categoria [Play](#)

Reconstituirea procesului dictatorilor – Nicolae si Elena Ceausescu – s-a aflat in centrul documentarii pe care regizori, scenografi si dramaturgi nemti au facut-o in Romania.

Marea problema a spectacolului **Ultimele ore din viata lui Nicolae Ceausescu** (a avut doua reprezentatii la Teatrul Odeon) a fost una de inadecvare a conceptului regizoral (regie: Milo Rau, Simone Eisenring) la spatiul scenic. Preluarea imagine cu imagine a procesului a functionat in defavoarea unor notiuni minimale de teatru viu. Aranjarea scenica a actorilor a blocat, pentru multi dintre spectatori, posibilitatea de a-i vedea, de a intra intr-un contact viu cu actul reprezentarii. Astfel incat te intrebi de ce s-a optat pentru un spectacol. Aceeasi intrebare este legitima si in prima parte a montarii, cand actorii sunt filmati – atentie, nu live! – interpretind personaje-cheie ale revolutiei. Urmarim, practic, o inregistrare cu Mircea Rusu interpretindu-l pe Ion Caramitru, ca sa nu dau decat un singur exemplu. Ar fi fost mult mai adevarat si pertinent sa se recurga la un documentar cu actorii momentului (mai ales ca toti sunt in viata) decit la un film la mina a doua. De vreme ce nu se opteaza pentru implicarea live a interpretilor (toti actorii alesi – Victoria Cocias, Constantin Cojocaru, Constantin Draganescu, Alexandru Mihaescu, Eugen Cristian Motruc, Mircea Rusu sunt rigurosi si atenti la detalii) nu intelegi care a fost miza reconstituirii teatrale. Ceea ce lipseste substantial din **Ultimele ore din viata lui Ceausescu** este tocmai ora vie, acel aici si acum care face palpabil un eveniment.



Am plecat de la **Ultimele ore...** cu ririitul rece al lui Constantin Cojocaru, pe care din locul in care stateam n-am reusit sa-l vad.

In rest, reconstituirea pierde tocmai acolo unde ar fi trebuit sa castige: in elementele vii, in frisonul clipei scenice.

"Ultimele ore ale lui Ceausescu", reconstituite pe scena Teatrului Odeon



**Bianca Badea**

Vineri, 11 Decembrie 2009

» La 20 de ani de la caderea comunismului si executia sotilor Ceausescu, Institutul International [pentru](#)

Crma Politica din Berlin pune in scena, astazi, de la ora 19.00, la Teatrul Odeon, "Ultimele ore ale lui Ceausescu", prima reconstituire teatrala a celebrului proces. Aceasta este cea de-a doua si ultima reprezentatie a spectacolului in tara noastra.

Spectacolul-documentar isi propune sa ridice [problema](#)

relatiei dintre trecut si prezent, a reflectarii dar si a constientizarii puterii, importante pe care le-au avut imaginile prezентate de mass-media. Initiativa din aceasta seara, o punere in scena care are la baza documente autentice (audio si video), dar si marturii ale celor implicați, este o reconstituire in decoruri autentice a unui moment ce s-a imprimat adanc in subconștientul colectiv a mai multor generatii. Cercetările minutioase si discutiile cu persoanele implicate in mod direct au dat nastere la sase monologuri ce se doresc a fi un inedit prolog al Procesului si al reinvierii atmosferei din zilele Revolutiei. Lansarea [proiectului](#) marcheaza, totodata, si 20 de [ani](#) de la caderea Zidului

Berlinului, actorii sunt romani iar echipa de realizatori este alcatuita din germani si elvetieni.

Distributia a fost minutios aleasa in urma unor adevarate "probe de foc" si ii include pe: Victoria Cocias (Elena Ceausescu), Constantin Cojocaru (Nicolae Ceausescu), Constantin Draganescu, Alexandru Mihaescu, Eugen Cristian Motriuc, Mircea Rusu.

Dupa incheierea reprezentatiilor din Capitala, "Ultimele ore ale lui Ceausescu" va fi prezentat in mai multe orase europene: Berlin (18, 19, 20, 21 decembrie), Berna (ianuarie 2010), "Zürich si Luzern (Elvetia) Autorul si directorul proiectului este Milo Rau, care semneaza si regia, alaturi de Simone Eisenring. Reprezentatiile autohtone sunt jucate in limba [romana](#).



## Cum au murit soții Ceaușescu - *Ultimele ore ale lui Ceaușescu*

Iulia Popovici  
[Observator Cultural](#), decembrie 2009

"Sînt adeptul procedurilor juridice legale. Cu toate acestea, conștiința mea tăcea, indiferentă. Nu sînt partizanul pedepsei cu moartea. Totuși, brutalitatea metodelor nu mi-a lezat gusturile. Sentimentul difuz că ar trebui, totuși, să existe ceva, în această comedie diletantă și de o ilegalitate strigătoare la cer, față de care ar trebui să obiecțez, dar față de care nu am nimic împotrivă, respectiv, că ar trebui să existe în mine încă o persoană, una care să militeze pentru respectarea legii, care să fie umană, să protesteze împotriva indiferenței mele morale și a lipsei de pretenții estetice, dar o asemenea persoană nu există, deci sentimentul acesta difuz a generat un vid ciudat." - Péter Nádas, *Crima din Ajunul Crăciunului*.

Pentru orice trăitor pe meleagurile României, la vîrstă conștientă în 1989, caseta de o oră, difuzată de Televiziunea Națională într-o zi de Crăciun revoluționar, face parte din istoria personală. Nu era un montaj, procesul lui Nicolae și Elena Ceaușescu ar umili, prin celeritate, orice instantă locală contemporană: a durat un singur ceas. Trăitorii pe meleagurile Bucureștiului în zilele de 10 și 11 decembrie 2009 au putut (re)vizita această bucată de istorie la Teatrul Odeon, într-o reconstituire teatrală, la scară 1:1, a sus-numitului proces (sau, mai exact, a casetei care l-a imortalizat).

Deci, o reconstituire, *reenactement*, reconstrucție: "RECONSTITUÍ, reconstítui, vb. IV. Tranz. 1. A constitui din nou, a reface un lucru întreg; a recompune. n Fig. A reface din memorie; a evoca, a reconstitui. n (Lingv.) A reface forma aproximativă a unui cuvînt neatestat dintr-o limbă, pe baza comparației dintre formele existente în limbile înrudite; a reconstrui. 2. (Jur.) A restabili la fața locului condițiile în care s-a petrecut o infracțiune. 3. A reface fără modificări un edificiu sau o operă de artă, în desen sau în spațiu, pe bază de fragmente sau de documente" (DEX, ediția 1998).

Care dintre aceste definiții să se aplique mai curînd întreprinderii internaționale arătate nouă pe scena Odeonului?

## **Doar o înscenare**

Elvețianul Milo Rau, fondatorul Institutului Internațional pentru Crimă Politică, a avut caseta și a privit-o bine; i-a ales pe actorii Constantin Cojocaru și Victoria Cociaș în cuplul dictatorial, le-a dat costume identice celor originale și machiajul corespunzător; Mircea Rusu joacă rolul generalului Gică Popa, șeful completului de judecată, Alex Mihăescu - pe cel al avocatului apărării, Eugen Cristian Motriuc e procurorul republicii etc. Există și lambriurile întunecate, și mesele mizerabile, și soldații înarmați, ba chiar și ușa (care, după cum remarcă, într-un eseu, Péter Nádas, pe înregistrare nu se vede). Mai ales, există cuvintele: "Ați spus că cei 400.000 de dolari din conturile din Elveția n-au existat și nu există. Dar dacă, totuși, există, sănăti de acord ca ei să ajungă la poporul român?", cîntarea de aur cu care Zoe cîntărea carneala import ("Carnea românească nu e bună?") și "Nu răspund decît în fața Marii Adunări Naționale". E o refacere, fără modificări, a unei "opere de artă" de linșaj cu mantie juridică, restabilind, de departe de locul în care s-a petrecut, condițiile în care a avut loc o infracțiune.

Spectacolul se deschide cu un montaj video (un set de interviuri cu participanți la Revoluție și la "evenimentele" de la Tîrgoviște) care nu documentează, ci, la rîndu-i, reconstituie: Mircea Rusu îi dă chip și voce lui Ion Caramitru, Victoria Cociaș - Anei Blandiana, Constantin Drăgănescu "e" generalul Stănculescu etc. (un mare absent e Ion Iliescu). Metoda reconstituirii golește de efect introducerea imaginilor de arhivă (pentru necunosători, e imposibil de stabilit legătura dintre Mircea Rusu și Caramitru cel din vremea lui "Mircea, făte că lucrezi", dintre Stănculescu cel real și Stănculescu-Drăgănescu), iar spre deosebire de faimoasa înregistrare, reconstituirea procesului privilegiază o perspectivă unidirecționată. Generalul Popa e doar o voce și o spinare - masa completului militar e plasată cu spatele la public, iar cea a procurorului și avocatului, perpendicular cu avanscena, oferind, deci, privirii exclusiv profiluri. În mod evident, așa cum arată acum, acest spectacol își poate cu greu găsi publicul de care are nevoie printre cei care cunosc deja sinopsisul, ale cărui prime fraze ar putea fi: "Dragi telespectatori, așa cum am anunțat, Ceaușescu Nicolae și Ceaușescu Elena au fost reținuți de grupuri de cetăteni și armată în timp ce încercau să fugă din țară".

Pentru cineva care a văzut înregistrarea în contextul ei istoric, repetarea experienței are un singur punct comun cu perspectiva virgină, datată 1999, a lui Péter Nádas: "o experiență senzorială distrugătoare", odată cu care "ducem cu noi, în mileniul următor, logica dictaturilor". Ultimele ore ale lui Ceaușescu reconstituie nu un cuvînt, ci o întreagă limbă "neatestată istoric", cea a dictaturii, reconvertește în scopul legitimării unui nou regim. Dar asta o face fiecare nouă vizionare a casetei originale. *Live*, satisfacții estetice ori intelectuale le poate oferi doar celor pentru care "Ceaușescu Nicolae și Ceaușescu Elena" n-au existat niciodată *alive*.

# **adevărul**

Ceaușestii, „judecați“ la teatru, Vineri 11 dec 2009

de Dan Boicea, 1187 afișări

## **Constantin Cojocaru și Victoria Cocias sunt Nicolae și Elena Ceaușescu**

Institutul Internațional pentru Crimă Politică a reconstituit procesul soților Ceaușescu într-un spectacol jucat la Teatrul Odeon din Capitală. „Ultimele ore ale lui Ceaușescu“ prezintă adevărul istoric despre judecata din 25 decembrie 1989, care a culminat cu execuția dictatorilor.

Coproducția germano-elvețiană pornește de la mărturii ale celor implicați în proces și este rezultatul unei documentări care a durat un an și jumătate.

Spectacolul respectă întocmai transcrierea stenogramelor procesului Ceaușescu și la nivel vizual redă pe scenă imaginile din înregistrările autentice. Generalul Victor Atanasie Stănculescu, participant la acțiunea judiciară de acum 20 de ani, a fost prezent, joi seara, în sala de spectacol. El a venit direct din arest, primind acordul Administrației Naționale a Penitenciarelor.

Spectacolul începe cu aproape o oră de proiecții video, în care sunt prezentate materiale de arhivă cu izbucnirea Revoluției în București, fuga soților Ceaușescu, executarea lor, dar și portrete ale dictatorilor, realizate de pictori de curte.

Videodocumentele sunt dublate de mărturisiri ale unor personaje care au luat parte la Revoluție - un Tânăr care în acea perioadă era copil, poeta Ana Blandiana, Ion Caramitru și fostul general Victor Stănculescu. Declarațiile participanților la Revoluție recreează atmosfera de nesiguranță din acele zile.

În imaginile proiectate pe scenă, Ion Caramitru (interpretat de Mircea Rusu) povestește că, inițial, i s-au părut neverosimile înregistrările video cu Ceaușestii împușcați. Stănculescu (interpretat de Constantin Drăgănescu) spune că înainte de proces s-a spălat pe mâini cu whisky luat de pe masa de Crăciun pe care o încropiseră participanții la proces. În unitatea militară nu curgea apa.

## **Doi actori formidabili**

În a doua parte a spectacolului, pe scenă este reconstituită sala austera în care au fost judecați soții Ceaușescu.

Într-un decor sumbru, care amintește de descrierile lui Kafka, se desfășoară un spectacol tulburător, ce îi îngheată pe spectatorii care au trăit Revoluția și nu au reușit să-și steargă încă din memorie imaginile de la proces.

La o distanță de 20 de ani, judecata apare ca o mascaradă cu un final dinainte stabilit. Apărarea devine acuzare, iar victimele care își știu deja verdictul refuză să coopereze.

Constantin Cojocaru și Victoria Cocioș joacă admirabil rolurile lui Nicolae și al Elenei Ceaușescu, reușind să redea cu mare acuratețe gesturile și frazele rostite de aceștia. Ceaușescu încearcă să arunce procesul în derizoriu, invocând Constituția și repetând îndărătnic aceeași frază: „Nu răspund decât în fața Marii Adunări Naționale”. Detaliile sunt redate minuțios. Soții stau la o masă de lemn, pe două scaune incomode, cu spătar, „înghesuiți” de tirul de acuze, fără a avea nici măcar un pahar cu apă în față.

Cele două tabere își aruncă în față ironii grele. Dictatorilor li se impută înfometarea populației, îmbogățirea în dauna poporului și genocidul, iar soții Ceaușescu dau din umeri și mimează consternarea. În lojă, mușchii de pe fața lui Stănculescu nici nu se clintesc.

### Aplauze reținute

În momentul pronunțării sentinței, doi spectatori aplaudă, dar sunt reduși la tăcere de lipsa de reacție a publicului. Condamnății sunt legați, iar Elena Ceaușescu îi imploră pe soldați să-o menajeze, pentru că îi rup mâinile. Soldații încearcă să-i despartă, dar Elena Ceaușescu mai apucă să strige: „Nu, dragă. Împreună am luptat, împreună murim”.

Ceaușeștii sunt conduși afară din cameră. Momentul execuției este doar sugerat de rafalele puștilor care se aud în fundal. Spectacolul se încheie, dar nimeni nu aplaudă. Dar nu pentru că demersul artistic ar fi fost nereușit, ci pentru că forța de penetrare a imaginilor lasă fără reacție publicul. Apoi, actorii revin pe scenă și primesc aplauze pentru efortul lor.

### Turneu european al spectacolului

„Ultimele ore ale lui Ceaușescu” a avut două reprezentații la Teatrul Odeon din București, la 10 și 11 decembrie, și va pleca într-un turneu prin Europa, organizat de producătorul spectacolului, Institutul Internațional pentru Crimă Politică, organizație cu sediul la Berlin (Germania) și Zürich (Elveția).

La 18, 19, 20 și 21 decembrie 2009, producția va merge la Hebbel am Ufer, în Berlin. Teatrul Schlachthaus din Berna (Elveția) va găzdui reprezentații în 14, 15, 16 și 17 ianuarie 2010. La 28, 29 și 30 ianuarie 2010, reconstituirea procesului se va face la Teatrul Gessenerallee din Zürich. La 3 și 4 februarie 2010, la Südpol Lucerna (Elveția) va avea loc o reprezentație a spectacolului „Ultimele ore ale lui Ceaușescu”.

Contactați de „Adevărul”, reprezentanții Teatrului Odeon din București au declarat că instituția doar a găzduit două reprezentații, iar producția nu va intra în repertoriul teatrului.

### Stănculescu - „actor” la Târgoviște, actor pe scenă



Eliberat din arest special pentru a veni la Teatrul Odeon, Victor Stănculescu a fost invitat și la o masă rotundă moderată de Rodica Culcer, care a avut loc imediat după spectacol. El a mărturisit că a ieșit din lojă, în mijlocul reprezentației, pentru a-și reveni după emoțiile revederii cadrului de atunci. „După 20 de ani am retrăit momentul dramatic în care personajul principal m-a făcut trădător.

Atunci am simțit că am fost între două plutoane de execuție: cel al fostei puteri și cel al Revoluției. A trebuit să mă rup în două - fizic, psihic, moral și să decid de care parte să merg. Am ales să merg de partea Revoluției”, a

declarat Stănculescu.

Fostul general a primit pedeapsa de 15 ani de închisoare, pentru omor deosebit de grav, în dosarul Revoluției de la Timișoara. „La Timișoara nu am comandat eu. Nu am dat eu ordin să se tragă. La Timișoara era alt comandant (...) Mă întreb și azi dacă sunt condamnat pentru Timișoara sau pentru proces", s-a apărat el.

Despre soții Ceaușescu, el a spus că „puteau să fie aruncați în mase, să fie făcuți bucăți, puteau fi aruncați în închisoare pe viață. Cei care au decis s-au temut de o revenire și o contrarevoluție. (...) Momentul cel mai clar de răzbunare a fost cel în care Trosca a fost adus la MApN, omorât și transformat în terorist". El a mai afirmat că „răposatul general Militaru dorea să creeze o tensiune în țară pentru a ajunge la soluția capitală pentru foștii conducători".

### **Exhumarea soților Ceaușescu**

Fostul general a mai declarat că a avut impresia că, în timpul procesului, soții Ceaușescu au crezut că el era acolo pentru a-i ajuta. Oamenii implicați în proces și execuție au fost anunțați de numele acestora în ultimul moment, până atunci fiindu-le spus că este vorba de procesul „unor teroriști".

În ceea ce privește clarificarea procesului Ceaușescu, Stănculescu a declarat: „Nu înțeleg de ce justiția se împotrivește să se facă exhumarea soților Ceaușescu". El a mai mărturisit că „sigur i-ar găsi" în cimitirul de la Ghencea. Întrebat dacă există un adevăr care ar putea să îl elibereze, Stănculescu a răspuns rece: „Probabil că moartea".

### **Distribuția spectacolului**

- Elena Ceaușescu - Victoria Cociaș
- Nicolae Ceaușescu - Constantin Cojocaru
- General Victor Stănculescu - Constantin Drăgănescu
- Procurorul Dan Voinea - Eugen Cristian Motriuc
- Avocatul Nicolae Teodorescu - Alexandru Mihăescu
- Judecătorul Gică Popa - Mircea Rusu
- Regia: Milo Rau și Simone Eisenring
- Producția și dramaturgia: Jens Dietrich

## Adevarul

Procesul soților Ceaușescu face înconjurul Europei

- Dan Boicea
- 1172 afișări
- Miercuri 30 dec 2009



## **Victoria Cocias și Constantin Cojocaru redau cu maximă acuratețe ultimele cuvinte și gesturi ale foștilor dictatori**

Spectacolul-reconstituire „Ultimele ore ale lui Ceaușescu“ va fi jucat la Berna, la Zürich și la Lucerna (Elveția), după ce a fost prezentat la București și la Berlin. Actorii Victoria Cocias și Constantin Cojocaru interpretează rolurile dictatorilor Elena și Nicolae Ceaușescu într-un spectacol de teatru documentar.

„Ultimele ore ale lui Ceaușescu“ a avut premiera luna aceasta, la Teatrul Odeon din București, în prezența fostului general Victor Atanasie Stănculescu, eliberat din arest pentru a asista la reconstituirea procesului.

## **Pe Aceeași Temă**

- [Teatru: Procesul Ceușeștilor](#)
- [VIDEO Elena Ceaușescu: Am iubit poporul, m-am sacrificat pentru el](#)
- [AP: Ceaușescu a fost prostit de sfătuitorii săi, afirmă fiul său](#)
- [România lui 2010, văzută de Ceaușescu - Revista presei interne](#)

El a fost martor la mascarada judiciară care a culminat cu execuția soților Ceaușescu, la 25 decembrie 1989.

Spectacolul cu o durată de două ore a avut, ulterior, patru reprezentații la Berlin. În prima lună a anului viitor va fi prezentat în Elveția, la Berna și la Zürich, iar la începutul lunii februarie, la Lucerna.

## **CLICK AICI PENTRU GALERIE FOTO**

„Poate dezghețul brusc și neobișnuit este responsabil pentru căderea lui Ceaușescu. Aceasta este, în orice caz, părerea unui martor din acea vreme, Ion Caramitru. La minus 10 grade, temperatura obișnuită pentru luna decembrie în România, armata nu trebuia decât să folosească tunuri cu apă pentru a împrăștia mulțimea de manifestanți. Dar, la jumătatea lui decembrie '89, mercurul din termometru a urcat brusc la peste 10 grade”, notează publicația elvețiană *letemps.ch*, citată de *Mediafax*.

„*Le Temps*” mai precizează că Ion Caramitru este un „disident celebru care astăzi conduce Teatrul Național București” și unul dintre cei șase martori ai Revoluției care iau cuvântul în materialul video din deschiderea spectacolului.

În urma cercetărilor pe care le-au făcut realizatorii spectacolului, au rezultat numeroase discuții cu participanții la răsturnarea regimului și la execuția soților Ceaușescu. Dintre acestea au fost alese șase monologuri, care constituie un inedit prolog al Procesului.

Impresiile „la rece”, prezentate sub formă de material video, restabilesc atmosfera din zilele Revoluției: un amestec de euforie și nesiguranță.

După aproape o oră de proiecții video, în boxa acuzaților - de fapt o masă goală și două scaune de lemn - urcă Elena și Nicolae Ceaușescu.

### **O frază istorică**

Într-un decor care reconstituie perfect camera unității militare din Târgoviște, actorii Constantin Cojocaru și Victoria Cociaș reușesc să redea ultimele clipe din viața soților Ceaușescu, imitându-le gesturile și respectând transcrierea stenogramelor originale. Nicolae Ceaușescu invocă repetat Constituția și își caută salvarea în aceeași frază: „Nu răspund decât în fața Marii Adunări Naționale”.

Dictatorii sunt puși la zid de tirul de acuzații în care se regăsesc infometarea populației, îmbogățirea în dauna poporului și genocidul. După ce părțile își exprimă punctele de vedere, Ceaușeștii sunt ridicați brutal de la masă și duși către locul în care sunt împușcați.

Regizorul a ales să nu arate momentul execuției, sugerându-l, doar, prin intermediul unei secvențe audio, în care este redat glasul armelor.

### **Cum s-a văzut execuția în Occident**

În volumul „Str. Revoluției nr. 89”, apărut recent la Editura Polirom și coordonat de Dan Lungu și Lucian Dan Teodorovici, mai mulți oameni de cultură români, care se aflau în străinătate în momentul procesului și execuției soților Ceaușescu, povestesc cum a fost receptat actul justiției, în mediile sociale din Occident.

Regizorul Andrei Șerban montă o comedie de Shakespeare, la un teatru din Boston, Statele Unite ale Americii, atunci când a aflat că s-a declanșat Revoluția.

Primele imagini le-a văzut la CNN. Era felicitat că este român, deși crede că nu avea niciun merit. Andrei Șerban spune că euforia a ținut până în ziua de Crăciun.

„Vesta procesului a fost primită mai întâi cu interes maxim: toată America aștepta momentul verdictului cu sufletul la gură. Sentința grăbită și execuția cuplului fără un adevărat proces au fost ghilotina care a schimbat instantaneu toată opinia publică. Cerul albastru s-a transformat, pe loc, într-un întuneric fără stele”, își amintește regizorul Andrei Șerban.

### **Milă pentru cei împușcați**

Coregraful și dansatorul Gigi Căciuleanu locuia la Rennes, în Franța, în timpul Revoluției și a aflat totul de la televizor.

S-a bucurat să știe că Ceaușeștii se vor afla în fața unui complet de judecată, dar a fost imediat dezamăgit de finalul neașteptat. „Procesul” și execuția. Teribil. Doi oameni deodată bătrâni, deodată teribil de umani.

«Două jucării stricate... ținându-se de mâna». Zdrang! Plutonul. Pluf! Două corpuri fără viață, pe jos. Gata. Aleluia. Cum se poate ca în fața acestor doi oameni la pământ, care atâtă rău îmi făcuseră chiar și mie, pe care se cristalizaseră atâtă ură și resentiment, atâtă amar de bancuri și atâtă neagră înverșunare, să nu pot simți în acel moment altceva decât... milă. Compasiune. Cu un gust nedefinit, ceva între cenușă și praf...», scrie Gigi Căciuleanu în cartea „Str. Revoluției nr. 89”.

Dramaturgul Matei Vișniec se afla la Paris la 25 decembrie 1989, data la care au fost judecați și execuțați soții Ceaușescu. El povestește că toți francezii erau la curent cu situația din România.

Vișniec crede că Revoluția română a fost o minune care a impresionat străinătatea timp de trei zile. „Filmul procesului, difuzat și redifuzat în Franța (și nu numai), comentat pe larg și analizat din toate unghiiurile, i-a dezamăgit profund pe francezi. Ei au înțeles de fapt că lucrurile sunt mult mai complicate în această parte a lumii și că noua Românie nu poate fi construită decât cu materialul uman existent, poluat de teribila moștenire comunistă”, afirmă Matei Vișniec în volumul apărut la Editura Polirom.

Spectacolul ridică problema relației dintre trecut și prezent, în funcție de puterea și importanța imaginilor prezentate de mass-media. Proiectul are ca scop reflectarea modului în care s-a scris istoria.

### **Întrebări care caută răspuns**

Cum s-a ajuns la așa ceva? A fost o decizie strategică, conjuncturală sau a fost o lovitură de stat venită din interiorul partidului comunist? Si cum evaluatează acum istoria, oamenii care au fost în mijlocul evenimentelor? Acestea sunt întrebările pe care le ridică spectacolul.

### **Teatru politic**

Institutul Internațional pentru Crimă Politică (IIPM), cu sediul la Berlin și la Zürich, este inițiatorul proiectului. Organizația a fost fondată în 2007 de către Milo Rau și Simone Eisenring. Producțiile anterioare ale acestora pot fi descrise ca o formă nouă de teatru politic, bazat pe cercetare.

### **Turneul european**

- 14, 15 și 16 ianuarie 2010 - Teatrul Schlachthaus Berna, ora 20.30
- 17 ianuarie 2010 - Teatrul Schlachthaus Berna, ora 19.00
- 28, 29 și 30 ianuarie 2010 - Teatrul Gessnerallee Zürich, ora 20.00
- 3 și 4 februarie 2010 - Südpol Lucerna, ora 20.00

## RECONSTITUIRE ÎN TEATRU

Actorii, Stănculescu și Ceaușescu, în scenă

Pe scena Teatrului Odeon s-a făcut o reconstituire. Este vorba despre procesul, zorit de împrejurări, al soților Ceaușescu, execuți la Târgoviște.

*de Maria Sarbu*

12/12/2009 986 vizite

Joi seară, după spectacolul propriu-zis "Ultimele ore ale lui Ceaușescu", în care actori români redau, într-o primă parte, mărturii ale unor persoane implicate în evenimentele din decembrie 1989, iar în a doua joacă rolurile celor "anchetați" și ale celor aflați în clipele respective în "sala de judecată", s-a organizat un fel de "masă rotundă", cu participarea lui Victor Athanasie Stănculescu.

Dacă soții Ceaușescu au fost întruchipați cu tot profesionalismul de actorii Constantin Cojocaru și Victoria Cocias, generalului Victor Stănculescu (foto) i-a dat "naștere" un alt mare interpret al scenei - Constantin Drăgănescu. Spectacol-document, realizat de Milo Rau și de Simone Eisenring, este o producție a Institutului Internațional pentru Crimă Politică (Germania - Elveția), Teatrul Odeon găzduind doar două reprezentații.

### CONFESIUNE

Românii au tot văzut, pe la televizor, procesul. Și în spectacol, în prima fază, vedem fotografii, cadre filmate, vedem ceea ce știm. E o simplă reconstituire, dar dau formă unei producții scenice doar momentele în care unii actori își iau foarte în serios rolurile. A fost mare așteptarea apariției pe scenă, după spectacol, a lui Stănculescu.

La o masă, bine străjuită din sală și din părțile laterale ale scenei, de oameni, fără îndoială, ai legii, generalul a spus din capul locului că pentru el spectacolul a fost, ca imagine și ca amintire, cutremurător: "Am ieșit, am plecat de acolo ca să revin după 20 de ani". El a declarat că în acele momente, din decembrie 1989, a simțit că se află "între două plutoane de execuție".

A mărturisit că la Timișoara nu el a dat ordine să se tragă. "Mă întreb dacă sunt condamnat pentru Timișoara sau pentru ce ați văzut la proces", se adresă generalul publicului. A spus, totodată, că procesul și execuția soților Ceaușescu reprezintă "o amintire pe care o să suportăm greu și de acum înainte".

În opinia sa, Nicolae și Elena Ceaușescu au fost personaje tragicе, pentru că s-au comportat "cu demnitate" când s-au dus la execuție, dar "nu au înțeles momentul istoric". La întrebarea dacă există un adevăr care ar putea să îl elibereze, Victor Stănculescu a răspuns sec: "Probabil că moartea". S-au desprins și alte idei referitoare la proces, la pregătirea lui, una fiind: "S-au răzbunat asupra lui Ceaușescu cei cărora el li s-a împotrivit după 1968, adică rușii".

### PRIN EUROPA

A doua reprezentăție cu "Ultimele ore ale lui Ceaușescu" a fost programată aseară. Vor urma reprezentații în alte orașe din Europa, proiectul fiind realizat cu prilejul împlinirii a 20 de ani de la căderea Zidului Berlinului: 18-21 decembrie la Hebber am Ufer din Berlin; 14-17 ianuarie la Teatrul Schlachthaus din Berna; 28-30 ianuarie la Teatrul Gessenerallee din Zürich și la 3 și 4 februarie la Südpol din Lucerna.

Autorii acestei reconstituiri (de la Institutul Internațional pentru Crimă Politică, cu sediul la

Berlin și Zürich) au discutat despre proiect cu oameni competenți din Germania, printre care și istoricul Thomas Kunze, cel care a scris cartea "Nicolae Ceaușescu: o biografie", după care au ajuns în România, vorbind cu mai multe persoane, dar și cu generalul Stănculescu, cu Ana Blandiana, Ion Caramitru, Andrei Kemenici.

Au reușit să reconstituie momentul crucial din 26 decembrie? Istoricul Bogdan Murgescu, care a participat la masa rotundă, și-a spus părerea despre spectacol: "Am constatat că s-au respectat faptele".

[Ultima ora](#) > [EVENIMENT](#) > “Ultimele ore ale lui Ceaușescu”, cu Victor Stănculescu spectator, | 11 Decembrie 2009

Victor Athanasie Stănculescu a mărturisit, joi seară, la Teatrul Odeon, că la procesul soților Ceaușescu s-a simțit ca între două plutoane de execuție, evenimentul istoric de acum 20 de ani fiind prezentat în premieră în cadrul unui spectacol, la instituția bucureșteană.

Victor Athanasie Stănculescu a fost prezent la o masă rotundă care a avut loc după reprezentația spectacolului “Ultimele ore ale lui Ceaușescu”.

“Eram făcut trădător. Am simțit că eram între două plutoane de execuție: ale forței puterii și ale revoluției”, și-a amintit Stănculescu. El a mai spus că, după 20 de ani, a trebuit să iasă afară în timpul reprezentației, comparând forța tragică a acesteia cu piesele lui Shakespeare. “A trebuit să mă rup în două și să iau o hotărâre cu care să merg”, a mai spus Stănculescu. Fostul general Victor Athanasie Stănculescu a fost încarcerat pentru a-și ispăși pedeapsa în dosarul Revoluției de la Timișoara.

Despre acest lucru, Stănculescu a declarat: “La Timișoara nu am comandat eu. La Timișoara nu am dat eu ordin să se tragă. La Timișoara era alt comandant (...) Mă întreb și azi dacă sunt condamnat pentru Timișoara sau pentru proces”, a mai spus fostul general.

Victor Athanasie Stănculescu a fost reîncarcerat pe 18 septembrie, după ce Curtea Militară de Apel București a admis contestația procurorilor la decizia de eliberare pentru un an a fostului general. Stănculescu fusese eliberat în 12 mai din Penitenciarul Jilava. Tribunalul Militar Teritorial București a decis atunci eliberarea lui pe o perioadă de un an, pentru rezolvarea problemelor de sănătate.

Pe 16 octombrie 2008, judecătorii instanței supreme i-au condamnat pe Mihai Chițac și Victor Athanasie Stănculescu la câte 15 ani de închisoare pentru omor deosebit de grav.

Mihai Chițac a fost eliberat din arest în 18 septembrie, pentru trei luni, din motive medicale. Fiind întrebat cum îi vede pe soții Ceaușescu, Stănculescu a spus că îi percepe ca pe “niște personaje tragice, care au reprezentat drama regimului trecut”. Fostul general a spus că tragismul soților Ceaușescu, în momentul procesului, venea atât din faptul că aceștia au fost demni în fața morții, dar și din faptul că aceștia nu au înțeles, totuși, momentul istoric.

Victoria Cocias, care a interpretat-o pe Elena Ceaușescu în spectacol, a spus că decizia cea mai grea a fost să accepte rolul, deoarece nu se putea apropia de aceasta. Până la urmă, actrița a mărturisit că a văzut în soția lui Ceaușescu, în acele momente, o femeie puternică “o femeie foarte aproape de bărbatul ei (...) era ca o leoaică”. “Avea o forță vitală”, a declarat Victoria Cocias despre Elena Ceaușescu din ultimele momente ale vieții acesteia.

“Păcat că această forță vitală a fost folosită în ultimele clipe”, a replicat Stănculescu. Fostul general a declarat, de asemenea, că a avut impresia că, în timpul procesului, soții Ceaușescu au crezut că el era acolo pentru a-i ajuta.

Stănculescu a spus că oamenii implicați în procesul și execuția soților Ceaușescu au fost anunțați de numele acestora în ultimul moment, până atunci fiindu-le spus că este vorba de procesul “unor teroriști”. În ceea ce privește clarificarea procesului Ceaușescu, Stănculescu a declarat: “Nu înțeleg de ce justiția se împotrivează să se facă exhumarea soților Ceaușescu”. El a mai mărturisit că “sigur i-ar găsi” în cimitirul de la Ghencea.

“Mă întreb dacă în situația de atunci se găseau soluții, după care legislație să mergem ca să rezolvăm cazul”, a mai spus Stănculescu. Acesta a spus că, la 20 de ani de la Revoluție, oamenii ar trebui să cunoască presiunile din exterior la care au fost supuși cei implicați în evenimentele din decembrie 1989.

Întrebat dacă există un adevăr care ar putea să îl elibereze, Stănculescu a răspuns sec: “Probabil că moartea”.

Masa rotundă de după spectacol a fost moderată de Rodica Culcer.

Florentina Ciuverca

Sâmbătă, 12 Decembrie 2009

**Fostul general, eliberat o zi de la Jilava pentru premiera spectacolului „Ultimele ore ale lui Ceaușescu”, a spus că nu înțelege de ce justiția nu acceptă exhumarea trupurilor celor doi dictatori.**

Unul dintre martorii procesului soților Ceaușescu și-a retrăit, joi seara, momentul din 25 decembrie 1989, așezat într-o lojă a Teatrului Odeon. Eliberat pentru câteva ore din Penitenciarul Jilava, fostul general Victor Atanasie Stănculescu a asistat la premiera absolută a spectacolului „Ultimele ore ale lui Ceaușescu”, o tentativă de reconstituire fidelă a procesului, în regia lui Milo Rau și Simone Eisenring, de la Institutul pentru Crimă Politică din Berlin. Locul foștilor dictatori l-au luat actorii Victoria Cociaș și Constantin Cojocaru.

„Cutremurat, acesta este sentimentul pe care l-am simțit, un sentiment foarte greu. Momentele de presiune ne-au făcut să uităm de Crăciun atunci, să călcăm în picioare sărbătorile religioase și să suportăm greu o amintire”, a spus Stănculescu la final, invitat pe scenă la o dezbatere moderată de Rodica Culcer. „Sunt două figuri tragice. S-au comportat cu demnitate, s-au dus la execuție cu demnitate, dar n-au înțeles deloc momentul istoric”, a explicat fostul general, reîncarcerat pe 18 septembrie, după ce Curtea Militară de Apel București a admis contestația procurorilor la decizia de eliberare pentru un an din motive de sănătate (din 12 mai).

**„S-au răzbunat rușii pe Ceaușescu”**

„Știți că sunt într-o anumită poziție juridică. La Timișoara n-am dar nici un ordin să se tragă. S-a hotărât să preiau conducerea pentru punerea în aplicare a decretului Stării de Necesitate și am refuzat. Vă întreb și eu azi: sunt condamnat pentru Timișoara sau pentru ce tocmai ați văzut? Moral?”, a întrebat retoric Stănculescu.

„Există vreun adevară nespus care să poată elibera?”, a strigat cineva din public, la care generalul a replicat sentențios: „Doar moartea mă poate elibera de tot”. Aceasta susține însă că decizia de a-i executa pe Nicolae și Elena Ceaușescu a avut în acele zile „motive solide”. „Se scria peste tot moarte Ceaușestilor și apoi abia «Jos comunismul». Simțeai că trebuie să faci orice pentru recuperarea acelei părți a României. Au fost momente de mare presiune, mă simțeam ca între două plutoane de execuție. Trebuia să mă rup fizic, psihic, moral, de care parte să merg”.

Stănculescu a povestit că în elicopterul cu care plecat spre Târgoviște s-a tras („a fost un moment când era să fim scoși din istorie”), că militarii care urmau să-i împuște pe cei doi știau că merg la „judecarea unor teroriști” și că decretul prin care se înființa Tribunalul Militar Excepțional – cel care a dat sentința – a fost semnat pe 26 decembrie, post-mortem.

„S-au răzbunat asupra lui Ceaușescu cei asupra cărora Ceaușescu s-a împotrivit. Adică rușii, pe șleau”, a lansat Stănculescu o provocare, refuzând să dea detalii despre o teorie vehiculată încă din 1989. După care a lansat-o pe cea de-a doua: „Nu înțeleg de ce justiția se împotrivește să facă exhumarea celor doi de la Cimitirul Ghencea Civil”. „Sunt acolo?”, a venit întrebarea din public. „Sunt depășit de acest caz”.

<http://www.gardianul.ro/index.php?pag=nw&id=150590>

Actualitate Dupa „pacanele“. Victor Stanculescu este «invoit» din inchisoare pentru a merge la teatru 11-12-2009



Fostul general Victor Athanasie Stanculescu a fost prezent ieri la premiera spectacolului "Ultimele ore ale lui Ceausescu", insotit de 4 garzi de corp. Inainte de inceperea spectacolului, fostul general a dat detalii jurnalistilor despre rolul sau in evenimentele din 1989. Intrebat ce parere are despre piesa de teatru, fostul general a raspuns ca se bucura ca ea trateaza rolul sau istoric si nu rolul sau actual. "Mi-e foarte greu sa particip azi la spectacol pentru ca atunci a fost cutremurator", a spus fostul generalul. "Am schimbat pozitia pe 22 decembrie cand am spus trupelor sa se retraga in cazarmi. Era un masacru in Piata Unirii daca dispozitivele ajungeau aici.

Masacrul de la Timioara se intampla aici", a declarat fostul general.

Intrebat ce parere are despre faptul ca singurii condamnati in dosarul revolutiei sunt el si fostul general Mihai Chitac, Victor Stanculescu a spus ca stie din istorie "ca revolutiile isi mananca fii." Spectacolul "Ultimele ore ale lui Ceausescu" reda procesul in urma caruia cuplul dictatorial a fost condamnat la moarte. Decorul reda cu exactitate camera in care a avut loc procesul si membrii completului de judecata. Victor Athanasie Stanculescu a avut ocazia sa-si priveasca rolul jucat in condamnarea sotilor Ceausescu. Personajul care interpreta rolul sau nu a avut nici o replica pe parcursul piesei de teatru, insa a respectat in detaliu inregistrarea respectivului proces, facand un avion de hartie. La finalul piesei de teatru actorii care au interpretat rolurile Elenei si al lui Nicolae Ceausescu au primit din sala, simbolic, un buchet de flori si steagul Romaniei cu stema decupata. Dupa terminarea spectacolului "Ultimele ore ale lui Ceausescu" fostul general Victor Stanculescu, a participat la o dezbatere alaturi de jurnalista Rodica Culcea, de actrita care a interpretat rolul Elenei Ceausescu, si de organizatorii spectacolului. "Nu imi imaginam ca dupa 20 de ani voi revedea drama romanilor din '89 si drama sotilor Ceausescu. A trebuit sa ies afara ca sa-mi revin... dupa 20 ani", a declarat Victor Stanculescu. El a dat detalii despre contextul in care fostii dictatori au fost condamnati la moarte "atunci a fost intr-o prima faza sloganul «moartea Ceausistilor» si abia apoi «jos comunismul». Puteau sa-i inchida pe viata, dar s-au temut de o contra revolutie. E o amintire pe care o voi suporta cu greu si de acum inainte si pe care istoria o va lamuri", a spus fostul general. "Ma intreb si azi daca sunt condamnat pentru Timisoara sau pentru ceea ce ati vazut in seara asta - moral." Intrebat de catre jurnalista Rodica Culcer ce impresii i-au facut la vremea respectiva, la proces, sotii Ceausescu, Stanculescu a raspuns ca a fost una tragică. "Mi-au facut impresia unor personaje tragice care reprezentau drama regimului trecut, pe care l-au condus, pentru ca s-au comportat asa cum ati vazut aici. S-au comportat cu demnitate, au mers la moarte cu demnitate, dar nu au inteles momentul istoric."

- Fostul general Victor Athanasie Stanculescu, condamnat la 15 ani de inchisoare si degradare militara in dosarul Revolutiei, urma sa participe, ieri, la Teatrul Odeon, la spectacolul

“Ultimele ore ale lui Ceausescu”, la invitatie regizorului elvetian Milo Rau, fondator al Institutului International pentru Crima Politica. Fostul general a fost invitat in calitate de fost martor al acuzarii in procesul din 25 decembrie 1989, in urma caruia sotii Ceausescu au fost executati

- Surprins la “pacanele” intr-un cazinou in luna iulie, pe vremea cand fostul general fusese eliberat din penitenciar pe motive medicale, iata ca acum Victor Stanculescu are ocazia sa meargă si la teatru, de aceasta data insotit de gardieni, pentru a viziona piesa “Ultimele ore ale lui Ceausescu” si pentru a participa, apoi, la discutii cu publicul. Regizorul piesei, Milo Rau, ne-a declarat ca il asteapta “la o sampanie”, alaturi de echipa de actori
- Teatrul Odeon gazduieste pentru doua zile spectacolul de teatru documentar organizat de Institut International pentru Crima Politica, urmatoarea reprezentare fiind programata pentru ieri, ora 19.00. Spectacolul “Ultimele zile ale lui Ceausescu” urmeaza sa fie jucat incepand de anul viitor atat in Germania, la Berlin, dar si in Elvetia si Marea Britanie. Insa premiera a avut loc la Bucuresti din dorinta regizorului elvetian Milo Rau

La 20 de ani de la caderea Zidului Berlinului, Institut International pentru Crima Politica (IIPM) pune în scena pentru prima data o reconstituire a celui mai cunoscut proces al istoriei europene, în decoruri autentice, informeaza un comunicat remis, ieri, redactiei “Gardianul” de catre Secretariatul literar al Teatrului Odeon. Premiera absoluta a spectacolului de teatru documentar “Ultimele ore ale lui Ceausescu” a fost programata pentru ieri, la ora 19.00, la Teatrul Odeon, “fiind urmata de discutii cu publicul (în prezenta lui Victor Stanculescu, Dr. Thomas Kunze, a realizatorilor projectului si a actorilor din distributie). Cel de-al doilea spectacol va avea loc vineri 11 decembrie, ora 19.00. Ambele reprezentatii vor fi jucate în limba română”, informeaza comunicatul de presa. “Imaginiile procesului si executia dictatorilor Elena si Nicolae Ceausescu în cea de-a doua zi de Craciun din 1989 s-au imprimat adânc în subconscientul colectiv al mai multor generatii din Vest care au urmarit evenimentele la televizor. Institut International pentru Crima Politica prezinta 20 de ani mai târziu acest eveniment istoric al Revolutiei”, se arata in documentul citat. “Spectacolul «Ultimele ore ale lui Ceausescu» ridica problema relatiei dintre trecut si prezent, în functie de puterea si importanta imaginilor prezentate de mass-media. Projectul are ca scop reflectarea modului în care s-a scris istoria si se bazeaza pe o documentare minutioasa, având ca forma de punere în scena reconstituirea”, precizeaza comunicatul Secretariatului literar al Teatrului Odeon.

“Spectacolul despre ultimul si cel mai cunoscut proces din Istoria Europei a fost pus în scena pe baza unor documente autentice audio si video, pornind de la marturii ale celor implicați si în urma unei documentari la fata locului si o reconstituire minutioasa a evenimentelor si a decorului”, precizeaza sursa citata. “Astfel, în urma cercetarilor au rezultat si numeroase discutii cu participanti la rasturnarea regimului si la executia sotilor Ceausescu. De aceea, dintre acestea au fost alese sase monoloage, ele constituind de fapt un inedit prolog al procesului si stabilind atmosfera din zilele Revolutiei: un amestec de euforie, nesiguranta si sentiment de tradare”, se mai arata in document. Spectacolul “Ultimele ore ale lui Ceausescu” a fost organizat de Institut International pentru Crima Politica si de Fundatia Konrad Adenauer. Institut International pentru Crima Politica, cu sediul la Berlin si Zürich, a fost fondat în 2007 de catre Milo Rau, împreuna cu Simone Eisenring, Jens Dietrich, Marcel Bächtiger, Nina Wolters si Franziska Dick, din dorinta de a promova, intensifica si reflecta teoretic asupra unei forme interdisciplinare dintre teatru, arta vizuala, film si cercetare în domeniul reconstituirii, a reînscenarii unor evenimente istorice. Membrii fondatori au colaborat în diferite formule timp de mai multi ani (Simone Eisenring si Milo Rau).

Productiile anterioare ale acestora, ce au fost în mod repetat prezente la numeroase teatre din

Germania, Anglia si Elvetia (Hebbel am Ufer Berlin, Gessnerallee Zürich, Teatrul Maxim Gorki Berlin, Teatrul Tron Glasgow, Staatsschauspiel din Dresda etc.) s-au bucurat de o mare rezonanta si pot fi descrise ca o forma noua de teatru politic, cercetat in profunzime si comprimat estetic.

**(Ionut Muresan)**

### **Victor Stanculescu este asteptat «la o sampanie» de regizorul spectacolului**

Regizorul piesei, elvetianul Milo Rau, s-a aratat bucuros, ieri, pentru faptul ca generalul Stanculescu urma sa vina la Odeon, nu doar pentru a urmari piesa, ci si pentru a participa, dupa reprezentatie, la o discutie cu echipa artistica si cu publicul. “Este adevarat ca generalul Stanculescu va veni si suntem bucurosi ca s-a reusit obtinerea unei «invoiri» din inchisoare. Alaturi de dumnealui, actorii si restul echipei, vom bea un pahar de sampanie dupa spectacol si vom purta o discutie libera. Poate ca si publicul va avea intrebari, iar generalul le va raspunde”, a declarat Milo Rau pentru “Gardianul”. Regizorul ne-a mai spus si cateva cuvinte despre piesa pe care a montat-o la Odeon si care va vedea lumina reflectoarelor si pe scene din Germania, Elvetia si Anglia. “Eram un copil cand am urmarit la televizor drama care se petreceea in Romania in '89. M-a marcat puternic, iar povestea mi se pare mai impresionanta decat caderea Zidului Berlinului. Este ceva shakespearian in aceasta istorie, au fost doi regi care au cazut, iar apoi au fost ucisi. Mi-am dorit apoi sa aflu ce s-a intamplat in spatele aparentelor prezентate de mass-media si am inceput sa studiez indeaproape subiectul. Acum doi ani am venit in Romania si am vorbit personal cu oameni implicați, cu Ion Caramitru, cu Ion Iliescu si, evident, cu generalul Stanculescu si astfel am reusit, cred eu, sa aprofundez toate detaliile. Piesa urmareste cu acuratete realitatea istorica. Sigur ca este imbracata intr-o forma estetica, insa am pastrat toate intamplarile si declaratiile Ceausestilor din timpul procesului. Vom mai juca si maine seara (n.r., azi), iar apoi avem spectacole in Germania, in Berlin si in Elvetia si Anglia. Mi-am dorit ca prima reprezentatie sa fie in Romania”, a incheiat Milo Rau.

**(Corina Stoica)**

## Das bizarre Ende der Ceausescus

Von Oliver Meier. Aktualisiert am 14.01.2010

**Zwei Stunden bis zur Erschiessung: Milo Rau und Simone Eisenring bringen den Schauprozess gegen das Diktatorenpaar Ceausescu originalgetreu auf die Bühne. Heute findet in Bern die Schweizer Erstaufführung statt.**



Die Reinszenierung: Victoria Cocias und Constantin Cojocaru in der Rolle des Diktatorenpaars.

Bild: zvg

«Lang lebe das freie Rumänien», rief der Diktator noch, bevor er standrechtlich erschossen wurde. Neunzig Kugeln beendeten das Leben von Nicolae Ceausescu und seiner Ehefrau Elena am 25. Dezember 1989. In einem bizarren Blitzprozess war das Paar zuvor in der Militärkaserne von Tirgoviste zum Tod verurteilt worden. Die TV-Bilder des Prozesses gingen um die Welt. Sie suggerierten den Sieg der Demokratie über die kommunistische Herrschaft im gebeutelten Land. Und sie blieben im kollektiven Gedächtnis haften – als mythenumranktes Ereignis, als Symbol für das Umsturzjahr 1989. Erst kürzlich, 20 Jahre nach der Revolution, flimmerten die Szenen wieder über die Bildschirme.

Nun kommt der kläglich kurze Schauprozess in Bern auf die Bühne – minuziös nachgespielt von rumänischen Darstellern, in nachgebauten Kulissen. Von einem «quälend dichten, absurd

detailgetreuen Theaterabend» schrieb «Die Welt» kürzlich anlässlich der Uraufführung in Berlin. Ein Film und ein 300-seitiges Buch («Materialien, Dokumente, Theorie») ergänzen das Kammerstück «Die letzten Tage der Ceausescus», inszeniert von Milo Rau und Simone Eisenring.

### **«Aura der Wiederholung»**

«Die Aburteilung und Hinrichtung des Diktatorenpaars ist ein reines Fernsehereignis geblieben, ohne gross hinterfragt zu werden», sagt Milo Rau, Mitinitiator des Projekts. Der umtriebige Berner lebt seit Jahren in Berlin. Hier wirkt er als Autor, Regisseur und Leiter der Produktionsplattform International Institute of Political Murder (IIPM), die sich dem «Reenactment» verschrieben hat – der Nachstellung historischer Ereignisse. Die Kunst des Reenactments bestehe darin, den Zuschauer in eine Situation zu bringen, «die die unheimliche Aura einer Wiederholung hat, aber trotzdem ganz offen ist», hält der 32-Jährige fest.

Das Spiel mit der Authentizität ist vertrackt und spannungsvoll zugleich. Das gilt besonders für «Die letzten Tage der Ceausescus»: Schliesslich wird hier ein Prozess reinszeniert, der bereits im Original ein wirkungsvoll inszeniertes «Theater» war – für die TV-Öffentlichkeit im Westen und für die Bevölkerung des Landes, das an der Schwelle zum Bürgerkrieg stand. Ein Prozess auch, der mit dem Ausdruck «grotesk» noch gnädig umschrieben ist: Da ist ein eilends eingesetzter Anwalt, der durchwegs für die Todesstrafe seiner Mandanten plädiert. Da ist ein Metzgergeselle, der als Ankläger auftritt und von einem Pappkameraden-Gericht mit Stichworten versorgt wird. Und da sind die beiden Angeklagten, die sich in der miefigen Kaserne in starrsinniger Verweigerung üben. «Ich antworte vor diesem Gericht nicht, sondern nur vor der Grossen Nationalversammlung», lässt Ceausescu gebetsmühlenartig verlauten. Und als man ihm vorwirft, er habe ausschliesslich importierte Lebensmittel konsumiert, nennt der Diktator die exakte Kalorienzahl seiner täglichen Gemüsediat.

### **«Korrektur der Geschichte»**

Sechs Monologe, gewonnen aus Zeugenaussagen, die im Rahmen der Recherchen aufgezeichnet wurden, gehen der Reinszenierung voraus. Sie malen die Atmosphäre jener Tage aus und rekonstruieren die Ereignisse: Die Flucht der Ceausescus, den Verrat der Generäle, die Intrigen und Morde, die das revolutionäre Geschehen begleiteten – Vorgänge, in denen Rau «ein Königsdrama Shakespeare'schen Ausmasses» zu entdecken glaubt.

Entsprechend gross sind auch die Ambitionen des Regieduos. Durch die rituelle Vergegenwärtigung wollen sie eine Reflexion darüber in Gang setzen, «wie Geschichte gemacht wird», wie das Tribunal zum Mythos wurde und was denn eigentlich genau geschah – ohne selbst eine (politische) Haltung einzunehmen. Dass Rau gar «eine Korrektur der Geschichte der rumänischen Revolution» vorschwebt, mag vermessen erscheinen. Für Zündstoff sorgt das Stück aber allemal: Die Vorpremiere in Bukarest – in Anwesenheit von General Stanculescu, der den Schauprozess organisierte – hat eine heftige Debatte ausgelöst, die nach wie vor anhält. (Berner


[ACTUALITATE](#) [ECONOMIE](#) [SPORT](#)

## Curs valutar

 Sâmbătă  
4.1397  
3.0228

## Convertor

Bucuresti | alte orase


[Newsletter](#)  
 Primești pe email, în fiecare dimineață, o sinteză a stîrșilor din zua precedentă

[Cont nou](#) [Log-in](#)
  

[Înregistrează-te](#)[english](#)

Cod galben de ninsoare și vant puternic, de sâmbăta pana luni

Actualizat acum 3 minute

Căută în stiri

Go

[Actualitate](#)[Esențial](#)[Politici](#)[Media in campanie 2009](#)[Comisar European](#)[Opiniu](#)[International](#)[Mediu](#)[Cultura](#)[Diaspora](#)[Intalniri online](#)[TAXE SI IMPOZITE](#)[Plata cu Cardul](#)

Bucurie pentru carnivori: burger fara grasimi

**MedLive**

Obezitatea, factor de risc: Condiția fizică, profesia, varsta, experiențele vietii

**Asigurări și Pensii****DoctorH**

Patru noi cazuri de gripe AH1N1 si un deces, in ultimele 24 de ore

**Gadget****COSMOTE**

Cinci kituri hands-free fara fir: Nokia, SonyEricsson, Plantronics si Bluetrek

**StiriAuto.ro**

Dacia Duster va avea un pret de pornire de 12.000 euro, potrivit Automotive News Europe

Inmatricularile au scazut cu aproape 45%

**HotScience**

A fost descifrata structura tridimensională a genomului uman

**HotFood**

Primaria din New York le-a cerut restaurantele sa diminueze consumul de sare

**Student**[BLOGURI](#)[REVISTA PRESEI](#)[FORUM](#)
**Valentin Ceausescu va cere in instanta interzicerea spectacolului de teatru "Ultimale ore ale lui Ceausescu"**

de Alina Neagu HotNews.ro

Marți, 2 februarie 2010, 17:00 Actualitate | Cultură



Victoria Cocias si Constantin Cojocaru, in "Ultimale ore ale lui Ceausescu"

Foto: international-institute.de

Spectacolul, o coproducție germano-elvetiana, cu actori romani, își propune o reconstituire a evenimentelor care au precedat procesul cuplului dictatorial și execuția celor doi și a fost deja jucat cu succes și peste hotare.

Spectacolul a fost regizat de Milo Rau și Simone Eisenring și îl are în rolurile principale pe Constantin Cojocaru (Nicolae Ceausescu), Victoria Cocias (Elena Ceausescu), Mircea Rusu (Ion Caramitru) și Constantin Draganescu (generalul Stanculescu).

Potrivit regizorilor spectacolului, acesta nu se vrea unul de teatru, ci o reconstituire a evenimentelor de acum 20 de ani.

Spectacolul s-a jucat de două ori în București în decembrie anul trecut, după care a ajuns și pe scene din Berlin, dar și în Elveția, la Zurich și Lucerna.

- **"Ceausescu"**, marca înregistrată

Haralambie Voicilas, avocatul lui Valentin Ceausescu, a explicat, pentru AFP, că fiul cel mare al fostului dictator roman și Mircea Opran, sotul lui Zoe Ceausescu, au înregistrat numele "Ceausescu" ca marca în urma cu doi ani, astfel încât acesta nu mai poate fi folosit în scopuri comerciale fără acordul lor.

Haralambie Voicilas a precizat că Valentin Ceausescu va solicita daune simbolice - de 1 leu, în cazul în care va obține o decizie favorabilă la instanță.

"Scopul acestui proces nu este ca clientul meu să se îmboagească, ci acela că numele tatălui sau să nu fie ridiculizat", a mai declarat avocatul lui Valentin Ceausescu.

**REFERINȚE** | Spectacolul "Ultimale ore ale lui Ceausescu", primit cu ovații la Berlin Generalul Stanculescu, la Teatrul Odeon: „Au razbunat asupra lui Ceausescu cei carora el îi s-a impotrivat după 1968, adică rușii.”

Citește mai multe despre [victoria cocias](#) • [valentin ceausescu](#) • [teatrul odeon](#) • [elena ceausescu](#) • [constantin cojocaru](#) • [nicolae ceausescu](#)

[FACEBOOK](#)[TWITTER](#)[DELICIOUS](#)[REDDIT](#)[RSS](#)**Geschenk zum Valentinstag**

Geschenkideen für Ihre Liebste Dessous, Schmuck, Mode uvm.

www.bonprix.de

Anunțuri Google

2588 vizualizări

adaugare comentariu [ 29 comentarii ]

[de acord](#) (Marți, 2 februarie 2010, 17:07)[+5 \(23 voturi\)](#)[tsunami](#) [utilizator][sustin](#)[raspunde](#) [trimite](#)[Cand te gandesti...](#) (Marți, 2 februarie 2010, 17:50)[+2 \(10 voturi\)](#)[Remember](#) [anonim] i-a raspuns lui tsunami

# TAGBLATT



Kultur: 02. Februar 2010, 14:59

## Klage gegen Theater wegen Stück über Diktator



Familienangehörige wehren sich gegen ein Theaterstück über Ceausescu. Bild: Keystone

**BUKAREST.** Die Erben des 1989 gestürzten und hingerichteten Diktators Nicolae Ceausescu haben das Bukarester Odeon-Theater wegen der Aufführung des Doku-Dramas «Die letzten Tage der Ceausescus» verklagt.

Regie führt der Schweizer Journalist und Theatermann Milo Rau. Ceausescus Sohn Valentin und dessen Schwager Mircea Oprean verlangen eine Entschädigung, weil das Theater unrechtmässig den Begriff «Ceausescu» verwendet habe, den die beiden schon vor Jahren in Rumänien als Marke angemeldet haben. Das bestätigte der Rechtsanwalt der Ceausescu-Erben, Haralambie Voicilas, der Deutschen Presse-Agentur (DPA).

Anzeige



In dem Theaterstück, das letzten Dezember in Berlin uraufgeführt wurde, wird der international umstrittene geheime Schnellprozess nachgezeichnet, bei dem Ceausescu und seine Frau Elena am 25. Dezember 1989 zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden.

In der Schweiz war das Stück bisher im Schlachthaus Theater Bern und im Theaterhaus Gessnerallee zu sehen. Am Mittwoch und Donnerstag wird es auch im Südpol in Luzern gezeigt.

Die Inszenierung macht deutlich, dass der Prozess keinerlei demokratisch-rechtsstaatlichen Standards genügt hatte. Das Stück wurde im Bukarester Odeon-Theater bisher zwei Mal gespielt. Anwalt Voicilas sagte, derzeit seien keine rechtlichen Schritte gegen die ausländischen Theater geplant, die dieses Stück aufführen.

Die rumänische Kulturszene reagierte empört auf den Schritt der Ceausescu-Erben. «Dies ist der Beweis, dass Unverschämtheit kein Verfallsdatum hat», sagte der Vorsitzende des rumänischen Schriftstellerverbands, Nicolae Manolescu. In dem Stück gehe es schliesslich «um den Diktator Nicolae Ceausescu, nicht um die Marke Ceausescu». (sda/dpa)

Liebe ist kein Zufall

[Partner finden](#)

Startseite

 Suche

ThurgauerZeitung

KULTUR

Bonus · Aboservice · TV-Programm · Wetter:

Werbung

Jetzt OHNE  
VERSAND-  
PAUSCHE!  
Sie sparen  
bestellen: CHF 6.95!

Versandkostenfrei!  
Sie bestellen – wir liefern –  
Sie sparen! Jetzt zugreifen  
und Rabatt sichern.  
[www.neckermann.ch](http://www.neckermann.ch)

[THURGAU](#) [SCHWEIZ](#) [AUSLAND](#) [WIRTSCHAFT](#) [BÖRSE](#) [SPORT](#) [KULTUR](#) [PANORAMA](#) [WISSEN](#) [LEBEN](#) [DIGITAL](#) [AUTO](#)
[Kino](#) [Fernsehen](#) [Bücher](#) **Theater** [Kunst](#) [Pop & Jazz](#) [Klassik](#) [Bestenlisten](#) [Bildstrecken](#) [TV-Programm](#)

## Ceausescu-Erben haben es auf Schweizer Regisseur abgesehen

Aktualisiert am 02.02.2010

**Die Erben des 1989 hingerichteten Diktators Nicolae Ceausescu haben ein Bukarester Theater wegen des Doku-Dramas «Die letzten Tage der Ceausescus» verklagt. Das Stück des Schweizers Milo Rau ist auch hierzulande zu sehen.**



Den Ceausescu-Erben nicht genehm: Szenenbild aus «Die letzten Tage der Ceausescus».  
Bild: pd

### Stichworte

[Nicolae Ceausescu](#)

### Das Stück

«Die letzten Tage der Ceausescus» war in den Tagen und Wochen in verschiedenen Schweizer Städten zu sehen. Nächste Aufführungen: 3. und 4. Februar im Südpol Luzern.  
[www.die-letzten-tage.com](http://www.die-letzten-tage.com)

Ceausescu Sohn Valentin und dessen Schwager Mircea Oprean verlangen eine Entschädigung, weil das Theater unrechtmässig den Begriff «Ceausescu» verwendet habe, den die Beiden schon vor Jahren in Rumänien als Marke angemeldet haben. Das bestätigte der Rechtsanwalt der Ceausescu-Erben, Haralambie Voicilas, am Dienstag der Deutschen Presse-Agentur (DPA).

### Keine Schritte gegen Schweizer Theater

In dem Theaterstück, das bereits in Berlin und in mehreren Schweizer Theatern aufgeführt wurde, wird der international umstrittene geheime Schnellprozess nachgezeichnet, bei dem Ceausescu und seine Frau Elena am 25. Dezember 1989 zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden. In der Schweiz war das Stück bisher im Schlachthaus Theater Bern und im Theaterhaus Gessnerallee zu sehen. Am Mittwoch und Donnerstag wird es auch im Südpol in Luzern gezeigt.

Die Inszenierung macht deutlich, dass der Prozess keinerlei demokratisch-rechtsstaatlichen Standards genügt hatte. Das Stück wurde im Bukarester Odeon-Theater bisher zwei Mal gespielt. Anwalt Voicilas sagte, derzeit seien keine rechtlichen Schritte

### Kultur

- 12:10 «Mandela lehnte sich zu mir und flüsterte: „Den Kerl kenn ich“»
- 08:03 Jasskönig Göpf Egg ist tot
- 06:56 Sein «Tra-tra-trallala» nervt Eltern und freut die Kinder
- 16:14 Wird das Opernhaus ins Abseits dirigiert?
- 14:43 Wie Genie und Wahnsinn sich küssen
- 11:46 Wer hat Angst vor Herrn Eichel?



Pistenwildsau?  
Oder rücksichtsvolle Geniesserin. Risikoverhalten testen  
[Zum Test](#).



Jahr ohne Prämie!  
Direkt abrechnen und 250 Millionen sparen.  
[www.kostensenken.ch](http://www.kostensenken.ch)

### Werbung



**Wettbewerb**  
Ein Jahr Grundversicherung zu gewinnen.  
[www.kostensenken.ch](http://www.kostensenken.ch)



Pistenwildsau?  
Oder rücksichtsvolle Geniesserin. Risikoverhalten testen  
[Zum Test](#).



Ihre FotoTasse  
Gestalten Sie Ihre persönliche FotoTasse – das perfekte Geschenk.  
[Jetzt bestellen](#)

### Meistgelesen in der Rubrik Kultur

- 1 Schatz, lass uns einen Sexfilm drehen!
- 2 Jasskönig Göpf Egg ist tot
- 3 Sein «Tra-tra-trallala» nervt Eltern und freut die Kinder
- 4 «Mandela lehnte sich zu mir und flüsterte: „Den Kerl kenn ich“»
- 5 Wer hat Angst vor Herrn Eichel?
- 6 Der Telefonjäger sitzt gar nicht am Telefon

**MAMA BLOG**

gegen die ausländischen Theater geplant, die dieses Stück aufführen.

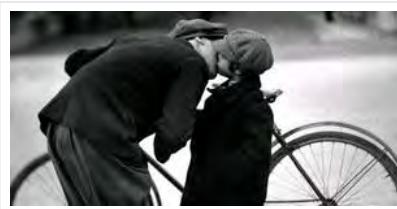
### Ceausescu ist historische Figur

Die rumänische Kulturszene reagierte empört auf den Schritt der Ceausescu-Erben. «Dies ist der Beweis, dass Unverschämtheit kein Verfallsdatum hat», sagte der Vorsitzende des rumänischen Schriftstellerverbands, Nicolae Manolescu.

In dem Stück gehe es schliesslich «um den Diktator Nicolae Ceausescu, nicht um die Marke Ceausescu». Filmregisseur Radu Gabrea stellte klar, dass Ceausescu «eine historische Figur», sei «wie Ludwig XIV.» und daher selbstverständlich uneingeschränkt Thema von Theaterstücken und Filmen sein dürfe. Der 61-jährige Physiker Valentin Ceausescu ist der älteste Sohn des Diktators und dessen einziger noch lebender Nachkomme, von insgesamt drei Kindern. Sein Bruder Nicu starb 1996 an Leberzirrhose und seine Schwester Zoe 2006 an Krebs.

(rb/sda)

Erstellt: 02.02.2010, 15:17 Uhr



Weshalb die Vater-Sohn-Bindung die beste aller Beziehungen ist.

[Von Mann zu Mann](#)

1,4% ZINS: SPARKONTO PLUS PROMOTION DER AXA BANK

### Werbung



#### 250 Millionen sparen

Arztrechnungen direkt an die Krankenversicherer!  
[www.kostensenken.ch](http://www.kostensenken.ch)



#### Wohnung zu vermieten?

Jetzt ein Inserat auf homegate.ch schalten. Wohnung vermieten  
[Jetzt inserieren](#)



#### Werden Sie Pate!

Begleiten Sie ein Kind in eine bessere Zukunft!  
[www.patewerden.ch](http://www.patewerden.ch)

### Bestenlisten



#### Einschaltquoten

04.Februar 2010

1.		19:30	Tagesschau	769'700
2.		19:00	Schweiz aktuell	495'200
3.		20:04	DOK; Das geheime Leben der Elefanten, Rommel kehrt zurück (2/2)	485'300
4.		21:50	10vor10	448'300
5.		21:01	Einstein	424'700

[Mehr](#)

### Verbotene Plakate



Ein Buch widmet sich umstrittenen Schweizer Werbeplakaten von 1883 bis heute. Wir zeigen eine Auswahl.

[Bildstrecke](#)

### STRATH® SCHAFFT KRAFT

### PUBLIREPORTAGE



100% natürlich  
Wissenschaftlich belegt

### Die schlechtesten Filme aller Zeiten

## Ceausescu-Erben haben es auf Schweizer Regisseur abgesehen

Aktualisiert am 02.02.2010

**Die Erben des 1989 hingerichteten Diktators Nicolae Ceausescu haben ein Bukarester Theater wegen des Doku-Dramas «Die letzten Tage der Ceausescus» verklagt. Das Stück des Schweizers Milo Rau ist auch hierzulande zu sehen.**



Den Ceausescu-Erben nicht genehm: Szenenbild aus «Die letzten Tage der Ceausescus».

Bild: pd

### Stichworte

Nicolae Ceausescu



### Das Stück

«Die letzten Tage der Ceausescus» war in den Tagen und Wochen in verschiedenen Schweizer Städten zu sehen. Nächste Aufführungen: 3.

Ceausescus Sohn Valentin und dessen Schwager Mircea Oprean verlangen eine Entschädigung, weil das Theater unrechtmässig den Begriff «Ceausescu» verwendet habe, den die Beiden schon vor Jahren in Rumänien als Marke angemeldet haben. Das bestätigte der Rechtsanwalt der Ceausescu-Erben, Haralambie Voicilas, am Dienstag der Deutschen Presse-Agentur (DPA).

**Keine Schritte gegen Schweizer Theater**[www.die-letzten-tage.com](http://www.die-letzten-tage.com)

In dem Theaterstück, das bereits in Berlin und in mehreren Schweizer Theatern aufgeführt wurde, wird der international umstrittene geheime

Schnellprozess nachgezeichnet, bei dem Ceausescu und seine Frau Elena am 25. Dezember 1989 zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden. In der Schweiz war das Stück bisher im Schlachthaus Theater Bern und im Theaterhaus Gessnerallee zu sehen. Am Mittwoch und Donnerstag wird es auch im Südpol in Luzern gezeigt.

Die Inszenierung macht deutlich, dass der Prozess keinerlei demokratisch-rechtsstaatlichen Standards genügt hatte. Das Stück wurde im Bukarester Odeon-Theater bisher zwei Mal gespielt. Anwalt Voicilas sagte, derzeit seien keine rechtlichen Schritte gegen die ausländischen Theater geplant, die dieses Stück aufführen.

**Ceausescu ist historische Figur**

Die rumänische Kulturszene reagierte empört auf den Schritt der Ceausescu-Erben. «Dies ist der Beweis, dass Unverschämtheit kein Verfallsdatum hat», sagte der Vorsitzende des rumänischen Schriftstellerverbands, Nicolae Manolescu.

In dem Stück gehe es schliesslich «um den Diktator **Nicolae Ceausescu**, nicht um die Marke Ceausescu». Filmregisseur Radu Gabrea stellte klar, dass Ceausescu «eine historische Figur», sei «wie Ludwig XIV.» und daher selbstverständlich uneingeschränkt Thema von Theaterstücken und Filmen sein dürfe. Der 61-jährige Physiker Valentin Ceausescu ist der älteste Sohn des Diktators und dessen einziger noch lebender Nachkomme, von insgesamt drei Kindern. Sein Bruder Nicu starb 1996 an Leberzirrhose und seine Schwester Zoe 2006 an Krebs. (rb/sda)

Erstellt: 02.02.2010, 15:17 Uhr

Werbung

# KULTUR

## EIN SCHURKE IN PAKISTAN

Ob als Filmer, als Maler oder als Fotograf: George Gittoes macht Kunst aus dem «Krieg gegen den Terror».

**17**

## LETZTE FRAGEN

Was haben sich ein mongolischer Schamane und ein deutscher Technikphilosoph zu sagen?

**17**



**Kurz vor der Erschiessung:** Zwanzig Jahre nach dem realen Prozess schlüpfen Victoria Cocias und Constantin Draganescu im Stück von Milo Rau in die Rollen der Ceausescus.

FOTO: KARL BERND KARUASZ

**«DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS»** Zur Uraufführung von Milo Raus Stück ist eine fesselnde Theaterdokumentation erschienen: ein lehrreiches Buch über einen Umsturz, der dann doch keine Revolution wurde.

# «Ihr seid doch meine Kinder»

Von Raul Zelik

Seit Herta Müller den Literaturnobelpreis gewonnen hat, wird in Deutschland fast täglich über Rumänen und die Jahre der Ceausescu-Diktatur berichtet. Das vermittelte Bild ist dabei von deutschtümelnden Tönen durchsetzt. Im Mittelpunkt steht das Schicksal der Minderheit, die vom Regime brutal unterdrückt und in die Flucht getrieben worden sei. Die Deutschen – wie so oft – als Opfer von Krieg, Diktatur und Vertreibung.

Die Wirklichkeit ist – wie man auch bei Herta Müller selbst nachlesen kann – komplizierter. So wurden die DeutschrumanInnen 1945 zwar einer ethnischen Kollektivbestrafung unterworfen und Zehntausende Menschen unterschiedslos in die Zwangsarbeit verschleppt. Doch zuvor war die Minderheit selbst recht empfänglich für Gewalttherrschaft gewesen. 64 000 (von insgesamt 550 000) DeutschrumanInnen sollen sich freiwillig zur Waffen-SS gemeldet haben. Und auch später war die Lage weniger eindeutig, als die Berichterstattung heute unterstellt. Anders als in anderen osteuropäischen Staaten war die Minderheit in Rumänien anerkannt; das Ceausescu-Regime leistete sich bis zuletzt eine deutschsprachige Tageszeitung mit dazugehörigem Verlag.

Das Melodram um die DeutschrumanInnen verstellt den historischen Blick in vieler Hinsicht also eher. Der

Schrecken des Ceausescu-Systems zeigt sich in anderen Fragen drastischer als im Umgang mit der Minderheit. Denn in diesem Punkt gibt es keinen Zweifel: Der rumänische Staatssozialismus war (neben Albanien) das paranoideste und repressivste System Osteuropas. Interesanterweise war das Land dabei gleichzeitig der wichtigste Ansprechpartner des Westens, denn mit seinem ausgeprägten Nationalismus stand das Ceausescu-Regime ab 1965 immer wieder in offenem Widerspruch zu Moskau.

### Die Rekonstruktion des Sturzes

Das Projekt, das die Gruppe International Institute for Political Murder um den Schweizer Regisseur Milo Rau dieser Tage international inszeniert und das sich auch in Buchform niedergeschlagen hat, rekonstruiert nun das, was in der Berichterstattung um Herta Müller meist vergessen wird. In Form eines «Reenactment», einer Re-Inszenierung, bringt die Gruppe «Die letzten Tage der Ceausescu» auf die Bühne. Im Fokus steht der Sturz des Herrscherpaars im Dezember 1989. Dabei öffnet sich ein faszinierender Blick auf die Innendynamiken absolutistischer Herrschaft.

Die Vorgeschichte des Umsturzes wird im Buch folgendermassen skizziert: Ceausescu tritt Mitte der sechziger Jahre zunächst als Erneuerer auf und erlangt durch seine Ablehnung des sowjetischen Einmarsches in der Tschechoslowakei auch internationale Anerkennung. Diesen Popularitätsge-

winn macht er sich in den Folgejahren zunutze, um einen extremen Führerkult zu etablieren. Der Bauernsohn Nicolae und seine Frau Elena werden als herausragende Intellektuelle, Strategen und Wissenschaftler, vor allem aber als «Vater» und «Mutter der Nation» inszeniert. Vor diesem Hintergrund kann es nicht überraschen, dass die Reformbestrebungen, die das staatssozialistische Lager ab Mitte der achtziger

Hier verdichtet sich Politik zu einem theatralischen Drama, zum Psychogramm, zur absurden Farce.

Jahre erfassen, in Rumänien besonders vehement unterdrückt werden. Das Ergebnis schliesslich ist ebenso dramatisch wie absurd: Der blutige Sturz der Ceausescu scheint auf der Akteurebene vor allem von Verfolgungswahn, Loyalitätskonflikten und Schuldgefühlen beherrscht.

Raus Buch zieht seine Kraft aus der Rasanz der Ereignisse – nirgends sonst in Osteuropa verlief der Umbruch so schnell wie in Rumänien. So kommt es erst am 15. Dezember 1989 zu kleinen

Protesten im ungarischsprachigen Westen des Landes. Einen Tag später werden in der Universitätsstadt Timisoara Demonstrationen gewalttätig niedergeschlagen. Am 21. lässt das Regime noch einmal eine Million Menschen zur Huldigung der Ceausescu aufmarschieren. Doch die Inszenierung misslingt: Aus der Menge sind Buhrufe und regiefeindliche Parolen zu hören, die Fernsehübertragung muss unterbrochen werden. So fliehen der Sonnengott und seine Frau am Mittag des 22. Dezember in einem Hubschrauber aus Bukarest und werden hundert Kilometer nördlich in einer Militärgarnison festgesetzt. Diese Tage zwischen Flucht und Tod bilden den eigentlichen Schwerpunkt von Raus Buch. Hier verdichtet sich Politik zu einem theatralischen Drama, zum Psychogramm, zur absurden Farce.

### Vater- und Muttermord

Den Beteiligten – sowohl den Ceausescus selbst als auch den Militärs, die sie bewachen / beschützen / gefangen halten – ist völlig unklar, welchen Status die gestürzten Staatsführer haben. In Bukarest hat sich die Armeeführung auf die Seite der Revolution geschlagen. Doch bestimmt ist die Entwicklung davon, dass um ihre Teilnahme an der Macht besorgte Fraktionen des Staatsapparats in unübersichtlicher Lage taktieren müssen. Zudem wird im ganzen Land gekämpft. Ein Vertrauter Ceausescu ist zum Verteidigungsminister ernannt worden.

In dieser Situation erweist sich die Bedeutung symbolischer Macht, aber auch ihre Grenze. Die Ceausescus erscheinen in Raus Texten als ein von der Außenwelt abgeschnittenes Seniorenpaar, das nicht mehr begreift, was geschieht. Doch obwohl sie nur noch zwei alte Körper sind, repräsentieren sie nach 25 Jahren nach wie vor die Herrschaft. Und so zeigt sich bei den Untergebenen die emotionale Bindung an die Macht. Der Sturz der Ceausescus wird zum Vater- und Muttermord.

Am 25. Dezember 1989 wird den Ceausescus überhastet der Prozess gemacht, der nach wenigen Stunden in der Hinrichtung der beiden mündet. Die Transkription dieser Gerichtsverhandlung stellt – obwohl nicht neu – den faszinierendsten Teil von Raus Buch dar. Langjährige Stieffellecker der Macht – Staatsanwalt, Richter und Verteidiger stammen aus dem alten Machtapparat – müssen eine Anklage und ein Urteil formulieren. Doch das Ansprechen der gestürzten Herrscher fällt ihnen sichtlich schwer – es ist, als redeten sie tatsächlich mit den eigenen Eltern. Und so ist der Prozess gegen die Diktatur von Bemerkungen geprägt, die Jahrzehntelang unterdrückt werden mussten. Die Ankläger machen sich über Ceausescus Grammatikfehler oder die gefälschten Akademikertitel der Ehefrau lustig, und man spürt, dass es hier nur noch um die emotionale Ermächtigung der Individuen geht. Auf der anderen Seite reagieren aber auch die Ceausescus → Seite 16

# KULTUR

## → Fortsetzung von Seite 15

wie Eltern, denen im Alter von siebzig Jahren die Wahrheit gesagt wird. Hilflos stammeln sie Sätze wie: «Das ist eine Frechheit» oder «Ihr seid doch alle meine Kinder».

Raus Buch ist nicht nur grossartig, weil es diese andere Seite von Politik rekonstruiert. Überaus lesenswert ist das Buch auch, weil es die Betrachtung der Ereignisse mitdiskutiert. «Die letzten Tage der Ceausescus» dokumentiert rumänische Geschichte und einen Produktionsprozess am Theater. In diesem

Sinne diskutiert Rau mit dem Medientheoretiker Friedrich Kittler über den Begriff der «Telerevolution», also die Rolle der Video- und Fernsehbilder beim Umsturz. Er spricht mit dem Historiker Heinz Bude über Interviewtechniken und die permanente Umschreibung von Geschichtserinnerungen. Und der als Kronzeuge gegen die Linke oft so unsägliche, in diesem Zusammenhang aber durchaus lesenswerte Gerd Koenen referiert über die Theatralik von Schauspielen und weist auf die Absurdität des Ceausescu-Prozesses hin, der zwar inszeniert werden musste, aber nicht aufgeführt werden sollte: Die Prozess-

bilder blieben unter Verschluss, bis ein Mitarbeiter des rumänischen Fernsehens sie ins Ausland verkaufte.

### Spannend, aber etwas gefällig

Milo Rau wird seinem Anspruch, den Sturz der Ceausescus mit den geschichtsphilosophischen Begriffen Walter Benjamins, mit theoretischen Fragestellungen zu Wiederholung, Narration, Erinnerung, Bild und politischem Bruch zu verhandeln, nicht wirklich gerecht. Die von ihm in die Diskussion geworfenen Konzepte bleiben oft unscharf, ihre Verwendung beliebig. Rau wirkt hier – begrifflich wie auch poli-

tisch – konturlos, was den Gesamttext zwar offen hält, aber eben auch etwas gefällig erscheinen lässt. Es ist wohl nicht ganz zufällig, dass das Buch einerseits unter anderem von der Konrad-Adenauer-Stiftung mit gefördert wurde, aber andererseits im linken Berliner Verbrecher-Verlag erschien.

Und doch handelt es sich um eine fesselnde, faszinierende Theaterdokumentation, die einen Innenblick auf die paranoide Dimension totaler Staatsmacht und die Produktionsbedingungen geschichtlicher Erzählungen (und darin auch eines Theaterprojekts) thematisiert. «Die letzten Tage der Ceausescus»

ist ein spannendes, facettenreiches, lehrreiches Buch über einen Umsturz, der dann doch keine Revolution wurde, weil sich die Machtstrukturen des alten Systems unter Marktverhältnissen schnell wieder konsolidiert haben.



MILO RAU: «Die letzten Tage der Ceausescus». Verbrecher Verlag. Berlin 2009. 272 Seiten. 26 Franken.

**MILO RAU ÜBER SEIN STÜCK** Nun ist «Die letzten Tage der Ceausescus» auch in der Schweiz zu sehen. Der Autor und Regisseur berichtet von den Recherchen, Proben und Aufführungen in Rumänien.

# Das Husten der Beisitzer

Von Milo Rau

Wir alle haben das als Kinder gemacht: Wir sind zum See gefahren, haben einen Stein gesucht und ihn ins Wasser geworfen. Wir haben uns über die Wellen gefreut, die sich konzentrisch ausbreiteten. Und manchmal, wenn der Stein zu gross war, mussten wir einen Schritt zurückspringen, um nicht selbst von den Wellen erwischt zu werden.

Als wir vor zwei Jahren in Rumänien mit den Recherchen zum Reenactment – der szenischen Rekonstruktion – des Prozesses gegen die Ceausescus begannen, standen wir auch vor einem See: einem See aus Geschichten und Verschwörungstheorien, Witzen, Anschuldigungen und beredtem Schweigen, auf dessen Grund nach wie vor die verschlossenen Archive über die Geschehnisse im Dezember 1989 lagern.

Die Leiterin des Bukarester Goethe-Instituts riet uns, lieber ein weiteres der zahlreichen Stücke zu produzieren, die sich mit dem «heutigen Rumänien» beschäftigen. Und die Intendantin des Bukarester Odeon-Theaters, an dem später die Uraufführung stattfinden sollte, brachte es schon beim ersten Gespräch auf den Punkt: «Warum keine Liebesgeschichte?»

### Schauspiel der Reinigung

Es waren immer die gleichen Fragen, die uns in den zwei Jahren, an denen wir an den «Letzten Tagen der Ceausescus» arbeiteten, gestellt wurden: Wieso dieser so abstruse, morbide und widersprüchliche Prozess? Und wieso gerade als Reenactment?

Denn ein Reenactment ist eine seltsame Kunstform. Es wird ein ganz bestimmtes geschichtliches Ereignis szenisch rekonstruiert, ohne Erklärung und ohne offensichtliche Stellungnahme. Wie im griechischen Theater nimmt man einen Mythos, eine Geschichte, die jeder kennt, und erzählt sie in aller Ausführlichkeit. Bis ins letzte Detail hinein, das heisst hier: bis auf die Weingläser, die auf den Tischen des Gerichtsaals stehen, bis ins peinliche Husten der Beisitzer und die Aussetzer der Ankläger hinein, die immer wieder den Namen ihrer eigenen revolutionären Organisation vergessen. Ein Reenactment ist ein geschliffener Stein aus Gesten, Worten und Gegenständen. Eine hyperreale Installation, die man auf die Bühne stellt, um zu gucken, was passiert – eben so, wie man einen Stein ins Wasser wirft.

Wir fuhren in die Kaserne, in der die Ceausescus hingerichtet worden waren,



Minutiös bis ins letzte Detail: Die szenische Rekonstruktion der «Letzten Tage der Ceausescus» – hier die Urteilsverkündung.

FOTO: KARL BERND KARASZ

sprachen mit Dutzenden von Beteiligten, mit Revolutionären, Historikerinnen, Journalisten. Besuchten General Victor Stanculescu, der den Prozess organisiert hatte, im Gefängnis – er hatte, bevor er zur Revolution übergetreten war, noch auf DemonstrantInnen schiessen lassen. Wir sprachen mit Mitgliedern der Übergangsregierung und mit Soldaten, mit Schauspielerinnen und Geheimdienstleuten. In diesen Gesprächen kehrte ein Motiv immer wieder: das der Enttäuschung, der verratenen Revolution. Natürlich, Rumänien war frei geworden, die Diktatur war besiegt worden. Keine verlogenen Hymnen, keine Dunkelheit, keine Warenknappheit mehr. Aber die Übergangsregierung, die den Prozess organisiert hatte, wurde 1990 zur Partei und übernahm die Macht. Noch heute sind die Hälfte der Parlamentsmitglieder einstige Kader der KPR oder ehemalige Securitate-Mitglieder. Die rumänische Demokratie war im Prozess gegen die Ceausescus gleichsam tiefgefroren worden. Dieses blutige Schauspiel der Reinigung war zugleich ein Melodrama des Machterhalts: eine Szene «schwarzer Magie», wie es die Dichterin Ana Blandiana formulierte, in der nicht nur die Ceausescus, sondern auch die Zivilgesellschaft präventiv eliminiert worden war. Ein Lehrstück über die Janusgestalt der «Wende», eine Allegorie auf das Funktionieren von Revolutionen überhaupt.

Aber wie dem auch sei: In den Proben arbeiteten wir unbeirrt weiter an der Rekonstruktion des Prozesses. Wir analysierten jede Sekunde der Videoaufzeichnung. Was wir nicht sahen, glichen wir mit den Aussagen der ZeugInnen ab. Gleichsam mit zusammengekniffenen Augen bauten wir aus dieser Folge aus Videogrammen, Tönen und Stimmen ein theatrales Poem. Das Schwierigste war, jede Ironie, jedes Klischee, jedes voreilige Einverständnis mit dem Zuschauer aus dem Ergebnis zu entfernen: den Stein wirklich glatt zu machen. Um vielleicht endlich zu verstehen, was uns an diesen Bildern so bedrückt und fesselt, was in diesen Szenen liegt, das noch anhält, lange nachdem Ion Iliescu und seine «Front der Nationalen Rettung» von der politischen Bühne abgetreten sind.

### Verdrängte Hoffnungen

Nach zwei Monaten Proben kam die rumänische Uraufführung. Wir hatten unseren Stein so gut wie möglich geschliffen, und als Zugabe hatten wir vom Innenministerium die Erlaubnis erhalten, General Stanculescu für einen Abend aus dem Gefängnis zu holen. In der ersten Szene, einem Tableau vivant, fixierten die SchauspielerInnen den General in seiner Loge. Dann lief der Prozess ab wie ein Uhrwerk. Als ein Fernsehreporter bei laufender Vorstellung

einen Livekommentar machte, wurden er und sein Team von den Bodyguards des Innenministeriums verprügelt. Wie ich eine Woche später in der ARD sah, war der General selbst mitten in der Premiere für ein paar Minuten auf die Toilette gegangen; er «ertrug es nicht mehr», sagte er später in einem Interview. Unertüglich muss es auch für alle anderen ZuschauerInnen gewesen sein. Nach der Erschiebung des Ceausescus blieb es drei Minuten lang still im Saal – niemand klatschte, niemand bewegte

steckte gehalten. Wie vorher auf der Bühne kehrte die Vergangenheit wieder, um noch einmal die Zukunft zu verhandeln. Denn ohne Ceausescu ist das «heutige Rumänien» nicht zu haben.

Natürlich: Ein Theaterstück ist nur ein Theaterstück. Nach zwei Stunden war die Diskussion vorbei, und die Leute gingen nach Hause. Aber gibt man bei Google den rumänischen Titel des Reenactments ein, erhält man über 100 000 Einträge. Die wenigsten sind von Leuten geschrieben, die dabei waren – das Odeon-Theater hat nur 300 Plätze.

Die einen werden unser Reenactment lächerlich finden, ein interessanter formaler Versuch, aber politisch völlig unentschieden; die anderen werden sich auf die Suche machen und ihre eigenen Recherchen anstellen. Von Marcel Proust jedenfalls stammt der bekannte Ausspruch, ein Kunstwerk dürfe kein Preisschild tragen – also keine Meinungen zum Ausdruck bringen. Ich persönlich würde Proust vom Kopf auf die Füsse stellen und sagen: Ein Kunstwerk muss so viele und so unterschiedliche Meinungen zum Ausdruck bringen, dass niemand sich daran erinnert, dass irgendwann mal ein Kunstwerk dranhing.

Denn ein Reenactment ist nur ein Stein, und einen Stein werfen kann jedes Kind. Wichtig ist, was mit dem Wasser geschieht. Wichtig sind die Wellen.

«Die letzten Tage der Ceausescus» in: BERN Schlachthaus Theater, Do, 14., bis So, 17. Januar, 20.30 Uhr (So: 19 Uhr). ZÜRICH Theaterhaus Gessnerallee Do, 28., bis Sa, 30. Januar, 20 Uhr. LUZERN Südpol Do/Fr, 3./4. Februar, 20 Uhr.

BEGLEITVERANSTALTUNGEN: [www.die-letzten-tage.com/](http://www.die-letzten-tage.com/) [www.international-institute.de](http://www.international-institute.de)

MILO RAU



Milo Rau, 1977 in Bern geboren, studierte Soziologie, Linguistik, französische und deutsche Literatur in Paris, Zürich und Berlin, wo er heute als Autor, Regisseur und Filmemacher lebt.

## Der Sündenfall der rumänischen Demokratie – Die letzten Tage der Ceausescu im Südpol



*Am Weihnachtstag 1989 wurden Nicolae Ceausescu und seine Frau Elena nach einer Alibigerichtsverhandlung in Targoviste erschossen. Das Ende 2007 gegründete IIPM (International Institute of Political Murder) nahm sich dem Stoff an und spielt die Farce (von der ein Videoband existiert) bis in die kleinsten Details hinein originalgetreu nach. Das Ergebnis ist ein erschütterndes Stück Theater, wie man es hierzulande noch selten gesehen hat.*

Von Pablo Haller

«Sie hätten uns auch ohne diese Maskerade erschiessen können. Was soll das? Das ist eine Maskerade.» Das Wort Maskerade spuckt er aus, der sichtlich von den Ereignissen gezeichnete Nicolae Ceausescu. Eben noch geliebter Conducator, beinahe absolutistischer Herrscher über das kommunistische Rumänien, nun von Verrätern und Machthungrigen umgeben, auf seine Erschiessung wartend, nach einem Prozess, dessen Ausgang vor Beginn weg festgelegt ist. Es wird in Originalsprache gespielt mit projizierter Übersetzung.



Ceausescu ist ein heisses Thema. Das Kapitel wurde in Rumänien, wo nach der «Revolution» ein Ziehson seiner an die Macht gelangte, niemals richtig aufgearbeitet. Er wurde vor kurzem gleichzeitig zur beliebtesten und zur unbeliebtesten Person in der Geschichte Rumäniens gewählt. Bei der Premiere im Theater Odeon in Bukarest gabs keinen Applaus nach dem Stück. Blass betretenes Schweigen, nasse Augenränder, offene Münder. General Stanculescu, der grosse Verräter der Ceausescus

sitzt heute wegen einem Schussbefehl auf Demonstranten während der 89er-Ereignisse im Knast. Für die Premiere des Stücks erhielt er Urlaub. Zum Spiel meinte er: «In der Mitte der Vorstellung musste ich für ein paar Minuten meine Loge verlassen. Der Eindruck war zu stark – dieser Prozess, der sich genau vor meinen Augen abspielt, Ceausescu, der noch einmal auf mich zeigt und mich einen Verräter nennt. Es war wie in einem bedrückenden Wachtraum.»

Reenactment steht für eine neue, dokumentarisch und ästhetisch verdichtete Form des politischen Theaters, in der keine Regisseurmeinungen, keine postmodernen ironischen Überspitzungen Platz haben. Es geht bloss um Fakten, Fakten, Fakten. Man könnte es hyperrealistisch nennen. Zur Dokumentation gehören auch Hintergrundrecherchen, und da waren Milo Rau und sein Team sehr präzis. Zu Beginn werden auf Holzkuben, eingebettet zwischen einem Portrait von Elena und einem von Nicolae Ceausescu, gespielte (reale) Zeitzeugenaussagen projiziert, mit eingeschnittenen realen Bildern.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion machte der Historiker Jakob Tanner darauf aufmerksam, dass Ceausescu selbst während seiner Amtszeit oft eine Art Reenactment betrieben habe. 1968 hielt er auf dem Balkon des Präsidentenpalastes eine Rede – in der er den Einmarsch der WaPa-Truppen in Prag geisselte und auf nationale Souveränität pochte – die ihm, besonders im Westen, hohe Sympathie einbrachte. Danach stieg er, sobald es Probleme gab, immer wieder auf diesen Balkon und hielt eine Rede. Alexandru Mihaescu, der im Stück den Verteidiger des Diktatorenpaars mimte, bemerkte am Ende der Diskussion, dass es aus historischer Sicht wahrscheinlich ein moralischer Fehler gewesen sei, die Ceausescus zu erschiessen. Denn dies sei die erste unrechtmässige Tat nach der Geburtsstunde der Demokratie gewesen. Immer mehr solche Taten seien dazugekommen, hätten sich angehäuft. Vielleicht hätte man besser mit weisser Weste begonnen ...

*Das Stück wird heute (Donnerstag) Abend nochmal im [Südpol](#) aufgeführt. Die Vorstellung ist ausverkauft, Restkarten an der Abendkasse.*

---

Der Originaltext ist auf dem Blog [www.kulturteil.ch](http://www.kulturteil.ch) erschienen. Es handelt sich nicht um einen Originaltext der [ensuite.ch](http://ensuite.ch) Redaktion.

**Was läuft jetzt:** [kulturagenda.ch](http://kulturagenda.ch)





ANZEIGE

## Ceausescu-Sohn will Theaterstück über seine Eltern verbieten lassen

Dienstag, 2. Februar, 14:20 Uhr



**Valentin Ceausescu will ein Theaterstück über seine Eltern, den rumänischen Diktator Nicolae Ceausescu und seine Frau Elena, gerichtlich verbieten lassen. Wie sein Anwalt Haralambie Voicilas der Nachrichtenagentur AFP am Dienstag sagte, forderte er das Bukarester Odeon-Theater auf, jegliche weitere Vorstellung zu unterlassen. Zugleich forderte er einen symbolischen Schadensersatz von einem Leu (0,25 Euro).**

Nach Darstellung des Anwalts hatten Valentin Ceausescu und der Mann seiner verstorbenen Schwester Zoia vor zwei Jahren den Schutz der "Marke Ceausescu" beim rumänischen Amt für Marken und Erfindungen eintragen lassen. Damit habe verhindert werden sollen, dass der Familienname ohne Erlaubnis der Angehörigen für kommerzielle Zwecke missbraucht werde. Ausgenommen seien lediglich rein historische Werke.

In dem Stück "Die letzten Tage der Ceausescus" wird auf Basis von authentischen Aufzeichnungen und Zeugenaussagen der Prozess gegen den rumänischen Diktator und seine Frau im Dezember 1989 nachgezeichnet. Nach zwei Vorstellungen in Bukarest wurde das Stück im Dezember in Berlin aufgeführt und sollte im Januar und Februar auf mehreren Schweizer Bühnen gespielt werden.

Ceausescu war im Winter 1989 durch einen Volksaufstand gestürzt worden. Am 21. und 22. Dezember 1989 waren in Bukarest 48 Menschen gestorben, als die rumänische Armee und der Geheimdienst Securitate das Feuer auf friedliche Demonstranten eröffneten. Tausende Menschen wurden verletzt, festgenommen und gefoltert. Ceausescu und seine Frau Elena versuchten am 22. Dezember zu fliehen, wurden aber gefasst, zum Tode verurteilt und am 25. Dezember erschossen.

[Artikel versenden](#)

[Mit anderen teilen](#)

[Drucken](#)

Copyright ©2010 Yahoo!, Alle Rechte vorbehalten. <http://de.news.yahoo.com/2/20100202/twl-ceausescu-sohn-will-theaterstueck-ue-4bdc673.html>

[| Drucken |](#) <URL:

[http://www.nachtkritik.de/index2.php?option=com\\_content&task=view&id=3662&pop=1&page=0](http://www.nachtkritik.de/index2.php?option=com_content&task=view&id=3662&pop=1&page=0)

Die letzten Tage der Ceausescus – Rau/Eisenring rollen den Prozess von 1989 wieder auf

## Tod eines Tyrannen

von Nikolaus Merck

Berlin, 18. Dezember 2009. Am Ende sind es ein paar verstreute Momente. Das Innehalten von Nicolae Ceausescu bei seiner letzten öffentlichen Rede vom Balkon des Präsidentenpalastes in Bukarest, als sich im Volk zu seinen Füßen ein Ruf und Pfeifen erhebt, kurz bevor der grob gerasterte Videofilm abreißt. Das Bild, in dem der Hubschrauber mit den fliehenden Ceausescus vom Dach des Palastes abhebt und die Kamera über die wogende Menschenmenge auf dem Vorplatz schwenkt und man Bruchteile von Sekunden lang die alle Widerstände hinwegspülende Macht von Volksmassen in Bewegung erahnt.

Oder die, trotz gelegentlicher empörter Ausbrüche, im Grunde unglaubliche Gelassenheit, mit der die schöne Victoria Cocias als Elena Ceausescu den inszenierten Prozess verfolgt, den Offiziere der Armee gegen sie und ihren Mann im beengten Sitzungszimmer einer Kaserne irgendwo in Rumänien führen. Eine Gelassenheit, von der man lange vermutet, sie würde mit einem bitteren Erwachen enden, wenn Madame Ceausescu erkennt, dass diese scheinheilige Tribunalfarce für sie tatsächlich mit dem Tod enden wird.

## Tragische Helden eines Monumentalschinkens

Aber gerade dieser Blitzschlag bleibt aus. Elena und Nicolae Ceausescu (Constantin Cojocaru) verhalten sich noch nach 35 Jahren nahezu unumschränkter Machtausübung wie das stalinistisch-gleißnerische Trivialbild von Revolutionären, die einst für ihre Überzeugungen im faschistischen Gefängnis saßen. Sie wehren sich zwar dagegen, gefesselt zu werden, doch nur weil sie aufrecht und, vor allem, gemeinsam vor das Erschießungskommando treten wollen: "Wir haben gemeinsam gekämpft und werden auch gemeinsam sterben." Die Hauptverantwortlichen für die Verwüstung eines Landes, in dem die Menschen zuletzt ohne Strom und Heizung im Dunklen vegetierten, bekommen so den menschlichsten Augenblick für sich.

So sind es am Ende nur wieder die klassischen Drehpunkte einer geschichts-mythisierenden Dramaturgie, die dem Berichterstatter bleiben. Der Moment, da der Tyrann vor aller Augen die Macht verliert, die Flucht, der stolze Gang in den Tod. Ganz einerlei dabei, dass die Ceausescus nicht die tragischen Helden eines historischen Monumentalschinkens, sondern politische Verbrecher ersten Ranges waren.

Das Reenactment des Ceausescus-Prozesses, das Milo Rau und sein International Institute of Political Murder in monatelanger Recherche, nach Dutzenden Stunden von Interviews mit Beteiligten an den Ereignissen rund um Weihnachten 1989 zusammengepuzzelt haben, sieht auf der Bühne im HAU aus wie eins der biographischen Dramen, wie sie etwa Michael Frayn als well made play verfertigt. Wir sehen in das detailgetreu nachgebaute Kasernenzimmer, eine Orgie in sozialistischem Holzersatz, ocker und braun mit dem Weiß der Sichtschutzgardine aus einem VEB Textil & Tapete, die dritte und vierte Wand fehlen. Die vage den historischen Akteuren ähnelnden Schauspieler bemühen sich, in Gestik, Mimik und Tonfall das auf Video gebannte Bild des Geheimprozesses nachzuahmen. Mag sein, dass diese magische Beschwörung eines historischen Ereignisses in Rumänien die angestrebte Wirkung eines Reinigungsrituals entfaltet. Es ist zu wünschen.

## Symbolische Befreiung von politischer Schuld

Denn in Rumänien, so berichtet Rau im äußerst informativen Begleitbuch, werden die Umstände dieses Prozesses weitgehend beschwiegen. Kein Wunder, handelt es sich doch bei den selbsternannten Richtern um Teilhaber an Ceausescus Macht und zugleich um seine Nachfolger. So diente der Conducator dem Herrschaftsapparat als klassischer Sündenbock. Seine Opferung befreite die Machthaber symbolisch von politischer Schuld. Wes Geistes Kind Ceausescus Nachfolger waren, deuten Interviewstatements an, die als Filme dem Prozess-Reenactment vorangestellt werden. Nachgespielt von Schauspielern, erzählen Protagonisten, wie sie den revolutionären Befreiungsakt 1989 erlebt haben.

"Wir waren eine Handvoll Hysteriker", berichtet etwa Ion Caramitru (Mircea Rusu), prominenter Anführer bei der Erstürmung des staatlichen Fernsehenders. Erst später erfuhren sie, dass die Securitate-Agenten, die sich auf die Seite der Revolutionäre schlugen, die Erstürmung des Senders heimlich auf Film aufnahmen, um für den Fall der Rückkehr Ceausescus diese Bilder als Beweismaterial gegen die Rädelnsführer verwenden zu können. Oder die groteske Situation, in der sich die lange verfemte Dichterin Ana Blandiana (Victoria Cocias) wiederfand, die offiziell als Mitglied der von der Front zur Nationalen Rettung gebildeten provisorischen Regierung firmierte, aber absichtlich nicht informiert worden war, wo sich dieses Kabinett aufhielt.

## In Blut waschen

Während Rau versucht, den Prozess, der ebenfalls gefilmt wurde, von seinen Schauspielern bis in Gesten und Tonfall hinein minutiös nachzustellen, erlaubt er sich bei seinen auf sechs Rollkästen projizierten Filmen mehr Freiheiten. Seitenblicke und Körperhaltungen veranschaulichen die Beziehungen zwischen diesen Zeitzeugen, als stünden die Schauspieler gemeinsam auf einer Bühne. Wenn zuletzt General Stanculescu (Constantin Dragomir) seine Aussage macht, wenden sich alle anderen ab und ihr Bild erlischt. Stanculescu, später verurteilt als Verantwortlicher der Massaker von Temeswar, wo der Umsturz begann, glaubt heute, er diene seinerseits als Sündenbock für Ceausescus Verurteilung und Ermordung.

Dabei spielte er tatsächlich den Judas. Stanculescu, gerade erst zum Verteidigungsminister ernannt, riet dem Herrscherpaar zur Flucht aus Bukarest und leitete den Prozess in der Provinz an. Dabei hatte sich der General nach seiner Rückkehr aus Temeswar eigens ein Bein in Gips legen lassen, um sich jeder weiteren Inanspruchnahme durch das Regime zu entziehen. Wirkliche Revolutionen, so heißt es, müssten sich in Blut waschen.

Als einzige der osteuropäischen Revolutionen von 1989 hielt sich die rumänische an diesen grausamen Lehrsatz. Doch weder der Tod des Tyrannen, noch die Videobilder, die fast lückenlos den Verlauf des Umsturzes dokumentieren, verbürgen die "Wahrheit" der Revolution. Dass wir trotzdem an die Bilder glauben und an die Magie des symbolischen Opfers, haben uns aufgeklärten Resteuropäern ausgerechnet die als Hinterwäldler und Barbaren verschrien Rumänen demonstriert.

RUMÄNIEN

## Kafka grüßt die Karpaten

Christian Schmidt-Häuer berichtet heute aus Rumänien

von Christian Schmidt-Häuer | 08. Juli 2010 - 08:00 Uhr

© GERARD FOUET/AFP/Getty Images



Da war die Welt für sie noch in Ordnung: Rumäniens Diktator Nicolae Ceaușescu und seine Frau Elena auf einem Parteikongress Ende November 1989. Einen Monat später waren sie tot

Nicolae Ceaușescu, der Diktator aus den Karpaten, bleibt ein Wiedergänger. Einst hatte die westliche Welt dem Rumänen gehuldigt, weil er aus Moskaus Ostblock ausscherte und mit der Bundesrepublik diplomatische Beziehungen aufnahm. Deutsche Minister und selbst die Bundespräsidenten Heinemann und Carstens warteten dem *conducător* (»Führer«) auf; ich hatte ihn in den siebziger Jahren ein halbes Dutzend Mal zu interviewen. Als es im Wendejahr 1989 zum blutigen Aufstand gegen ihn kam, beauftragte mich die Redaktion, Gorbatschows Generäle in Moskau zu befragen, ob sie der rumänischen Volkserhebung notfalls beistehen würden. Kaum hatten sie ausweichend geantwortet, wurde der Diktator gestürzt und am 25. Dezember hingerichtet.

Später fand ich sein Grab auf Bukarests Ghencea-Friedhof. »Unbekannter« stand auf dem Holzkreuz. Doch davor war ein Steinkreuz gesetzt worden mit einem kleinem Bild Ceaușescus. Zum ersten Mal schimmerte die alsbald aufblühende Nostalgie der alten Elite und der Armen für den Diktator durch. Zehn Jahre nach seiner Hinrichtung führte ich ein ZEIT-Gespräch mit Oberst Ionel Boeru. Als Fallschirmjäger-Hauptmann hatte er das Ehepaar Ceaușescu nach dem abgekartenen Prozess am 1. Weihnachtstag 1989 exekutieren müssen. Nachbarn beschimpften seine Frau nur wenig später.

Nicolae Ceaușescu hat heute einen guten Ruf. Besonders die gleichnamigen Törtchen mit Zuckerguss für umgerechnet 2,50 Euro. Der Süßwaren-Kleinproduzent, der so heißt wie der einstige Parteichef, ist jedenfalls der Meinung: »Der Nachfrage tut dieser Name gut.« Den Produkten anderer Branchen offensichtlich auch, vom Ceaușescu-Wodka bis zur Ceaușescu-Schokolade. Am geschmacklosesten war jedoch der Werbespot, der vor

Jahren im Fernsehen lief: »Was wäre aus dem Land geworden, wenn Ceau#escus Vater ein Verhütungsmittel benutzt hätte...« Heute schmückt der Name des einst verhassten »Karpatengenies« – wie ihn seine Hofdichter nannten – so manches Lokal.

Doch was den Kneipen erlaubt ist, darf die Kunst noch lange nicht. Das bekam das Bukarester Odeon-Theater im Dezember 2009 zu spüren. Dort probten 16 rumänische Schauspieler mit dem deutschen Dramaturgen und Produzenten Jens Dietrich das von Milo Rau verfasste Stück »Die letzten Tage der Ceau#escus«. Es zeigt das Schnellverfahren gegen Elena und Nicolae Ceau#escu. Alle Dialoge halten sich streng an die damalige Video-Dokumentation des Militärgerichts. Sechs Monologe aus heutigen Interviews mit den Hauptbeteiligten von einst leiten diese geschichtliche Re-Inszenierung ein.

Drei Tage vor der Premiere platzte ein Mann in die Proben, der protestierend mit Papieren wedelte: Er habe die Rechte am Namen Ceau#escu gekauft, und da er nicht gefragt worden sei, dürfe das Stück nicht aufgeführt werden. Der bühnenreife Einspruch kam von Mircea Oprean, dem Witwer der 2006 verstorbenen Ceau#escu-Tochter Zoe. Die Papiere bestätigten ihm, dass er gemeinsam mit dem Sohn des Diktators, Valentin, im Jahre 2008 die Bezeichnung »Ceau#escu« als Markennamen hatte schützen lassen. Für umgerechnet 200 Euro betrifft dieser Schutz 45 verschiedene Produkte und Serviceleistungen wie Kosmetika, Getränke, Lebensmittel, Weihnachtsschmuck, Schmierstoffe, Sportveranstaltungen.

Dem Rufer an der Rampe hielt Dramaturg Dietrich entgegen: »Wir werden spielen! Die Rechte an einer historischen Figur können nicht käuflich sein. Eine Demokratie muss die Vorgeschichte ihrer Diktatur aufarbeiten.« Oprean gab zurück: »Sie sind der Diktator, weil Sie mein Recht nicht respektieren.« Dem Lamento folgte die Klage auf Schadensersatz, der Klage die diffuse Angst des Theaters. Nach zwei Aufführungen setzte die Intendantur das Stück wieder ab – so viel zu Mut und Freiheit der Kunst in diesem EU-Land. Inzwischen ist die Gerichtsverhandlung für Anfang September anberaumt. So spinnt sich die Causa Ceau#escu fort als Prozess gegen den Prozess auf dem Theater. Kafka grüßt die Karpaten.

**COPYRIGHT:** DIE ZEIT, 08.07.2010 Nr. 28

**ADRESSE:** <http://www.zeit.de/2010/28/Kolumne-Rumaenien>



Elena und Nicolae Ceausescu vor dem Militärttribunal. Foto: Keystone

### Film

#### «Die letzten Tage der Ceausescu»: Theater im Film

Zürich, Riffraff - Der Mund steht offen, Ceausescu ringt um Worte, schaut verstört auf die pfeifende Menge, und der Film bricht ab: Das ist das Geburtsdokument der Revolution in Rumänien, die im Dezember 1989 mit der Diktatur ausräumte. Wenig später sehen wir den «Conductor» und seine Frau Elena vor dem Militärttribunal: Sie im hellen Mantel mit Pelz, der Blick geht ins Leere; er in Schwarz, voll roter Wut. Im Schnellverfahren fällt das Gericht sein Urteil - und die Bilder der beiden Leichen im Schnee gehen um die Welt.

Diese Dokumente hat das junge, schweizerisch-deutsche International Institute of Political Murder (IIPM) zwanzig Jahre später noch einmal herangezoomt. Die Filmausschnitte verschärken sich mit ihrem Reenactment auf der Bühne, wo sechzehn rumänische Schau-

spieler alles sturmrunzelgenau und wimpernschlagexakt wiedergeben. Wo wird eine solche Rekonstruktion Fälschung? Und wo liegt der Mehrwert der künstlerischen Replikation? Solche Fragen stellt sich das Team rund um Milo Rau, den 1977 in Bern geborenen Gründer und Leiter des Instituts, im Theaterabend «Die letzten Tage der Ceausescu» (TA vom 28.1.), der von Ceausescu-Sohn Václavonjuristisch verfolgt wird. Es ist ein Projekt, das extrem viel wagt und extrem viel leistet. Material und Kunst beleuchten sich gegenseitig, und das Reenactment legt schonungslos bloss, dass die Revolution sich selbst diktatorischtheatraler Mittel bediente: eines Schauprocesses; das Todesurteil stand fest.

Jetzt hatte die Filmfassung beziehungsweise Filmaufzeichnung der Bühnenarbeit in Zürich Vorpremiere (Buch, Leitung: Milo Rau, Regie: Rau, Simone Eisenring). 75 Minuten eindringliche Wiedergabe einer Wiedergabe einer Wiedergabe - ein theoretisch hoch auferüst-

tetes Unterfangen. Doch die Theatersoiree konturiert schärfer, reduziert die Disziplin, gewinnt eine höhere Intensität als der Theaterfilm. Die Filmpremiere ist am 11. Juli am Festival d'Avignon.  
Alexandra Kedves

CD

#### Bonaparte und das Wiehern des Pferds

Es hilft nichts, drumherum zu reden: Auch im WM-Sommer schaffen die zirzensischen Begleitumtriebe von Tobias Jundts schrillen Elektro-Hippie-Projekt Bonaparte kein vertrauensvolles Rezonationsklima für das neue Album «My Horse Likes You». Schon das Debüt im letzten Jahr litt ein wenig darunter, dass Jundt den wild-bizarren Stilmix seiner bis zu 20 Leute umschliessenden internationalen Gruppe aus Musikern, Tänzern und Designern gern zu einer Art Flowerpower-Party für den Post-Rave-Betrieb stilisierte. Dabei konnte man Bonaparte schon damals musikalisch durchaus goutieren, auch wenn man dem bunten Bühnengehabe eher etwas ratlos gegenüberstand.

Der Berner ist schliesslich auch ein Profi, der sowohl Auftraggeber wie Carmen Fenk oder Philipp Fankhauser zuverlässig und furchtlos melodisch beliefern kann, wie er 2003 als Selfmade-Popstar Signorino TJ mit «È così...» für einen Sommer glänzte. Über solch pragmatisches Kunsthandwerk preschte er wiederum mit Bonaparte blindlings hinzu und krähte sich mit Mini-Hits wie «Anti Anti» durch die Klubs seiner Wahlheimat Berlin.

Mit dem charmant rotznässigen, oft richtig brillanten Retro-Punk mit Elektro-riknik von «My Horse...» konnte man freilich dennoch nicht rechnen. Abgesehen von ein, zwei Stellen, wo der Hang zum Burlesken und Polkaformigen mit ihm durchgeht, näselt er hier mit gut gelaunt aufsässiger Stimme zu trocken gehackten, eiligen Beats. Textlich aber bestätigt

Jundt bis in die rätselhaften Botschaften und das unscharfe Wiehern des Titelstücks den überdrehten Zusammenhang, in dem die Musik stattfindet. Nicht umsonst behauptet er auf einem Stück, er sei unser Affe gewordenes Spiegelbild.

Als Lebensentwurf mag das wenig vielversprechend klingen. Aber für einen Moment reinigt diese Regression sicher nicht weniger beglückend als andere anstehende Alltagsfluchten.

Markus Schneider

*Bonaparte: My Horse Likes You (Staatsakt/Rough Trade).*

### Literatur

#### Bestenliste Juni

1. Ernst Kaiser: Die Geschichte eines Mordes. Roman. Ralf Liebe, 416 S., ca. 34 Fr.

2. Richard Yates: Ruhestörung. Roman. DVA, 320 S., ca. 35 Fr.

3. Samanta Schweblin: Die Wahrheit über die Zukunft. Erzählungen. Suhrkamp, 130 S., ca. 34 Fr.

4. Ingeborg Bachmann: Kriegstagebuch. Mit Briefen von Jack Hamesch. Suhrkamp, 107 S., ca. 28 Fr.

5. Warlam Schalamow: Künstler der Schaufel. Erzählungen aus Kolyma 3. Matthes & Seitz, 603 S., ca. 50 Fr.

6. Kathrin Schmidt: blinde bienen. Gedichte. Kiepenheuer & Witsch, 96 S., ca. 30 Fr.

7. Iris Hanika: Das Eigentliche. Roman. Droschl, 176 S., ca. 35 Fr.

8. Hans Joachim Schädlich: Kokoschkins Reise. Roman. Rowohlt, 192 S., ca. 32 Fr.

9. Jachym Topol: Die Teufelswerkstatt. Roman. Suhrkamp, 201 S., ca. 43 Fr.

10. Julian Barnes: Nichts, was man fürchten müsste. Kiepenheuer & Witsch, 336 S., ca. 34 Fr.

*Die Bestenliste wird allmonatlich von 30 Literaturkritikern im Auftrag des SWR zusammengestellt.*

14:54 02.02.2010

## Klage gegen Theater wegen Stück über rumänischen Diktator Ceausescu

Die Erben des 1989 gestürzten und hingerichteten Diktators Nicolae Ceausescu haben das Bukarester Odeon-Theater wegen der Aufführung des Doku-Dramas "Die letzten Tage der Ceausescus" verklagt. Regie führt der Schweizer Journalist und Theatermann Milo Rau.



Bild: Keystone

Nicolae Ceausescu zu Lebzeiten (Archivbild 1989)

Ceausescus Sohn Valentin und dessen Schwager Mircea Oprean verlangen eine Entschädigung, weil das Theater unrechtmässig den Begriff "Ceausescu" verwendet habe, den die Beiden schon vor Jahren in Rumänien als Marke angemeldet haben. Das bestätigte der Rechtsanwalt der Ceausescu-Erben, Haralambie Voicilas, der Deutschen Presse-Agentur (DPA).

In dem Theaterstück, das letzten Dezember in Berlin uraufgeführt wurde, wird der international umstrittene geheime Schnellprozess nachgezeichnet, bei dem Ceausescu und seine Frau Elena am 25. Dezember 1989 zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden.

In der Schweiz war das Stück bisher im Schlachthaus Theater Bern und im Theaterhaus Gessnerallee zu sehen. Am Mittwoch und Donnerstag wird es auch im Südpol in Luzern gezeigt.

Die Inszenierung macht deutlich, dass der Prozess keinerlei demokratisch-rechtsstaatlichen Standards genügt hatte. Das Stück wurde im Bukarester Odeon-Theater bisher zwei Mal gespielt. Anwalt Voicilas sagte, derzeit seien keine rechtlichen Schritte gegen die ausländischen Theater geplant, die dieses Stück aufführen.

Die rumänische Kulturszene reagierte empört auf den Schritt der Ceausescu-Erben. "Dies ist der Beweis, dass Unverschämtheit kein Verfallsdatum hat", sagte der Vorsitzende des rumänischen Schriftstellerverbands, Nicolae Manolescu. In dem Stück geht es schliesslich "um den Diktator Nicolae Ceausescu, nicht um die Marke Ceausescu".

(sda)

Argus Ref 37895115

1081462 / 833.24 / Farben: 3

02.02.2010

Theater  
02.02.10  
14:53

## Ceausescu-Erben gehen gegen Theaterstück vor

Die Erben des 1989 gestürzten und hingerichteten Diktators Nicolae Ceausescu haben das Bukarester Odeon-Theater wegen der Aufführung des Doku-Dramas "Die letzten Tage der Ceausescus" verklagt. Regie führt der Schweizer Journalist und Theatermann Milo Rau.

Weiterlesen

### Reklame

(sda) Ceausescus Sohn Valentin und dessen Schwager Mircea Oprean verlangen eine Entschädigung, weil das Theater unrechtmässig den Begriff "Ceausescu" verwendet habe, den die Beiden schon vor Jahren in Rumänien als Marke angemeldet haben. Das bestätigte der Rechtsanwalt der Ceausescu-Erben, Haralambie Voicilas, der Deutschen Presse-Agentur (DPA).

In dem Theaterstück, das letzten Dezember in Berlin uraufgeführt wurde, wird der international umstrittene geheime Schnellprozess nachgezeichnet, bei dem Ceausescu und seine Frau Elena am 25. Dezember 1989 zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden.

In der Schweiz war das Stück bisher im Schlachthaus Theater Bern und im Theaterhaus Gessnerallee zu sehen. Am Mittwoch und Donnerstag wird es auch im Südpol in Luzern gezeigt.

Die Inszenierung macht deutlich, dass der Prozess keinerlei demokratisch-rechtsstaatlichen Standards genügt hatte. Das Stück wurde im Bukarester Odeon-Theater bisher zwei Mal gespielt. Anwalt Voicilas sagte, derzeit seien keine rechtlichen Schritte gegen die ausländischen Theater geplant, die dieses Stück aufführen.

Die rumänische Kulturszene reagierte empört auf den Schritt der Ceausescu-Erben. "Dies ist der Beweis, dass Unverschämtheit kein Verfallsdatum hat", sagte der Vorsitzende des rumänischen Schriftstellerverbands, Nicolaë Manolescu. In dem Stück gehe es schliesslich "um den Diktator Nicolae Ceausescu, nicht um die Marke Ceausescu".

Argus Ref 37895114

1081462 / 833.24 / Farben: 3

02.02.2010

## Kultur

**Klage gegen Theater wegen Stück über rumänischen Diktator Ceausescu**

Die Erben des 1989 gestürzten und hingerichteten Diktators Nicolae Ceausescu haben das Bukarester Odeon-Theater wegen der Aufführung des Doku-Dramas «Die letzten Tage der Ceausescus» verklagt. Regie führt der Schweizer Journalist und Theatermann Milo Rau.

Bukarest. – Ceausescus Sohn Valentin und dessen Schwager Mircea Oprean verlangen eine Entschädigung, weil das Theater unrechtmässig den Begriff «Ceausescu» verwendet habe, den die Beiden schon vor Jahren in Rumänien als Marke angemeldet haben. Das bestätigte der Rechtsanwalt der Ceausescu-Erben, Haralambie Voicilas, der Deutschen Presse-Agentur (DPA).

In dem Theaterstück, das letzten Dezember in Berlin uraufgeführt wurde, wird der international umstrittene geheime Schnellprozess nachgezeichnet, bei dem Ceausescu und seine Frau Elena am 25. Dezember 1989 zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden.

In der Schweiz war das Stück bisher im Schlachthaus Theater Bern und im Theaterhaus Gessnerallee zu sehen. Am Mittwoch und Donnerstag wird es auch im Südpol in Luzern gezeigt.

Die Inszenierung macht deutlich, dass der Prozess keinerlei demokratisch-rechtsstaatlichen Standards genügt hatte. Das Stück wurde im Bukarester Odeon-Theater bisher zwei Mal gespielt. Anwalt Voicilas sagte, derzeit seien keine rechtlichen Schritte gegen die ausländischen Theater geplant, die dieses Stück aufführen.

Die rumänische Kulturszene reagierte empört auf den Schritt der Ceausescu-Erben. «Dies ist der Beweis, dass Unverschämtheit kein Verfallsdatum hat», sagte der Vorsitzende des rumänischen Schriftstellerverbands, Nicolae Manolescu. In dem Stück gehe es schliesslich «um den Diktator Nicolae Ceausescu, nicht um die Marke Ceausescu». (sda)

2.2.2010 / 14:53 / sda

Argus Ref 37895122

1081462 / 833.24 / Farben: 3

03.02.2010

Basel

## Ceausescu-Erben haben es auf Schweizer Regisseur abgesehen

Aktualisiert um 15:17 Uhr

Die Erben des 1989 hingerichteten Diktators Nicolae Ceausescu haben ein Bukarester Theater wegen des Doku-Dramas «Die letzten Tage der Ceausescus» verklagt. Das Stück des Schweizers Milo Rau ist auch hierzulande zu sehen.



Den Ceausescu-Erben nicht genehm: Szenenbild aus «Die letzten Tage der Ceausescus».

Bild: pd

Stichworte

Das Stück

«Die letzten Tage der Ceausescus» war in den Tagen und Wochen in verschiedenen Schweizer Städten zu sehen. Nächste Aufführungen: 3. und 4. Februar im Südpol Luzern.

[www.die-letzten-tage.com](http://www.die-letzten-tage.com)

Ceausescus Sohn Valentin und dessen Schwager Mircea Oprean verlangen eine Entschädigung, weil das Theater unrechtmässig den Begriff «Ceausescu» verwendet habe, den die Beiden schon vor Jahren in Rumänien als Marke angemeldet haben. Das bestätigte der Rechtsanwalt der Ceausescu-Erben, Haralambie Voicilas, am Dienstag der Deutschen Presse-Agentur (DPA).

Keine Schritte gegen Schweizer Theater

In dem Theaterstück, das bereits in Berlin und in mehreren Schweizer Theatern aufgeführt wurde, wird der international umstrittene geheime Schnellprozess nachgezeichnet, bei dem Ceausescu und

Argus Ref 37895125

1081462 / 833.24 / Farben: 3

03.02.2010

seine Frau Elena am 25. Dezember 1989 zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden. In der Schweiz war das Stück bisher im Schlachthaus Theater Bern und im Theaterhaus Gessnerallee zu sehen. Am Mittwoch und Donnerstag wird es auch im Südpol in Luzern gezeigt.

Die Inszenierung macht deutlich, dass der Prozess keinerlei demokratisch-rechtsstaatlichen Standards genügt hatte. Das Stück wurde im Bukarester Odeon-Theater bisher zwei Mal gespielt. Anwalt Voicilas sagte, derzeit seien keine rechtlichen Schritte gegen die ausländischen Theater geplant, die dieses Stück aufführen.

#### Ceausescu ist historische Figur

Die rumänische Kulturszene reagierte empört auf den Schritt der Ceausescu-Erben. «Dies ist der Beweis, dass Unverschämtheit kein Verfallsdatum hat», sagte der Vorsitzende des rumänischen Schriftstellerverbands, Nicolae Manolescu.

#### In dem Stück gehe es schliesslich «um den Diktator Nicolae Ceausescu»

, nicht um die Marke Ceausescu». Filmregisseur Radu Gabrea stellte klar, dass Ceausescu «eine historische Figur», sei «wie Ludwig XIV.» und daher selbstverständlich uneingeschränkt Thema von Theaterstücken und Filmen sein dürfe. Der 61-jährige Physiker Valentin Ceausescu ist der älteste Sohn des Diktators und dessen einziger noch lebender Nachkomme, von insgesamt drei Kindern. Sein Bruder Nicu starb 1996 an Leberzirrhose und seine Schwester Zoe 2006 an Krebs.  
(rb/sda)

Erstellt: 02.02.2010, 14:55 Uhr

Argus Ref 37895125

## Kulturnotizen

Bühne

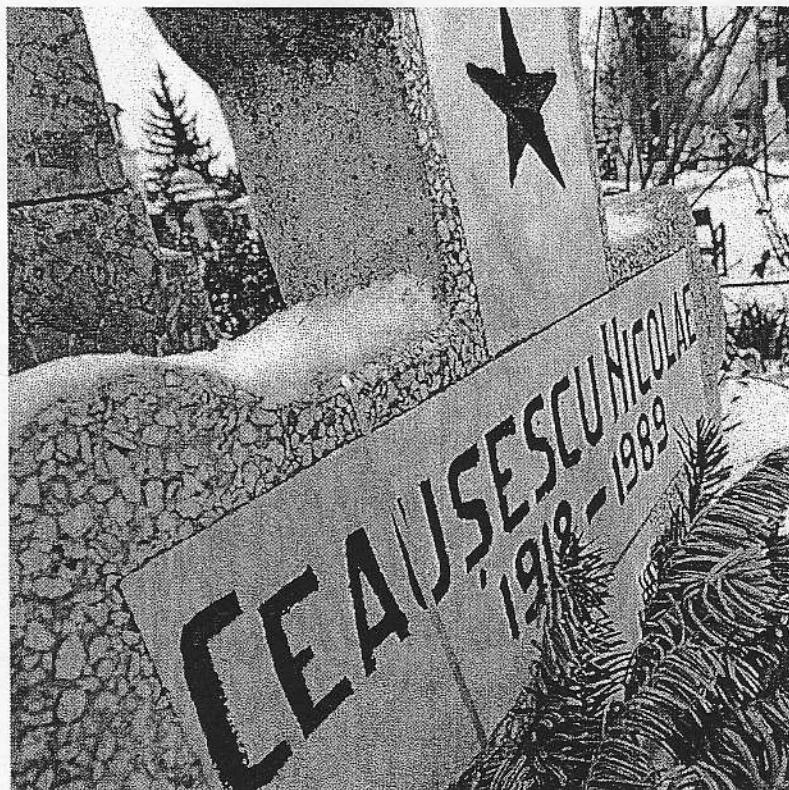
### **Klage gegen Theater wegen Stück über Ceausescu**

Die Erben des 1989 gestürzten und hingerichteten Diktators Nicolae Ceausescu haben das Bukarester Odeon-Theater wegen der Aufführung des Doku-Dramas «Die letzten Tage der Ceausescu» verklagt. Regie führt der Schweizer Journalist und Theatermann Milo Rau. Ceausescus Sohn Valentin und dessen Schwager Mircea Oprean verlangen eine Entschädigung, weil das Theater unrechtmässig den Begriff «Ceausescu» verwendet habe, den die beiden als Marke angemeldet haben. In dem Theaterstück, das letzten Dezember in Berlin uraufgeführt wurde, wird der international umstrittene, geheime Schnellprozess nachgezeichnet, bei dem Ceausescu und seine Frau Elena am 25. Dezember 1989 zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden. In der Schweiz war das Stück bisher im Schlachthaus-Theater Bern und im Theaterhaus Generallee in Zürich zu sehen. (sda)



Argus Ref 37856228

## Klage gegen Theater wegen Stück über rumänischen Diktator Ceausescu



Familienangehörige wehren sich gegen ein Theaterstück (Bild: Ceasescus Grab)  
Quelle: key

Die Erben des 1989 gestürzten und hingerichteten Diktators Nicolae Ceausescu haben das Bukarester Odeon-Theater wegen der Aufführung des Dokumentar-Dramas "Die letzten Tage der Ceausescus" verklagt. Regie führt der Schweizer Journalist und Theatermann Milo Rau.

Ceausescus Sohn Valentin und dessen Schwager Mircea Oprean verlangen eine Entschädigung, weil das Theater unrechtmässig den Begriff "Ceausescu" verwendet habe, den die Beiden schon vor Jahren in Rumänien als Marke angemeldet haben. Das bestätigte der Rechtsanwalt der Ceausescu-Erben, Haralambie Voicilas, der Deutschen Presse-Agentur (DPA).

In dem Theaterstück, das letzten Dezember in Berlin uraufgeführt wurde, wird der international umstrittene geheime Schnellprozess nachgezeichnet, bei dem Ceausescu und seine Frau Elena am 25. Dezember 1989 zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden.

In der Schweiz war das Stück bisher im Schlachthaus Theater Bern und im Theaterhaus Gessnerallee zu sehen. Am Mittwoch und Donnerstag wird es auch im Südpol in Luzern gezeigt.

Die Inszenierung macht deutlich, dass der Prozess keinerlei demokratisch-rechtsstaatlichen Standards genügt hatte. Das Stück wurde im Bukarester Odeon-Theater bisher zwei Mal gespielt. Anwalt Voicilas sagte, derzeit seien keine rechtlichen Schritte gegen die ausländischen Theater

Argus Ref 37895116

1081462 / 833.24 / Farben: 3

02.02.2010

---

geplant, die dieses Stück aufführen.

Die rumänische Kulturszene reagierte empört auf den Schritt der Ceausescu-Erben. "Dies ist der Beweis, dass Unverschämtheit kein Verfallsdatum hat", sagte der Vorsitzende des rumänischen Schriftstellerverbands, Nicolae Manolescu. In dem Stück gehe es schliesslich "um den Diktator Nicolae Ceausescu, nicht um die Marke Ceausescu".

Quelle: Schweizerische Depeschenagentur

Letztes Update: 02.02.10, 14:53 Uhr

Argus Ref 37895116

1081462 / 833.24 / Farben: 3

02.02.2010

## Ceausescu-Erben haben es auf Schweizer Regisseur abgesehen

Aktualisiert vor 46 Minuten

Diesen Artikel twittern.

Diesen Artikel per E-Mail versenden.

Drucken

Die Erben des 1989 hingerichteten Diktators Nicolae Ceausescu haben ein Bukarester Theater wegen des Doku-Dramas «Die letzten Tage der Ceausescu» verklagt. Das Stück des Schweizers Milo Rau ist auch hierzulande zu sehen.



Den Ceausescu-Erben nicht genehm: Szenenbild aus «Die letzten Tage der Ceausescu».

Bild: pd

Das Stück

«Die letzten Tage der Ceausescu» war in den Tagen und Wochen in verschiedenen Schweizer Städten zu sehen. Nächste Aufführungen: 3. und 4. Februar im Südpol Luzern.

[www.die-letzten-tage.com](http://www.die-letzten-tage.com)

Ceausescus Sohn Valentin und dessen Schwager Mircea Oprean verlangen eine Entschädigung, weil das Theater unrechtmässig den Begriff «Ceausescu» verwendet habe, den die Beiden schon vor Jahren in Rumänien als Marke angemeldet haben. Das bestätigte der Rechtsanwalt der Ceausescu-Erben, Haralambie Voicilas, am Dienstag der Deutschen Presse-Agentur (DPA). Keine Schritte gegen Schweizer Theater

Argus Ref 37895120

1081462 / 833.24 / Farben: 3

02.02.2010

In dem Theaterstück, das bereits in Berlin und in mehreren Schweizer Theatern aufgeführt wurde, wird der international umstrittene geheime Schnellprozess nachgezeichnet, bei dem Ceausescu und seine Frau Elena am 25. Dezember 1989 zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden. In der Schweiz war das Stück bisher im Schlachthaus Theater Bern und im Theaterhaus Gessnerallee zu sehen. Am Mittwoch und Donnerstag wird es auch im Südpol in Luzern gezeigt.

Die Inszenierung macht deutlich, dass der Prozess keinerlei demokratisch-rechtsstaatlichen Standards genügt hatte. Das Stück wurde im Bukarester Odeon-Theater bisher zwei Mal gespielt. Anwalt Voicilas sagte, derzeit seien keine rechtlichen Schritte gegen die ausländischen Theater geplant, die dieses Stück aufführen.

#### Ceausescu ist historische Figur

Die rumänische Kulturszene reagierte empört auf den Schritt der Ceausescu-Erben. «Dies ist der Beweis, dass Unverschämtheit kein Verfallsdatum hat», sagte der Vorsitzende des rumänischen Schriftstellerverbands, Nicolae Manolescu.

In dem Stück gehe es schliesslich «um den Diktator Nicolae Ceausescu, nicht um die Marke Ceausescu». Filmregisseur Radu Gabrea stellte klar, dass Ceausescu «eine historische Figur», sei «wie Ludwig XIV.» und daher selbstverständlich uneingeschränkt Thema von Theaterstücken und Filmen sein dürfe. Der 61-jährige Physiker Valentin Ceausescu ist der älteste Sohn des Diktators und dessen einziger noch lebender Nachkomme, von insgesamt drei Kindern. Sein Bruder Nicu starb 1996 an Leberzirrhose und seine Schwester Zoe 2006 an Krebs.

(rb/sda)

Erstellt: 02.02.2010, 14:55 Uhr

Argus Ref 37895120

1081462 / 833.24 / Farben: 3

16.01.2010

Von Nicolette Kretz am Samstag, den 16. Januar 2010, um 14:47 Uhr

## Die Macht der Inszenierung

Theater macht mich traurigerweise derzeit ziemlich selten sprachlos.

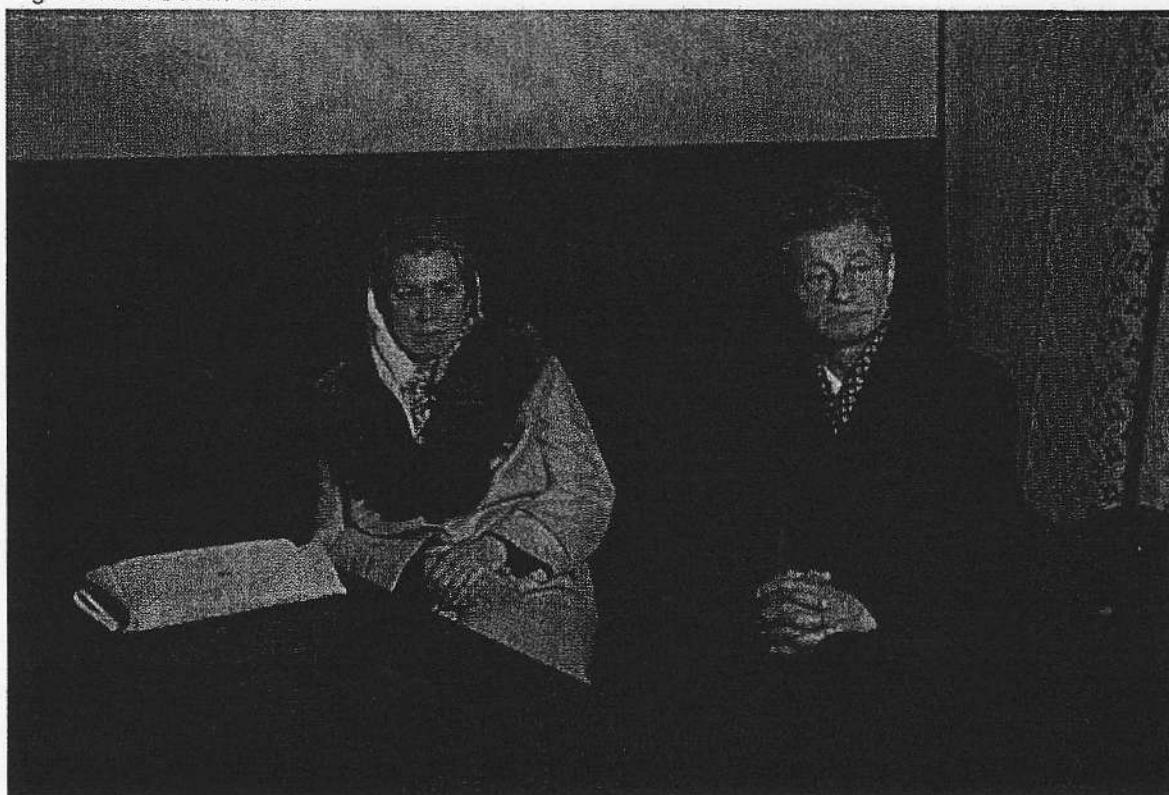
Gerade hab ich mich zwei Abende hintereinander mit zwei fachkundigen Kollegen darüber unterhalten, Welch öde Phase die deutschsprachige Theaterlandschaft durchmacht. Meist nicht richtig schlecht, aber höchst selten so richtig umwerfend, dass man aufgeregte «Musst du dir unbedingt ansehen»-SMS verschicken müsste (ja, wir Theater-Nerds machen so was). Doch gestern, muss ich zugeben, kam ich ziemlich sprachlos aus dem Schlachthaus.

Ich sah das Stück

«Die letzten Tage der Ceausescus»

des International Institute of Political Murder.

Das Regie-Duo Simone Eisenring und Milo Rau beschäftigt sich darin mit der rumänischen Revolution von 1989. In einem ersten Teil werden die Ereignisse in einer Videoprojektion mittels von Schauspielern gesprochenen Interviewzitaten von Zeitzeugen und Fernsehbildern aufgerollt. Deutlich wird, dass über die rund zehn Tage, die zum Sturz und der Hinrichtung des Diktatorenpaares führten, viel im Dunkeln liegt. Immer wieder scheint durch, dass bis heute niemandem klar war, welche Ereignisse inszeniert waren, wer log und wer die Wahrheit sagte, und vor allem wer für das Volk kämpfte und wer nur seine eigene Haut retten wollte.



Im zweiten Teil des Stücks

wird der Prozess gegen Nicolae und Elena Ceausescu exakt nachgestellt:

eine detailgetreu nachgebauten Bühne, der rumänische Originaltext (mit deutschen Übersetzung) und

Argus Ref 37742162

## Bern

### Das Ende des Diktators

Letztes Jahr wurde auf allen Kanälen an den Mauerfall erinnert. Autoforsos, jubelnde Menschen, Feuerwerk. Doch die Wende von 1989 hatte auch ein anderes Gesicht. An Weihnachten vor 20 Jahren flimmerten die blutigen Bilder vom hingerichteten rumänischen Diktatorenpaar Elena und Nicolae Ceausescu über den Bildschirm. Wie der Prozess gegen die Beiden ab lief, zeigt nun eine ambitionierte Theaterproduktion. «Die letzten Tag der Ceausescus» ist als Reenactment gestaltet, das heisst: Die Schauspieler inszenieren die Verhandlungen aufgrund von Quellenmaterial in originalgetreu nachgebauten Kulissen. Der künstlerische Leiter Milo Rau stellt die Frage nach Kraft und Bedeutung von medial überlieferten Bildern. Durch die minutios dokumentierte Inszenierung zeigt das Stück, wie Geschichte gemacht wird. (ash)

«Die letzten Tage der Ceausescus», 14./15./16. Januar, jeweils 23.30 Uhr,  
17. Januar, 19 Uhr, Schlachthaus Theater, Bern. In rumänischer Sprache mit  
deutscher Übersetzung. Weitere Aufführungen in Zürich und Luzern:  
[www.die-letzten-tage.com](http://www.die-letzten-tage.com)



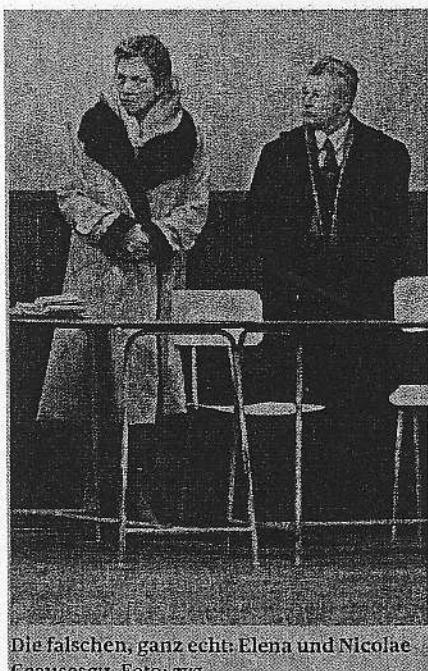
Geschichtstheater: Der Ceausescus-Prozess.

HILD-ZUG



Argus Ref 37620880

## Bühne «Die letzten Tage der Ceausescus» «Die Wahrheit der Gefühle ist herstellbar»



Die falschen, ganz echt: Elena und Nicolae Ceausescu. Foto: zvg

Dezember 1989: Nicolae und Elena Ceausescu werden hingerichtet. 2009: Regisseur Milo Rau stellt den Prozess des Diktatorenehepaars auf der Theaterbühne nach. Mit Folgen: In Rumänien ist das Echo enorm.

**Regula Fuchs**

Daran erinnern sich alle: wie im Dezember 1989 das rumänische Diktatorenehepaar Ceausescu verurteilt und am Weihnachtstag hingerichtet wurde. Vor laufenden Kameras. Das Ereignis gehört zu jener Handvoll historischer Geschehnisse, die sich via Bildschirm ins kollektive Gedächtnis gebrannt haben. Milo Rau hat es als 12-Jähriger bei seiner Großmutter verfolgt - und war tief beeindruckt. Heute ist er Regisseur und Autor und befasst sich mit seiner Gruppe, dem International Institute of Political Murder (IIPM), noch einmal mit dem Geschehen. «Von der Wende in Deutschland gibt es kein einzelnes zentrales Bild.

Von jener in Rumänien schon. Das Bild der toten Ceausescus ist das düsterste, geheimnisvollste Bild dieser Wende», sagt Rau, der in St. Gallen aufgewachsen ist und heute in Berlin und Zürich lebt.

### Jedes Detail stimmt

Was Rau und seine Mitstreiter Simone Eisenring und Jens Dietrich mit dem Prozess und der Hinrichtung vorhaben, ist aber keine dramatische Verarbeitung, keine Aufbereitung fürs Heute, keine postdramatische Collage. Sie interessiert vielmehr das sogenannte Reenactment - das Nachstellen eines Ereignisses mit grösstmöglicher Genauigkeit. So wird der Ceausescu-Prozess, der auf Videoprotokollen greifbar ist, auf der Theaterbühne mit rumänischen Schauspielern re-inszeniert. Dabei stimmt jede Geste, jedes Detail. «Unser Ziel ist, dass die Vorgänge als Wirklichkeit erscheinen», sagt Rau.

Ist dieses Ringen um unbedingte Objektivität und Authentizität nicht naiv? Nein, denn Rau ist sich der Bedingungen dieser «fast absurd objektiven Form», wie er sagt, bewusst. «Ich glaube, dass die Wahrheit der Gefühle auch auf Basis einer recherchierten und dann wiederholten Handlung herstellbar ist.» Denn «Die letzten Tage der Ceausescus» soll vor allem eines: dem Zuschauer ein Erlebnis ermöglichen, das Erlebnis, beim letzten Schauprozess der europäischen Geschichte dabei zu sein - und zwar live, nicht nur via Bildschirm. Das Paradox des Theaters, dass diese Wirklichkeit künstlich hergestellt ist, liegt dieser Inszenierung zugrunde.

Natürlich gab es schon früher Versuche, Historisches auf der Bühne zu verhandeln. Das Dokumentartheater setzte vor allem auf kühle Analyse. In Milo Raus Stück wird es diese auch geben. Denn vor der eigentlichen Rekonstruktion des Prozesses werden die Ergebnisse der ausführlichen Recherche vorgeführt: Schauspieler sprechen Aussagen von Zeitzeugen, die die Gruppe in Rumänien befragt hat, auf Video nach. Es sind Aussagen des Soldaten etwa, der die Schüsse abgegeben hat, oder des Generals Stan-



Argus Ref 37641971

culescu, der wohl schillerndsten Figur der Revolution, der zunächst ein Vertrauter der Ceausescus war, dann die Seiten wechselte und schliesslich sogar den Prozess organisierte. «Wir haben Stimmen und Erkenntnisse gesammelt, die es vorher noch nicht gab», so Rau.

**Die Archive sind geschlossen**

Stanculescu, der heute als politischer Häftling in einem Hochsicherheitsgefängnis sitzt, war bei der Uraufführung von «Die letzten Tage der Ceausescus» in Bukarest dabei, wie Rau erzählt. «Er musste während der Aufführung kurz raus, um sich zu erholen.» Nicht nur bei Stanculescu rief das Stück eine extreme Reaktion hervor; die rumänische Öffentlichkeit reagierte heftig, was Rau in dieser Form nicht erwartet hatte. Offenbar war die Korrektur der Wahrnehmung, die Rau im Vorfeld als ein Ziel seiner Inszenierung genannt hatte, in Rumänien eingetreten: «Nach den Aufführungen folgte eine Lawine von Presseanfragen. Bis jetzt sind mehr als 500 Artikel erschienen, und in Rumänien ist eine Diskussion über die Ereignisse vom Dezember 1989 entstanden.» Eine richtige Aufarbeitung, so Rau, habe es bisher in Rumänien nämlich nicht gegeben; die Archive seien bis heute geschlossen. «Und wenn sie heute geöffnet würden, dann wüsste man nicht, was daran manipuliert wurde. Denn die Hälfte des Parlaments besteht noch immer aus ehemaligen Partei- und Securitate-Angehörigen.»

Dass in der politischen Landschaft Rumäniens die Rollen zwar gewechselt haben, die Akteure aber dieselben geblieben sind: Das ist eine Erkenntnis, die Rau aus der Arbeit am Stück mitnimmt. Und eine gewisse Frustration darüber, wie stabil gesellschaftliche Machtstrukturen sind - allen Revolutionen zum Trotz.

**Schlachthaus-Theater** Premiere: Donnerstag, 14. Januar, 20.30 Uhr. Weitere Aufführungen: 15. bis 17. Januar. Diskussion am Sonntag, 17. Januar, 17 Uhr. «Geschichte erzählen», eine performative Studie der HKB: Donnerstag bis Sonntag, Theaterladen Schlachthaus-Theater.

## Dokumentation

Parallel zu den Aufführungen dokumentiert die Hochschule der Künste Bern unter dem Titel «Geschichte erzählen» den Niedergang der Ceaușescu-Herrschaft im Theaterladen. Zur Erläuterung des Stücks sind dort in Videoinstallationen die Originalinterviews mit den Protagonisten der damaligen Ereignisse zu sehen. Besucherinnen und Besucher haben zudem die Möglichkeit, ihre eigenen Erinnerungen an die rumänische Revolution kundzutun. Am Sonntag, 17.1., gibts zusätzlich eine Diskussion zum dokumentarischen Theater mit Regisseur Milo Rau und Lorenz Aggermann vom Institut für Theaterwissenschaft Bern. Zum Projekt ist ein umfangreicher Begleitband erschienen.

- **Begleitband:** «Die letzten Tage der Ceaușescus», Verbrecher Verlag Berlin 2010, 272 Seiten, Fr. 26.–
- «Geschichten erzählen»:  
**Schlachthaus Theaterladen, Bern**  
Do., 14.1., bis Sa., 16.1., 16–20.30 Uhr, und So., 17.1., 16–19 Uhr
- **Diskussion:** So., 17.1., 17 Uhr



# Re-inszenierte Geschichte

Im Projekt «Die letzten Tage der Ceaușescus» wird ein Stück Geschichte zu einem Stück Theater. In Bukarest löste die Uraufführung viele Emotionen und ein enormes Medienecho aus. Die Schweizer Premiere findet im Berner Schlachthaus Theater statt.



Fast so berühmt wie die Bilder des Einsturzes der Twin Towers in New York: Der Ceaușescu-Prozess vom 25. Dezember 1989, re-inszeniert vom International Institute of Political Murder. «Die Geschichte wird mich rächen.» Dies waren die letzten Worte des ehemaligen kommunistischen Diktators Rumäniens, Nicolae Ceaușescu. Zwanzig Jahre despottische Herrschaft, die im wirtschaftlichen Ruin gipfelte, waren genug für das rumänische Volk. Es kam zum Aufstand und zum Sturz des «Conducător» (Führer). Nach einem kurzen, fragwürdigen Prozess vor dem Militärgericht wurde Nicolae Ceaușescu zusammen mit seiner Frau Elena von den Revolutionären hingerichtet. Die Bilder zu diesem Ereignis des zweiten Weihnachtstags 1989 gingen um die Welt. Sie gehören zusammen mit jenen von 9/11 oder jenen der Mondlandung zu den fünf bekanntesten Fernsehdokumenten der Welt.

#### «Theater in seiner reinsten Form»

Milo Rau, der 1977 in Bern geborene Regisseur, erinnert sich gut. Wenn er an die Wende denke, dann denke er

an diese düsteren, bedrückenden Bilder der letzten Stunden des Ehepaars Ceaușescu, wie er sagt. «Sie haben grosse Kraft. Es sind Fernsehbilder, die jeder kennt. Aber die wenigsten wissen, was dahinter passiert ist.» Er wollte «diesen Fernsehbildern einen Körper geben». Deshalb hat Milo Rau das historische Ereignis und dessen Hintergründe zwanzig Jahre danach im Projekt «Die letzten Tage der Ceaușescus» aufgerollt, beleuchtet und re-inszeniert. Und zwar eins zu eins. Realismus auf der Bühne. Für Rau ist es «Theater in seiner reinsten Form». Re-enactment oder dokumentarisches Theater nennt man diese Kunstform. Seine Anfänge gehen zurück in die 1960er-Jahre mit Peter Weiss' «Die Ermittlung», dem Stück zu den Frankfurter Auschwitz-Prozessen.

Seit rund zehn Jahren erlebt die auf der Bühne nachgestellte Geschichte eine Renaissance. Das Rimini Protokoll dürfte in diesem Zusammenhang vielen ein



Argus Ref 37637473

Begriff sein. Auch das 2007 gegründete ein enormes Medienecho aus. «Wir haben einen neuralgischen Punkt bei den International Institute of Political Mur- der (IIPM), beheimatet in Zürich und Rumänen getroffen», glaubt Milo Rau. Berlin, um den Regisseur Milo Rau hat Er führt dies auf die Tatsache zurück, sich dieser Theaterform verschrieben. dass im Land eine gewisse Lethargie «Der Installation historischer Ereignis- herrsche. Man habe sich noch nie wirk- se», wie Rau es umschreibt. «Die letz- lich mit der jüngsten Vergangenheit ten Tage der Ceaușescus» ist auf effekti- auseinandergesetzt. Das Stück sei nun ve Art in kühler Objektivität, ohne Kom- ein analytischer, kommentarloser Auf- mentar, eine Re-inszenierung eines kol- ruf, sich zu fragen, was die Revolution lektiven Mythos», erklärt der Regisseur. gebracht habe.

Dem aktuellen Projekt gingen intensive Recherchen in Rumänien voraus. Die Theaterleute führten Interviews mit Beteiligten der damaligen Ereig- nisse. Unter anderem sprach General Stănculescu, ehemaliger Vertrauter und Später Verräter Ceaușescus, zum ersten Mal überhaupt über die Revolution. «Zu Beginn stiessen wir auf eine gewisse Ablehnung», erzählt Rau. Doch die Tat- sache, dass sie Ausländer waren, von außen kamen, habe die Leute schliesslich erzählen lassen. «Mich hat interessiert, was in diesen Menschen vorging, wie sie reagierten, in einem Moment, der grösser war als das eigene Schicksal», erklärt Rau. Die Gespräche dienten als Vorlage für den ersten Teil des Dokumentars. In einer Demontage werden Ausschnitte daraus von Schauspielerinnen und Schauspielern in O-Ton nachgespielt, auf Stellwände projiziert und mit Archivaufnahmen der Geschehnisse der rumänischen Revolution überblendet.

#### Schweigen und Tränen in Bukarest

Im zweiten Teil folgt die eigentliche Re-inszenierung dieses zweiten Weihnachtstages 1989 am detailgetreu nachgestellten Tatort auf der Bühne. Schauspielerinnen und Schauspieler schlüpfen in die Rollen der Beteiligten, des Ehepaars Ceaușescu, der Ankläger, Richter und Verteidiger. Die Uraufführung in Bukarest, unter anderem in Anwesenheit des Generals Stănculescu und des rumänischen Präsidenten, löste

In der Schweiz werden die Emotionen wohl nicht so hoch gehen wie in Bukarest, wo Zuschauer nach der Aufführung sogar weinten. Milo Rau erinnert sich: «Am Ende des Stücks war es eine Zeit lang ruhig im Theater. Das Publikum klatscht. Es gibt eigentlich auch keinen Grund, nach dem Stück zu klatschen.»

*Simone Tanner*

//  
**Schlachthaus Theater, Bern**  
**Do., 14.1., bis Sa., 16.1., 20.30 Uhr, und**  
**So., 17.1., 19 Uhr (in rumänischer Sprache mit deutschen Untertiteln)**  
**[www.schlachthaus.ch](http://www.schlachthaus.ch)**

## Die weissen Flecken der Revolution

Packende Videoinstallation, fragwürdiges Theater: Das Berner Schlachthaus-Theater zeigt «Die letzten Tage der Ceausescus» als Schweizer Erstaufführung.

**Brigitta Niederhauser**

Luftig leichtes Schneetreiben verwischte die Videobilder, damals, in jenen denkwürdigen Tagen der letzten Revolution in Europa, als in Rumänien Sprüche werden freigelegt, gleichzeitig während der Weihnachtszeit 1989 die Herrschaft des Diktators Nicolae Ceausescu blutig beendet wurde. Es ist die vermutlich am umfassendsten dokumentierte Revolution - denn so akribisch der rumänische Geheimdienst das Schriftbild jeder Schreibmaschine im Land registrierte, um die Macht der von Milo Rau.

Worte unter Kontrolle zu haben, so wenig kümmerte er sich um die Videokameras, die aus dem Ausland nach Rumänien gelangten.

Allen Bildern zum Trotz sind in der Revolution des rumänischen Volkes eine Reihe Leerstellen auszumachen, die nie schlüssig gefüllt worden sind und rumänischen Schauspielern und Schauspielerinnen Spekulationen geführt haben. Die Konturen dieser weissen Flecken erforscht der 33-jährige Milo Rau und sein Team vom International Institute of Political Murders (IIPM). 12 Jahre sein Team. Doch so eindrücklich die alt war der Schweizer Autor und Theaterschauspielerische Leistung von Victoria termacher, als er am Fernsehen Ceausescus Flucht und Erschiessung verfolgte, so verarbeiten werde (siehe «Bund» vom 14. Oktober).

Bei seinen ausgedehnten Recherchen der persönlichen Kränkung zugeschafft für seine jüngste Produktion «Die letzten Tage der Ceausescus» hat das IIPM in Rumänien Erstaunliches zutage geführt. Mit heimlichung ihres Alters verhöhnt den Befragungen von Zeitzeugen, zum Beispiel der Dichterin Ana Blandina und weiteren Aufführungen: heute um 20.30 Uhr und morgen um 19 Uhr im Schlachthaus-Theater. Vorverkauf und Reservierung getragen werden im Berner Schlachthaus-Theater diese Erinnerungen von Buch: *Die letzten Tage der Ceausescus*.

rumänischen Schauspielern und Schauspielerinnen, meist überlebensgross gefilmt. Milo Rau und Simone Eisenring Fr. 23.50.

(Regie) legieren diese Bilder mit den historischen, grossformatig projizierten Videoaufnahmen zu einer packenden Installation, die nachvollziehbar macht, warum letztlich alle Revolutionen gescheitert sind: Auch die rumänische ist nicht zu Ende geführt worden. Wie die Hast, die sie prägte, für überstürzte Entscheide sorgte und von Wendehälsen und anderen Opportunisten hemmungslos ausgenutzt wurde, wird in hypnotischen dichten Bildern vorgeführt. Wider-

so aufregend und spannend der erste Teil ist, so fragwürdig ist der zweite in diesem «Reenactement des Ceausescu-

Todesurteil für Nicolae und Elena Ceaușenii erfahren haben der 33-jährige Milo Rau und sein Team vom International Institute of Political Murders (IIPM). 12 Jahre sein Team. Doch so eindrücklich die schauspielerische Leistung von Victoria Cocias und Constantin Cojocaru auch ist, so ermüdend langfädig ist die Gerichts- und ihm soll bereits damals klar gewesen sein, dass er diese Bilder später einmal doch höchstens jene Einsicht, dass auch verarbeiten werde (siehe «Bund» vom 14. Oktober).

Bei seinen ausgedehnten Recherchen der persönlichen Kränkung zugeschafft für seine jüngste Produktion «Die letzten Tage der Ceausescus» hat das IIPM in Rumänien Erstaunliches zutage geführt. Mit heimlichung ihres Alters verhöhnt den Befragungen von Zeitzeugen, zum Beispiel der Dichterin Ana Blandina und weiteren Aufführungen: heute um 20.30 Uhr und morgen um 19 Uhr im Schlachthaus-Theater. Vorverkauf und Reservierung getragen werden im Berner Schlachthaus-Theater diese Erinnerungen von Buch: *Die letzten Tage der Ceausescus*.

rumänischen Schauspielern und Schauspielerinnen, meist überlebensgross gefilmt. Milo Rau und Simone Eisenring Fr. 23.50.



Argus Ref 37673695

## Der Sündenfall der rumänischen Demokratie – Die letzten Tage der Ceausescu im Südpol



*Am Weihnachtstag 1989 wurden Nicolae Ceausescu und seine Frau Elena nach einer Alibigerichtsverhandlung in Targoviste erschossen. Das Ende 2007 gegründete IIPM (International Institute of Political Murder) nahm sich dem Stoff an und spielt die Farce (von der ein Videoband existiert) bis in die kleinsten Details hinein originalgetreu nach. Das Ergebnis ist ein erschütterndes Stück Theater, wie man es hierzulande noch selten gesehen hat.*

Von Pablo Haller

«Sie hätten uns auch ohne diese Maskerade erschiessen können. Was soll das? Das ist eine Maskerade.» Das Wort Maskerade spuckt er aus, der sichtlich von den Ereignissen gezeichnete Nicolae Ceausescu. Eben noch geliebter Conducator, beinahe absolutistischer Herrscher über das kommunistische Rumänien, nun von Verrätern und Machthungrigen umgeben, auf seine Erschiessung wartend, nach einem Prozess, dessen Ausgang vor Beginn weg festgelegt ist. Es wird in Originalsprache gespielt mit projizierter Übersetzung.



Ceausescu ist ein heisses Thema. Das Kapitel wurde in Rumänien, wo nach der «Revolution» ein Ziehson seiner an die Macht gelangte, niemals richtig aufgearbeitet. Er wurde vor kurzem gleichzeitig zur beliebtesten und zur unbeliebtesten Person in der Geschichte Rumäniens gewählt. Bei der Premiere im Theater Odeon in Bukarest gabs keinen Applaus nach dem Stück. Bloss betretenes Schweigen, nasse Augenränder, offene Münder. General Stanculescu, der grosse Verräter der Ceausescus

sitzt heute wegen einem Schussbefehl auf Demonstranten während der 89er-Ereignisse im Knast. Für die Premiere des Stücks erhielt er Urlaub. Zum Spiel meinte er: «In der Mitte der Vorstellung musste ich für ein paar Minuten meine Loge verlassen. Der Eindruck war zu stark – dieser Prozess, der sich genau vor meinen Augen abspielt, Ceausescu, der noch einmal auf mich zeigt und mich einen Verräter nennt. Es war wie in einem bedrückenden Wachtraum.»

Reenactment steht für eine neue, dokumentarisch und ästhetisch verdichtete Form des politischen Theaters, in der keine Regisseurmeinungen, keine postmodernen ironischen Überspitzungen Platz haben. Es geht bloss um Fakten, Fakten, Fakten. Man könnte es hyperrealistisch nennen. Zur Dokumentation gehören auch Hintergrundrecherchen, und da waren Milo Rau und sein Team sehr präzis. Zu Beginn werden auf Holzkuben, eingebettet zwischen einem Portrait von Elena und einem von Nicolae Ceausescu, gespielte (reale) Zeitzeugenaussagen projiziert, mit eingeschnittenen realen Bildern.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion machte der Historiker Jakob Tanner darauf aufmerksam, dass Ceausescu selbst während seiner Amtszeit oft eine Art Reenactment betrieben habe. 1968 hielt er auf dem Balkon des Präsidentenpalastes eine Rede – in der er den Einmarsch der WaPa-Truppen in Prag geisselte und auf nationale Souveränität pochte – die ihm, besonders im Westen, hohe Sympathie einbrachte. Danach stieg er, sobald es Probleme gab, immer wieder auf diesen Balkon und hielt eine Rede. Alexandru Mihaescu, der im Stück den Verteidiger des Diktatorenpaars mimte, bemerkte am Ende der Diskussion, dass es aus historischer Sicht wahrscheinlich ein moralischer Fehler gewesen sei, die Ceausescus zu erschiessen. Denn dies sei die erste unrechtmässige Tat nach der Geburtsstunde der Demokratie gewesen. Immer mehr solche Taten seien dazugekommen, hätten sich angehäuft. Vielleicht hätte man besser mit weisser Weste begonnen ...

*Das Stück wird heute (Donnerstag) Abend nochmal im Südpol aufgeführt. Die Vorstellung ist ausverkauft, Restkarten an der Abendkasse.*

---

Der Originaltext ist auf dem Blog [www.kulturtiel.ch](http://www.kulturtiel.ch) erschienen. Es handelt sich nicht um einen Originaltext der [ensuite.ch](http://www.ensuite.ch) Redaktion.

**Was läuft jetzt:** [kulturagenda.ch](http://kulturagenda.ch)

 WEITERSAGEN